

NEW BUSINESS

ÖSTER REICHS TOP

RANKING DER INDUSTRIE

Top-Thema Die 280 stärksten Industrieunternehmen des Landes. Außerdem: Bilanzen, Branchen, Blickwinkel **Innovative Industrie** Elite der Schaltschrankbranche gewährt exklusive Einblicke **Vorarlberg** Wirtschaftliche und technologische Meilensteine

NR. 11/24, NOVEMBER 2024, 4,30 EURO

P. B. B. VERLAGSPRINT + ABSPULEN, P. 1100 WIEN
KUSCHNERGASSE 42, PISTONASSNUMMER 0220989M





REISSWOLF



Dokumente immer und überall mit wenigen Klicks finden statt in meterlangen Regalen suchen.

Wir digitalisieren Ihre Unterlagen – vom einfachen Ordner bis hin zu ganzen Archiven und Ablagen. Absolut vertraulich und DSGVO-konform.

Jetzt informieren oder unter www.reisswolf.at/anfrage ein Beratungsgespräch vereinbaren.



 Daten.
Leben.



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

It's Ranking Time! Das NEW BUSINESS Team hat auch dieses Jahr wieder keine Mühen gescheut, um Ihnen die Liste der 280 umsatzstärksten Industrieunternehmen Österreichs präsentieren zu dürfen, und wir können uns gut vorstellen, dass viele von Ihnen dieser brisanten Ausgabe schon lange entgegenfiebern. Aus gegebenem Anlass haben wir uns die Frage gestellt, was Rankings eigentlich so interessant macht. Wahrscheinlich liegt es daran, dass sie einen raschen Überblick über klare Fakten liefern, inklusive der Möglichkeit, Vergleiche zu ziehen. Außerdem schaffen sie Transparenz und leisten Orientierungshilfe. Wer jedoch tiefer in die Materie eintauchen möchte, sollte einen Blick hinter die numerischen Kulissen werfen. Genau dies haben wir bei ausgewählten Platzierungen getan. Was sie vereint, ist ein signifikantes Umsatzplus im Geschäftsjahr 2023 sowie nicht minder große Ziele, Hoffnungen, Wünsche und Sorgen. Davon können Sie sich ab Seite 14 überzeugen, bevor ab Seite 35 das eingangs erwähnte Ranking sehnlichst auf Ihre Begutachtung wartet. Eines vorweg: Österreichs Industrieunternehmen sind auf vielen Gebieten federführend. Was wäre erst möglich, wenn sie alle zusammenarbeiteten?

Eine solche Vision verfolgt Manufacturing-X. Die Initiative wurde in Hannover 2023 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Ihr Ziel ist es, einen sicheren und dezentralen Datenraum für die gesamte Industrie und alle Unternehmensgrößen zu etablieren. Eine interessante Idee, nicht wahr? Das fanden auch die Teilnehmer:innen des Panels zu Manufacturing-X im Rahmen der Technology Talks Austria in Wien, dem wir ab Seite 70 unsere redaktionelle Aufmerksamkeit schenken. In unserem Bundesland-Special blicken wir diesmal, von uns aus gesehen, ans andere Ende des Landes. Die Wirtschaft Vorarlbergs ist wie ganz Österreich mit den Herausforderungen der multiplen Krisen konfrontiert, dennoch konnten viele Unternehmen solide Ergebnisse erzielen. Beispielsweise die Hypo Vorarlberg, deren Vorstand mit den ersten sechs Monaten dieses Jahres durchaus zufrieden ist. Im Hause Doppelmayr freut man sich über Großprojekte in Europa, Nordamerika und Asien, während die FH Vorarlberg ihr 30. Jubiläum und damit den ereignisreichen Weg vom Verein zur international anerkannten Hochschule zelebriert.

Viel Freude beim Lesen dieser und weiterer Beiträge wünscht Ihre Chefredaktion

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT® • **Abonnements:** Abopreise Inland: 37 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Genius Graphics



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienverbands
Tel.: 001 21 22 29

EPLAN Cloud -

Projekte sichten, teilen und kommentieren:
einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eView setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.eplan.com

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■



EPLAN GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift • Tel.: +43/7472/28000
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



FRIEDHELM LOH GROUP

10



88

8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Gerald Hackl, Vorstandsvorsitzender Vivatis Holding

14 Coverstory

Vertreter:innen wachstumsstarker Industrieunternehmen Österreichs über Hoffungen, Sorgen u. v. m.

35 Top-Ranking der Industrie

Die 280 umsatzstärksten Industrieunternehmen Österreichs im Ranking

70 Mission Interoperabilität

Wie datenbasierte Zusammenarbeit die Industrie voranbringen kann

74 Auto & Motor

Dritte Runde für den Dacia Duster: Erstmals auch mit Hybridantrieb

76 Start-ups

Erste Bank und Sparkasse auf Suche nach erfolgreichen Gründer:innen

14



78 Trends & News

Neues Pfandsystem für Kunststoff und Metall, Sorgenkind Supply Chain, die wertvollsten Marken u. v. m.

82 Büchertipps

Die Buch-Highlights im Oktober: u. a. Die Dynastie hinter BMW

84 Life & Style

Grüner Kaffeegenuss, Küchentipps von Silvia Schneider, Chronograf aus Gold und Keramik, Elnett-Comeback

88 Hotel Tipp

Hotel Goldener Berg: Bergurlaub pur auf dem Sonnenplateau des Arlbergs



Schwerpunkt:

Schaltschrank-Branche

Trends, Lösungen, Produkte u. v. m. auf 48 Seiten



96



128

Interessantes in dieser Ausgabe

Statements der Schaltschrank-Branche
Einstimmung auf die SPS
Zertifizierte Systemlösungen



90 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

171 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



IN DIESER AUSGABE

→ 32 Seiten Vorarlberg

142 Solides Ergebnis

Das erste Halbjahr 2024 ist für den Vorstand der Hypo Vorarlberg insgesamt zufriedenstellend verlaufen

146 30. Geburtstag

Fachhochschule Vorarlberg feierte ihr Jubiläum mit rund 150 Ehrengästen

152 Wichtige Impulse

Griesser nimmt neue Produktionshalle am Standort Nenzing in Betrieb

154 Stabiles Wachstum

Doppelmayr-Gruppe verzeichnet ein Umsatzplus von 11,81 Prozent

156 VCÖ-Mobilitätspreis

Zukunftsorientierte, klimaschonende Mobilitätsprojekte in Vorarlberg

160 Die größte ihrer Art

Rhomberg Energie statet Collini-Produktionshalle in Hohenems mit vertikaler Photovoltaikanlage aus

164 Firmenbeteiligung

Getzner Werkstoffe hat 60 % der Anteile am österreichischen Kunststoffverarbeiter Teclnn erworben

166 Unvergessliches Erlebnis

Die 76. Herbstmesse im Messequartier Dornbirn zieht mit rund 55.000 Gästen eine positive Bilanz



Vorteile der Datendurchgängigkeit
Keba übernimmt EnerCharge
(Künstlich) intelligente Logistik
und vieles mehr ...



Fotos: VIVATIS (10), Adobe Stock/Pingun (14), Jakob Zeller (88), Weidmüller (96), Keba (128), Dexory (132), FHV-Rhomberg (160), Getzner Werkstoffe (164)

QUALITY AUSTRIA

Ines Sieder

Schon seit 2020 ist Ines Sieder Teil des Marketing-Communications-Teams von Quality Austria und hat sich seither um die Marketing- und PR-Agenden der führenden Instanz für System-, Produkt- und Personenzertifizierungen in Österreich gekümmert. Mit August 2024 hat sie die Leitung des gesamten Communications-Departments übernommen, welches operatives Marketing, Public Relations und das gesamte Veranstaltun-



ungsmanagement umfasst, und folgt damit Marisa Offner nach. Sieder hat bereits vor dem Magister-Abschluss ihres Publizistikstudiums an der Universität Wien Marketing und PR aus unterschiedlichsten Perspektiven kennen-

gelernt: Sie war im Jungen Werberat und Mitglied der Marketing Natives und hat neben Berufserfahrung aus einer Wiener PR-Agentur auch Marketingerfahrung von Unternehmensseite gesammelt. ■

DS SMITH

Stefan Lackner

Die HR-Abteilung der österreichischen Tochtergesellschaft von DS Smith steht unter neuer Leitung: Der in Wien geborene Jurist Stefan Lackner zeichnet, wie jetzt mitgeteilt wurde, seit Anfang des Jahres für die österreichische Personalabteilung des britischen Herstellers von Wellpappe-Verpackungen mit drei Standorten und 440 Beschäftigten in Österreich verantwortlich. Mit sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kümmert er sich österreichweit um



die beiden Produktionswerke und das Verkaufsbüro. Davor war Lackner in einer vergleichbaren Position für den Automobilhersteller Stellantis tätig. Lackners Aufmerksamkeit gehört u. a. dem Nachwuchs, der Chancengleichheit aller Geschlechter sowie der Förderung der Kreativität. ■

die beiden Produktionswerke und das Verkaufsbüro. Davor war Lackner in einer vergleichbaren Position für den Automobilhersteller Stellantis tätig. Lackners Aufmerksamkeit gehört u. a. dem Nachwuchs, der Chancengleichheit aller Geschlechter sowie der Förderung der Kreativität. ■



Christoph Zimmel hat die Nachfolge von Gottwald Kranebitter als CEO von Grant Thornton Austria angetreten.

Wachstum und Unternehmenskultur.

Fotos: Quality Austria (1), Christof Hütter (2), Grant Thornton Austria/T. Schalling (3)

Christoph Zimmel hat mit 1. Oktober 2024 als neuer CEO die Leitung von Grant Thornton Austria übernommen. Er tritt damit die Nachfolge von Gottwald Kranebitter an. Parallel dazu nehmen Marlene Hanschitz-Halikias und Georg H. Jeitler ihre neuen Aufgaben als Service Line Heads auf.

In seiner neuen Funktion ist Christoph Zimmel für rund 275 Mitarbeiter:innen in Österreich verantwortlich und vertritt die Interessen von Grant Thornton Austria im globalen Netzwerk von Grant Thornton. „Es ist mir eine große Freude, die Rolle als CEO bei Grant Thornton Austria zu übernehmen. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unser starkes Dienstleistungsportfolio und unsere geschätzten Klientinnen und Klienten bilden die zentralen Säulen unseres Erfolgs“, erklärt Zimmel. „In den kommenden Jahren sehe ich meine und die Aufgabe der gesamten Partnerschaft darin, unsere Position am Markt mit Dienstleistungen höchster Qualität auszubauen und gleichzeitig wirtschaftliches Wachstum mit positivem Betriebsklima und einer modernen Unternehmenskultur zu verbinden“, spielt Christoph Zimmel auf die hohe Mitarbeiterzufriedenheit im Unternehmen an.

Zimmel begann seine Karriere bei Vorgängergesellschaften von Grant Thornton im Jahr 1993 nach dem Abschluss seiner Studien in Rechtswissenschaften (Universität Wien) und Betriebswirtschaftslehre (Wirtschaftsuniversität Wien). 2002 wurde er zum Partner ernannt und hat seit 2012 als Leiter des Bereichs Assurance den gesamten Prüfungsbetrieb von Grant Thornton in Österreich verantwortet. Zu seinen Kernkompetenzen gehört die Prüfung von Jahres- und Konzernabschlüssen nach österreichischen und internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen (UGB/IFRS). Er hält ein Zertifikat als Certified Public Accountant (CPA) in Illinois, USA, und ist eingetragener Qualitätsprüfer gem. § 26 APAG. Darüber hinaus engagiert er sich als aktives Mitglied des Instituts für Facharbeit der KSW (Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen).

Neue Service Line Heads

Seit 1. Oktober 2024 hat Grant Thornton Austria auch zwei neue Service Line Heads: Marlene Hanschitz-Halikias hat den Gesamtbereich Audit übernommen und Georg H. Jeitler den Gesamtbereich Advisory. Raphael Holzinger verantwortet weiterhin die Service Line Tax, die er bereits seit April 2023 leitet.

Marlene Hanschitz-Halikias ist seit 2018 Partnerin bei Grant Thornton Austria in den Bereichen Audit und Valuation. Als erfahrene Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin ist sie auf die Abschlussprüfung von Jahres- und Konzernabschlüssen nach UGB und IFRS, Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie – in ihrer Rolle als Gerichtssachverständige – auf Gutachten zu komplexen Rechnungslegung- und Bewertungsfragen spezialisiert. Sie ist Fachvortragende in ihren Bereichen, Jurymitglied im Seed-financing-Programm der aws und spezialisiert auf die Bereiche Software, Technologie, Zahlungsdienstleistungen, Medien sowie Blockchain- und Krypto-Asset-Services. Hanschitz-Halikias ist seit mehr als 14 Jahren bei Grant Thornton Austria und seit mehr als 18 Jahren in der Beratung und Wirtschaftsprüfung von Unternehmen tätig. Anschließend an ihre bisherige Aufgabe als Service Line Head für den Advisory-Bereich übernimmt sie nun die Gesamtverantwortung für den Bereich Audit.

Georg H. Jeitler trat 2019 als Partner bei Grant Thornton Austria ein und leitet seitdem den Bereich Forensic Services & Compliance Advisory. Er ist seit mehr als 20 Jahren in der Beratung von Unternehmen tätig, seit 2011 als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger eingetragen und war in dieser Funktion bereits in zahlreichen Großcausen für die Justiz tätig. Er übernimmt nunmehr die Gesamtverantwortung für den Advisory-Bereich von Grant Thornton, was auch weiterhin die Leitung der Forensic Services umfasst. Georg H. Jeitler ist 2. Vizepräsident im Hauptverband der Gerichtssachverständigen (Landesverband W/NÖ/Bgld.) und Lehrbeauftragter an der Wirtschaftsuniversität Wien. **RNF**

HOLCIM

Haimo Primas

Mit 1. Oktober wurde Haimo Primas zum CEO der Holcim (Österreich) GmbH ernannt und führt auch die Holcim Cement CE Holding GmbH. Während seiner 22-jährigen Karriere bei Holcim hatte der gebürtige Steirer Führungspositionen mit Ergebnisverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen inne, auch leitende Positionen auf Cluster- und auf nationaler Ebene in Finance, Business Development, Supply Chain sowie HR. Primas studierte Betriebswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz. Als Werksleiter baute er gemeinsam mit seinem Team das Holcim-Zementwerk in Retznei zu einem international führenden Produktionsbetrieb für CO₂-reduzierte Zementherstellung mit Fokus auf Kreislaufwirtschaft aus. Sein Vorgänger Berthold Kren stellt sich neuen Herausforderungen außerhalb der Holcim-Gruppe. ■

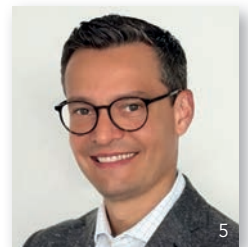


4

RANDSTAD

Martin Fehrmann

Es gibt Neuerungen im Führungsteam des Personaldienstleisters Randstad Österreich. Martin Fehrmann, bislang Prokurist und weiterhin auch CFO, ist zum gewerberechtlichen Geschäftsführer von Randstad Österreich ernannt worden. Der Deutsche mit Wohnsitz Wien übernimmt damit die Verantwortung für das Geschäft der Arbeitskräfteüberlassung in Österreich. Während Fehrmann seine Aufgabenbereiche erweitert, bleibt Bjørn Toonen weiterhin Managing Director von Randstad Österreich. Außerdem ist COO Ulla Havas per 31. August 2024 ausgeschieden, ihre Position wird nicht nachbesetzt. Marketingleiter Alexander Becker übernimmt ihre marketingbezogenen Agenden. Weiters wird Patrick Cilif neuer Head of Sales von Randstad Österreich. ■



5

Als Vorstandsvorsitzender der Vivatis Holding AG trägt Gerald Hackl große Verantwortung. Das tut er mit Freude.

Lebensmittel im Mittelpunkt.

Die Produkte der Marken, die sich unter dem Dach der Vivatis Holding AG eingefunden haben, landen regelmäßig auf unzähligen Tellern in Österreich und darüber hinaus. Es sind klingende Namen wie Maresi, Knabber-Nossi, Senna, Inzersdorfer, Toni Kaiser, Wojnar's, Gourmet, Bauernland, Karnerta und noch viele andere, um die sich die mehr als 4.000 Mitarbeiter:innen eines der größten rein österreichischen Unternehmen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie kümmern. Vorstandsvorsitzender der Holding mit Sitz in Linz ist seit 2013 Gerald Hackl.

Ein „Macher“ und „Anpacker“

Aufgewachsen ist Hackl in Perg. „Ich war immer ein sehr neugieriges, wissbegieriges und aufgewecktes Kind“, sagt der gebürtige Mühlviertler. Viel Zeit verbrachte er damals auf dem Bauernhof seiner Großeltern, wo er auch tatkräftig mithalf. Zumindest, wenn er nicht gerade auf dem Drahtesel unterwegs war. Aber auch etwas zu bauen, Dinge mit den eigenen Händen zu erschaffen, machte ihm Freude. So stellte er in Kinder- und Jugendtagen die eine oder andere kleine Hütte in seinem Heimatort Perg auf. Schon früh entwickelte er also nicht nur eine intensive Beziehung dazu, wo Lebensmittel herkommen, sondern

auch die Wesenszüge eines „Machers“ und „Anpackers“ mit dem Willen, Dinge zu schaffen und zu bewegen.

Nach der Matura an der Handelsakademie in Perg folgte das Studium der Betriebswirtschaftslehre, begleitet von Nebenjobs in den Bereichen Vertrieb, Marketing, Marktforschung – und als Bierfahrer. Auch da galt es, anzupacken und zu bewegen, wenn auch vielleicht etwas anders als im späteren Verlauf seiner Karriere. Apropos: Die startete er 1997 bei Fischer Brot, einem Linzer Familienunternehmen, wo Gerald Hackl rund drei Jahre in Marketing und Organisation tätig war. Dorthin kehrte er einige Jahre später, nachdem er bei Berglandmilch im Produktmanagement gearbeitet hatte, auch wieder zurück, um die Bereiche Marketing, Vertrieb und Organisation zu leiten.

Beruflicher und privater Wendepunkt

Mitte der 2000er-Jahre machte er dann einen Karrieresprung und wechselte als Geschäftsführer zur efko-Gruppe. Es war kein unbeschwerter Anfang, wie Hackl erzählt: „Aufgrund des Todes meines Vorgängers in der Geschäftsführung der efko, unmittelbar vor der Übernahme der Geschäftsführung durch mich im Jahr 2005, hatte ich dort einen sehr harten Einstieg und ein wirklich herausforderndes erstes Jahr, das mich

Zusammenhalt im Team

»Keiner ist besser oder gescheiter als der andere, jeder hat seine Rolle, Position und Funktion und ist für den Unternehmenserfolg wichtig!«

Gerald Hackl, Vorstandsvorsitzender Vivatis Holding AG

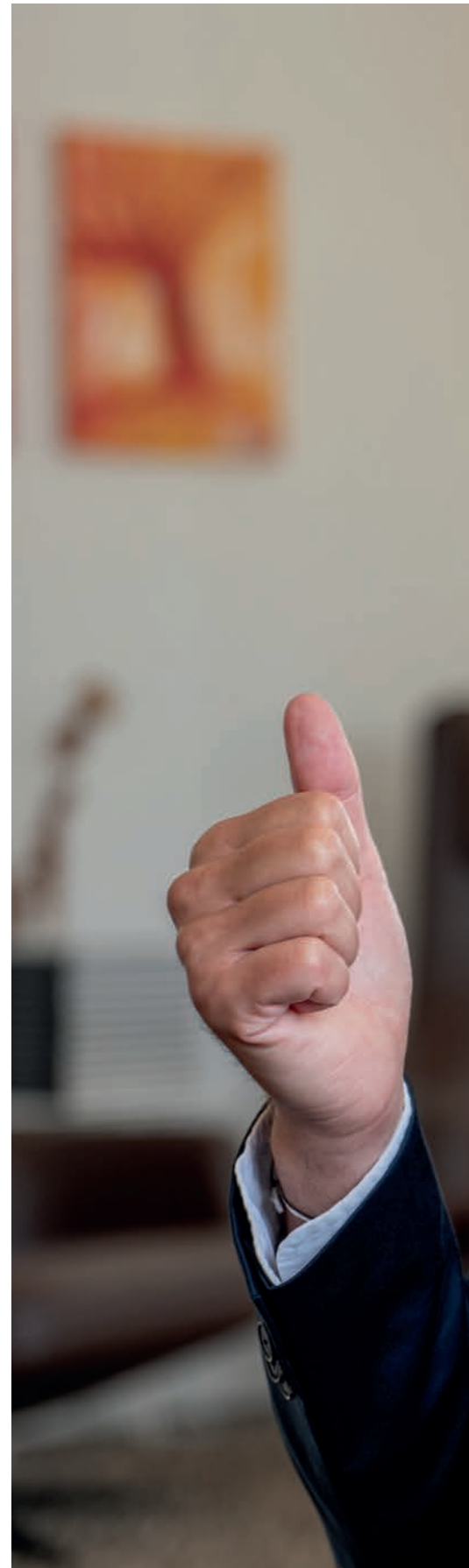




Foto: Thomas Siegl

in meiner Persönlichkeit sehr geprägt hat. Ich habe in dieser Zeit sehr viel über mich und über unterschiedliche Menschentypen gelernt.“ Ein Wendepunkt in seinem Leben, nicht nur beruflich: „In diesem Jahr ist auch meine liebe Tochter Emilia geboren, die seither mein Leben ungemein bereichert.“

Mit Herzblut und Leidenschaft

Anfang 2013 erteilte ihn der Ruf der Vivatis Holding AG, wo Gerald Hackl seine in inzwischen mehr als 25 Jahren gesammelte Erfahrung in der Lebensmittelbranche optimal einbringen kann.



Gerald Hackl (Mitte) und seine beiden Vorstandskollegen Klaus Sperrer (links) sowie Franz Schütz (rechts), die er als wichtige Wegbegleiter sehr schätzt (2).

ZUR PERSON

Kenner der Lebensmittelbranche

Seit 1.1.2013 ist Mag. Gerald Hackl Vorstandsvorsitzender der Vivatis Holding AG. Er zeichnet dabei für folgende Bereiche verantwortlich: Gesamtkoordination Vorstand, Konzernstrategie/Business Development, Konzernmarketing, PR/ Konzernkommunikation, Personal und Organisation, Vertrieb, Qualitätsmanagement, Interne Revision und Compliance. Hackl kann auf über 25 Jahre Erfahrung in der Lebensmittelbranche verweisen. Bis 2004 war er in der Backwaren- und in der Molkereibranche tätig, wo er sich hauptsächlich den Bereichen Organisation, Marketing, Vertrieb, Logistik und Personal widmete. Im Jahr 2005 übernahm Hackl die Geschäftsführung der efko-Gruppe. Anfang 2013 wechselte er als Vorstandsvorsitzender zur Vivatis-Holding. Hackl hat an der WU Wien und an der JKU Linz Betriebswirtschaftslehre studiert.



Eine verantwortungsvolle Aufgabe – angesichts unzähliger Marken sowie Tausender Mitarbeiter:innen –, die er mit Freude erfüllt. „Ich schätze den großen Gestaltungsspielraum, den meine Position mit sich bringt, und habe aufgrund der diversen Geschäftsmodelle in unserer Gruppe auch mit vielen unterschiedlichen Themen und vor allem Menschen und Persönlichkeiten zu tun. Die Position und das damit verbundene Aufgabengebiet sind sehr abwechslungsreich, was aber auch eine große Herausforderung darstellt“, führt Hackl aus. Der Oberösterreicher ist immer mit Herzblut und Leidenschaft bei der Sache: „Ich kann etwas bewegen, und das motiviert mich ungemein. Wir sind ein 100 Prozent österreichisches Unternehmen und dürfen uns glücklich schätzen über unsere rund 4.100 Mitarbeiter:innen, die mit Begeisterung und Engagement bei der Sache sind, die mitziehen.“

Krisen fordern andere Fähigkeiten

Der erfolgreiche Weg, den die Vivatis-Gruppe in den vergangenen Jahren beschritten hat, macht ihn auch stolz. Nicht nur trotz, sondern gerade auch wegen der multiplen Krisen in dieser Phase, wie Hackl erklärt: „Krisen fordern ein ganz anderes Führungsverhalten und andere Fähigkeiten. Und die haben wir bewiesen. Wir haben gezeigt, wie stark wir sind und was wir trotz dieser

herausfordernden Zeiten alles gemeinsam bewegen konnten und können.“

Handschlagqualität ist ihm wichtig

Gerald Hackl pflegt einen kooperativen Führungsstil, mit klaren Zielen und Erwartungen, der den Mitarbeiter:innen jedoch auch den notwendigen Freiraum lässt. Gegenseitiges Vertrauen, Respekt und Verlässlichkeit sind ihm heilig: „Ich stehe zu meinem Wort, denn Handschlagqualität ist mir immens wichtig.“ Und er hält fest: „Keiner ist besser oder gescheiter als der andere, jeder hat seine Rolle, Position und Funktion und ist für den Unternehmenserfolg wichtig! Gemeinsamkeit und der Blick in dieselbe Richtung im Team sind mir wichtig. Wir arbeiten viel und intensiv – dabei darf aber auch der Spaß nie zu kurz kommen.“

Diese intensive Zusammenarbeit wird ganz sicher weiterhin Früchte tragen. Für die kommenden Jahre hat sich Gerald Hackl noch einige wichtige Ziel gesetzt. Dafür braucht es natürlich auch einen Ausgleich. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit der Familie und Freunden. Das Radfahren und Wandern in der Natur zählen zu seinen liebsten Hobbys. Der Genuss darf aber ebenfalls nicht zu kurz kommen. „Zu einem guten Glas Wein sage ich selten nein“, gibt er zu. Und wer könnte ihm das auch verbüßeln?

RNF

Fotos: VIVATIS (1–3), privat (4)

Er liebt seinen Beruf und ist immer mit Leidenschaft bei der Sache. Genauso schätzt er aber auch die ruhigen Momente mit Familie, Freunden und einem guten Glas Wein.

12 Fragen an Gerald Hackl.



Was wollten Sie als Kind werden?

Eigentlich wollte ich schon immer Manager bzw. Führungskraft werden. Weil ich es liebe, Unternehmen und Menschen zu führen und zu entwickeln.

Was bedeutet Glück für Sie?

Gesundheit, Familie, Freunde und in einem ruhigen Moment in netter Gesellschaft ein gutes Glas Wein.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„Dietrich Mateschitz: Flügel für Menschen und Ideen“ von Volker Viechtbauer.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Das Christkind – weil es so vielen Menschen an einem Abend so viel Freude bringt. (lacht)

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Geht nicht, gibt's nicht!

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Nicht tauschen, aber einen Tag verbringen würde ich gerne mit Schauspieler Philipp Hochmair. Wenn ich tauschen müsste, dann würde ich das mit Ursula von der Leyen tun und an einem einzigen Tag Hunderte EU-Gesetze und Verordnungen abschaffen.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Beruflich: mein Werdegang. Privat: meine Unabhängigkeit.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Das kann ich leider wirklich nicht verraten.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Da gibt es so vieles, da ich sehr oft und gerne lache. Sehr oft auch mit meinen beiden Vorstandskollegen.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Ich würde gerne einen Sommer lang auf einer Alm verbringen, dort die Ruhe und Natur genießen. Trauen würde ich es mich, aber leider fehlt die Zeit.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Meine Leidenschaft für meine Aufgabe in der Viva-tis-Gruppe und die vielen tollen Menschen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Unser Hund Schoko, eine Schnauzer-Pudel-Mischung. So ein Hundeleben ist echt nicht schlecht. (lacht) ■



Gerald Hackl mit dem niedlichen Familienhund Schoko, einer Schnauzer-Pudel-Mischung.

NEW BUSINESS präsentiert das Ranking der 280 umsatzstärksten Industrieunternehmen Österreichs. Außerdem: Vertreter:innen erlesener Platzierungen über Herausforderungen, Lösungen, Hoffnungen, Sorgen und vieles mehr.

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/TACKEY



Bilanzen, Branc



hen, **Blickwinkel.**



Kostendruck bei Energie und Löhnen, Fachkräftemangel, Inflation – die heimische Industrie hat herausfordernde Jahre hinter sich, und ein baldiges Ende ist leider noch nicht absehbar. „Das dritte Quartal 2022 markiert den Beginn der rezessiven Entwicklung in der österreichischen Industrie. Bei konjunkturell anhaltend schwieriger Lage in der Warenherstellung während des ersten Halbjahres 2024 steht die österreichische Industrie nach Maßgabe der aktuellen Ergebnisse der IV-Konjunkturerhebung somit vor ihrem dritten Rezessionsjahr“, zieht IV-Generalsekretär Christoph Neumayer Bilanz. Nach wie vor liegt ihre Bruttowertschöpfung um real über drei Prozent unter jener des vergleichbaren Zeitraumes des Jahres 2023.

In Zeiten wie diesen ist es umso wichtiger, die positiven Geschichten zu erzählen und vor allem die Vertreterinnen und Vertreter dieses unverzichtbaren Teils unserer Wirtschaft zu Wort kommen zu lassen und ihre Hoff-

nungen und Sorgen wahrzunehmen. Denn sie sind es, die sich mit aller Kraft gegen die multiplen Krisen stemmen und damit durchaus positive Ergebnisse erzielen konnten. Genau dies möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten vermitteln, bevor Sie sich im Anschluss unserem Ranking der 280 umsatzstärksten Industrieunternehmen Österreichs widmen dürfen.

Ab Seite 35 haben wir die wichtigsten Kennzahlen und Fakten (Branche, Eigentümerstruktur, Umsatz, EBIT bzw. EBT und Mitarbeiterzahl) des Geschäftsjahres 2023 für Sie zu Papier gebracht. Die brisanten Zahlen wurden wie gewohnt persönlich bei den Unternehmen erfragt. In vereinzelt Fällen, wo uns keine Daten zur Verfügung gestellt wurden, haben wir auf die vertrauensvolle Unterstützung der Firma Creditreform gesetzt.

Trotz aller Sorgfalt können wir den einen oder anderen Fehler nicht ausschließen, daher bitten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns zu informieren, sollte Ihnen ein solcher begegnen.

BO



KÜNZ GMBH

Rang: 231

Umsatz 2023: 206 Mio. Euro
(+37,33 %)

Exportschlager aus Vorarlberg: Dass das Pressefoyer zur Präsentation des aktuellen Wirtschafts- und Außenhandelsberichts Vorarlberg ausgerechnet in Hard am Sitz der Künz GmbH stattfand ist kein Zufall. Das Unternehmen gilt als Paradebeispiel für die starke Präsenz und die Wettbewerbsfähigkeit von Vorarlberger Unternehmen auf internationalen Märkten. Für ihre erfolgreiche weltweite Geschäftstätigkeit wurde die Firma Künz heuer von der Wirtschaftskammer Österreich mit dem Industrie-Exportpreis in Gold ausgezeichnet.

Künz ist eines der ältesten und erfolgreichsten Maschinenbauunternehmen aus und in Vorarlberg, egal ob es um Containerkrane, Elektrolysekrane, andere Spezial-

krane oder Rechenreinigungsmaschinen geht. Dabei sind Automatisierung und Lösungen für eine nachhaltige Zukunft im Fokus. Hauseigene Konstruktion, Elektrotechnik, Automatisierung und Produktion ermöglichen eine rasche und zielgerichtete Entwicklung. „Auf diese Weise entstehen Produkte und Leistungen, die den sich verändernden Marktanforderungen sowie den spezifischen Ansprüchen unserer Kunden in höchstem Maße entsprechen“, so Geschäftsführer Günter Bischof.

Das 1932 von Hans Künz gegründete Familienunternehmen beschäftigt ca. 400 Mitarbeitende im Land und ca. 900 in der Gruppe. Der Jahresumsatz 2023 belief sich auf 206 Millionen Euro, die Exportquote liegt über 90 Prozent. Zu den jüngsten Erfolgen im Exportgeschäft zählt die Lieferung von 70 vollautomatischen Krananlagen für das modernste Containerterminal in Afrika. Die Künz-Krane sind verantwortlich für die Ein- und Auslagerung von Containern im Stapelbereich, welcher in jedem Containerterminal das Herzstück darstellt. Der hohe Auto-

matisierungsgrad ermöglicht es, dass vier Mitarbeiter pro Schicht für den gesamten Betrieb aller 70 Krananlagen zuständig sind. Der Auftragswert des gesamten Projekts liegt im dreistelligen Millionenbereich und wurde in den letzten sechs Jahren realisiert.

Ein weiterer prestigeträchtiger Vertrag wurde kürzlich mit dem Logistikunternehmen und Teil der italienischen Staatsbahnen TerAlp unterzeichnet. Der Auftrag zur Installation von sechs elektrischen Portalkränen im Mailänder Terminal hat einen Wert von rund 31 Millionen Euro und stellt einen der größten europäischen Aufträge für intermodale Krane dar. „Wir sind stolz, dass TerAlp Künz als Partner ausgewählt hat. Als europäischer Marktführer für intermodale Containerkrane werden wir unsere gesamte Erfahrung nutzen, um ein überlegenes und umweltfreundliches Produkt auf den neuen Terminal zu bringen“, so Günter Bischof. ■

www.kuenz.com

GAW GROUP PILDNER-STEINBURG HOLDING GMBH

Rang: 253

Umsatz 2023: 169 Mio. Euro

(+27,07 %)

Offen für neue Geschäftschancen: „Launenhaft und strapaziös, aber dennoch für positive Überraschungen gut.“ Mit diesen Worten blickt GAW-Geschäftsführerin Nina Pildner-Steinburg auf das Jahr 2023. GAW („Great Applications Worldwide“) steht seit über 70 Jahren für Technologiekompetenz in der internationalen Papier- und Kartonindustrie sowie in anderen Industriesegmente. Das Umsatzwachstum 2023 führt Nina Pildner-Steinburg darauf zurück „dass wir unser Anwendungs-Know-how auch in anderen als der angestammten Branche einzusetzen gewusst haben und dass zumindest in den asiatischen Märkten noch investiert wurde.“

GAW technologies und die Schwesterunternehmen der

GAW Group arbeiten an zahlreichen Projekten, die Kunden helfen, ihre Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen und den CO₂-Fußabdruck zu verringern. Ein Beispiel ist unter anderem eine bahnbrechende Recyclinglösung im Bereich von Kunststoffverpackungen aus Mischkunststoffen und Kunststoffverbunden: „CreaSolv ist ein lösungsbasiertes Recyclingverfahren, das völlig neue Wege eröffnet, weil wertvolle Kunststoffe sortenrein aus vermeintlich untrennbaren Kunststoffabfällen zurückgewonnen werden. Diese unvergleichliche Technologie könnte die Kreislaufwirtschaft revolutionieren und den Einsatz von Neukunststoffen aus Erdöl drastisch reduzieren, was sowohl Umwelt als auch Wirtschaft zugutekommt“, weiß Alexander Rinderhofer, Mastermind hinter diesem Projekt.

„Der Anlagenbau war und ist mit globalen Auftragseinbrüchen und extremer Investitionszurückhaltung in der internationalen Industrie konfrontiert, und gleichzeitig nimmt der Wettbewerb insbesondere aus Asien zu. Wir kommen dem bei, indem wir uns neuen Geschäftschancen öffnen, die Organisation schlank halten und maßvoll wirtschaften, ohne dabei jedoch unsere Innovationskraft einzuschränken“, äußert sich die Geschäftsführerin bezüglich der multiplen wirtschaftlichen Herausforderungen. Die aktuelle Auftragslage sei in Ordnung, aber bei Weitem nicht zufriedenstellend, die Investitionszurückhaltung nach wie vor spürbar.

Sorge bereitet Nina Pildner-Steinburg, „dass wir aufgrund der in Österreich bereits immens hohen und immer weiter steigenden Arbeitskosten zusehends an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Demzufolge bleibt zu hoffen, dass seitens der Regierung und handelnder Institutionen kurzfristig gegengelenkt und der Wirtschaftsstandort Österreich nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird.“

„Unser großer Wunsch ist es, dass das von uns entwickelte CreaSolv-Verfahren zum lösungsmittelbasierten Recycling von Kunststoffverbunden innerhalb der nächsten Jahre am Markt erfolgreich einschlagen wird.“ ■

www.gawgroup.com



1



2

LISEC AUSTRIA GMBH**Rang:** 188**Umsatz 2023:** 300 Mio. Euro

(+26,05 %)

Hoch (automatisiert) im Kurs: Das Geschäftsjahr 2023 war für LiSEC als international tätigem Anlagenbauer wie die davorliegenden Geschäftsjahre, mit den multiplen Krisen wie Pandemie, Lieferkettenkrise, Ukraine-Krieg, herausfordernd. Dem Hersteller von Glasbearbeitungsmaschinen ist es aber dennoch gelungen, das Wachstum sowohl im Umsatz als auch im Ertrag weiter sehr erfolgreich fortzusetzen. „Extern sind die steigenden Anforderungen an die Automatisierung der Maschinen und Anlagen sowie die Digitalisierung der Produktions- und angrenzenden operativen Prozesse ein wesentlicher Treiber für die Nachfrage nach den Maschinen und Softwarelösungen von LiSEC“, berichtet Oliver Pichler, CFO der LiSEC-Gruppe. „Weiters wollen Kunden die steigende Funktionalität und somit Komplexität von Maschinen im Anlagenverbund durch die Wahl eines Gesamtlösungsanbieters reduzieren. LiSEC hat hier als Maschinen- und Softwareanbieter ein Alleinstellungsmerkmal in der Branche. Ebenso bieten die vielseitigen Bestrebungen im Zusammenhang mit dem Klimaschutz einen zusätzlichen Boost für LiSEC, insofern, als zusätzliche Investitionen in die Sanierung von Gebäuden die Nachfrage bei den Endkunden für höherwertige Gläser fördern. Intern sind die Eckpfeiler des Umsatzwachstums einerseits die seit Jahren konsequente und kontinuierliche Kundenorientierung in allen Unternehmensbereichen sowie die umfangreiche Innovationstätigkeit von LiSEC.“

Besonders hoch im Kurs standen hochautomatisierte, vielfach Roboter-unterstützte Gesamtlösungen für die Herstellung von Isolierglaselementen für die Fassaden- und Fensterindustrie. „Diesen Trend sehen wir auch weiterhin bestehen“, so Pichler. „Weiters Maschinen und Anlagen, die einen deutlich ressourcenschonenderen Produktionsprozess ermöglichen. Deshalb ist die im Sinne der Nachhaltigkeit angestrebte stete Verbesserung der Ressourceneffizienz unserer Maschinen auch ein wesentlicher Fokus unserer Innovationstätigkeit.“

Als wesentliche Herausforderung bezeichnet der CFO die schwache Konjunktur insbesondere im Bausektor infolge der weltweit hohen Zinslandschaft, welche in Summe die Investitionslaune in der Branche gedrückt hat. „LiSEC kann mit seiner globalen Präsenz regionale Nachfrageschwankungen gut ausgleichen. Weiters ist es uns gelungen, durch eine sehr offensive Marktbearbeitung und die Nähe zum Kunden Projekte gemeinsam mit Kunden aktiv zu entwickeln und schlussendlich auch für uns zu gewinnen.“ Mit der Geschäftsentwicklung 2024 zeigt sich Pichler sehr zufrieden und erwartet ein



weiteres Umsatz- und Ergebniswachstum. Mit der eingeläuteten Zinswende und den dadurch sinkenden Finanzierungskosten sei zudem ein positiver Impuls für die Investitionsbereitschaft der Kunden auch für 2025 gegeben.

„Sorge bereiten mir die Standortfaktoren in Österreich mit hohen Lohnstückkosten sowie der zunehmenden Regulierung und dadurch Bürokratisierung. Als global tätiges Unternehmen stehen wir im internationalen Wettbewerb mit Ländern mit deutlich attraktiveren Standortfaktoren. Durch eine enorm veränderungsbereite Mannschaft konnten wir die multiplen Krisen der letzten drei bis vier Jahre sehr gut meistern und sehen somit auch positiv in die Zukunft“, so Pichler. „Deshalb liegen meine Wünsche für die kommenden Geschäftsjahre neben einer global höheren politischen und wirtschaftlichen Stabilität in der EU insbesondere in Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität ohne substanzielle Benachteiligung der Industrie sowie einer Vereinfachung von Verwaltungsprozessen, um Unternehmen den operativen Betrieb und die Expansion zu erleichtern.“ ■

www.lisec.com



MASCHINENFABRIK LIEZEN UND GIESSEREI GESMBH

Rang: 194

Umsatz 2023: 282,5 Mio. Euro

(+22,83 %)

Effizienzschaube ist maximal angezogen: Die Wirtschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr mit massiven Herausforderungen konfrontiert – von Kostensteigerungen in der Energie über den Fachkräftemangel bis hin zu steigender Inflation. Und vor allem: explodierende Personalkosten. „Das vergangene Geschäftsjahr lässt sich als eine Zeit voller Herausforderungen beschreiben“, berichtet Herbert Decker, Geschäftsführer der Maschinenfabrik Liezen und Gießerei Ges.m.b.H. (MFL). „Der starke Kostenanstieg bei den Löhnen sowie die in Relation zu den Mitbewerbern höheren Energiekosten führten in Österreich zu einem Verlust an industrieller Wettbewerbsfähigkeit auf Auslandsmärkten. Das stellt die produzierende Industrie vor ernsthafte Fragen zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit.“

Die Umsatzsteigerung ist für Herbert Decker nicht nur ein Ziel, sondern eine existenzielle Notwendigkeit, denn Wachstum sei die einzige Chance, die steigenden Personalkosten aufzufangen, die auf internationalen Märkten unmöglich auf die Preise umgelegt werden können. „Für exportorientierte Unternehmen wie uns bedeutet das: Effizienz weiter steigern und wettbewerbsfähige Preise halten, um am Weltmarkt zu bestehen. Allerdings: Diese Effizienzschaube ist bereits maximal angezogen.“ MFL hat die multiplen Hürden nicht nur erkannt, sondern mit konkreten Maßnahmen darauf reagiert: „Ob durch gezielte Personaloffensiven, die Optimierung unserer Produktion oder den Ausbau von Zukunftsbereichen wie der Schienenverkehrstechnik und nachhaltiger Technologien: Wir haben uns behauptet! Aber eines ist klar: Ohne dauerhafte Verbesserungen der unternehmerischen Rahmenbedingungen – von wettbewerbsfähigen Energiepreisen über Entlastungen bei Steuern und Abgaben bis hin zu echten Anreizen für Investitionen – wird die

Luft für die gesamte Industrie in Österreich dünn.“

Das Unternehmen hat sich in den letzten Jahren erfolgreich am Markt für Schienenfahrzeugtechnik positioniert. „Wir sind als MFL in der Lage, wertschöpfungsübergreifend – vom Engineering über die Produktion bis zur Auslieferung – Gussteile und Schweißbaugruppen bis hin zu kompletten und in Betrieb genommenen Schienenfahrzeugen herzustellen“, erklärt Decker. „Insgesamt nehmen nachhaltige Lösungen, die zur Transformation in Richtung einer klimafreundlichen Industrie beitragen, in unserem Portfolio zu: Erst unlängst haben wir Fördersysteme zur weltweit ersten Grünstahl-Produktion zugeliefert. Auch im Bereich von Schutz- und Verteidigungssystemen nehmen wir vermehrt Anfragen wahr.“ Trotz der herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Lage und der andauernden Rezession verzeichnet MFL in den strategischen Geschäftsfeldern eine solide Auftragslage.

Dennoch bleibt die Situation in der heimischen Industrie angespannt. „Meine größte Hoffnung ist, dass wir unsere Innovationskraft weiterhin nutzen können, um in Schlüsselbereichen wie der Schienenverkehrstechnik und nachhaltigen Technologien weiter zu wachsen. Die globale Führungsrolle der EU im Umweltschutz eröffnet unserer Industrie die Chance, die Technologieführerschaft, die Europa seit der Industrialisierung auszeichnete, weiter in unseren Händen zu behalten – wenn wir diese Chance auch begreifen und Politik und Gesellschaft nicht vor lauter Angst an überholten Technologien festhalten. Ich wünsche mir, dass wir durch stabile Rahmenbedingungen und wettbewerbsfähige Energiepreise langfristige Planungssicherheit erhalten. Meine größte Sorge gilt den steigenden Lohnkosten, die unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig geschädigt haben. Ohne tiefgreifende Reformen bei der Steuer- und Abgabenlast wird es zunehmend schwerer, in Österreich profitabel zu produzieren. Mehr als nur ein Wunsch wäre es, dass die Politik erkennt, dass die große Last bürokratischer Vorgaben die Unternehmen zu erdrücken droht.“

www.mfl.at

FACC AG**Rang:** 99**Umsatz 2023:** 736 Mio. Euro
(+21,25 %)

Operatives Ergebnis mehr als verdreifacht: Die Luftfahrtindustrie hat sich im Jahr 2023 den Prognosen entsprechend positiv entwickelt. Die FACC AG konnte von dieser Marktentwicklung profitieren und hat den Umsatz im Geschäftsjahr 2023 um 21,3 Prozent auf 736 Millionen Euro gesteigert. Das operative Ergebnis wurde im Vergleich zum Geschäftsjahr 2022 mit 17,5 Millionen Euro mehr als verdreifacht. „Airbus und Boeing konnten im abgelaufenen Jahr 3.670 Flugzeugbestellungen verbuchen, das entspricht einer Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr und ist ein deutliches Signal, dass von den Airlines zusätzliche und effiziente neue Flugzeuge benötigt werden“, berichtet CEO Robert Machtlinger. „Auch bei den Auslieferungen ist ein Anstieg von 10,7 Prozent zu verzeichnen, in Summe wurden von Airbus und Boeing 1.263 Flugzeuge an Kunden übergeben. Die FACC profitiert von dieser Entwicklung aufgrund langfristiger Kundenverträge auf allen großen Plattformen. Insbesondere an Kurz- und Mittelstreckenflugzeugen besteht am Markt ein hoher Bedarf. Auch die weiterhin hohe Nachfrage nach Business Jets, ein für uns wichtiges Marktseg-



Foto: photoinstyle (1–3), FACC (4), FACC/Gortana (5)

ment mit einem Umsatzanteil von ca. 20 Prozent, hat im vergangenen Jahr für einen wichtigen Wachstumsimpuls gesorgt.“ Das stärkste Wachstum verzeichnete im Geschäftsjahr 2023 die Division Engines & Nacelles mit einem Anstieg um 33,29 Prozent, gefolgt von Lösungen für den Kabineninnenraum, die einen Umsatzanstieg von 21,66 Prozent aufweisen. Mit 15,86 Prozent verzeichnete auch der Bereich Aerostructures ein deutliches Wachstum. „Der herausfordernde Situation in der globalen Lieferkette wurde mit zusätzlichen Supply-Chain-Aktivitäten, unter anderem der Erhöhung von Material sicherheitsbeständen oder dem Aufbau von zusätzlichen Lieferketten entgegengewirkt. Die im globalen Vergleich hohe Inflation in der Europäischen Union, speziell in Mitteleuropa und Österreich, und die damit verbundenen hohen Personalkostensteigerungen beeinflussen das Ergebnis ebenfalls“, so Machtlinger. Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet das Management der FACC ein Umsatzwachstum von 10 bis 15 Prozent sowie eine Steigerung der Profitabilität im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023. „Wir sehen eine langsame Stabilisierung der Lieferketten, eine vollständige Erholung dieser erwarten wir aber nicht vor 2026. Zur Kompensation der in Österreich überproportional gestiegenen Personal- und Lohnnebenkosten im direkten Vergleich zum globalen Wettbewerb werden neben den kontinuierlichen Verbesserungsmaßnahmen zusätzliche konzernweite Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen zur Umsetzung kommen. Weiters haben wir im letzten Geschäftsjahr entschieden, die Kapazität an unserem Standort in Kroatien zu verdreifachen. Dieses Erweiterungsprojekt konnte im Juli 2024 abgeschlossen werden. Das gesamte Maßnahmenpaket hilft uns, die Wirtschaftlichkeit der FACC langfristig und stufenweise wieder zu verbessern“, sagt Machtlinger, der dem Wirtschaftsstandort Österreich aktuell folgendes Zeugnis ausstellt: „Österreich ist generell ein effizienter Standort. Ein gutes Bildungssystem, die damit verbundene Innovationskraft gut ausgebildeter Fachkräfte, ein stabiles Rechtssystem u. v. m. sprechen für den Standort. Aber: Die Herstellungskosten am Standort Österreich sind in den letzten Jahren signifikant angestiegen. Neben den Personalkosten sind hohe Energiekosten sowie eine überbordende Bürokratie für den Standort nachteilig. Mit einem voranschreitenden Verlust an Standortwettbewerbsfähigkeit laufen wir Gefahr, den über Jahrzehnte erarbeiteten Wohlstand zukünftig nicht mehr zu halten. Für den Standort Österreich stellt das eine Herausforderung dar, für die es dringend Lösungen seitens der politischen Verantwortungsträger braucht. Österreich braucht eine balancierte Nachhaltigkeits- und Industriepolitik, Anreize, Mehrarbeiten zu fördern, eine deutliche Reduktion der Lohnnebenkosten sowie weitere Technologieförderpakete.“

www.facc.com



GEBRÜDER WOERLE GMBH

Rang: 247

Umsatz 2023: 181 Mio. Euro
(+20,67 %)

Überraschungen zum 135-Jahr-Jubiläum: Das Traditionsunternehmen Woerle zählt österreichweit zu den größten und modernsten Privatkäsereien. Gegründet wurde der Betrieb vor mehr als 135 Jahren von Johann Baptist Woerle, einem visionären Käsemacher. Heute wird er in fünfter Generation von Gerrit Woerle geführt: „2023 war für uns ein gutes Jahr – wir haben einen Umsatz von 181 Millionen Euro erwirtschaftet und sind mit dieser Entwicklung sehr zufrieden“, berichtet Gerrit Woerle. „Wir verfolgen seit jeher einen hohen Qualitätsanspruch bei der Herstellung unserer naturnahen Käsespezialitäten aus Heumilch. Die Heumilchwirtschaft steht für nachhaltige Landwirtschaft, artgerechte Tierhaltung sowie hohe Milchqualität – und damit erfüllen wir mit unseren Produkten die Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten, die beim Lebensmitteleinkauf immer mehr Wert auf Herkunft und Inhaltsstoffe eines Produkts sowie auf Themen wie Tierwohl

und nachhaltige Herstellung legen. Und natürlich spielt bei der Umsatzentwicklung auch unser Exportgeschäft eine Rolle, mit einer Quote von mehr als 50 Prozent ist und bleibt der ausländische Markt für uns ein sehr wichtiger Bereich. Unter der Exportmarke ‚Happy Cow‘ liefern wir derzeit in rund 70 Länder.“

Bei den Käse-Fans erfreuen sich Spezialitäten guter Nachfrage – dabei steht der milde Woerle-Emmentaler ganz oben im Ranking. „Österreichs beliebtester Emmentaler“ wird seit 135 Jahren bis heute nach der traditionellen Rezeptur unseres Firmengründers Johann Baptist Woerle hergestellt. Was die Konsument:innen außerdem an Woerle-Käse besonders schätzen ist unsere Überzeugung, dass technische Innovation und traditionelle Werte wie Verantwortung und Menschlichkeit sehr gut miteinander zu kombinieren sind. Auch 2023 wurde uns das hoch angerechnet.“

Die rasante Inflation und steigende Energiekosten während der vergangenen Jahre haben die Preisentwicklung und das Kaufverhalten stark beeinflusst. Hier mit hochwertigen Käsespezialitäten am Markt zu punkten, war eine große Herausforderung für die Henndorfer Privatkäserei. „Dennoch ist es uns gelungen, die Konsumentinnen und Konsumenten durch die ausgezeichnete Qualität unserer Produkte und unser umfassendes Engagement im Bereich Nachhaltigkeit zu überzeugen“, so Gerrit Woerle.

2024 steht bei Woerle im Zeichen des 135-Jahr-Jubiläums. „Zu diesem Anlass überraschen wir unsere Kunden auch mit ein paar Neuerungen – unter anderem gibt es eine Jubiläumsedition vom milden Emmentaler in neuem Retro-Design mit 35 Gramm Gratiszugabe, verrät Gerrit Woerle. Nach dem erfolgreichen Geschäftsjahr 2023 ist man auch heuer gut im Plan und arbeitet weiter daran, die Umsatzziele durch kontinuierliches Wachstum zu erreichen. Darüber hinaus hat sich Woerle das Ziel gesetzt, die Käseproduktion so ressourcenschonend wie möglich zu gestalten. „Diesem Gedanken entsprechend haben wir bereits vor Jahren ein umfassendes 360°-Nachhaltigkeitsprogramm initiiert, mit zahlreichen Maßnahmen rund um die Themen Artenvielfalt, Kreislaufwirtschaft und CO₂-Reduktion“, erklärt Gerrit Woerle. „Als Familienunternehmen steht bei uns nicht kurzfristige Gewinnmaximierung im Mittelpunkt, sondern ein gesundes Wachstum und vor allem ein verantwortungsvolles, zukunftsorientiertes Wirtschaften. Ökonomisch erfolgreich zu sein und gleichzeitig auch ökologisch und menschlich zu denken, ist für uns kein Widerspruch, sondern die Grundlage unserer Unternehmensphilosophie und das Gebot der Stunde. Die jüngste Auszeichnung beim weltweiten EcoVadis-Ranking ist eine Bestätigung für den von uns eingeschlagenen Weg und bestärkt uns, weiterhin in nachhaltige Projekte zu investieren.“

www.woerle.at

KROMBERG & SCHUBERT AUSTRIA GMBH & CO. KG**Rang:** 56**Umsatz 2023:** 1.546,38 Mio. Euro
(+20,34 %)**Hoffnung auf Verbesserung der Rahmenbedingungen:**

Das Unternehmen Kromberg & Schubert entwickelt und produziert im Kerngeschäft komplexe Bordnetzsysteme für die Automobilindustrie. Zusätzlich zählt heute neben der Produktion von Sonderleitungen auch Kunststofftechnik an über 40 internationalen Standorten zum Leistungsspektrum – zum Beispiel im Burgenland. Der österreichische Standort in Oberpullendorf ist innerhalb des Konzerns für die Bereiche Kunststofftechnik, Werkzeugbau, Prüfmittelbau und kaufmännisches Management zuständig. Das Werk ist mit seinen rund 260 Mitarbeiter:innen und der strategischen Positionierung im Konzern ein Tor zur internationalen Welt und gleichzeitig ein familiärer Betrieb, der das Jahr 2023 wohl nicht in schlechter Erinnerung behalten wird. Das Unternehmen durfte sich über den ersten Platz der „Austria's Leading Companies“ aus dem Burgenland in der Kategorie „Großbetriebe mit einem Jahresumsatz 2022 von mehr als 50 Millionen Euro“ freuen. Die Bewertungsmethode des



Fotos: Woerle (1), Günther Peroutka (2), Kromberg & Schubert Austria (3)

renommierten Wirtschaftspreises berücksichtigt sowohl Wachstumsfaktoren als auch Liquiditätsfaktoren, wobei insgesamt zwölf Leistungskennzahlen in das Berechnungssystem einfließen.

Mit einem Umsatzplus von über 20 Prozent zählt „Kroschu“ auch in unserem Ranking eindeutig zu den Gewinnern. „Die positive Entwicklung des Jahres 2023 war nach den Krisenjahren 2020 bis 2022 von einem stetig steigenden Wirtschaftswachstum geprägt. Erst mit der Entstehung der Konflikte in der Ukraine sowie im Nahen Osten kam es zu Verwirbelungen. Zusätzlich führte das Hochlaufen von neuen Projekten/Produkten bei Kromberg & Schubert zu einer positiven Veränderung der Geschäftslage. Sämtliche Produkte unseres Produktportfolios haben sich über eine hohe Nachfrage im Jahr 2023 erfreut“, sind sich Alexander Martna und Heribert Wieder einig.

Die beiden Geschäftsführer waren aber auch mit einer ganzen Reihe an Herausforderungen konfrontiert. Zu den größten zählten „die Volatilität der eingelangten Bestellungen, große Risiken bei der Beschaffung von Rohstoffen, die hohen Energiepreise sowie die Verarbeitung der hohen Personalaufwände.“ Trotz der Vielzahl an neuen Produkten und Produktanläufen ist eine Reduzierung der Bedarfe für Martna und Wieder deutlich ersichtlich. Dies werde auch in der diesjährigen Geschäftsentwicklung spürbar sein. „Unser Business ist großteils von der Entwicklung der neuen Fahrzeuggeneration unserer Kunden abhängig. Zusätzlich beeinflusst die sinkende Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Wirtschaftsraumes gegenüber dem globalen Wirtschaftsmarkt unsere Geschäftstätigkeit. Wir hoffen, dass durch die Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen eine Verbesserung der europäischen Wirtschaft herbeigeführt werden kann“, so die Geschäftsführer. ■

www.kroschu-austria.at**BOEHRINGER INGELHEIM RCV GMBH & CO KG****Rang:** 34**Umsatz 2023:** 2.445,6 Mio. Euro
(+18,27 %)

Gut gefüllte Forschungspipeline: Das Boehringer Ingelheim RCV (Regional Center Vienna) blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2023 zurück. Die Gesamterlöse, die neben Humanpharma und Tiergesundheit die Geschäftsbereiche biopharmazeutische Auftragsproduktion, onkologische Forschung und klinische Studien umfassen, konnten um 18 Prozent auf 2.446 Millionen Euro (2022: 2.068 Mio. Euro) zulegen. Dieses Ergebnis ist jedoch durch Einmaleffekte (Ausbau des Vorratsbestandes in den RCV-Ländern) beeinflusst.



Zu Jahresbeginn hat Pavol Dobrocky das Ruder des Boehringer Ingelheim RCV als neuer Generaldirektor übernommen. Er fasst das Geschäftsjahr wie folgt zusammen: „Wir können immer mehr Patientinnen und Patienten mit unseren lebensverändernden Produkten versorgen. Rund 6,6 Millionen waren es im RCV im Jahr 2023. Die gestiegenen Erträge werden wir wieder in die Forschung und Entwicklung neuer Medikamente investieren.“

Eine wichtige Rolle in den Zukunftsplänen spielt das neu errichtete Angelika-Amon-Krebsforschungsgebäude am Campus in Wien Meidling. „Wien ist für Boehringer Ingelheim der einzige Standort weltweit, der die gesamte Wertschöpfungskette abdeckt“, erklärt Pavol Dobrocky, „von der Grundlagenforschung am IMP – dem Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie – über die angewandte Forschung und biopharmazeutische Produktion bis hin zur Geschäftsverantwortung für das Humanpharma- und Tiergesundheitsgeschäft. Auch die klinische Forschung in den Ländern wird von hier aus koordiniert.“ Das Angelika-Amon-Krebsforschungsgebäude, das am 25. September 2024 eröffnet wurde, bietet auf elf Etagen ideale Rahmenbedingungen für die Forschenden. 150 Menschen arbeiten dort in einem mit modernsten Forschungsgeräten ausgestatteten Umfeld an vielversprechenden therapeutischen Ansätzen gegen Krebs. Namensgeberin ist die international renommierte Wiener Krebsforscherin Angelika Amon (1967–2020). Die Investitionssumme von rund 60 Millionen Euro ist auch als Bekenntnis von Boehringer Ingelheim zum Standort Wien als das unternehmenseigene globale Zentrum für Krebsforschung zu sehen.

Die Fertigstellung des neuen Forschungsgebäudes ist aber nur eine von vielen Investitionen. Im Juni wurde

bekannt gegeben, dass Boehringer Ingelheim mehr als 100 Millionen Euro in ein neues Verwaltungsgebäude investiert. Die Vorarbeiten an der Kreuzung Altmannsdorfer Straße/Breitenfurter Straße haben im Juli begonnen, 2027 soll das neue Gebäude bezugsfertig sein und Arbeitsplätze für rund 1.000 Personen bieten. In Summe hat Boehringer Ingelheim in den letzten zehn Jahren mehr als eine Milliarde Euro in den Ausbau der Infrastruktur am Wiener Standort investiert. ■

www.boehringer-ingelheim.com/at

KREMSMÜLLER-GRUPPE

Rang: 207

Umsatz 2023: 260 Mio. Euro
(+17,65 %)

Wachstumskurs mit Spitzenjahr: Auf eines der erfolgreichsten Jahre in seiner Unternehmensgeschichte blickt der Anlagenbauer Kremsmüller mit Sitz in Steinhaus bei Wels zurück. So konnte die Betriebsleistung in der Firmengruppe um 18 Prozent von 221 Millionen Euro (2022) auf 260 Millionen Euro im Jahr 2023 gesteigert werden. Auch das Kernunternehmen Kremsmüller Anlagenbau GmbH verzeichnete einen kräftigen Anstieg der Betriebsleistung von 184 Millionen Euro (2022) auf 204 Millionen Euro. „Das entspricht einem Zuwachs von über 11 Prozent nach einem Plus von 15 Prozent im Jahr 2022, das von anfänglich großen Unsicherheiten und Herausforderungen aufgrund des Ukraine-Krieges geprägt war“, erläutert Gregor Kremsmüller, geschäftsführender Gesellschafter des Anlagenbauers.

Als Folge der Ukraine- und Energiekrise wurden insbesondere in der energieintensiven Industrie zahlreiche Projekte und Maßnahmen initiiert, die dann im Jahr 2023 zur Umsetzung anstanden. Dieser überhitzte Markt sollte sich heuer auf weiterhin hohem Niveau normalisieren, erwartet Kremsmüller. In den kommenden Jahren dürfte dann etwas mehr Ruhe einkehren, da sich mittlerweile auch die Energiesituation normalisiert hat. Trotzdem sollten die Klimaziele 2030 noch einige Dynamik in den Markt bringen. Viele Betriebe würden notwendige Maßnahmen einige Jahre hinausschieben, da vielfach auf Entwicklungsschritte gesetzt wird, beispielsweise bei der Produktion von biologischen und synthetischen Energieträgern. „Ich gehe von sehr vielen Projekten, beginnend mit dem Jahr 2028, aus, die verpflichtende Klimaziele als Hintergrund haben. Und ich fürchte, dass aufgrund fehlender Ressourcen nicht alle rechtzeitig fertig werden“, erläutert der Geschäftsführer. Wie die Politik darauf reagieren wird, bleibe abzuwarten. Einen Seitenhieb auf die politischen Verantwortlichen kann sich Kremsmüller aber nicht verkneifen. So drehe sich beinahe die gesamte Wertschöpfung rund um „grüne“ Projekte. Regulierungen wie EU-Taxonomie und Lieferkettengesetz machten es dem Mittelstand aber nicht gerade leicht, die Welt zu retten. „Europa muss schon

aufpassen, dass durch diese Überregulierung nicht der Schuss nach hinten losgeht und innovative Technologie für den Klimaschutz künftig irgendwo anders auf der Welt zu finden sein wird“, warnt der Firmenchef.

Aktuell befindet sich bei Kremsmüller ein Investitionsvolumen von 20 Millionen Euro in der Umsetzungsphase. Die Schwerpunkte liegen auf dem Ausbau des Standortes Schwechat, der Finalisierung eines neuen Technikums sowie der Modernisierung des Apparatebaues in Steinhaus. Neben Investitionen in die Infrastruktur wird in Schwechat die bisher in Steinhaus beheimatete „Karl Kremsmüller Akademie“ eine neue Außenstelle bekommen. Der Fokus liegt auf mechanischen, elektrotechnischen sowie schweißtechnischen Ausbildungen. Dazu kommen zahlreiche Theorieangebote, die sich immer mehr rund um grüne Technologien drehen werden – ein Beispiel dafür sind Sicherheitsstandards im Wasserstoff-Anlagenbau. ■

www.kremsmueller.com

HIRSCHMANN AUTOMOTIVE GMBH

Rang: 120

Umsatz 2023: 617 Mio. Euro
(+16,30 %)

Engagement für Wachstum und Innovation: Trotz des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds konnte der internationale Automobilzulieferer 2023 ein Umsatzwachstum von 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Allein im vergangenen Jahr wurden Investitionen in Höhe von 93 Millionen Euro getätigt – und auch 2024 setzt das Unternehmen weiter auf Wachstum. Obwohl die Marktdurchdringung von E-Fahrzeugen langsamer erfolgt als prognostiziert, geht Hirschmann Automotive durch eine klare Strategie und die Entwicklung strategischer Neuprodukte weiterhin von einer positiver Umsatzentwicklung im Jahr 2024 aus – miteinhergehend die Planung für zwei neue Standorte.

Dem verstärkten Ruf nach Kundennähe kommt Hirschmann Automotive mit seiner internationalen Ausrichtung nach: Derzeit arbeiten weltweit rund 7.350 Mitarbeiter:innen an der Mobilität von heute und morgen. Der Hauptsitz befindet sich in Rankweil (Österreich), neben weiteren Standorten in Vsetín (Tschechien), Târgu Mures (Rumänien), Kenitra (Marokko), Nantong (China), San Miguel (Mexiko) und Detroit (USA).

Bereits im laufenden Geschäftsjahr startet die Errichtung eines zweiten Werks in Marokko, die Inbetriebnahme ist für 2025 geplant. Die Gründe für die Entscheidung für einen weiteren Produktionsstandort in Marokko sind vielseitig. Das Unternehmen hat in den letzten zwölf Jahren bereits sehr gute Erfahrungen mit der Betriebs-



ansiedlung in Kenitra gemacht. Zudem haben auch die politische Stabilität, die Verfügbarkeit von Fachkräften sowie Wirtschaftsförderprogramme wesentlich zu dieser Entscheidung beigetragen. Parallel zur fixierten Erweiterung in Marokko wird deshalb auch an einem neuen Standort in China gearbeitet. Neben dem bestehenden Werk in Nantong, nahe Shanghai, soll ein weiteres Werk im Nordosten Chinas errichtet werden.

„Die Erweiterung unserer Produktionsstandorte um zwei neue Werke in Marokko und China unterstreicht unser Engagement für Wachstum und Innovation in der Automobilindustrie. Durch die gezielte Platzierung unserer neuen Werke und die Nutzung lokaler Ressourcen streben wir danach, unsere globale Präsenz zu stärken, noch näher an unseren Kunden zu sein und langfristiges Wachstum zu sichern. Wir sind zuversichtlich, dass diese Erweiterungen unser Unternehmen in eine vielversprechende Zukunft führen werden“, so CEO Angelo Holzknacht.

www.hirschmann-automotive.com



BMW MOTOREN GMBH

Rang: 16

Umsatz 2023: 4.231 Mio. Euro
(+16,04 %)

Höchster Umsatz seit Gründung: Mit einem Umsatz von mehr 4,2 Milliarden Euro und einem Plus von über 16 Prozent erzielte das BMW-Group-Werk Steyr im vergangenen Jahr das beste Umsatzergebnis seiner Unternehmensgeschichte. Insgesamt wurden in Steyr mehr als 1,2 Millionen Motoren produziert, davon rund drei Viertel Benzinmotoren und rund ein Viertel Dieselantriebe. Die hohe Auslastung im Werk Steyr sorgt für einen deutlichen Beschäftigungszuwachs: 2023 zählte das BMW-Group-Werk Steyr rund 4.700 Beschäftigte, ein Anstieg von rund 5 Prozent bzw. ein Plus von rund 200 Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr. „Das BMW-Group-Werk Steyr beweist seit 45 Jahren, dass es beides kann: sich immer wieder neu zu erfinden und dabei die Profitabilität hochzuhalten. Aktuell befinden wir uns inmitten der größten Transformation, die das Werk je gesehen hat – und beweisen mit dem Rekordergebnis die Kompetenz, Flexibilität und internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Steyr“, ordnet Klaus von Moltke, Geschäftsführer BMW-Group-Werk Steyr, die Ergebnisse ein. Die neue Strategie mit dem Namen „Steyr 2030“ legt den Fokus nicht nur auf das, was innerhalb des Werks passiert, sondern zielt auch auf das Werksumfeld. „Noch nie waren wir in Steyr stärker von unserem Umfeld abhängig: internationale Konflikte, die zu Verwerfungen in den globalen Lieferketten führen; Technologiedebatten, die die Nachfrage verschieben; drohende Ressourcenabhängigkeiten; der Fachkräftemangel; der Wettbewerb der



Regionen. Um dem zu begegnen, wollen wir uns stärker öffnen – Zugänge schaffen und zugänglich sein,“ sagte von Moltke. Dies meine etwa die Zusammenarbeit mit Institutionen, intensivere Kooperationen mit Universitäten und Schulen, Beiträge zum gesellschaftlichen Diskurs und auch ein stärkeres Engagement in der Region. „Wir sind Teil der Gesellschaft. Wir sind verwurzelt in unserem Umfeld – das ist eine große Stärke, die uns Stabilität in stürmischen Zeiten bietet“, so von Moltke, der die nachhaltige Ausrichtung des Standorts zuvor bei einer Paneldiskussion des Austrian World Summits vorgestellt hatte.

Der Geschäftsführer ordnete auch ein, wie die globale Produktionsstrategie der BMW Group, die BMW iFACTORY, am Standort Steyr umgesetzt wird: „Wir ändern nicht nur, was wir machen, sondern auch, wie wir es machen. Mit modernster Technologie steigern wir unsere Effizienz – das meint sowohl betriebswirtschaftliche Faktoren als auch den effizienten Energie- und Ressourceneinsatz. Wir legen großen Wert auf Kreislaufwirtschaft und recyceln vom Kunststoffstößel bis hin zu kleinsten Metallspänen. Besonders im Fokus steht das Thema Energiewende: Ab Ende dieses Jahres nutzen wir für die Produktion nur noch regenerative Energien. Unser Werk wird zum einen zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Quellen und ab Jahresende im Regelbetrieb außerdem vollständig mit Fernwärme aus Biomasse versorgt.“ Die symbolische Energieumstellung erfolgte Mitte September auf einer Bühne vor knapp dreitausend Beschäftigten des Werks. Kein Geringerer als Arnold Schwarzenegger stellte dem Werk das Gas ab – nachdem er in einer Impulsrede alle Versammelten zum aktiven Handeln in Sachen Klimaschutz ermutigt hatte. ■

www.bmwgroup-werke.com/steyr

Fotos: Hirschmann Automotive GmbH (1+2), BMW Group Steyr (3+4), MM Group (5+6)

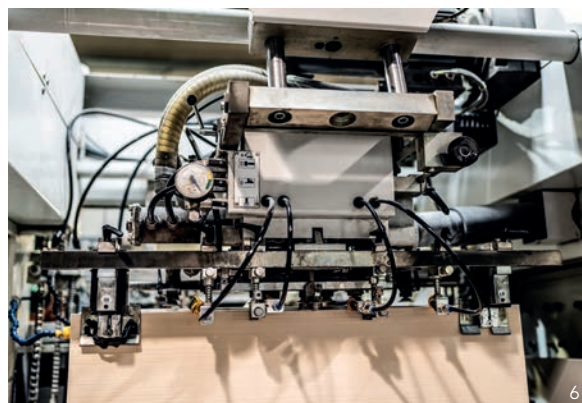
MAYR-MELNHOF PACKAGING

Rang: 35

Umsatz 2023: 2.431,1 Mio. Euro
(+12,10 %)

Ergebnis wie erwartet unter Rekordniveau: Die MM-Gruppe stand 2023 nach dem Rekordergebnis im Vorjahr einer deutlich reduzierten Nachfrage in der Papier- und Kartonindustrie sowie zunehmendem Preisdruck gegenüber. „Neben dem Lagerabbau in der Supply Chain waren inflationsbedingte Änderungen im Konsumentenverhalten, welche zu niedrigerem Verbrauch bei Gütern des täglichen Bedarfs führten, sowie die gesamtwirtschaftliche Abschwächung auf unseren europäischen Hauptmärkten wesentliche Ursachen“, berichtet CEO Peter Oswald.

Die schwierigen Rahmenbedingungen reflektierten sich insbesondere in der schwachen Ergebnis- und Mengenentwicklung der Division MM Board & Paper. Neben bedeutenden marktbedingten Maschinenstillständen kam es auch zu signifikanten investitionsbedingten Abstellungen im Zuge der Umsetzung des bisher umfangreichsten Modernisierungsprogrammes in drei großen Kartonwerken. Demgegenüber verzeichnete die Division MM Packaging trotz eines heterogenen Verpackungsmarktes eine insgesamt solide Performance. Darüber



hinaus konnten die letztjährigen Akquisitionen im resilienten Bereich Pharmaverpackung erfolgreich mit einer Ergebnisentwicklung über Plan integriert werden.

Im 2. Quartal 2024 konnte die Unternehmensgruppe das bereinigte EBITDA und das bereinigte betriebliche Ergebnis sowohl gegenüber den beiden Vorquartalen als auch gegenüber dem 2. Quartal des Vorjahres verbessern. Die konsequente Umsetzung des „Profit & Cash Protection“-Programmes führte zu einer deutlichen Erhöhung des Cashflows aus der Geschäftstätigkeit sowie des Free Cashflows. Gleichzeitig konnte der Verschuldungsgrad des Konzerns weitgehend konstant gehalten werden. „Infolge der anhaltend schwachen Wirtschaftslage im Hauptmarkt Europa und weiterhin verhaltener Konsumausgaben bei Gütern des täglichen Bedarfs erwarten wir lediglich eine gedämpfte Entwicklung auf den Endmärkten und fortgesetzte Unterauslastung in der Kartonbranche. Im 3. Quartal werden die jährlichen Wartungsstillstände in unseren Zellstoffwerken in Kwidzyn und Kotkamills die Ergebnisse im Bereich Board & Paper beeinflussen, während wir für die beiden Packaging-Divisionen von einer stabilen Entwicklung ausgehen“, so Oswald. „Investitionsausgaben werden weiterhin deutlich unter dem Niveau der Vorjahre liegen, da die Großprojekte bereits erfolgreich abgeschlossen sind. Unsere Strategie und Kapitalallokation werden wir weiter auf die Expansion in wachsende, innovative und nachhaltige Marktsegmente konzentrieren und dabei der Margenverbesserung Vorrang vor anorganischem Wachstum einräumen.“

<https://mm.group/de/>



TRAKTORENWERK LINDNER GESELLSCHAFT M.B.H.

Rang: 275

Umsatz 2023: 112 Mio. Euro
(+12 %)

Staffelübergabe an vierte Generation: Hermann Lindner blickt auf eine sehr erfolgreiche Ära in der Leitung des Landmaschinenspezialisten zurück. Seit seinem Eintritt in die Geschäftsführung im Jahr 1991 hat sich der Umsatz von damals 26 Millionen Euro auf 112 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2022/23 vervierfacht. Der Exportanteil kletterte von 15 auf 60 Prozent. „Darüber hinaus konnten wir den Mitarbeiterstand von 200 auf 273 ausbauen und die Betriebsfläche von 10.500 auf 40.000 Quadratmeter erweitern“, bilanziert Hermann Lindner, der auch immer politisch engagiert war: u. a. als Gemeindevorstand in Kundl, als Spartenobmann Industrie in der Wirtschaftskammer Tirol und als Vizepräsident der Industriellenvereinigung Tirol. Unter seiner Geschäftsführung wurden zahlreiche Innovationen präsentiert. Die Bandbreite reicht von der Markteinführung der Unitrac-Transporter im Jahr 1992 über die Geotrac-Serie im Jahr 1996 bis zum Lintrac, dem ersten stufenlosen Standardtraktor mit 4-Rad-Lenkung.

Mit April 2024 ist der bisherige Marketing- und Exportleiter David Lindner in die dreiköpfige Geschäftsführung aufgestiegen und folgte damit seinem Vater Hermann Lindner, der in den Ruhestand geht. David Lindner zeichnet künftig für die Finanzen, das Personal, Marketing und Vertrieb, den Kundendienst und die Digitalisierung des Unternehmens mit Sitz in Kundl verantwortlich. Stefan Lindner ist in der Geschäftsführung für den Bereich Technologie, Einkauf sowie die Teilefertigung, Christoph Lindner für Fahrzeugmontagen und das Reparaturwerk zuständig. „Ich freue mich, dass ich ein sehr gesundes Unternehmen übernehmen darf, das dank seiner konsequenten Nischen- und Innovationsstrategie heute internationaler und breiter denn je aufgestellt ist“, erklärt David Lindner. „Wir werden auch künftig stark auf unser Kerngeschäft, die Landwirtschaft im alpinen Raum, setzen. Aber wir haben mittlerweile auch perfekte Lösungen für Profianwender mit langen Einsatzzeiten – in der Kulturlandwirtschaft ebenso wie im Kommunalbereich.“

David Lindner startete seine Karriere im Unternehmen bereits im Jahr 2000 als Werkstudent. Nach Abschluss seines Studiums und einem Auslandsjahr übernahm er 2007 die Marketingagenden des Fahrzeugherstellers. 2015 erhielt Lindner für die Markteinführung des Lintrac den Staatspreis Marketing. Darüber hinaus leitete David Lindner in den vergangenen Jahren den Export und fungiert als Geschäftsführer der Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Frankreich. Schon früh beschäf-



Ich arbeite an der Information. Ich arbeite an Wien.

Alexander ist stolz auf seinen Job und seinen Beitrag dazu, dass alle Bürger*innen informiert bleiben. Zu seinen Aufgaben gehört die Aufbereitung von digitalen Druckwerken bis hin zum fertigen Infomaterial. Diese wichtige Aufgabe motiviert ihn täglich aufs Neue.

Die Stadt Wien bietet ihm ein faszinierendes, vielfältiges und innovatives Arbeitsumfeld und das in einem krisensicheren Job mit Verantwortung und einer guten Work-Life-Balance.

Arbeite auch du an Wien und bewirb dich unter: jobs.wien.gv.at

#arbeitenanwien

**Stadt
Wien**



jobs.wien.gv.at

tigte sich Lindner mit der Digitalisierung. Eines der Ergebnisse ist TracLink. Damit erkennen die Fahrzeuge Anbaugeräte automatisch oder halten die Spur auf bis zu zwei Zentimeter genau. ■

www.lindner-traktoren.at

FREQUENTIS AG

Rang: 145

Umsatz 2023: 427,49 Mio. Euro
(+10,75 %)

Erstmals Auftragseingang von einer halben Milliarde Euro:

Das stabile Geschäftsmodell der Frequentis AG führte im Jahr 2023 zu einem weiteren Umsatzanstieg um fast 11 Prozent auf 427,5 Millionen Euro. Das Segment Air Traffic Management erzielte einen Umsatzzuwachs von rund 14 Prozent, das Segment Public Safety & Transport von fast 5 Prozent. Nach Regionen wurden 66 Prozent in Europa erwirtschaftet, 16 Prozent in Amerika, 11 Prozent in Asien, 7 Prozent in Australien/Pazifik/Afrika. Der Auftragseingang stieg um 100 Millionen auf 504,8 Millionen Euro, eine Steigerung um nahezu 25 Prozent. Die gestiegene Inflation schlug sich bei Zukäufen von Lieferanten und bei Lohnabschlüssen nieder. In Summe verbesserte sich das EBIT trotzdem auf 26,6 Millionen Euro, die EBIT-Marge liegt bei 6,2 Prozent. „Es ist uns gelungen, in allen Segmenten sowohl die Umsätze als auch das Volumen der Auftragseingänge zu steigern. Das ist ein großartiger Teamerfolg. Ich danke unseren 2.200 Mitarbeiter:innen, die weltweit für Frequentis tätig sind, für ihren Einsatz und Beitrag zu diesem Ergebnis“,

sagt Frequentis-CEO Norbert Haslacher. Namhafte Aufträge kamen u. a. aus den USA (von Verizon/FAA über die Lieferung eines Enterprise Network Services), Kanada (Sprachkommunikationssystem für die kanadische Flugsicherung), Frankreich (Kommunikationssystem für das gesamte französische Bahnnetz) und Norwegen (landesweite Leitstellen-Kommunikation für die Rettungs- und ärztlichen Bereitschaftsdienste).

Für Frequentis sind die global wachsenden Bedürfnisse nach Sicherheit und Mobilität die Treiber für Investitionen in innovative Produkte und Technologien. Im Jahr 2023 hat Frequentis rund 6 Prozent des Umsatzes in eigenfinanzierte F&E investiert, unter anderem in die Weiterentwicklung der Fluginformationssysteme für das Drohnenmanagement, Digital Tower oder die Nutzung von Netzwerktechnologien für den sicherheitskritischen Bereich. Daraus sind schon mehrere Produkte entstanden, die bereits operativ eingesetzt werden, wie z. B. das digitale Verkehrsmanagement-System für den Austro Control Dronespace oder das drohnengesteuerte Inspektionssystem für das Streckennetz der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB).

Dieser Erfolgskurs setzte sich auch im ersten Halbjahr 2024 fort: „Dank des gut positionierten Produktportfolios und des zielgerichteten Engagements unserer mehr als 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wachsen wir beständig weiter – und das auf allen Kontinenten. Die globalen Megatrends Sicherheit und Mobilität unterstützen diesen Wachstumspfad“, so Haslacher. „Alle für das erste Halbjahr wichtigen Parameter wie Auftragseingang, Auftragsstand und Umsatz sind um rund 10 Prozent oder mehr gewachsen. Der Auftragsstand liegt erstmals bei mehr als 600 Millionen Euro.“ ■

www.frequentis.com



Fotos: Frequentis/Thomas Jantzen (1), pov.at (2)

FÜR ÜBER- FLIEGERINNEN + SENKRECHT- STARTER

Seit über 60 Jahren beraten und begleiten wir bei Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und Branchen-Netzwerken, Forschung und Entwicklung.

Wir verbinden Wirtschaft und Politik, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren regionaler und internationaler Projekte.

ecoplus.at





WIG WIETERSDORFER HOLDING GMBH

Rang: 77

Umsatz 2023: 1.071,1 Mio. Euro

(+9,97 %)

USA werden zum umsatzstärksten Markt: Die Wietersdorfer-Gruppe konnte ihren Umsatz 2023 neuerlich steigern und das Geschäftsjahr mit einem Umsatz von 1.071 Millionen Euro abschließen. Während sich die fünf Geschäftsfelder der Wietersdorfer-Gruppe trotz der rückläufigen Baubranche positiv entwickelten, verzeichneten die GFK-Rohrsysteme (GFK = Glasfaserverstärkte Kunststoffe) sogar einen signifikanten Zuwachs von 19,7 Prozent und waren mit einem Umsatz von 482,8 Millionen Euro neuerlich der umsatzstärkste Geschäftsbereich der Kärntner Unternehmensgruppe.

Der entscheidende Treiber des Erfolgs war die konsequent verfolgte Internationalisierungsstrategie. Diese manifestierte sich 2023 insbesondere im Erwerb der O-tek-Gruppe in Mexiko, Kolumbien und Argentinien sowie im damit verbundenen Markteintritt in Lateinamerika. Nord- und Südamerika erwirtschafteten 2023 gemeinsam einen Umsatz von 273,44 Millionen Euro, das entspricht einem Umsatzplus von 58 Prozent in dieser Region. Die Märkte in Nord- und Südamerika verfügen über ein enormes Potenzial. In den kommenden Jahren sind in diesen Regionen hohe Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere in den Bereichen Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung, zu erwarten.

„Wir haben frühzeitig in Nord- und Südamerika investiert, um nun das enorme Marktpotenzial für uns auszuschöpfen und die Wietersdorfer-Gruppe zukunftsfit aufzustellen“, erklärt Michael Junghans, CEO der Wietersdorfer-Gruppe. „Die Wietersdorfer-Gruppe verfügt nun über 89 Produktions- und Vertriebsstandorte in 47 Ländern und setzt Vertriebsaktivitäten in über 110 Ländern“, zeigt sich Junghans erfreut.

Die Gruppe setzt weiterhin auf Fortschritt und Entwicklung. „Das Investitionsvolumen von rund 90 Millionen Euro pro Jahr in den Jahren 2022 bis 2024, davon rund 17 Millionen Euro in Österreich, bildet den Wachstumsmotor der Gruppe“, erklärt Hannes Gailer, CFO der Wietersdorfer-Gruppe.

Das kommende Wirtschaftsjahr wird eine Reihe von Herausforderungen bringen. Die vor allem in Deutschland und Österreich rückläufige Bauwirtschaft ist deutlich spürbar, aber auch die Unsicherheit der Strompreisentwicklung, der bestehende Fachkräftemangel sowie die Überregulierung der europäischen Märkte und die Abhängigkeit von Drittländern drücken merklich auf die europäische Wirtschaft. „All diese Themen werden sich im Umsatz insbesondere europäischer Unternehmen zeigen, für 2024 gehen auch wir nicht von einer Umsatzsteigerung aus. Aber wir sind sowohl durch unsere Geschäftsfelder als auch durch die Internationalisierung unseres Geschäfts hervorragend aufgestellt. Wir sind auf die Entwicklungen gut vorbereitet“, ist Michael Junghans überzeugt. ■

www.wietersdorfer.com

Rittal – Das System.

50 RITTAL
ÖSTERREICH

Schneller – besser – überall.



Jetzt NEU mit
Free Cooling und
Outdoor Option

Die effizienteste Flüssigkeitskühlung der Welt

Blue e+ Chiller – mehr chillen geht nicht!

Damit die Maschinen- und Prozesskühlung nicht zum Energie- und Kostenfresser wird, bietet Rittal unter dem Motto „Mehr Energieeffizienz – weniger Kosten“ die perfekte Lösung: die kompakten Blue e+ Chiller!

- **Mehr Effizienz:** Bis zu 70 % Energieeinsparung durch DC-Inverter-Technologie
- **Mehr Flexibilität:** Weltweit einsetzbar durch Mehrspannungsfähigkeit, breites Temperaturspektrum von -5 °C bis $+50\text{ °C}$
- **Mehr Sicherheit:** Längere Lebensdauer aller Komponenten sowie hohe Regelgenauigkeit
- **Mehr Einfachheit:** Intuitive Bedienung durch Touchdisplay und intelligente Schnittstellen



Zum Chiller-Konfigurator:
www.rittal.at/chiller-configurator

SCHALTSCHRÄNKE

STROMVERTEILUNG

KLIMATISIERUNG

IT-INFRASTRUKTUR

SOFTWARE & SERVICE

FRIEDHELM LOH GROUP

www.rittal.at/energieeffizienz



Urbane Transformation

Wir denken Mobilität in Städten neu – multimodal und auf der Plus-1-Ebene.
Optimale Lösungen steigern die Lebensqualität der Menschen. Dazu braucht es Innovationsgeist.
Bewährte Technik innovativ einsetzen, das können wir.
Gemeinsam sind solch zukunftsfähige Entscheidungen umsetzbar.

[doppelmayr.com](https://www.doppelmayr.com)



Die Top 10



Umsatz: 39,5–6 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
1	OMV AG	Energie- versorgung	ÖBAG 31,5 %; MPPH (Mubadala Petroleum and Petrochemicals Holding Company L.L.C, Abu Dhabi) 24,9 %; Eigene Aktien und andere 0,2 %; Streubesitz 43,4 %	39.463,00	62.298,00	-36,65	20.592	6.000,00
2	Strabag- SE-Gruppe	Bauindustrie	Fam. Haselsteiner 30,7 %; Uniqa/Raiffeisen 31,9 %, MKAO „Rasperia Trading Limited“ 24,1 %; eigene Aktien 2,4 %; Streubesitz 10,9 %	17.666,54	17.025,85	3,76	77.136	880,20
3	voestalpine AG	Metallindustrie	Größte Einzelaktionäre: Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG < 15 %, voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung 14,8 %, Oberbank AG 8,0 %	16.700,00	18.225,10	-8,37	51.589 (23.620 Ö)	569,30
4	Red Bull GmbH	Getränke/ Nahrungsmittel- industrie	TC Agro Trading Company Ltd. 49 %; Distribution & Marketing GmbH 49 %; Yoovidhya Chalerm 2 %	10.554,00	9.684,00	8,98	17.848	k. A.
5	Verbund AG	Energie- versorgung	Republik Österreich 51 %; Syndikat EVN und Wiener Stadtwerke > 25 %; Tiwag > 5 %; Streubesitz < 20 %	10.449,50	10.346,10	1,00	3.804 (3.670 Ö)	3.501,90
6	Benteler International AG	Automobil- industrie, Maschinenbau, Stahlindustrie	Benteler International Beteiligungs GmbH 100 %	8.787,00	8.954,00	-1,87	23.000	k. A.
7	Andritz AG	Maschinen/ Anlagen(-bau)	Custos Privatstiftung bzw. Dr. Wolfgang Leitner 31,50 % (Custos Vermögensverwaltungs GmbH 30,72 %; Cerberus Vermögensverwaltung GmbH 0,77 %); Streubesitz 68,50 %	8.660,00	7.542,90	14,81	29.717 (3.676 Ö)	685,20
8	Mondi AG	Papier- und Verpackungs- industrie	Mondi Investments Limited 100 %	7.330,00	8.902,00	-17,66	22.000 (2.500 Ö)	763,00
9	Borealis AG	Gummi-, Kunst- stoffindustrie	OMV 75 %; Adnoc (Abu Dhabi National Oil Company) 25 %	7.280,00	12.200,00	-40,33	6.000 (1.500 Ö)	18,00
10	Porr AG	Bauindustrie	Syndikat (Strauss-Gruppe, Igo-Industries-Gruppe) 50,40 %; Streubesitz 49,60 % (davon Porr Management und eigene Aktien 4,90 %; Heitkamp Construction AG 4,30 %)	6.048,55	5.786,00	4,54	20.665 (10.561 Ö)	140,27



Umsatz: 5,6–3,79 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
11	Infineon Technologies Austria AG	Elektronik/Halbleiterindustrie	Infineon Technologies Holding B.V. 99,996 %; Infineon Technologies AG 0,004 %	5.604,00	5.240,00	6,95	58.600 (5.886 Ö)	835,00
12	Alpla Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG	Verpackungsindustrie	Familie Lehner 100 %	4.700,00	5.100,00	-7,84	23.300 (1.620 Ö)	k. A.
13	Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG & Co KG	Automobilzulieferindustrie	GmbH; Magna Steyr Fahrzeugtechnik GmbH & Co KG; Kommanditist: Magna ProjektentwicklungsgmbH (indirekt: Magna International Corp., CA)	4.676,00	4.800,36	-2,59	12.000	k. A.
14	Wien Energie GmbH	Energieversorgung	Wiener Stadtwerke GmbH 100 %	4.663,30	5.931,30	-21,38	2.326	613,30
15	Energie AG Oberösterreich	Energieversorgung	OÖ. Landesholding GmbH 52,71 %; Raiffeisenlandesbank OÖ AG (Konsortium) 13,98 %; Linz AG 10,36 %; TIWAG 8,28 %; VERBUND AG 5,20 %; Oberbank AG (Konsortium) 5,18 %; voestalpine 2,07 %; OÖ Landesbank AG 1,04 %; Sparkasse OÖ 0,52 %; OÖ Versicherung AG 0,52 %; Energie AG Belegschaft Privatstiftung 0,04 %; Land OÖ 0,10 %	4.251,10	4.002,10	6,22	4.651 (2.889 Ö)	218,50
16	BMW Motoren GmbH	Automobilzulieferindustrie	BMW Österreich Holding GmbH (indirekt: BMW AG, DE) 100 %	4.231,00	3.646,00	16,04	4.700	147,00
17	Wienerberger AG	Baustoffindustrie	Streubesitz 100 %	4.224,30	4.976,70	-15,12	20.555 (796 Ö)	477,30
18	Mayr-Melnhof Karton AG	Papier- und Verpackungsindustrie	Syndikat (Kernaktionärsfamilien) 58 %; Streubesitz 42 %	4.164,40	4.682,10	-11,06	15.087 (1.784 Ö)	229,20
19	Fritz Egger GmbH & Co. OG/Gruppe	Holzindustrie	Egger Holzwerkstoffe GmbH (Brüder Michael und Fritz Egger) 100 %	4.132,50	4.449,70	-7,13	11.566 (1.778 Ö)	152,80
20	Agrana Beteiligungs-AG	Nahrungsmittel/Genussmittelindustrie	Agrana Zucker, Stärke und Frucht Holding AG 78,34 %; Streubesitz 18,92 %	3.786,90	3.637,40	4,11	8.876	151,00



”
*Wir bieten,
was andere wirklich
brauchen!*
“

Innovative Lösungen für ein lebenswertes Leben

Für Ihren Komfort: Wir bei wienerberger bieten das, was Mensch und Natur wirklich brauchen. Dabei kombinieren wir unsere innovativen, ökologischen Lösungen in den Bereichen Neubau und Renovierung sowie für Infrastruktur im Wasser- und Energiemanagement und ergänzen sie mit essenziellen Dienstleistungen und digitalen Angeboten. So profitieren unsere Kunden und Partner von ganzheitlichen und integrierten Lösungen aus einer Hand.





Umsatz: 3,76–2,6 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
21	EVN AG	Energie- versorgung	NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH 51 %; Wiener Stadtwerke GmbH 28,4 %; Streubesitz 19,7 %; eigene Aktien 0,9 %	3.768,70	4.062,20	-7,23	7.722 (2.910 Ö)	528,50
22	ams-Osram AG	Elektronik/ Halbleiter- industrie	Streubesitz 100 %	3.590,00	4.819,00	-25,50	20.530	-1.430,00
23	RHI Magnesita	Feuerfestpro- dukte, -systeme	RHI Magnesita N.V. 100 %	3.571,80	3.317,00	7,68	16.000	409,00 (EBITA)
24	Novomatic AG	Glücksspiel- industrie	Novo Invest GmbH 89,96 %; Novo Swiss AG 10,04 %	3.248,00	2.859,90	13,57	25.330 (3.200 Ö)	k.A.
25	Binder Beteiligungs AG	Holzindustrie	Binder Beteiligungsverwaltung GmbH 100 %	2.873,90	3.549,00	-19,02	6.000	k.A.
26	Energie Steiermark AG	Energie- versorgung	Land Steiermark 100 %	2.786,90	2.616,50	6,51	2.074	150,40
27	Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	Energie- versorgung	Land Salzburg 42,56 %; Stadt Salzburg 31,31 %; Energie AG Oberösterreich Service- und Beteiligungsverwaltungs-GmbH 26,13 %	2.710,30	2.558,45	5,94	2.593	83,00
28	Novartis Pharma GmbH	Pharma- industrie	Novartis AG (CH) 100 %	2.700,00	2.300,00	17,39	5.000	k.A.
29	Pierer Mobility AG (ehemals KTM Industries AG)	Fahrzeug- industrie	Pierer Bajaj AG, Österreich 74,16 %, Pierer Konzerngesellschaft mbH, Österreich 0,09 %, Streubesitz 25,75 %	2.661,20	2.437,20	9,19	6.184 (5.020 Ö)	160,00
30	Montana Tech Components AG	Maschinenbau, Spezialmaschi- nen, Luftfahrt- industrie	Montana Tech Components AG (CH) 100 %	2.631,00	2.469,90	6,52	12.900	k.A.

トライスキルヒエン ンから東京までブレ ーキをかけます。*

* WIR BREMSEN VON TRAI SKIRCHEN
BIS TOKIO.



Unsere innovativen und zuverlässigen Bremssysteme sorgen für maximale Sicherheit und höchsten Komfort im Schienenverkehr auf der ganzen Welt.



KNORR-BREMSE



**WIR BIETEN JOBS MIT POTENZIAL.
LÄSSIG, WEIL ZUVERLÄSSIG.**

Mehr auf moedling.knorr-bremse.com



Umsatz: 2,5–2,21 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
31	Lenzing AG	Textilindustrie	B & C Privatstiftung 52,25 %; The Goldman Sachs Group, Inc. 6,97 %; Streubesitz 40,78 %	2.521,20	2.565,70	-1,73	8.340 (3.541 Ö)	-476,40
32	Tiwag – Tiro- ler Wasser- kraft AG	Energie- versorgung	Land Tirol 100 %	2.497,40	3.003,70	-16,86	1.477	127,80
33	Palfinger AG	Maschinen/ Fahrzeugbau	Familie Palfinger 56,4 %; eigene Aktien 7,5 %; Streubesitz 36,1 %	2.445,85	2.226,24	9,86	12.728 (2.799 Ö)	210,20
34	Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG	Pharma- industrie	Unbeschränkt haftender Gesell- schafter: Boehringer Ingelheim RCV GmbH (B.I. Europe GmbH); Kommanditisten: Boehringer In- gelheim Europe GmbH (C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG, DE) 99 %; Boehringer Ingelheim International GmbH (C. H. Boehrin- ger Sohn AG & Co. KG, DE) 1 %	2.445,60	2.067,80	18,27	53.500 (3.247 Ö)	k. A.
35	Mayr- Melnhof Packaging	Papier- und Verpackungs- industrie	Mayr-Melnhof Karton AG 100 %	2.431,10	2.168,70	12,10	10.508 (960 Ö)	249,00
36	Schmid Industrie- holding GmbH	Baustoff- industrie	Familie Schmid 100 %	2.400,00	2.617,20	-8,30	6.900	k. A.
37	Blum- Gruppe	Metall/Möbel- industrie	Blum Privatstiftung 48 %; DI Martin Blum 26 %; Mag. Philipp Blum 26 %	2.297,16	2.324,59	-1,18	9.300 (6.600 Ö)	k. A.
38	Plansee- Holding- AG-Gruppe	Metallindustrie	Flatlake Privatstiftung (Fam. Schwarzkopf) 100 %	2.280,00	2.346,00	-2,81	11.208	k. A.
39	Kelag – Kärntner Elektrizitäts- AG	Energie- versorgung	Kärntner Energieholding Betei- ligungs GmbH 51,07 % (davon 51 % Land Kärnten, 49 % RWE AG); Verbund AG 35,17 %; RWE AG 12,85 %; Streubesitz 0,91 %	2.218,90	3.103,10	-28,49	1.889	462,00
40	Heinzel Holding GmbH	Zellstoff/Pappe/ Papierindustrie	Emacs Privatstiftung 49,98 %; Alfred Heinzel Beteiligungs GmbH 34,60 %; Sebastian Heinzel Beteiligungs GmbH 15,42 %	2.214,90	2.777,40	-20,25	2.540 (1.280 Ö)	33,80

DS Smith Lift Up



Vollständig recycelbarer
Tragegriff aus Wellpappe.
Die nachhaltigere Alternative
zu Kunststoff-Schrumpffolien
für PET-Flaschen-Multipacks.



Begeisterte
Kunden



Besser für
die Umwelt



Mehr
Präsenz
im Geschäft



Geprüfte
Qualität

Sie möchten mehr über die nachhaltigen
Verpackungslösungen von DS Smith erfahren?

Kontaktieren Sie uns

- contact.austria@dssmith.com
- +43 2230 71111-0
- www.dssmith.com/at

The Power of Less®



Platz 41–50

Umsatz: 2,21 Milliarden–1,8 Milliarden Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
41	Prinzhorn Holding GmbH	Papier- und Verpackungsindustrie	Thomas Prinzhorn Privatstiftung 100 %	2.211,00	2.882,39	-23,29	10.000	k.A.
42	Greiner AG	Kunststoff- und Schaumstoffindustrie	Privatstiftung Hermann Greiner AT 49,99 %; Greiner Beteiligungs GmbH DE 42,4 %; diverse Kleinaktionäre AT 6,12 %; A+P Greiner Beteiligungs GmbH DE 1,49 %	2.100,00	2.331,00	-9,91	10.544 (2.043 Ö)	k.A.
43	AVL List GmbH	Automobilzulieferindustrie, Messtechnik	List Capital & Consulting GmbH 100 %	2.050,00	1.860,00	10,22	12.200 (4.300 Ö)	k.A.
44	Swietelsky AG	Bauindustrie	HPB Holding GmbH 51 %; Alexandra Hova GmbH 18,944 %; Catherine Hova GmbH 18,944 %; Thumersbacher Geräteverleih GmbH 11,112 %	2.019,10	2.105,10	-4,09	11.661 (6.902)	135,20
45	Constantia Flexibles Group GmbH	Papier- und Verpackungsindustrie	Wendel Group 61 %; Arepo Foundation 27 %; Maxburg Capital Partners 12 %	2.004,50	2.000,00	0,23	7.130 (1.485 Ö)	112,50
46	Habau Hoch- und Tiefbau GmbH	Bauindustrie	Halatschek Holding GmbH 60 %; Heindl Holding GmbH 40 %	1.969,00	1.665,93	18,19	6.142 (3.823 Ö)	k.A.
47	Umdasch Group AG	Schalungstechnik/Ladenbau	Familie Umdasch 100 %	1.852,60	1.787,82	3,62	8.572 (2.912 Ö)	149,00
48	Swarovski-Gruppe	Kristall, Optik, Schleifmittel	Fam. Swarovski 100 %	1.832,00	1.830,00	0,11	16.600 (3.000 Ö)	k.A.
49	illwerke vkw AG	Energieversorgung	Land Vorarlberg 95,5 %; WEG Wertpapiererwerbs GmbH 4,5 %	1.830,90	1.844,76	-0,75	1.372 (1.369 Ö)	342,88
50	Knapp AG	Maschinen/Anlagenbau	Familie Knapp 56,65 %; Bartenstein Holding GmbH 28,35 %; Herbert Knapp Privatstiftung 15 %	1.803,00	1.963,24	-8,16	7.705 (4.122 Ö)	152,37

Jetzt
NEU!

Heavy Duty Matte

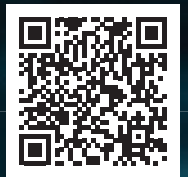
Speziell für Industrie und Gewerbe



Öle, Farbstoffe und
starke Verschmutzungen:

Die **Heavy Duty Matte**
hält selbst den hartnäckigsten
Flecken stand.

SALESIANER 



[salesianer.at](https://www.salesianer.at)

Wir beraten Sie gerne!

0800 20 24 30

office@salesianer.com

www.salesianer.at





Umsatz: 1,69 Milliarden–734,3 Millionen Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
51	Rauch Frucht- säfte GmbH & Co. OG	Getränke- industrie	Erich Rauch; FS Alpha Beteiligungs GmbH; FS Beta Beteiligungs GmbH; Limessa Vertriebs GmbH; RSG Beteiligungs GmbH	1.690,00	1.535,00	10,10	2.726 (1.059 Ö)	k.A.
52	Leipnik-Lun- denburger Invest Beteili- gungs AG	Nahrungsmittel- industrie	Raiffeisen-Invest-Gesellschaft m.b.H. 33,06 %; „Laredo“ Beteili- gungs GmbH 50,05 %; Uniqa Ös- terreich Versicherungen AG 10 %; Rübenbauernbund für NÖ u. Wien reg. Gen.mbh 6,89 %	1.680,00	1.505,53	11,59	3.600	69,76 (EBT)
53	Engel Austria GmbH	Spritzguss- maschinen	Engel Holding GmbH 100 %	1.600,00	1.700,00	-5,88	7.400	k.A.
54	Fronius Inter- national GmbH	Schweißtech- nik/Solartechnik	G & K Privatstiftung 100 %	1.600,00	1.228,47	30,24	8.000 (5.550 Ö)	k.A.
55	AT&S Austria Technologie & System- technik AG	Elektronik- industrie	Dörflinger Privatstiftung (inkl. di- rekte und indirekte Beteiligungen) 18,1 %; Androsch Privatstiftung (inkl. direkte und indirekte Beteili- gungen) 17,6 %; Streubesitz 64,3 %	1.549,80	1.791,00	-13,47	13.800 (1.900 Ö)	31,00
56	Kromberg & Schubert Austria Gm- bH & Co. KG	Elektronik- industrie	Kromberg & Schubert Austria GmbH; K: Kromberg & Schubert AG (CH)	1.546,38	1.285,00	20,34	252	23,52
57	ZKW Group GmbH	Automobil- zulieferindustrie	LG Electronics 70 %; LG Corporation 30 %	1.546,00	1.360,00	13,68	10.400 (2.900 Ö)	k.A.

For all that matters.

SCHRACK
SECONET

Leben schützen, Werte sichern in den Bereichen
Fire Alarm, Health Care und Security.

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
58	Amag – Austria Metall AG	Metallindustrie	B & C Privatstiftung 52,7 %; Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG 16,5 %; Amag Arbeitnehmer Privatstiftung 11,5 %; Treibacher Industrieholding GmbH 8,2 %; Esola Beteiligungsverwaltungs GmbH 4,2 %; Streubesitz 6,9 %	1.459,20	1.726,70	-15,49	2.246	102,40
59	Siemens AG Österreich	Elektronik- industrie	Siemens AG (indirekt) 100 %	1.410,96	1.310,77	7,64	305.000 (3.009 Ö)	74,54
60	Robert Bosch AG	Kfz/Kfz-Komponenten, Gebäudetechnik, Maschinen/Anlagenbau	Robert Bosch GmbH (D) (indirekt) 100 %	1.400,00	1.415,00	-1,06	429.000 (3.300 Ö)	k. A.
61	Linz AG	Energieversorgung	Stadt Linz 100 %	1.399,16	1.394,06	0,37	3.313	94,70
62	Kwizda Holding GmbH	Pharmaindustrie	Epsilon Privatstiftung 49,2 %; K. A. Privatstiftung 24 %; Dr. Johann Kwizda 26 %; Mag. Richard Kwizda 0,8 %	1.364,00	1.280,00	6,56	1.761	k. A.
63	CNH Industrial Österreich GmbH	Fahrzeugbauindustrie	CNH Industrial N.V. 100 %	1.350,00	1.157,42	16,64	657	k. A.
64	BRP-Rotax GmbH & Co KG	Kfz/Kfz-Komponenten	Haftender Gesellschafter: BRP-Powertrain Management GmbH 100 %	1.303,30	1.253,00	4,01	1.380	k. A.
65	Rhomberg-Gruppe	Bauindustrie	Rhomberg Holding GmbH 100 %	1.300,00	1.187,00	9,52	4.000 (740 Ö)	k. A.
66	Vivatis Holding AG	Nahrungsmittelindustrie	Privatstiftung der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG 100 %	1.285,00	1.168,00	10,02	3.604	k. A.
67	Berglandmilch eGen	Nahrungsmittelindustrie	Schärdinger Landmolkerei; Milchunion Alpenvorland; Linzer Molkerei; Steirermilch Molkerei; Molkerei im Mostviertel; BMU Bäuerliche Milchunion Kärnten; Rottaler Milchwerk; Landfrisch Molkerei; Tirol Milch	1.280,00	1.215,25	5,33	1.500	k. A.
68	Bartenstein Holding	Pharmaindustrie, Büromöbelindustrie, Maschinen/Anlagenbau	Dr. Martin Bartenstein 97,93 %; Lithos Privatstiftung 2,07 %	1.250,00	1.130,00	10,62	10.300	k. A.
69	Kontron AG (ehem. S&T AG)	Elektronikindustrie	Ennoconn Corporation 27,50 %; Kontron Management 4,90 %; Naneva B.V. (PPF Holdings B.V.) 5,30 %; Amiral Gestions 2,70 %; Allianz Global Investors 2,50 %; Streubesitz 57,10 % (inkl. 3,3 % Treasury Shares)	1.226,00	1.173,00	4,52	4.838 (647 Ö)	86,48
70	Swarco AG	Verkehrstechnik	Manfred Swarovski Privatstiftung 44,47 %; MS Management GmbH 55,52 %; Elisabeth Swarovski 0,00001 %	1.217,00	1.132,07	7,50	5.480 (600 Ö)	k. A.
71	Miba AG	Automobilzulieferindustrie	Mitterbauer Beteiligungs-AG 100 %	1.205,00	1.114,00	8,17	7.622 (2.976 Ö)	k. A.
72	Management Trust Holding AG	Industriebeteiligungen	Aurora - Beteiligungs und Verwaltungs GmbH 8,71 %; Invest Unternehmensbeteiligungs AG 10 %; „Familia“ Beteiligungs GmbH. 1 %; Soce - AC Holding GmbH 22,58 %; MTB Beteiligungen AG 53,78 %; Streubesitz 3,93 %	1.163,52	1.074,44	8,29	6.343	28,56
73	delfortgroup AG	Papierindustrie	Deltos Management GmbH 44,88 %; Signos Holding GmbH 26 %; Chephren Privatstiftung 29,12 %	1.135,40	1.237,13	-8,22	2.377	k. A.
74	Zumtobel Group AG	Leuchtenherstellung	Familie Zumtobel 36 %; andere institutionelle und private Investoren 64 %	1.127,00	1.209,20	-6,80	5.350 (1.614 Ö)	49,50

1.200

WEITERBILDUNGEN pro Jahr

87

THEMENBEREICHE

Business Management ✨ **KI** ✨ **ESG** ✨ **ESG am Bau**
Finanz- & Risikomanagement ✨ **Controlling** ✨ **Compliance**
Immobilienbewertung ✨ **Arbeitsrecht** ✨ **Personalverrechnung** ✨ **HR Management**
M&A ✨ **Leadership** ✨ **Cybersecurity** ✨ **DSGVO** ✨ **Persönlichkeit**
Marketing ✨ **Facility Management**
u. v. m.



Mehr unter [ars.at](https://www.ars.at)

ARS
Akademie

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
75	Constantia Industries AG	Industrie- beteiligungen	Tibag Beteiligungen GmbH 50 %; Ciag-Beteiligungen GmbH 50 %	1.084,35	1.117,64	-2,98	3.942	100,10
76	Frauenthal Holding AG	Automotive, Sanitär	FT-Holding GmbH (D) & Ventana Holding GmbH (Ö) & Tridelta GmbH (Ö) 81,18 %; Streubesitz 18,82 %	1.080,97	1.135,23	-4,78	2.862 (1.686 Ö)	28,74
77	WIG Wiertersdorfer Holding GmbH	Baustoff- industrie	Knoch, Kern & Co KG 100 %	1.071,10	974,00	9,97	3.300 (626 Ö)	k.A.
78	Rosenbauer International AG	Fahrzeug- bauindustrie	Rosenbauer Beteiligungsverwal- tung GmbH 51 %; Institutioneller Investor (Freres Lazard Gestion) 6 %; Streubesitz 43 %	1.064,54	972,25	9,49	4.312 (1.632 Ö)	37,52
79	Innio Jenbacher GmbH & Co OG	Maschinen/ Anlagenbau	Innio Austria GmbH 100 %	1.057,70	1.031,25	2,56	2.152	113,10
80	BWT Austria GmbH	Wassertechnik	FIBA Beteiligungs- und Anlage GmbH 68,93 %; WAB-Privatstiftung 25,05 %; eigene Aktien 6,02 %	1.050,00	1.025,00	2,44	4.500	k.A.
81	Pfeifer Holding GmbH	Holzindustrie	Barbara Pfeifer Privatstiftung 100 %	960,00	1.226,00	-21,70	2.500 (700 Ö)	k.A.
82	TGW Logistics Group GmbH	Maschinen/ Anlagenbau	TGW Future Privatstiftung 100 %	955,80	924,21	3,42	4.400 (2.500 Ö)	-0,60
83	Stihl Tirol GmbH	Herstellung von Gartengeräten	Stihl International GmbH 100 %	953,30	768,90	23,98	887	k.A.
84	Montanwerke Brixlegg AG	Kupfer/ Metallindustrie	Umcor Holding GmbH 98,998 %; Umcor AG (CH) 1,002 %	949,35	1.214,00	-21,80	333	k.A.



Foto: Rosenbauer International AG

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
85	Doppelmayr Holding AG	Anlagenbau	AMD Privatstiftung 90 %; Ing. Michael Doppelmayr 10 %	946,00	886,00	6,77	3.335 (1.569 Ö)	k. A.
86	Loacker Recycling GmbH	Recycling- industrie	Loacker Privatstiftung 95 %; Familie Loacker 5 %	918,46	1.094,45	-16,08	1.398 (581 Ö)	k. A.
87	Burgenland Energie AG	Energie- versorgung	Landesholding Burgenland GmbH 51 %; Burgenland Holding AG 49 %	898,39	562,05	59,84	965	43,97
88	JAF-Gruppe	Holzindustrie	JAF Kapitalbeteiligungs GmbH 60 %; FunderMax GmbH 40 %	895,00	1.050,00	-14,76	3.000 (900 Ö)	k. A.
89	Hammerer Aluminium Industries GmbH	Metall/ Aluminium- industrie	Andaris GmbH (Jürgen und Simone Hammerer) 74,90 %; ART Aluminium Recycling & Trade GmbH (DI (FH) Rob van Gils) 25,10 %	891,60	988,76	-9,83	1.988 (754 Ö)	41,88
90	Brau Union Österreich AG	Getränke- industrie	Heineken NL 100 %	850,60	715,00	18,97	2.500	k. A.
91	IFN Holding AG	Fenster- bauindustrie	Familien Klinger und Kubinger 100 %	841,00	861,00	-2,32	4.142	41,70
92	Welser Profile Austria GmbH	Metallindustrie	Josef und Waltraud Welser Privatstiftung 68,99 %; JSHT Privatstiftung 12,4 %; KR Ing. Wolfgang Welser 12,4 %; Siegfried Welser Privatstiftung 6,2 %; JWW GmbH 0,01 %	812,00	1.028,00	-21,01	2.400 (1.320 Ö)	k. A.
93	Lohmann & Rauscher GmbH	Medizin- und Hygiene- produkte	RAU-BE Beteiligungen GmbH 100 %	793,00	750,00	5,73	5.400	k. A.



Ihr Herz schlägt
für eine Bank,
die Ihre Ideen teilt?

Unser Herz schlägt für **Ihre Wünsche.**

BKS Bank

Wenn es um einen Partner in Finanzfragen geht, dann ist es gut, wenn beide dieselbe Sprache sprechen. Als Bank mit starken lokalen Wurzeln fühlen wir uns den Menschen in unserer Region verpflichtet. Deshalb ist es uns wichtig, Sie bei der Verwirklichung Ihrer Ideen und Träume zu unterstützen. www.bks.at

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
94	Wolf Holding GmbH	Bauindustrie	Wolf Alpha Beteiligungs GmbH 20 %; Wolf Beta Beteiligungs GmbH 20 %; Wolf Gamma Beteiligungs GmbH 20 %; Michael Stadler 20 %; Thomas Stadler 20 %	787,60	741,23	6,26	3.500	k. A.
95	Jungbunzlauer Austria AG	Chemische Industrie	Jungbunzlauer Holding AG (CH) 100 %	773,80	799,00	-3,15	1.300 (440 Ö)	k. A.
96	Mayr-Melnhof Holz Holding AG	Holzindustrie	F. Mayr-Melnhof-Saurau Industrie Holding GmbH (FMMS Holding GmbH [Franz Mayr-Melnhof-Saurau 96,4492 %, Franz-Mayr-Melnhof-Saurau-Privatstiftung 3,5508 %])	765,00	1.062,76	-28,02	1.635 (850 Ö)	k. A.
97	Takeda Austria GmbH	Pharmaindustrie	Takeda GmbH (D) 73,5389 %; Takeda Pharmaceuticals International AG (CH) 26,4482 %; Takeda Belgium 0,0128 %	753,35	725,00	3,91	4.500	k. A.
98	Tyrolit - Schleifmittelwerke Swarovski AG & Co KG	Maschinen/ Metall/ Bauindustrie	Tyrolit Leitungs AG; zahlreiche Kommanditisten	742,10	726,76	2,11	4.500 (1.200 Ö)	k. A.
99	FACC AG	Fahrzeug/Luftfahrtindustrie	AVIC Cabin Systems Co., Limited 55,5 %; Streubesitz 44,5 %	736,00	607,00	21,25	3.456 (3.000 Ö)	17,50
100	Igo Industries GmbH	Anlagenbau	Familie Ortner 100 %	734,27	686,37	6,98	3.641	29,79



Foto: FACC/Gortana

TIERISCH GUTE TRAININGS

Early Bird Bonus:

Bis 22.11.2024 Training
aus unserem Kurs-
programm 2025 buchen
und **10%** sparen!



JETZT TRAINING BUCHEN
www.qualityaustria.com



Platz 101–150



Umsatz: 721,1–406 Millionen Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
101	Semperit AG Holding	Kunststoff-, Gummi- Industrie	B&C Privatstiftung 54,18 %; Alain de Krassny (de Krassny GmbH) 10,07 %; LLB Invest Kapitalanlage-ges. 0,64 %; Streubesitz 35,11 %	721,10	779,85	-7,53	4.576	34,60
102	Felbermayr Holding GmbH	Bauindustrie	DI Horst Felbermayr 95 %; Gisela Felbermayr 5 %	720,64	676,61	6,51	2.972 (1.746 Ö)	k. A.
103	Kuhn Holding GmbH	Industrie- beteiligungen	Günter Kuhn-Privatstiftung 100 %	692,00	683,00	1,32	1.680	k. A.
104	Liebherr Werk Nenzing GmbH	Maschinen- bauindustrie	Liebherr-International AG (CH) 100 %	691,50	529,00	30,72	53.659 (1.765 Ö)	k. A.
105	Wacker Neuson Linz GmbH	Baumaschinen- industrie	Wacker Neuson Beteiligungs GmbH 100 %	685,00	577,00	18,72	1.000	k. A.
106	Richter Pharma AG	Pharma- industrie	Mag. pharm. Florian Fritsch 1 %; Fritsch-Richter Pharmazeutika GmbH 89 %; Gestüt Pramwaldhof GmbH 10 %	682,32	630,00	8,31	432	7,98
107	Sappi Austria Produktions-GmbH & Co. KG	Papier- und Verpackungs- industrie	Sappi LTD SA (Südafrika) 100 %	659,59	953,46	-30,82	12.329 (920 Ö)	59,45
108	Gebauer & Griller Kabelwerke GmbH	Automobil/ Aufzug/ Fahrtreppen- Zuliefer- industrie	Dkfm. Gerhard Griller 0,98 %; Mag. Friederike Jacquelin 0,49 %; Dr. Karl Griller 0,74 %; Rafaela Neumayer 10 %; Chrido Privatstiftung 25,69 %; Ixora Privatstiftung 9,02 %; Mag. Thomas Messner 0,98 %; Maveni Privatstiftung 25,69 %; Dr. Christoph Jacquelin 0,25 %; DI Dominik Jacquelin 0,25 %; Mag. Jakob Griller 0,25 %; SJG Privatstiftung 25,69 %	654,00	604,05	8,27	4.140	k. A.



ENGINEERING
KONSTRUKTION
CONSULTING
PROJEKTMANAGEMENT

UTG Universaltechnik GmbH

Wir sind ein international tätiges, komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen, das sich seit mehr als 30 Jahren auf die **Planung von industriellen Anlagen**, die **Abwicklung von Anlagenbauprojekten** sowie auf **Sonderkonstruktionen im Maschinenbau** spezialisiert hat.

Anlagenbau

Vom Konzept bis zur Inbetriebnahme. Planung, Abwicklung, Verfahrensentwicklung, Berechnungen, Risikoanalysen. Egal ob es sich um **pharmazeutische** oder **biotechnologische Anlagen**, **Papier- oder Zellstofffabriken**, **chemische** oder **metallurgische Anlagen** handelt, unsere Techniker kennen und können ihren Job.

Maschinenbau

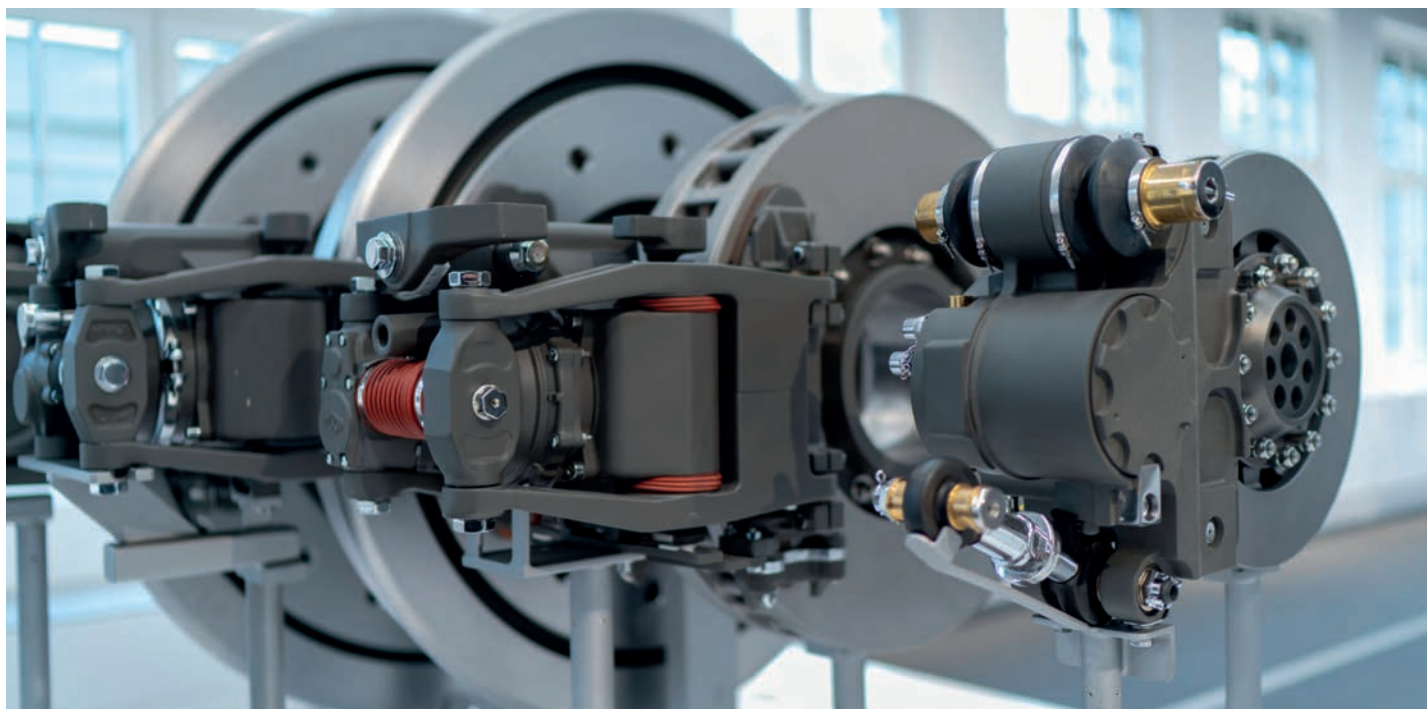
Wir entwickeln **Sonderkonstruktionen** für jeden Bereich des Maschinenbaus. Für jeden Kunden wird eine auf seine Anforderungen zugeschnittene, technisch kreative und wirtschaftliche Lösung erarbeitet.

3D-Laserscan

Mittels eines Hochgeschwindigkeits-3D Laserscanners erstellen wir innerhalb weniger Minuten detailgetreue **dreidimensionale Abbildungen** für die präzise Vermessung, Modellierung und Dokumentation von komplexen Geometrien und Strukturen wie Industrieanlagen, Gebäuden, Maschinen und anderen Bestandsobjekten.



UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz / Austria
☎ +43 316 68 27 200
✉ office.graz@utg.at
🌐 www.utg.at



Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
109	Norbert Marcher GmbH	Nahrungsmittel- industrie	Fam. Marcher (u. a. über drei Privatstiftungen)	653,00	561,00	16,40	1.650	k. A.
110	NÖM AG	Nahrungsmittel- industrie	MGN Milchgen. NÖ 25 %; NÖ Milch Holding GmbH 75 %	645,00	563,00	14,56	990	k. A.
111	Fried. v. Neuman GmbH	Aluminium- industrie	Dr. Cornelius Grupp (CAG Holding) 100 %	643,60	710,21	-9,38	2.668	k. A.
112	i+R-Gruppe GmbH	Industriebau, Projekt- entwicklung, Photovoltaik	Alge Holding (Fam. Alge) 50 %; Schertler Holding (Fam. Schertler) 50 %	642,68	666,83	-3,62	1.215 (1.042 Ö)	69,06
113	Knorr-Bremse GmbH	Komponenten für Schienen- und Nutzfahr- zeugindustrie	Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH (D) 100 %	641,70	553,00	16,04	2.142	k. A.
114	Treibacher Industrie AG	Chem. Indus- trie, Keramik/ Stahlindustrie	Treibacher Industrieholding GmbH 99,99 %; Dr. Tatjana Gertner-Schaschl; DDr. Erhard Schaschl; Mag. Hubertus Nikolaus Schaschl; Franz Rausch zusammen 0,01 %	637,00	643,00	-0,93	900	k. A.
115	Polytec Group	Automobil- zulieferindustrie	MH Beteiligungs GmbH 16,36 %; Huemer Invest GmbH 13,04 %; LLB Invest Kapitalanlagegesell- schaft mbH 6,24 %; Eigene Aktien 1,50 %; Streubesitz 62,86 %	636,00	601,40	5,75	3.884 (496 Ö)	-6,70
116	Donau Chemie AG	Chemische Industrie	De Krassny Privatstiftung 99,1 %; DI Alain de Krassny 0,9 %	632,00	592,00	6,76	1.100	k. A.
117	Berndorf AG	Maschinen/ Anlagenbau, Metallindustrie	Fam. Zimmermann/Riecker/Pichler & Management 76 %; Berndorf-Privatstiftung 24 %	627,00	601,80	4,19	2.480 (719 Ö)	36,90
118	Anton Paar Group AG	Messtechnik, Automation, Analyse/ Laborgeräte	Santner Privatstiftung 100 %	621,00	547,60	13,40	4.000	k. A.
119	Eglo Leuchten GmbH	Elektronik- industrie	Familie Obwieser 100 %	619,00	634,00	-2,37	5.500 (320 Ö)	k. A.
120	Hirschmann Automotive GmbH	Automobil- zulieferindustrie	F & R Industriebeteiligungen GmbH 99,90 %; Rätikon Privatstiftung 0,05 %; R & R Privatstiftung 0,05 %	617,00	530,53	16,30	7.000	k. A.



Leitbetrieb
Österreich



Andreas Rather,
Geschäftsführer blausieben Werbeagentur

„Als blausieben Werbeagentur stehen wir für kreative Exzellenz, die nicht nur im Moment beEINDRUCKT, sondern einen bleibenden EINDRUCK hinterlässt. Unser Portfolio reicht von Branding, Grafik und Webdesign über 3D-Visualisierungen, Drohnenaufnahmen, Film und Fotografie bis hin zu spezialisierten Dienstleistungen wie Corporate Wear, um die Identität Ihres Unternehmens auch durch maßgeschneiderte Kleidung zu stärken. Mit unserer Expertise in Objektinszenierungen setzen wir Produkte und Räume optimal in Szene, während unsere Sympathiefiguren emotionale Bindungen zu Ihrer Zielgruppe schaffen. Jede unserer Lösungen ist maßgeschneidert, um Ihre Marke einzigartig und nachhaltig zu positionieren. Ob für KMU oder Einzelunternehmen, wir entwickeln strategische Konzepte, die Marken stärken und sie erfolgreich am Markt etablieren. Unsere Mitgliedschaft bei der Serviceinitiative Leitbetrieb unterstreicht unser Engagement für Qualität und Vertrauen. Als Partner dieser Initiative setzen wir uns für erstklassige Serviceleistungen ein und teilen die Werte von Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit, die sowohl für uns als auch für unsere Kunden von größter Bedeutung sind. Dies passt perfekt zu unserer Philosophie, in jedem Projekt eine tiefe Verbindung zu unseren Partnern aufzubauen, die auf Vertrauen und gegenseitigem Erfolg basiert.“



Thorsten de Jong, GF von Finyoz, über Kundenzufriedenheit durch Engagement und Innovationskraft

„Bei Finyoz gehen wir neue Wege und vereinen Investoren und Unternehmen. Zum einen finanzieren wir B2B-Ausgangsberechnungen und erhöhen so die Liquidität unserer Partner; zum anderen bieten wir für Investoren bis zu 6,75 % Zinsen auf ihre Investitionen, die wir auf eine von ihnen bestimmte Zeit sicher investieren. Wir haben von Anfang an alles daran gesetzt, im Sinne unserer Kunden zu denken und alles möglichst hürdenfrei zu gestalten. Einfache Registrierungsmöglichkeiten ohne unnötige Prüfungen, individuelle Wahlmöglichkeit, sobald dies technisch umsetzbar ist, oder auch die Verwendung von KI, die im Sinne der Kunden Daten bereitstellt. Die Servicequalität und damit unser Ziel, Kunden zu begeistern, ist für uns wesentlich und macht Finyoz aus. Das zeigen wir auch durch die Marke Leitbetrieb Österreich und Leitbetrieb Deutschland. Wir sind sehr stolz darauf, die Anforderungen für eine Teilnahme zu erfüllen, und zeigen als Leitbetrieb auch, dass wir diesen Weg auch in Zukunft mit Engagement und Innovationskraft gehen werden.“

Mit **Service** als **Marke** zum **Erfolg**



Dipl.-BW Michael Reiter MBA,
Geschäftsführer FOX Boden GmbH

„Seit 30 Jahren liegt unser Fokus voll und ganz auf dem Thema Boden. Unsere oberste Priorität ist die Zufriedenheit unserer Kunden. Wir erreichen dies durch den konsequenten Einsatz von hochwertigen, modernen Materialien und ein professionelles Montageteam. Unser Team besteht aus 40 gut ausgebildeten Bodenlegern und Tischlern, die mit modern ausgestatteten Servicefahrzeugen für unsere Kunden fast in ganz Österreich im Einsatz sind. Qualität und Service stehen bei uns im Mittelpunkt. Die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist ein wesentlicher Teil unseres Erfolges, denn nur so können wir unsere Services wie den Verlege-, Treppen-, Baustellen- und Beratungsservice auf höchstem Niveau halten. Auch das Thema Nachhaltigkeit ist uns besonders wichtig. Regionale Produkte werden bevorzugt und sichern den Qualitätsstandard, den wir für unsere Kunden fordern. Teil der Serviceinitiative Leitbetrieb zu sein, erfüllt uns mit Stolz, da es die Bedeutung unterstreicht, die wir Kundenservice und Kundenzufriedenheit beimessen.“



Dominik Neuburger,
Geschäftsführer von NEMO Fenster und Türen

„Als Gründer und Geschäftsführer von NEMO Fenster und Türen habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, hochwertige Fenster- und Türösungen anzubieten, die sowohl finanziell als auch ästhetisch überzeugen. In einer Zeit, in der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit immer wichtiger werden, streben wir danach, Ihre Wohnräume nicht nur zu verschönern, sondern auch ökologisch sinnvoll zu gestalten. Unsere Reise begann vor einigen Jahren mit der Überzeugung, dass Qualität und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen müssen. Besonders in der Sanierung älterer Gebäude sehen wir unsere Expertise. Wir verstehen die Herausforderungen, die damit einhergehen, und haben uns darauf spezialisiert, maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, die den hohen Anforderungen jeder Immobilie gerecht werden. Wir setzen auf modernste Techniken und Materialien, um sicherzustellen, dass Ihre neuen Fenster und Türen nicht nur ansprechend aussehen, sondern auch optimal isoliert sind und Ihnen langfristig Energie und Kosten sparen. Bei NEMO wissen wir, dass jedes Detail zählt, und deshalb setzen wir alles daran, höchste Qualität zu liefern. Wir begleiten Sie in jeder Phase mit umfassender Unterstützung. Unsere Unternehmensphilosophie wird durch die Servicemarke Leitbetrieb Österreich deutlich hervorgehoben.“

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
121	Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	Metallindustrie	Kernaktionär Berndorf Industrie-holding AG (33,0 %); Global Alpha Capital Management Partnership (5 %); Erste Asset Management GmbH (4 %); Streubesitz 58,0 %	585,90	501,20	16,90	1.601 (408 Ö)	102,30
122	ASTA Energy Solutions AG	Komponenten für Energieerzeugung	ASTA Industrie GmbH 100 %	567,00	480,00	18,13	1.350	k.A.
123	Schrack Technik Holding AG	Elektronik-industrie	BGWG Handels- und Beteiligungs GmbH 25 %; Ing. Norbert Kasper 8,55 %; Ilag Vermögensverwaltungs GmbH 40 %; Ing. Viktor EBBüchl 9,08 %, Kleinaktionäre 17,37 %	566,63	498,58	13,65	1.190	85,46
124	Stoelzle - Oberglas GmbH	Glasindustrie	Dr.-Cornelius-Gruppe (CAG Holding) 100 %	551,10	506,70	8,76	3.060 (550 Ö)	k.A.
125	Eaton Industries (Austria) GmbH	Elektronik-industrie	Eaton Holding SE & Co. KG 99,96 %; Eaton Germany GmbH 0,04 %	540,00	495,00	9,09	98.000 (1.000 Ö)	k.A.
126	Kapsch TrafficCom AG	Verkehrstechnik, Telekommunikation	Kapsch-Group Beteiligungs GmbH 100 %	538,80	553,40	-2,64	4.000	70,30
127	Trumpf Maschinen Austria GmbH & Co. KG.	Maschinenbau	Trumpf SE + Co. KG 100 %	532,00	463,00	14,90	18.000 (698 Ö)	k.A.
128	Landgenossenschaft Ennstal - „Landmarkt“ KG	Nahrungsmittel-industrie	K: Landena Handels GesmbH; Landgenossenschaft Ennstal eGen	531,00	493,50	7,60	1.606	k.A.
129	Melecs EWS GmbH	Elektronik-industrie	Friedrich Pressl 40 %; Ernst Mayrhofer 30 %; Bernhard Pulferer 30 %	513,30	456,85	12,36	1.781 (587 Ö)	14,60
130	Hasslacher Holding GmbH	Holzindustrie	Christoph Kulterer 100 %	503,79	623,82	-19,24	1.752	10,85
131	RAG Austria AG	Energie-versorgung	RAG-Beteiligungs-AG (EVN AG 50,025 %; Uniper Global Commodities SE, DE 29,975 %; Salzburg AG für Energie, Verkehr & Telekommunikation 10 %; Energie Steiermark Kunden GmbH 10 %) 100 %	499,50	736,50	-32,18	222	k.A.
132	Ganahl AG	Papier- und Verpackungs-industrie	Fam. Ganahl 100 %	497,04	551,84	-9,93	1.807	33,71
133	Pöttinger Landtechnik GmbH	Maschinen/ Anlagen(-bau)	Mag. Heinz Pöttinger 50 %; DI Klaus Pöttinger 50 %	491,00	505,50	-2,87	2.216 (1.266 Ö)	k.A.
134	Austro Holding AG	Industrie-beteiligungen	Dr. Erhard F. Grossnigg	490,00	501,16	-2,23	3.500	k.A.
135	Knill-Gruppe	Maschinen/ Anlagenbau	Christian Knill 50 %; Georg Knill 50 %	483,97	444,70	8,83	2.589 (893 Ö)	k.A.
136	Münzer Bio-industrie GmbH	Chemische Industrie	Münzer Holding 99,90 %; Ewald-Marco Münzer 0,10 %	475,89	470,00	1,25	693 (261 Ö)	k.A.
137	FunderMax GmbH	Herstellung von Furnier- und Holzspanplatten	Constantia Industries AG 100 %	475,00	477,71	-0,57	1.400 (995 Ö)	31,00
138	Keba Group AG	Elektronik-industrie	Fam. Kletzmaier 55 %; SFI GmbH, Michael Kralowetz BSc. 30 %; Ing. Mag. Gerhard Luftensteiner 10 %; Ing. Franz Höller 5 %	474,60	553,50	-14,25	2.125	k.A.
139	Plasser & Theurer, Export von Bahnbau-maschinen, GmbH	Maschinenbau	Plasser & Theurer Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH. 99,2 %; Victoria Elisabeth Max-Theurer 0,25 %; Elisabeth Karin Max-Theurer 0,30 %; Johannes Philipp Josef Max-Theurer 0,25 %	465,81	520,00	-10,42	2.256	-138,39
140	SKF Österreich AG	Maschinenbau	AB SKF, Schweden 100 %	465,50	497,20	-6,38	40.396 (1.138 Ö)	14,00

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
141	Mahle Filtersysteme Austria GmbH	Automobil- zulieferindustrie	Mahle Holding Austria GmbH 100 %	454,00	435,00	4,37	1.350	k. A.
142	Tigas-Erdgas Tirol GmbH	Energie- versorgung	Tiwag-Tiroler Wasserkraft AG 94,90 %; Tiwag Beteiligungs GmbH 5,10 %	453,70	493,69	-8,10	80	6,16
143	Getzner Textil AG	Textilindustrie	Getzner, Mutter & Cie. Beteiligungs GmbH. 0,01 %; Getzner, Mutter & Cie GmbH & Co. KG 99,99 %	431,89	446,00	-3,16	975	60,34
144	Mars Austria OG	Nahrungsmittel- industrie	Mars Beteiligungs GmbH; Mars Holding GmbH	428,88	360,00	19,13	432	67,97
145	Frequentis AG	Anlagenbau	Johannes Bardach rund 68 %; B&C Holding Österreich GmbH > 10 %; Streubesitz rund 22 %	427,49	386,00	10,75	2.341 (1.017 Ö)	26,65
146	Zellstoff Pöls AG	Papier- und Verpackungs- industrie	Emacs Privatstiftung 0,01 %; Heinzel Holding GmbH 99,99 %	420,13	463,12	-9,28	527	10,40
147	Essity Austria GmbH	Papierindustrie	Essity Holding Austria GmbH 99 %; Fastighets- och Bostads Aktiebolaget FOFBOF (SE) 1 %	415,60	400,10	3,87	36.000 (547 Ö)	30,04
148	Pankl Racing Systems AG	Zulieferindus- trie (Automobil und Luftfahrt)	Pankl AG 100 %	409,47	369,30	10,88	2.434 (1.623 Ö)	24,92
149	Thöni-Gruppe	Aluminium- industrie, Anlagenbau	Thöni Holding GmbH 100 %	409,00	489,69	-16,48	815	k. A.
150	Hermann Pfanner Getränke GmbH	Getränkeindus- trie/Genuss- mittelindustrie	Pfanner Holding AG (Familien Pfanner, Dietrich, Schneider) 100 %	406,00	362,00	12,15	1.000 (500 Ö)	k. A.

cambridge.at
+43 1 5956111

 **CAMBRIDGE**
English

Authorised Exam Centre



THE CAMBRIDGE INSTITUTE

BRITISH & AMERICAN ENGLISH
FOR
PLEASURE & BUSINESS

English Courses
&
Cambridge Certificates



Umsatz: 401,8–267 Millionen Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
151	Energie Graz GmbH & Co KG	Energieversorgung	Energie Graz Holding GmbH 51 %; Energie Steiermark AG 49 %	401,80	273,27	47,03	314	k. A.
152	Wittmann-Battenfeld-Gruppe	Spritzgießmaschinen	Wittmann Tec Group GmbH 100 %	400,00	376,00	6,38	2.300	k. A.
153	Fröschl AG & Co KG	Bauindustrie	Familie Fröschl 100 %	396,42	352,28	12,53	1.571	k. A.
154	Starlinger & Co. GmbH	Maschinen/ Anlagen(-bau)	Penta Star GmbH 81,88 %; Franz S. Huemer GmbH 18 %; Angelika Huemer 0,12 %	396,00	356,00	11,24	780	k. A.
155	Hauser GmbH	Maschinen/ Anlagenbau	Pinguin Privatstiftung (Fam. Hauser) 98 %; Dr. Erwin Hauser 2 %	393,23	367,15	7,11	1.308	12,05
156	Wilhelm Schwarzmüller GmbH	Fahrzeugbau	Beate Paletar 100 %	390,00	446,00	-12,56	1.900	k. A.
157	SKB Industrieholding GmbH	Industriebeteiligungen	SKW-Privatstiftung 69 %; Dr. Christoph Tremmel-Scheinost 15,5 %; Mag. Alexander Tremmel-Scheinost 15,5 %	388,00	378,40	2,54	480	k. A.
158	Orasis Industries Holding (ehem. Hirtenberger Holding GmbH)	Industriebeteiligungen	Weitblick Privatstiftung 100 %	387,83	383,33	1,17	2.319 (713 Ö)	25,56
159	agru Kunststofftechnik GmbH	Herstellung innovativer Kunststoffprodukte	Fam. Alois Gruber 80 %; Fam. Haager 20 %	383,72	267,56	43,42	739	86,22

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
160	Erema Group GmbH	Kunststoffrecyclingmaschinen	Monika Savas 15,03 %; Helmut Bacher 11,25 %; Paul Bacher 11,07 %; Johannes Wendelin 1,50 %; Isabella Wendelin 2,50 %; Philipp Wendelin 2,50 %; Simon Wendelin 2,50 %; Jakob Wendelin 1,50 %; Margit Wendelin 12,03 %; Mag. Katharina Schulz 10,10 %; Mag. Qiu Ye Wendelin 2,50 %; Elisabeth Bacher 11,25 %; Angelika-Naemi Wendelin 2,50 %; Sarah Wendelin 2,50 %; Luis Bacher 1,25 %; Monika Bacher 10 %	380,00	355,00	7,04	950	k. A.
161	Daikin Airconditioning Central Europe HandelsgmbH (ehemals AHT Cooling Systems GmbH)	Herstellung von Kühl- und Tiefkühlsystemen	Daikin Europe N.V. 100 %	368,39	282,86	30,24	98.000 (195 Ö)	11,21
162	Obersteirische Molkerei eGen	Nahrungsmittelindustrie	Raiffeisenverband Steiermark 100 %	367,48	376,76	-2,46	570	2,16
163	Leier Holding GmbH	Baustoffindustrie	Thomas Ebner 38 %; Matthias Ebner 38 %; Michael Leier 10 %; Erna Leier 5 %; Michaela Ebner 9 %	367,40	435,70	-15,68	2.568 (283 Ö)	k. A.
164	Grass GmbH	Metall/ Möbelindustrie	Würth International AG (Würth-Gruppe DE) 99,0004 %; Würth Handels GmbH. AT 0,9996 %	367,00	523,00	-29,83	1.642	k. A.
165	Octapharma Pharmazeutika Produktions GmbH	Pharma- industrie	Octapharma AG 98 %; Biogamma AG 2 %	356,00	301,00	18,27	1.300	k. A.

infinitepotential

Mensch und Technologie: Zukunft im Fokus.

Entdecken Sie das Potenzial.

Tyrolit ist einer der weltweit führenden Hersteller von Schleif- und Abrichtwerkzeugen sowie Systemanbieter für die Bauindustrie.

Die gelungene Interaktion von Mensch, Technologie und Innovationskraft ist der entscheidende Faktor für nachhaltige Wertschöpfung.

Mit Technologie und Innovation gestalten wir die Zukunft.

TYROLIT

Premium grinding solutions since 1919
www.tyrolit.group

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
166	Salzburg-Milch GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Salzburger Alpenmilch Holding GmbH 100 %	341,00	300,00	13,67	435	k. A.
167	Wieland Austria GmbH (vormals Buntmetall Amstetten GmbH)	Kupferverarbeitungsindustrie	Wieland Werke AG, Ulm, D 100 %	339,84	372,35	-8,73	601	17,75
168	Teufelberger Holding AG	Stahl/ Metallindustrie	Familie Teufelberger 100 %	336,13	350,00	-3,96	1.363	9,07
169	GE Healthcare Austria GmbH & Co OG	Herstellung von elektromedizinischen Geräten	GE Healthcare Austria GmbH; General Electric Austria GmbH	334,43	320,11	4,47	405	20,31
170	Linde Gas GmbH	Chem. Industrie, Bau, Nahrungs-/Genussmittel, Stahl, Pharma, Glas	Linde Österreich Holding GmbH 100 %	332,95	242,46	37,32	66.300 (330 Ö)	k. A.
171	Alcar Holding GmbH	Automobilzulieferindustrie	Martin Böhler Privatstiftung 50 %; SR Beteiligungsges.m.b.H. 20 %; Adrian Riklin Privatstiftung 30 %	330,11	301,11	9,63	806	14,71
172	Rupp AG	Nahrungsmittelindustrie	Mag. Ludwig Rupp 25 %; Dr. Josef Rupp 25 %; Daniela Rupp 2,50 %; Clemens Fischli 12,50 %; Sarah Emilia Fischli-Dürnberger 12,50 %; Mona Gattermayr 11,25 %; Tarek En-Nazer 11,25 %	330,00	342,98	-3,78	900	k. A.
173	Meusburger Georg GmbH & Co KG	Werkzeugmaschinenbau	Mag. (FH) Guntram Meusburger 100 %	327,00	349,00	-6,30	1.600 (1.000 Ö)	k. A.
174	Laakirchen Papier AG	Papierindustrie	Emacs Privatstiftung 1 %; Heinzel Holding GmbH 99 %	323,88	472,01	-31,38	417	29,05
175	Sunpor Kunststoff GmbH	Gummi-, Kunststoffindustrie	Sunpor AS (NO) 58,61 %; Sunpor Holding GmbH 41,39 %	320,47	493,60	-35,07	202	14,95
176	VFI GmbH (ehemals Vereinigte Fettwarenindustrie GmbH)	Nahrungsmittelindustrie	Vereinigte Fettwarenindustrie GmbH 100 %	320,31	368,43	-13,06	263	-1,88
177	Stora Enso Wood Products GmbH	Holzindustrie	Stora Enso Wood Products Oy Ltd 99,98 %; Gerhard Lang 0,02 %	320,00	489,28	-34,60	20.800	k. A.
178	Mayer & Co Holding GmbH	Metallindustrie	DI Ernst Mayer'sche Privatstiftung 69,57 %; DI Ernst Mayer 30,33 %; Mayer Beteiligungsverwaltung GmbH 0,10 %	320,00	356,15	-10,15	2.200	k. A.
179	Scheuch Management Holding GmbH	Anlagenbau/ Metallindustrie	Scheuch Holding GmbH 100 %	317,00	290,63	9,07	1.500 (1.000 Ö)	k. A.
180	EV Group GmbH	Elektronikindustrie	Thallner Privatstiftung 88,35 %; Thallner Beteiligungsverwaltung OG 11,65 %	310,07	264,10	17,41	1.184	52,88
181	Wolfram Bergbau und Hütten AG	Metallindustrie, Bergbau	Sandvik Invest AB 100 %	310,00	310,00	0,00	370	k. A.
182	Stiwa Group	Hochleistungsautomation, Metall- und Kunststoffbaugruppen, Gebäudetechnik	Automation Privatstiftung 48,01 %; Herta Sticht 21,01 %; Walter Leopold Sticht 21 %; Mag. Peter Sticht 4,99 %; Raphael Sticht 4,99 %	306,80	334,50	-8,28	2.210	k. A.
183	TroGroup GmbH (Trodat/Trotec)	Stempelindustrie	Müller-Just Familienstiftungen 74,9 %; NÖ IW Group 25,1 %	303,00	312,00	-2,88	1.970 (578 Ö)	k. A.
184	Banner GmbH	Elektro- und Elektronikindustrie	Andreas Bawart 50 %; Mag. Thomas Bawart 50 %	302,00	307,00	-1,63	750	k. A.
185	Skidata AG	Zutrittskontrollsysteme	Kudelski S.A. (CH) 100 %	302,00	266,00	13,53	1.350	k. A.

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
186	EGZ Industrie Holding Group GmbH	Maschinen- und Anlagenbau	Zephyrus Beteiligung GmbH 99,80 %; Mag. Egon Zwinger 0,20 %	301,84	251,00	20,26	899	23,30
187	Flextronics International GmbH	Elektronik-industrie	Flextronics Central Europe B.V. (NL) 100 %	301,06	284,85	5,69	920	21,95
188	Lisec Austria GmbH	Anlagenbau	Lisec Holding 100 %	300,00	238,00	26,05	1.300	k. A.
189	Tiger Coatings GmbH & Co. KG	Chemische Industrie	Tiger Coatings Geschäftsführungs-GmbH	298,40	326,00	-8,47	1.350	k. A.
190	S. Spitz GmbH	Getränkeindustrie/Genussmittelindustrie	Vitalis Food Vertriebs-GmbH 100 %	297,00	270,00	10,00	800	k. A.
191	Josef Manner & Comp. AG	Nahrungsmittel-industrie	Privatstiftung Manner 49,67 %; Andres Holding GmbH 24 %; Rest Kleinaktionäre 26,33 %	287,83	253,98	13,33	786	9,23
192	Collini Holding AG	Metallveredelungsindustrie	Collini Beteiligungs- & Verwaltungs GmbH 50 %; „Kontag“ Beteiligungs- & Verwaltungs GmbH 50 %	286,41	306,67	-6,61	1.677	12,80
193	Smurfit Kappa Nettingsdorf AG & Co KG	Papierindustrie	Smurfit Holdings B.V. (Niederlande)	286,00	346,00	-17,34	47.000 (360 Ö)	k. A.
194	Maschinenfabrik Liezen und Gießerei GmbH	Maschinen/Anlagenbau	Maschinenfabrik Liezen Beteiligungs GmbH 100 % (KR Erwin Haider 28 %; Ing. Klaus Haider 16 %; Krünes Consulting GmbH 16,25 %; Ing. Reinhard Haider 20,25 %; Helmut Haider 7 %; Ing. J. Haider 12,50 %)	282,50	230,00	22,83	1.047 (905 Ö)	k. A.
195	Vetropack Austria GmbH	Verpackungs-industrie	Vetropack Holding AG (CH) 100 %	280,00	278,03	0,71	710	k. A.
196	Stahl- und Walzwerk Marienhütte GmbH	Stahlindustrie	M + S Maschinen und Stahl Holding GmbH 100 %	272,00	344,50	-21,04	300	k. A.
197	Borbet Austria GmbH	Metallindustrie/Automobilzulieferindustrie	Borbet GmbH (D) 100 %	271,48	254,24	6,78	4.000 (790 Ö)	4,03
198	Gmundner Molkerei GmbH	Nahrungsmittel-industrie	Raiffeisenverband OÖ 100 %	270,50	267,00	1,31	400	k. A.
199	Unger Stahlbau GmbH	Stahlindustrie, Bauindustrie	Ing. Josef Unger, Ing. Mag. (FH) Matthias Unger, Renate Unger	267,00	255,00	4,71	1.400 (390 Ö)	k. A.
200	Rudolf Ölz Meisterbäcker GmbH & Co KG	Nahrungsmittel-industrie	Familie Ölz 100 %	267,00	240,00	11,25	1.060	k. A.



Foto: Rudolf Ölz Meisterbäcker GmbH



Platz 201–280

Umsatz: 266,2–104 Millionen Euro

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
201	TDK Electronics GmbH & Co OG	Elektronik- industrie	TDK Verwaltungs GmbH 100 %	266,21	275,48	-3,37	820	6,10
202	Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	Energie- versorgung	Landeshauptstadt Innsbruck 50,001 %; Tiroler Wasserkraft AG 49,999 %	265,75	225,48	17,86	805	19,30
203	Ottakringer Getränke AG	Getränke- industrie	Ottakringer Holding AG 94 %; Streubesitz 6 %	265,00	237,76	11,46	799	k. A.
204	Miele GmbH	Haushalts- geräte	Imanto AG (CH) 100 %	263,10	303,50	-13,31	22.700 (726 Ö)	k. A.
205	Bilfinger Industrial Services GmbH	Maschinen- und Anlagenbau	Bilfinger Industrial Services Österreich GmbH 100 %	261,73	299,09	-12,49	1.507	1,35
206	Kelly GmbH Austria	Nahrungsmittel- industrie	Intersnack International B.V. 0,1 %; Erste Kelly Beteiligungs GmbH 99,9 %	260,00	222,00	17,12	400	k. A.
207	Kremsmüller-Gruppe	Maschinen/ Anlagen (-bau)	Mag. Kremsmüller Gregor 51 %; Monika Strauß 49 %	260,00	221,00	17,65	1.700 (1.300 Ö)	k. A.
208	Ebner Group	Anlagenbau	Peter Ebner Privatstiftung 50 %; Liese Denk Privatstiftung 25 %; Fritz Ebner Privatstiftung 25 %	250,00	203,00	23,15	850	k. A.
209	Wintersteiger AG	Wintersport- industrie	LJH Holding GmbH 74,9 %; Ulm Management GmbH 25,1 %	246,40	223,10	10,44	1.200 (700 Ö)	22,20

Foto: Bilfinger

ÖTSCHER-BERUFSKLEIDUNG GÖTZL GMBH

Innovative, individuelle und hochwertige Berufs- und Schutzkleidung – Ötscher bietet maßgeschneiderte Sicherheitslösungen für Unternehmen, die öffentliche Hand und Privatpersonen direkt vom Hersteller.

Verlässlichkeit und Sicherheit seit 1947



OEKO-TEX® STeP Zertifizierung
Als 1. österreichisches Unternehmen
in der Berufskleidungsbranche

1



STILVOLL UND SICHER: ARBEITSKLEIDUNG IM FOKUS

Arbeitskleidung, PSA, Sonderkollektion

PRODUZIERT IN
ÖSTERREICH/EUROPA

2

Marketingleiterin Mag. Ditha Götzl-Guthrie und Geschäftsführer Ing. Mag. Thiemo Götzl sind stolz auf die OEKO-TEX®-STeP-Stufe-3-Zertifizierung (1).

Textile Lösungen für jede Anforderung, jede Branche und jede Größe: Mit Ötscher-Berufskleidung setzen Unternehmen ein starkes Zeichen für Qualität, Nachhaltigkeit und Individualität (2).

Seit 1947 steht Ötscher Berufskleidung Götzl GmbH für Verlässlichkeit und höchste Sicherheitsstandards in der Berufs- und Schutzkleidung. In einer Zeit, in der globale Unsicherheiten und Lieferkettenprobleme zunehmen, bietet das Unternehmen seinen Kunden eine einzigartige Kombination aus Stabilität, Qualität und nachhaltigem Handeln.

Europäische Produktion und Qualitätssicherung

Die Produktion in Europa ist ein klares Bekenntnis zu hohen Qualitätsstandards und einer verlässlichen Lieferkette. Ötscher setzt bewusst auf bewährte Materialien und Technologien, die kontinuierlich mit den neuesten Innovationen kombiniert werden. Dieser Ansatz garantiert Produkte, die langlebig, robust und industriewäscheauglich sind. Die sorgfältige Auswahl des Garns bis hin zur präzisen Veredelung der Kleidung verkörpert das Erbe und die Zukunft der Marke.

Nachhaltigkeit und Zertifizierungen

Nachhaltigkeit ist ein integraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Als erster Betrieb seiner Branche in Österreich trägt Ötscher stolz das OEKO-TEX® STeP-Zertifikat auf dem höchsten Level. Diese Zertifizierung bestätigt das Engagement für umweltfreundliche Produktionsprozesse und

sozial verantwortliches Handeln. Darüber hinaus erfüllt das Unternehmen freiwillig die Vorgaben des EU-Lieferkettengesetzes weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus und setzt damit ein klares Zeichen für Transparenz und Verantwortung in der gesamten Wertschöpfungskette.

Flexibilität und Individualisierung

Mit einer Exportquote von 37 Prozent und Lieferungen in 33 Länder bedient Ötscher sowohl internationale Konzerne wie Volkswagen und Mazda als auch lokale Betriebe. Der hohe Individualisierungsgrad der Produkte bereits ab 150 Stück ist ein weiteres Alleinstellungsmerkmal. Fast jedes Produkt wird mit dem Kundenlogo veredelt, und für besondere Ansprüche werden eigene CI-Kollektionen entwickelt. Der „Pimp my Workwear“-Service bietet flexible Lösungen, die das nachträgliche Anbringen von Reflexstreifen, Taschenänderungen, Sondergrößenanfertigungen sowie Reparaturen und individuelle Anpassungen umfassen.

Full Service und maßgeschneiderte Lösungen

Ötscher ist nicht nur Hersteller, sondern ein Full Service Provider, der alle Branchen und Größen bedient. Von der Bedarfsanalyse über Entwicklung, Design und Produktion bis hin zu Kunden-Webshops, Lager- und

Logistiklösungen sowie Versand und Nachlieferungsgarantie – das Unternehmen bietet maßgeschneiderte textile Lösungen, die auf die spezifischen Bedürfnisse jedes Kunden zugeschnitten sind.

Stabilität und Zukunftsorientierung

In einer sich wandelnden Welt bleibt Ötscher eine konstante Größe. Mit einem klaren Bekenntnis zu Qualität, Individualisierung und Nachhaltigkeit stellt das Unternehmen sicher, dass es auch in Zukunft als führender Anbieter von Berufs- und Schutzkleidung agiert. Die Kombination aus Tradition und Innovation schützt nicht nur die Mitarbeiter der Kunden, sondern auch die Zukunft unseres Planeten.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ötscher Berufskleidung Götzl GesmbH

Ötscherplatz 1, 3300 Amstetten

Tel.: +43 7472 647 44-0

info@oetscher.com

www.oetscher.com

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
210	Röhren- und Pumpenwerk Bauer GmbH	Anlagenbau	Ing. Heimo Wiesinger 2 %; Otto Roiss 20 %; Roiss GmbH 25,09 %; Mag. Andreas Schitter 2 %; F.E.W. Consulting Ltd. 2 %; Invest Unternehmensbeteiligungs AG 48,91 %	243,20	178,46	36,28	732	37,69
211	Starlim Spritzguss GmbH	Bauindustrie	FSS Vermögensverwaltung GmbH 100 %	242,00	250,00	-3,20	1.700	k. A.
212	Breitenfeld Edelstahl AG	Stahlindustrie	Fides Privatstiftung 89,49 %; Fortis Privatstiftung 10,51 %	242,00	188,93	28,09	325	28,61
213	Schaeffler Austria GmbH	Automobilzulieferindustrie	Industriewerk Schaeffler INA-Ingenieurdienst GmbH 100 %	241,93	235,88	2,56	466	9,51
214	GF Casting Solutions Altenmarkt GmbH & Co KG	Automobilzulieferindustrie	GF Casting Solutions Altenmarkt GmbH; K: GF Casting Solutions Services GmbH; Georg Fischer Finanz AG	240,20	165,00	45,57	700	29,55
215	Gebro Holding GmbH	Pharmaindustrie	Mag. Pascal Broschek 98 %; Mag. Claudia Broschek 1 %; Mag. Verena Broschek-Fellner 1 %	240,00	211,50	13,48	490	k. A.
216	Wiesbauer Holding AG	Nahrungsmittelindustrie	Franz und Maria Wiesbauer Privatstiftung 99,99 %; Thomas Schmiedbauer 0,01 %	239,00	224,00	6,70	870	k. A.
217	Elk Fertighaus GmbH	Bauindustrie	Gampen Fertighaus S.a.r.l.	237,71	270,28	-12,05	837	14,19
218	Unilever Austria GmbH	Nahrungsmittelindustrie, Körperpflege, Waschmittelindustrie	Firma Lipoma B.V. (NL)	230,00	225,00	2,22	180	k. A.
219	Equans Austria GmbH (ehemals Engie Austria GmbH, ehemals Cofely GmbH)	Anlagenbau und Gebäudetechnik	Equans SAS (Frankreich) 100 %	225,00	270,00	-16,67	90.000 (1.100 Ö)	k. A.
220	Metadynea Austria GmbH	Chemische Industrie	Metadynea Holding GmbH 100 %	220,93	366,14	-39,66	217	5,81
221	Hainzl Industriesysteme GmbH	Automatisierungs-, Antriebs-, Gebäudetechnik	Hainzl International Holding GmbH 100 % (MH Management Holding GmbH 50,40 %; Hainzl Privatstiftung 49,60 %)	218,00	195,00	11,79	950	k. A.
222	TCG Unitech GmbH	Automobilzulieferindustrie	Gnutti Carlo Beteiligungs GmbH 6 %; Gnutti Carlo S.P.A. 94 %	216,50	210,00	3,10	890	0,934
223	Radatz - Feine Wiener Fleischwaren GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Radatz Privatstiftung 1 %; Radatz Anteilsverwaltung GmbH 99 %	214,00	200,00	7,00	400	k. A.
224	backaldrin International The Kornspitz Company GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Backaldrin Holding AG 99,667 %; Peter Augendopler 0,333 %	213,00	202,00	5,45	950 (350 Ö)	k. A.
225	Salzburger Aluminium Group	Aluminiumindustrie	Dr. Karin Exner-Wöhler 0,97 %; Dr. Dieta Dorninger 0,97 %; DI Josef Wöhler 0,97 %; Mag. Waltraud Wöhler 0,97 %; St. James Privatstiftung 96,12 %	212,00	218,00	-2,75	946 (181 Ö)	15,00
226	Kostwein Maschinenbau GmbH	Maschinen- und Anlagenbau	Kostwein Holding GmbH 100 %	209,28	170,28	22,90	1.400	2,84
227	Salinen Austria AG	Nahrungsmittelindustrie	Österreichische Salinen AG 100 %	209,00	170,00	22,94	575	14,90
228	Fill GmbH	Maschinenbau	Fill Beteiligungsverwaltungs GmbH	207,62	187,55	10,70	986	13,81
229	Lenze Austria Holding GmbH	Automatisierungs-, Antriebstechnik	Lenze SE (D) 100 %	206,91	217,28	-4,77	4.000 (300 Ö)	k. A.

Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
230	Josko-Scheuringer Holding GmbH	Fenster- und Türenindustrie	Fam. Johann Scheuringer jun. 96 %; Thomas Litzlbauer 2 %; Stefan Wagner 2 %	206,00	225,00	-8,44	1.200	k. A.
231	Künz GmbH	Maschinenbau	Künz Holding GmbH 100 %	206,00	150,00	37,33	900 (400 Ö)	k. A.
232	Tupack Verpackungen GmbH	Verpackungsindustrie	Tupack Holding GmbH 30 %; Thomas Reisner 26 %; Renate Reisner 27 %; Marion Reisner-Seifert 17 %	205,31	171,41	19,78	1.050	22,70
233	Franz Oberndorfer GmbH & Co KG	Betonfertigteilindustrie	OBW Holding GmbH & Co KG 100 %	204,80	208,20	-1,63	993	11,50
234	Garant - Tiernahrung GmbH	Futtermittelproduktion	RWA Invest GmbH; RWA International Holding GmbH	202,57	207,97	-2,59	176	3,47
235	PC Electric GmbH	Elektronikindustrie	Ehrlich Beteiligungs- und Beratungs GmbH 96,20 %; Dr. Maffucci Alberto 3,80 %	200,60	211,00	-4,93	1.007 (360 Ö)	k. A.
236	ABB AG	Elektronik, Anlagenbau	B&R Holding GmbH 99,99 %; ABB Verwaltungs AG (CH) 0,01 %	200,56	176,00	13,95	105.000 (311 Ö)	10,78
237	Hydro Extrusion Nenzing GmbH	Metallindustrie	Norsk Hydro ASA (Oslo) 100 %	200,35	310,10	-35,39	33.000 (428 Ö)	17,06
238	Norske Skog Bruck GmbH	Papierindustrie	Nornews A/S 0,1 %; Norske Skog A.S. 99,9 %	200,00	189,10	5,76	2.150 (450 Ö)	k. A.

Die hocheffiziente Lösung für die Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung

Mehr Power für Ihr Engineering



Engineering Base

free download: www.aucotec.at



Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Änderung zu Vj. in %	Mitarbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
239	Stiegl Betriebsholding GmbH	Getränkeindustrie	Dr. Heinrich Dieter Kiener 65,09 %; DI (FH) Klaus Gollhofer-Berger 9,20 %; Alexandra Schott 1 %; Raiffeisenbank Wels eGen 24,71 %	198,16	176,56	12,23	759	k. A.
240	Omicron electronics GmbH	Energietechnik	Omicron Holding GmbH 100 %	190,16	179,00	6,23	590	32,96
241	Nufarm GmbH & Co. KG	Herstellung von Pflanzenschutzmitteln	Medisup Securities Limited GmbH (Australien) 100 %	189,84	196,53	-3,40	166	11,07
242	Fischer Sports GmbH	Sportartikelindustrie	Fischer Beteiligungsverwaltungs GmbH 100 % (J. Fischer Privatstiftung 80,70 %; Sturmberger-Fischer Privatstiftung 19,30 %)	189,82	135,94	39,63	1.300	23,31
243	Emco GmbH.	Werkzeugmaschinenbau	Kuhn Emco Holding GmbH. 94 %; Kuhn Holding GmbH 6 %	188,30	168,80	11,55	787 (393 Ö)	1,87
244	Rudolf Weinberger Holding GmbH	Metallindustrie	Rudolf Weinberger Privatstiftung 100 %	188,10	180,30	4,32	297	-1,28
245	Nestlé Österreich GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Société des Produits Nestlé S.A. (CH) 100 %	184,65	169,30	9,07	270.000 (760 Ö)	9,57
246	Leube AG	Bauindustrie	Leube Baustoffe GmbH 100 %	181,89	185,21	-1,79	550	19,32
247	Gebrüder Woerle GmbH	Nahrungsmittelindustrie	Gerhard Woerle 100 %	181,00	150,00	20,67	355	6,8
248	Synthesa Chemie GmbH	Chemische Industrie	DAW SE Societas Europaea (DE) 100 %	180,00	188,97	-4,75	680	k. A.
249	Schrack Seconet AG	Sicherheitstechnik	Securitas-Gruppe (CH) 100%	180,00	165,00	9,09	814 (556 Ö)	16,00
250	Schlumberger GmbH	Getränkeindustrie	MBev Holding AG (CH) 100 %	173,79	173,60	0,11	262	9,36
251	Salvagnini Maschinenbau GmbH	Maschinenbau	Salvagnini Italia 100 %	172,00	143,00	20,28	2.108	k. A.
252	Axalta Coating Systems Austria	Chemische Industrie	Axalta Coating Systems Austria Holding GmbH 90 %; Axalta Coating Systems Luxembourg Holding S.a.r.l. 10 %	171,08	160,00	6,92	276	5,94
253	GAW Group Pildner-Steinburg Holding GmbH	Industrieanlagenbau	Ing. Jörg Pildner-Steinburg 50 %; KR Mag. Jochen Pildner-Steinburg 50 %	169,00	133,00	27,07	646 (399 Ö)	k. A.
254	Allnex Austria GmbH	Chemische Industrie	Allnex Holding Austria GmbH 100 %	168,00	204,13	-17,70	335	k. A.
255	Pollmann International GmbH	Automobilzulieferindustrie	Ing. Markus Pollmann 50 %; Ing. Robert Pollmann 50 %	165,00	158,00	4,43	1.400	k. A.
256	Adler-Werk Lackfabrik Johann Berghofer GmbH & Co KG	Bauindustrie	Adler-Werk Beteiligungs GmbH 100 %	164,00	160,00	2,50	700	k. A.
257	Silhouette International Schmied AG	Brillenindustrie	Mag. Arnold Schmied 68,22 %; 4Pi Privatstiftung 31,78 %	160,54	160,00	0,34	1.330	4,23
258	Pittel+ Brausewetter GmbH	Bauindustrie	Pittel+Brausewetter Holding GmbH 100 %	159,80	200,00	-20,10	683	2,24
259	Bayer Austria GmbH	Pharmaindustrie	Bayer Global Investments B.V. (NL) 100 %	158,39	152,89	3,60	99.723 (171 Ö)	4,84
260	Stahl Judenburg GmbH	Metallindustrie	GMH Stahlverarbeitung GmbH, Deutschland	158,07	127,88	23,61	405	4,12
261	Hagleitner Hygiene International GmbH	Chemische Industrie	Hagleitner Privatstiftung 100 %	154,76	155,80	-0,67	1.234	10,98


Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
262	Sanofi-Aventis GmbH	Pharma- industrie	Sanofi-Aventis Participations 87,40 %; Sanofi Foreign Participations B.V. 12,6 %	154,46	152,00	1,62	131	3,14
263	Otis GmbH	Metallindustrie	Otis Elevator Company (USA) 92,96 %; Otis Worldwide Corporation (USA) 0,04 %; Highland Holdings S.á.r.l. (Luxemburg) 7 %	143,83	125,00	15,07	422	42,70
264	Ada Möbelwerke Holding AG	Möbelindustrie	Gemini Privatstiftung 100 %	143,69	155,90	-7,83	2.058 (413 Ö)	k. A.
265	Sattler AG	Textilindustrie	DI Alexander Tessmar-Pfohl 65,04 %; Marie-Catherine Jessen 16,98 %; Mag. Dorothea Trauttmansdorff-Weinsberg 16,98 %; Mag. Herbert Pfeilstecher 1,0 %	136,62	170,13	-19,69	585	0,50
266	Walter Bösch GmbH & Co KG	Heiz- und Klimatechnik	Walter Bösch Privatstiftung 99,9 %; Grellet Holding GmbH 0,1 %	134,10	109,30	22,69	700	k. A.
267	Saint-Gobain Austria GmbH	Bauindustrie	Saint-Gobain Glass Deutschland GmbH 7,68 %; Saint-Gobain Adfors S.A.S. 10,36 %; Saint-Gobain Beteiligungs GmbH 81,96 %	133,00	145,00	-8,28	160.000 (340 Ö)	k. A.
268	Wollsdorf Leder Schmidt & Co GmbH	Zulieferindustrie (Automobil und Luftfahrt)	Wollsdorf International GmbH 90 %; Wollsdorf Holding Schmidt GmbH 10 %	131,51	130,00	1,16	1.237	k. A.


45
JAHRE
ERFAHRUNG

tpa

Wir sind groß UND klein. Und bieten seit 45 Jahren Steuerberatung vom Feinsten.

Regional stark. International erfahren.
Mit eigenem Mittel- und Osteuropa-Netzwerk.
Das ist Face to Face Business by TPA.

 15 x in Österreich
www.tpa-group.at

 31 x in CEE & SEE
www.tpa-group.com



Rang	Unternehmen	Tätigkeit/ Branche	Eigentümer	Nettoumsatz 2023 (in Mio. EUR)	Nettoumsatz 2022 (in Mio. EUR)	Ände- rung zu Vj. in %	Mit- arbeiter weltweit	EBIT 2023 (in Mio. EUR)
269	SW Umwelt- technik Stoiser & Wolschner AG	Bauindustrie	Wolschner Privatstiftung 40 %; VBG Verwaltungs- und Beteili- gungs GmbH 5 %; Dipl.-Ing. Dr. Bernd Wolschner 5 %; Dipl.- Ing. Klaus Einfalt 4 %; Streubesitz 46 %	130,86	122,00	7,26	742	14,83
270	Elin Motoren GmbH	Maschinenbau	Trasys Beteiligungs- und Management GmbH	130,30	117,99	10,43	830	4,84
271	Astotec Auto- motive GmbH	Automobil- zulieferindustrie	Orasis Industries Holding GmbH 90,22 %; Dr. Helmut A. Schuster Privatstiftung 9,78 %	124,80	142,00	-12,11	225	1,89
272	Hella Fahr- zeugteile Austria GmbH	Automobil- Zuliefer- industrie	Hella Handel Austria GmbH 99,81 %; Hella Holding International GmbH 0,19 %	124,23	130,00	-4,44	509	12,91
273	Traktionssys- teme Austria GmbH	Komponenten für Schienen- und Nutzfahr- zeugindustrie	PCS Holding AG 48 %; Mag. Robert Tencl 15 %; Voith Austria GmbH 37 %	118,80	108,30	9,69	657	5,42
274	Boehlerit Gm- bH & Co. KG	Werkzeug- maschinenbau	Boehlerit Holding GmbH 100 %	115,00	120,00	-4,17	800	k. A.
275	Traktoren- werk Lindner GmbH	Fahrzeugaufbau	Christian Lindner 14,69 %; Mag. Hermann Lindner 7,24 %; Rudolf Lindner 5 %; Mag. David Lindner 25 %; Manuel Lindner 13,07 %; Mag. (FH) Nicole Lindner 6 %; Ing. Christoph Lindner 4 %; Ing. Stefan Lindner 25 %	112,00	100,00	12,00	249	k. A.
276	thyssenkrupp Materials Austria GmbH	Metallindustrie	thyssenkrupp Austria Beteiligungs GmbH 99,50 %; thyssenkrupp Austria GmbH 0,50 %	108,62	130,00	-16,45	190	-0,94
277	Philips Austria GmbH	Medizintechnik, Elektronik- industrie	Koninklijke Philips N.V. 100 %	107,45	101,43	5,94	286	0,61
278	dormakaba Austria GmbH	Metallindustrie	dormakaba International Holding AG 100 %	107,41	108,68	-1,17	605	-0,86
279	Empl Fahr- zeugwerk GmbH	Fahrzeugaufbau	Empl Holding GmbH 80 %; Empl Privatstiftung 20 %	105,00	110,00	-4,55	415	k. A.
280	Wuppermann Austria GmbH	Stahlbau	Wuppermann Austria Holding GmbH 51 %; Wuppermann Industrie B.V. (NL) 49 %	104,00	115,00	-9,57	121	k. A.



Foto: Thyssenkrupp

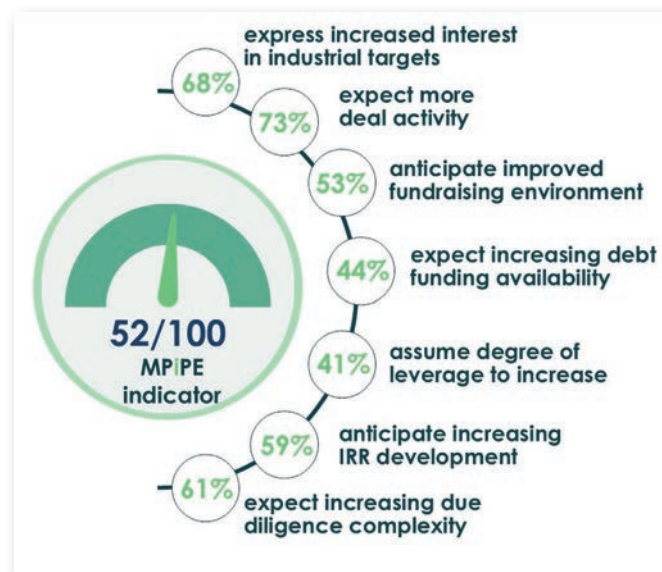
Europäische Private-Equity-Investoren signalisieren wieder mehr Appetit auf Industrieunternehmen. Der Großteil der PE-Player in der DACH-Region rechnet mit steigendem Dealflow.

Vorsichtiger Optimismus.

Europaweit zeigen Private-Equity-Häuser wieder ein zunehmendes Interesse an Investments in Industrieunternehmen, nachdem diese zuletzt am M&A-Markt aufgrund der zahlreichen Herausforderungen ihres Sektors eine eher zurückhaltende Rolle gespielt haben. Wie MP Corporate Finance in einer Befragung herausgefunden hat, spielen dabei vor allem leicht positivere Prognosen hinsichtlich Wachstum und Fundraising eine Rolle. Im Rahmen der Umfrage wurden mehr als 2.500 Senior-Level-Professionals mit Bezug zu Industrieinvestments aus fondsgestützten PE-Gesellschaften befragt, 41 Prozent davon aus der DACH-Region. Der aus den Befragungsergebnissen gebildete „MP Industrial PE (MPiPE) Indicator 1H24“ liegt bei 52 von möglichen 100 Basispunkten und spiegelt gleichermaßen moderate Zuversicht für den Markt sowie eine weiterhin anhaltende Wachstumsamkeit gegenüber möglicherweise erneut erstarkenden Herausforderungen.

Kleinere Deals und strategische Zukäufe im Fokus

„Die Befragung bestätigt, was wir seit Jahresbeginn im Markt beobachten: Eine klare Mehrheit der Private-Equity-Player (73 %) sehen eine verstärkte M&A-Aktivität innerhalb der Industrie aufkeimen, insbesondere beflügelt von günstigen IRR-Prognosen und dem zu erwartenden Anstieg der Bewertungsmultiplikatoren“, so Roman Göd, Managing Partner und Mitgründer von MP. Dass es sich dabei allerdings um einen vorerst vorsichtigen Optimismus handelt, spiegelt sich laut Göd vor allem in



Eine klare Mehrheit der PE-Player sieht eine verstärkte M&A-Aktivität innerhalb der Industrie.

den vermehrt stattfindenden kleineren Transaktionen und Zukäufen wider. Zudem wirken sich die anhaltend hohen Kosten für Fremdkapital auf die Stimmung im Markt aus: „Die kürzlichen Zinssenkungen von EZB und Fed haben zwar den Druck auf die Finanzierungskosten etwas entschärft, aber es bleibt abzuwarten, inwieweit sich die positive Stimmung im Markt niederschlägt. Die nächsten Monate werden zeigen, ob die Zinsanpassungen tatsächlich zu einer Zunahme der Investitionstätigkeit führen werden und auch, ob wir mit einer verstärkt konservativen Herangehensweise bei den Transaktionen rechnen müssen“, erklärt Göd weiter.

DACH-Region setzt auf operativ-organische Optimierungen

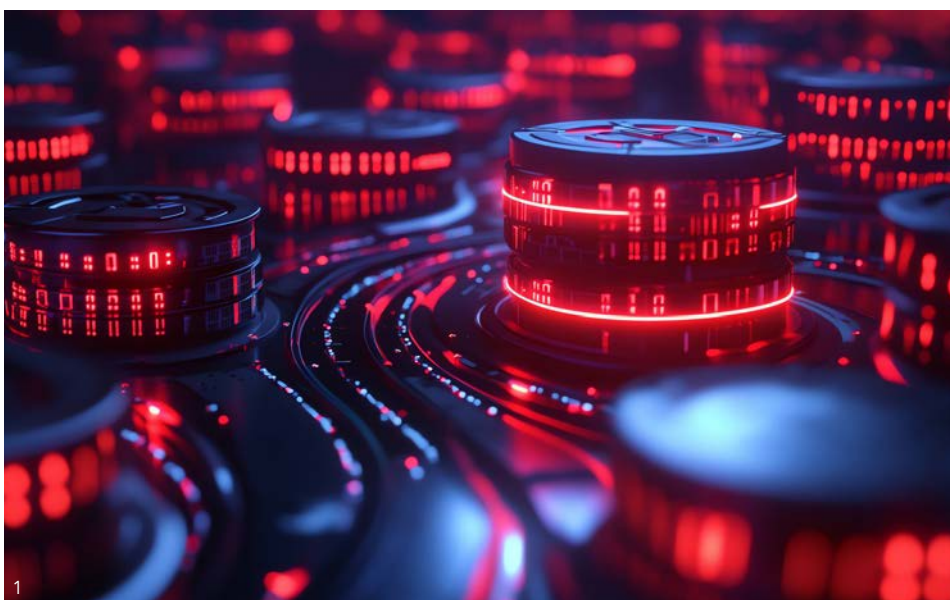
Heruntergebrochen auf die Regionen sind die PE-Professionals in den skandinavischen und südeuropäischen Ländern

ebenso wie in Großbritannien und Frankreich am optimistischsten (56 Zähler) im Hinblick auf den Industrie-M&A-Markt, gefolgt vom Benelux-Raum (53 Zähler). Die DACH-Region, europaweit der größte Markt für Industrial-M&A, ist mit 47 Zählern dagegen noch am verhaltensten – vor allem aufgrund von Deutschlands derzeitigem wirtschaftlichen Schwächeln. So rechnet hier zwar die Mehrheit der Befragten (65 %) mit einer ansteigenden Deal-Aktivität binnen der nächsten zwölf Monate – in Skandinavien und Südeuropa erwarten allerdings über 80 Prozent der Umfrageteilnehmer eine steigende Transaktionsaktivität. Das Interesse an Industrie-Targets wächst deutlich, wie knapp die Hälfte der DACH-Professionals in der Umfrage angibt. Die Ergebnisse zeigen zudem, dass die Investoren in der Region weniger als im restlichen Europa von steigenden Bewertungen ausgehen.

BO

Durch datenbasierte Zusammenarbeit stärkt Österreich seine Position im globalen Wettbewerb und zeigt, wie vertrauensvolle, verteilte Datenökosysteme die Industrie voranbringen können.

Mission Interoperabilität.



Im Rahmen des Projekts SM4RTENANCE, einem von 14 „Common European Dataspaces“, werden Lösungen für die Produktion entwickelt. Geleitet von Oscar Lazaro vom spanischen Forschungsunternehmen Innovalia, sollen Projekte umgesetzt werden, die die derzeit ungenutzten 80 Prozent der Industriedaten in verschiedenen Branchen – wie der Elektronik-, Textil- und Automobilindustrie – nutzbar machen. Ein zentrales Ziel ist, die Interoperabilität mit anderen europäischen Initiativen, insbesondere Manufacturing-X, zu gewährleisten. Durch Anbindung an diese Projekte stärkt Österreich seine Position im globalen Wettbewerb und zeigt, wie vertrauensvolle, verteilte Datenökosysteme die Industrie voranbringen können.

Auf Einladung der Plattform Industrie 4.0 Austria und des Gaia-X Hub Austria trafen sich Vertreter:innen der europäischen Initiative Manufacturing-X im Rahmen der Technology Talks Austria 2024 am 13. September in Wien. Ziel der Veranstaltung war es, die aktuellen Digitalisierungsansätze zur Schaffung von Datenräumen in der Industrie zu diskutieren. In der globalen Wirtschaft konkurrieren längst nicht nur einzelne Firmen, sondern ganze Regionen und industrielle Ökosysteme miteinander. Die Kooperation in Wertschöpfungsnetzwerken ist daher das Gebot der Stunde – insbesondere in der Digitalisierung spielt die firmenübergreifende Zusammenarbeit eine zunehmend wichtige Rolle. Österreichische Industrieunternehmen übernehmen dabei eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung.

Europäische Großprojekte für eine nachhaltige Datensouveränität

In Europa gibt es zahlreiche Ansätze zur Förderung datenbasierter Zusammenarbeit. Dominik Rohrmus von Siemens und dem deutschen Lab Network Industrie 4.0 engagiert sich in einem Leitprojekt der Initiative Manufacturing-X. Diese treibt von Deutschland aus Industrieprojekte voran, die in verschiedenen Sektoren – wie der Luftfahrt oder Halbleiterindustrie – als globale Leuchtturmprojekte zum Umgang mit Produktionsdaten dienen sollen. Der Fokus liegt dabei auf dezentralen, föderierten IT-Ansätzen sowie interoperablen und Open-Source-basierten Technologien, um Abhängigkeiten von einzelnen IT-Unternehmen zu vermeiden. Auch die Europäische Kommission unterstützt Initiativen zum Datenaustausch und die Entwicklung von Data Spaces.

Standardisierung und Pragmatismus als notwendige Zutaten

Wünscht man sich die Interoperabilität von IT-Architekturen, dann setzt dies Standardisierung voraus. Für Letztere setzt sich u. a. Jens Gayko vom deutschen Standardization Council Industrie 4.0 ein. Derzeit beschäftigt sich die europäische IT-Standardisierung z. B. mit dem digitalen Produktpass, der durch die neue Ökodesignverordnung der EU in den kommenden Jahren für viele Produktgruppen verpflichtend wird. Um solche komplexen Regularien effizient umzusetzen, benötigt die Industrie standardisierte technische Infrastrukturen und wiederverwendbare Komponenten. Dabei gilt es, das Rad nicht neu zu erfinden, sondern auf gemeinsamen Standards, beispielsweise zu Data Spaces, aufzubauen. Einen pragmatischen Zugang fordert

auch John Blankendaal von Brainport Industries aus den Niederlanden. Die Hightech-Industrie ist mit Unternehmen wie ASML in Europa stark verwurzelt. Gleichzeitig sind Hightech-Produkte nur über komplexe Wertschöpfungsnetzwerke herstellbar. Diese bestehenden Strukturen gilt es auch digital zu vernetzen.

Projekte in Frankreich, Deutschland und Österreich

Die gemeinsame Vision vernetzter Wertschöpfungsnetzwerke in der Produktion verbindet Forschungsprojekte in ganz Europa. In Frankreich wird mit Data4Industry-X ein Projekt umgesetzt, an dem sich u. a. Jean Pascal Riss vom Automatisierungsunternehmen Schneider Electric beteiligt. Ziel ist es, von individuellen Lösungen in einer einzelnen Fabrik einer einzelnen Firma zu gemeinschaftlichen Ansätzen für mehrere Fabriken unterschiedlicher Firmen zu gelangen.

Das wohl bekannteste deutsche Projekt mit ähnlichem Ansatz ist Catena-X, das sich auf die Automobilindustrie fokussiert. Als Forschungsprojekt ist Catena-X

bereits abgeschlossen, das Projekt wird jedoch in einem Verein weiterentwickelt, geleitet von Anja Misselbeck. Laufende Use Cases gibt es z. B. zur Rückverfolgbarkeit in der Fahrzeugproduktion, zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks oder zum Batteriepass. Ein gemeinschaftlicher Software-Stack bildet die Grundlage für die Anwendungen und wird als Open-Source-Software weiterentwickelt.

Dieser Software-Stack wird auch in Manufacturing-X genutzt, z. B. im Maschinenbau im Projekt Factory-X. Dort arbeiten Sebastian Schneider von DMG Mori und Ingo Sawilla von Trumpf an der Digitalisierung der „Fabriksausstattung“. Der Lebenszyklus einer Maschine soll digital abgebildet werden und es Unternehmen im Maschinenbau oder in der Automatisierung erleichtern, digitale Services bereitzustellen.

Die datengestützte Verbesserung der eigenen Produkte vom Engineering bis zur Nutzung beschäftigt zudem Bernhard Peischl von AVL. In Graz sieht man Industrieanwendungen als Treiber für die Umsetzung von Data Spaces. Zu den Anwendungen zählen z. B. die Vorhersage von Fehlern bei Automobilen mit-

hilfe von Nutzungsdaten oder der Einsatz vertrauenswürdiger künstlicher Intelligenz beim Produktdesign.

Österreichs Position rund um Gaia-X und Manufacturing-X

Mit der Durchgängigkeit von Daten beschäftigt sich in Österreich unter anderem der Gaia-X Hub Austria, über den das Event im Rahmen der Technology Talks Austria durchgeführt wurde. Helmut Leopold vom AIT Austrian Institute of Technology leitet dessen Management Board: „Initiativen wie Gaia-X oder Manufacturing-X unterstützen wir nicht nur in Forschungsprojekten mit der Industrie. Wir arbeiten auch aktiv in länderübergreifenden Arbeitsgruppen mit und agieren als Brückenbauer in Österreich und Europa. Damit wollen wir die österreichische Industrie bei der aktiven Teilnahme an den gerade entstehenden Datenökosystemen unterstützen. Es freut uns sehr, dass wir die Technology Talks Austria 2024 dafür nutzen konnten.“

Die digitale Transformation der österreichischen Industrie ist das Ziel der 2015 gegründeten Plattform Industrie 4.0, die das Special Event organisierte. Für deren Geschäftsführer Roland Sommer ist insbesondere die Standardisierung wichtig: „Gerade beim Zukunftsthema Datenaustausch wollen wir Inselösungen vermeiden und auf europäische und globale Kooperation setzen. Über das International Manufacturing-X Council, das auf globaler Ebene Abstimmungsprozesse zur Weiterentwicklung von Manufacturing-X vorantreibt, oder Projekte wie SM4RTENANCE und CIRPASS bringen wir die österreichische Perspektive in internationale Leuchtturmprojekte ein.“

Michael Fälbl von der Plattform Industrie 4.0 ergänzt: „Für unsere exportorientierte Industrie mit ihren vielen ‚Hidden Champions‘ sind globale Standards hochrelevant. Es ist nicht nur unser Ziel, Österreichs Betriebe laufend zu relevanten Entwicklungen zu informieren. Wir unterstützen die Industrie auch bei der Anknüpfung an internationale Projekte und Initiativen.“

BO



Teilnehmende und Organisator:innen des Panels zu Manufacturing-X

SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD TECHNOLOGY GMBH

Die Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH setzt neue Maßstäbe in der additiven Fertigung. Dabei kommen neue Maschinen für hochkomplexe Metallkomponenten zum Einsatz.

Für traditionelle Fertigung unerreichbar



Mit dem erweiterten Maschinenpark ist SBOT nun in der Lage, Bauteile mit Dimensionen von bis zu 600 mm Durchmesser und 550 mm Höhe herzustellen.

■ Die Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH (SBOT) hat erfolgreich die erste Ausbaustufe ihres 3D-Metalldruck-Kompetenz-Zentrums abgeschlossen. Ein Jahr nach der Installation des XC-3D-Drucksystems erweitert das Unternehmen seinen Maschinenpark, um eine noch breitere Palette an hochkomplexen Metallkomponenten für unterschiedliche Industrien anbieten zu können.

Mit dieser Erweiterung ist SBOT nun in der Lage, Bauteile mit Dimensionen von bis zu 600 mm Durchmesser und 550 mm Höhe herzustellen. Besonders in der Öl- und Gasindustrie, in der Raumfahrt sowie in ähnlichen anspruchsvollen Geschäftsfeldern

eröffnen sich durch diese neuen Kapazitäten innovative Möglichkeiten. Zu den Hauptstärken des erweiterten Maschinenparks zählen unter anderem die Produktion von Leichtbauelementen, Elemente für Raketentriebwerke für die unbemannte Raumfahrt oder Turbinen und Wärmetauscher für die Öl- und Gasindustrie. Dabei können komplexe Innengeometrien mit niedrigen Winkeln, hohen Seitenverhältnissen oder großen Innendurchmessern mit minimalem Stützmaterial gefertigt werden, was durch traditionelle Fertigungsmethoden unerreichbar ist.

SBOT war dieses Jahr auch erstmalig auf der Formnext, Hotspot der additiven Fertigung, als Aussteller vertreten.

Erweiterte Materialien und fortschrittliche Nachbearbeitung

SBOT bietet ihren Kunden zudem eine große Auswahl an Metall-Druckpulvern, die höchste Ansprüche an Belastbarkeit und Präzision erfüllen. Der Einsatz moderner Entpulverungssysteme sorgt für eine effiziente und restlose Entfernung von Pulverrückständen in komplexen Bauteilen wie vielschichtigen Hohlräumen oder Kanälen. Diese Systeme sind ein weiterer Garant der Premium-Qualität der Endprodukte.

Zusätzlich zum 3D-Druck verfügt das Kompetenz-Zentrum von SBOT über umfassende präzise Nachbearbeitungsmöglichkeiten wie CNC-Drehen, Fräsen sowie Wärme- und Oberflächenbehandlungen. Im internen Labor werden Materialerprobungen durchgeführt. Kunden werden von der Beratung und Machbarkeitsstudie bis hin zur Prototypen- und Serienfertigung eng begleitet.

Langjährige Erfahrung als Schlüssel zum Erfolg

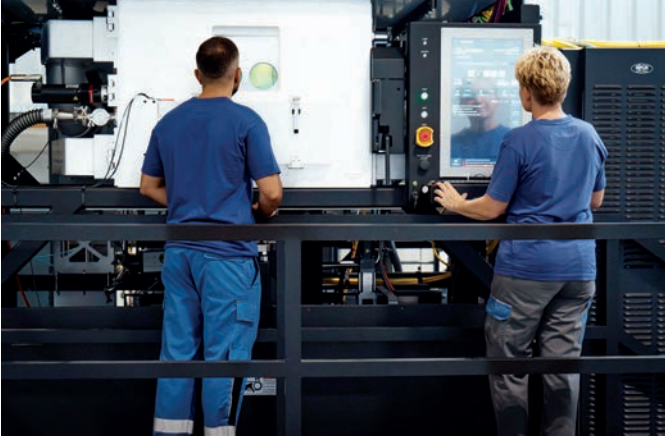
Die über 100-jährige Erfahrung in der Metallverarbeitung am Standort und 10 Jahre in der erfolgreichen Anwendung der additiven Fertigung sind entscheidende Vorteile für Kunden. „Unsere Expertise in der Bearbeitung schwer zerspanbarer Materialien aus der Öl- und Gasindustrie hat uns geholfen, Technologien im 3D-Druck weiterzuentwickeln und auf neue Anwendungsbereiche zu übertragen. Mit dem Ausbau des Maschinenparks setzen wir erneut einen Meilenstein in der additiven Fertigung“, sagt Franz Wurzer, Geschäftsführer von SBOT.

MEILENSTEIN IN DER ADDITIVEN FERTIGUNG

„Unsere Expertise in der Bearbeitung schwer zerspanbarer Materialien aus der Öl- und Gasindustrie hat uns geholfen, Technologien im 3D-Druck weiterzuentwickeln und auf neue Anwendungsbereiche zu übertragen. Mit dem Ausbau des Maschinenparks setzen wir erneut einen Meilenstein in der additiven Fertigung.“

Franz Wurzer, Geschäftsführer SBOT





SBOT plant, die globale Strategie im Bereich 3D-Druck weiter zu intensivieren.

Intensive Weiterentwicklung

Das Unternehmen plant, seine globale Strategie im Bereich 3D-Druck weiter zu intensivieren. Ziel ist es, die Produktpalette signifikant zu erweitern und die vorhandenen Kapazitäten optimal zu nutzen.

<https://sbot.co.at/additive-fertigung/>

INFO-BOX

Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology GmbH (SBOT)

ist Weltmarktführer in der Herstellung hochlegierter, nicht-magnetisierbarer Edelstähle und ihrer Hochpräzisionsfertigung zu Spezialkomponenten für den Öl- und Gassektor sowie für andere anspruchsvolle Industrien. Dabei werden sowohl traditionelle als auch innovative Techniken und seit Kurzem auch additive Technologien, wie insbesondere Direct Metal Laser Sintering (DMLS), eine 3D-Metalldruck-Technologie, angewendet. SBOT beschäftigt etwa 350 Mitarbeiter an ihrem Standort in Ternitz und ist in technologisch herausfordernden, profitablen Nischen erfolgreich positioniert. SBOT ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der im ATX notierten Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG (SBO), welche in unserem Ranking auf Platz 121 rangiert. Gemeinsam sorgen sie mit ihren hochqualitativen Produkten und Technologien schon heute für eine immer effizientere und umweltschonendere Versorgung mit Energie. Auch wenn Öl und Gas nach wie vor die wichtigsten Energieträger sind, reagiert das Unternehmen mit seiner neuen Strategie auf die sich verändernden Umwelt- und Klimaziele.

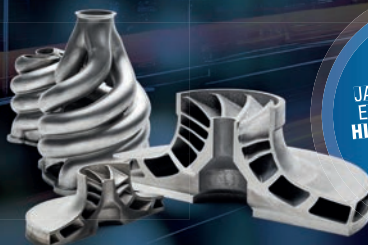
<https://sbot.co.at/>



ADDITIVE MANU- FACTURING WITH NO LIMITS

VOM KONZEPT ZUM KOMPLEXEN BAUTEIL IN UNSERER ONE-STOP-PRODUKTION

- + Bis 600 mm Durchmesser und 550 mm Höhe
- + Große Auswahl an Metall-Druckpulvern, die höchste Ansprüche an Belastbarkeit und Präzision erfüllen
- + Einzigartige Möglichkeiten im Komponenten-Design
- + Rapide Prototyp-Entwicklung/kurzfristige Designänderungen
- + Leichtbauweise durch bionisches Design
- + Komplexe Innen-Geometrien mit niedrigen Winkeln (bis zu null Grad) und geringer Wandstärke
- + Kombination von mehreren Bauteilfunktionalitäten in einer Komponente
- + Umfassende präzise Nachbearbeitungsmöglichkeiten



JAHREHNTELANGE
ERFAHRUNG IN DER
HIGH-TECH METALL-
VERARBEITUNG



SCAN CODE
FOR FURTHER
INFORMATION



DOPPEL AUS DEM BMW-KONZERN

Rolls-Royce-Premiere in Österreich

Der „Cullinan Series II“ und das vollelektrische Modell „Spectre“ von Rolls-Royce feierten vor Kurzem Österreich-Premiere. Die Schmidt-Premium-Cars-Gruppe stellte die Luxusfahrzeuge erstmals in Österreich vor. Der Rolls-Royce Cullinan Series II verbindet Luxus und Leistung mit fortschrittlicher Technik, edlen Materialien und einem markanten Design. Klare Kanten und markante Schrägen verleihen dem Cullinan ein modernes Aussehen. Auffällig sind die Frontpartie und die neuen Lufteinlässe. Der Luxus-SUV mit V12-Motor und 420 kW (571 PS) soll sich auch durch seine Geländegängigkeit auszeichnen und von der Konkurrenz abhaben. Aerodynamisch wie kein Rolls vor ihm besticht der erste E-Rolls-Royce, der auf die Modellbezeichnung „Spectre“ hört, mit gewohnt hochwertigster Ausstattung sowie leistungsstarken Elektromotoren (vorne 191 kW /260 PS, hinten 360 kW /490 PS), die von einem 102-kWh-Lithium-Ionen-Akku versorgt werden. ■



bindet Luxus und Leistung mit fortschrittlicher Technik, edlen Materialien und einem markanten Design. Klare Kanten und markante Schrägen verleihen dem Cullinan ein modernes Aussehen. Auffällig sind die Frontpartie und die neuen Lufteinlässe. Der Luxus-SUV mit V12-Motor und 420 kW (571 PS) soll sich auch durch seine Geländegängigkeit auszeichnen und von der Konkurrenz abhaben. Aerodynamisch wie kein Rolls vor ihm besticht der erste E-Rolls-Royce, der auf die Modellbezeichnung „Spectre“ hört, mit gewohnt hochwertigster Ausstattung sowie leistungsstarken Elektromotoren (vorne 191 kW /260 PS, hinten 360 kW /490 PS), die von einem 102-kWh-Lithium-Ionen-Akku versorgt werden. ■

SAV-Alltagsmodell von BMW

„Sportlicher, ausdrucksstärker und vielseitiger denn je“, so die Euphorie des Herstellers, positioniert BMW den neuen X3. Der überarbeitete X3 wird als SUV-Multitalent für Alltag, Freizeit und Reise im Kernsegment der Marke positioniert. Eine neue Designsprache soll dem „Sports Activity Vehicle“ (SAV), wie BMW das Modell klassifiziert, zu deutlich gesteigerter Präsenz und dynamischer Eleganz im Exterieur verhelfen. Das Ambiente im progressiv gestalteten Innenraum wird von hochwertigen Materialien, einer erweiterten Serienausstattung sowie von fortschrittlicher Digitalisierung und dem neuen BMW iDrive mit Quick-Select auf der Basis des BMW Operating System 9 geprägt. Zudem gibt es diverse Systeme für teilautomatisiertes Fahren. ■



„Sportlicher, ausdrucksstärker und vielseitiger denn je“, so die Euphorie des Herstellers, positioniert BMW den neuen X3. Der überarbeitete X3 wird als SUV-Multitalent für Alltag, Freizeit und Reise im Kernsegment der Marke positioniert. Eine neue Designsprache soll dem „Sports Activity Vehicle“ (SAV), wie BMW das Modell klassifiziert, zu deutlich gesteigerter Präsenz und dynamischer Eleganz im Exterieur verhelfen. Das Ambiente im progressiv gestalteten Innenraum wird von hochwertigen Materialien, einer erweiterten Serienausstattung sowie von fortschrittlicher Digitalisierung und dem neuen BMW iDrive mit Quick-Select auf der Basis des BMW Operating System 9 geprägt. Zudem gibt es diverse Systeme für teilautomatisiertes Fahren. ■

Erstmals ist der preiswerte Kompakt-SUV auch mit einem Hybridantrieb erhältlich.

Dritte Runde für den Dacia Duster.



Hochwertiger, sicherer, aber auch teurer

als seine Vorgänger präsentiert sich der Dacia Duster mit der dritten Modellgeneration, die seit dem Sommer auch in Österreich erhältlich ist. Der Renault-Ableger aus Rumänien kam 2010 auf den Markt und galt als billige, spartanisch ausgestattete und vor allem kaum mit den üblichen Sicherheitsmerkmalen bestückte Alternative zu den massenhaft auf den Markt drängenden SUV-Modellen anderer Anbieter. Mit der nunmehrigen Neuauflage präsentiert sich der Duster auf vielen Ebenen deutlich verbessert und macht einen weiteren Schritt in Richtung Massentauglichkeit.

Ausdrucksstarkes Design

„Noch bevor wir mit der Gestaltung des neuen Duster begannen, haben wir an seinen Proportionen gefeilt, um zu einer starken, ausgewogenen Formgebung zu gelangen. Wenn die Proportionen von Anfang an stimmen, sind später keine Kunstgriffe erforderlich, um den Stil zu optimieren“, erklärt Dacia-Designndirektor David Durand. Das markante Aussehen, das die vorherigen Generationen auszeichnete, kombiniert mit einem soliden, robusten SUV-Charakter. Durch die neue Designsprache hat der Duster zwar nicht seine Urform verloren, präsentiert sich jedoch deutlich prägnanter.

Fotos: Schmidt Premium Cars (1), BMW Group (2)

Der neue Duster wirkt wuchtiger und bulliger als sein Vorgänger, doch die Abmessungen (Länge: 4,34 Meter, Breite: 1,81 Meter) blieben ident, in der Höhe schrumpfte die jüngste Version sogar um drei Zentimeter (1,66 Meter).



Innen alles neu

Der Innenraum wurde massiv umgebaut, allerdings machen sich die fehlenden drei Höhen-Zentimeter bei der Kopffreiheit bemerkbar. Dafür bietet sich den Passagieren auf allen Plätzen generell mehr Bewegungsspielraum, im Fond kamen auch in Sachen Beinfreiheit ein paar Zentimeter dazu. Das Kofferraumvolumen wuchs von 445 auf 472 Liter. Das Interieur ist im Wesentlichen von zweckmäßigen Details und Funktionen geprägt. Neben dem erstmals bei einem Dacia eingesetzten 7-Zoll-Kombiinstrument hinter dem Lenkrad wird das Cockpit von einem um zehn Grad nach links geneigten 10,1-Zoll-Zentralsdisplay dominiert. Das oben und unten abgeflachte Lenkrad steigert den Sitz- und Bedienkomfort. In der Basisversion werden beispielsweise das Radio und diverse andere Funktionen über das Smartphone der Fahrerin oder des Fahrers gesteuert und am Lenkrad bedient. Als besonders praktisch erweisen sich die sogenannten YouClips. Dahinter verbirgt sich ein einfaches, aber effizientes Befestigungssystem für Smartphones, Getränkebecher und -flaschen, Taschenlampen und ähnliches.

Viele Varianten, neuer Mild-Hybrid

Der neue Duster ist in drei Ausstattungsvarianten (Expression, Extreme und Journey) sowie mit einer breiten Antriebspalette verfügbar. Zur Serienausstat-

tung des Basismodells zählen u. a. 17-Zoll-Leichtmetallräder, eine Rückfahrkamera, eine Einparkhilfe hinten, sechs Airbags sowie die Dachreling. Auch den neuen Duster gibt es mit Allradantrieb, wobei diese Version mit der neuen Terrain Control ausgestattet ist und fünf Fahrmodi bietet.

Dacia betont, dass es sich bei den Topausstattungen um zwei unterschiedliche, aber sich ergänzende Varianten handelt: Der „Extreme“ zielt auf Fans von Outdoor-Aktivitäten ab, während der „Journey“ diejenigen ansprechen soll, „die Eleganz, Komfort und Wohlbefinden bevorzugen“.

Die Antriebspalette reicht vom Verbrenner (Benzin/Autogas) über den neuen Mild-Hybrid bis hin zum reinen Stromer. Zwei Motorvarianten stehen zur Wahl: der TCe 130, ein 3-Zylinder-Benzinmotor mit 1,2 Liter Hubraum, 96 kW/130 PS und kombiniert mit einem 48-Volt-Startergenerator, sowie der Hybrid 140 mit einer Gesamtleistung von 104 kW/141 PS; dieser Vollhybrid basiert auf einem Vier-Zylinder-Benzinmotor mit 1,6 Liter Hubraum und 69 kW/94 PS, der von zwei Elektromotoren (35 kW/ 47 PS) ergänzt wird.

Um dem Kunden angenehmes Fahren zu ermöglichen, bietet der neue Duster technischen Fortschritt, der allerdings „solide, durchdacht und erschwinglich sein muss“, so Dacia. All das ab einem Basispreis von 20.990 Euro. **ALS**

DER NEUE DACIA DUSTER

Markantes Licht

Die Lichtsignatur in Form eines liegenden Ypsilons prägt die Front- und auch die Heckpartie des neuen Duster.



Guter Überblick

Klare Strukturen dominieren das Cockpit und den Innenraum, das große Display ist um zehn Grad nach links geneigt.



Viel Platz

Das Gepäckabteil im neuen Duster ist breiter und höher und bietet bis zu sechs Prozent mehr Platz als bisher.



Ausdrucksstarke Form

Der neue Duster behält seine Proportionen, wirkt dank neuer Designsprache „prägnanter und selbstbewusster“.





BARRIEREFREI UND SICHER

Shopvorlage von Shopando zertifiziert

Mit der Shopvorlage von Shopando können Webdesigner und Onlinehändler quasi auf Knopfdruck rechtlich sichere und barrierefreie Onlineshops aufbauen. Sowohl der TÜV Trust IT als auch die Zertifizierungsstelle WACA haben eine Shopando-Shopvorlage nach dem neuesten von der EU gesetzlich vorgeschriebenen Standard WCAG 2.2 - AA auf Barrierefreiheit geprüft und mit einem Silber-Zertifikat ausgezeichnet. Damit ist Shopando laut Angaben des Unternehmens das erste und bisher einzige Shopsystem, das ein Zertifikat für den neuesten Standard erhalten hat. Das System des Unternehmens mit Sitz in Gleisdorf (Steiermark) wurde von den E-Commerce-Profis Horst Schalk und Alexander Wenzl bereits 2019 konzipiert und seither weiterentwickelt. ■

FRIENDS IN FLATS

„Tinder“ für WG-Suche

Das österreichische Start-up Friends in Flats rund um den Gründer Mathias Molnar präsentiert eine Plattform, welche die Suche nach Wohngemeinschaften vereinfacht und günstiger macht: Friends in Flats kombiniert die Konzepte von Tinder und Airbnb, um als ein All-in-Servicedienstleister Vermieter:innen und Mieter:innen zusammenzubringen. „Mit Friends in Flats zahlen Studierende weniger und Vermietende verdienen mehr“, betont Molnar. Der gesamte Vermietungsprozess lässt sich mit nur wenigen Klicks erledigen.

Durch ein KI-basiertes

Persönlichkeitsmatching schlägt die Plattform Studierenden sowohl Zimmer in Wohngemeinschaften als auch Mitbewohnende vor, die zu ihnen passen. ■



Österreichweite Suche nach erfolgreichen Gründer:innen geht in die siebente Runde. Coole Ideen und echte Problemlöser.



Innovationen zu gesellschaftlich relevanten Themen und die besten Start-ups des Landes werden bei der #glaubandich Challenge 2025 von Erste Bank und Sparkasse gesucht. Nach Angaben der Veranstalter handelt es sich bei diesem Contest, der bereits zum insgesamt siebenten Mal ausgeschrieben ist, um „Österreichs größten Start-up-Wettbewerb“, der mittlerweile als ein alljährlicher Fixpunkt in der heimischen Gründer:innenszene gilt. Kooperationspartner dabei sind das Portal Trending Topics sowie der Gründerservice der Wirtschaftskammern Österreichs (WKO).

Einreichfrist läuft bis Ende November

Die jeweilige Idee sollte möglichst ausgereift sein, einen plausiblen Businessplan aufweisen und in einem funktionierenden Prototyp oder bei einer Dienstleistung als Modellprozess umgesetzt sein. Mit dem Produkt muss ein relevantes Problem gelöst werden bzw. muss es eine Innovation darstellen. Außerdem muss das einreichende Unternehmen einen Finanzplan ausweisen und seinen Sitz in Österreich haben. Das Unternehmen sowie die je-

weilige Idee dürfen nicht älter als fünf Jahre sein. Die Einreichfrist für den aktuellen Bewerb läuft bis zum 30. November dieses Jahres. Die Gründerinnen und Gründer präsentieren ihre Projekte ab Februar 2025 bei insgesamt zehn sogenannten City-Pitches, von denen in jedem Bundesland mindestens einer über die Bühne geht. Die jeweiligen Termine sind nach Themen gegliedert, bei dieser österreichweiten Tour treten die jeweils besten sieben Start-ups jeder Kategorie um einen der Startplätze beim großen Finale in Wien (28. April 2025) an. Dabei wird in der Grand Hall am Erste Campus in Wien nicht nur vor einer hochkarätig besetzten Jury gepitcht, sondern auch vor namhaften Investor:innen um den Titel „Start-up des Jahres 2025“ gerittet. Wer es in die City Pitches geschafft hat, wird Anfang 2025 bekannt gegeben.

Awards in zwei Kategorien

Gefragt sind „coole Ideen, echte Problemlöser und besonders innovative Lösungen für gesellschaftlich relevante Themen, die in Krisenzeiten wie diesen in unterschiedlichen Bereichen von Wirt-

schaft und Gesellschaft mit Verbesserungen punkten können“. Bewertet werden speziell bei der Vorauswahl der Projekte das Geschäftsmodell, das Team, die Kreativität, der Innovationsgrad sowie die gesellschaftliche und volkswirt-



schaftliche Vorbildwirkung und Relevanz. Neben dem „Start-up des Jahres“ wird auch das „Female Start-up“ gekürt. Die Veranstalter lassen zudem offen, ob im Rahmen des Finales noch weitere Sonderpreise vergeben werden. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken Geld- und Sachpreise.

TIROLER COUSINS ENTWICKELN SCHNEIDBRETTNER AUS PAPIER

Innovation in der Küche: 60 Lagen Papier ersetzen Holz und Kunststoff

Beim gemeinsamen Kochen stellten sich die Cousins Roland Tiefnig und Armin Hofmann die Frage, welches Material besser für ein Schneidbrett geeignet sei, Holz oder Kunststoff? Die Antwort lautet: Papier. Nach einem Jahr Entwicklungszeit hatte das Gründerduo die Lösung gefunden: Papierbögen werden in Lebensmittelharz getränkt, gestapelt und anschließend unter hohem Druck und bei Hitze ausgehärtet. Das Ergebnis sind Schneidbretter, welche die positiven Eigenschaften von Holz mit jenen von Kunststoff vereinen. Für ein Brett werden 60 oder mehr Lagen Papier verarbeitet, die fertigen Produkte sind extrem robust, halten Temperaturen bis zu 170 Grad aus und lassen sich problemlos im Geschirrspüler reinigen. Produziert werden die „pro planche“-Bretter in einem sozial-ökonomischen Betrieb in Tirol.

Bisher 1.800 Projekte

Die erste #glaubandich Challenge fand 2018 statt. Seit dem Start des Wettbewerbs wurden knapp 1.800 Projekte eingereicht sowie 390 verschiedene Start-ups bei den Pitches präsentiert. Neben den fünf Exits, dem Verkauf eines Unternehmens durch seine Gründer:innen, erfolgten auch 35 Investments.

NOSI und Independo räumten ab

Die Tullner Junggründung NOSI (Kategorie „AI & Robotics“) holte sich beim vergangenen Pitch-Finale den Titel „Start-up des Jahres 2024“. Das Sensorik-Start-up – NOSI steht für Network for Olfactory System Intelligence – bringt Maschinen das Riechen bei, indem ihnen mittels chemischer Sensoren und über maschinelles Lernen eine Art „Geruchssinn“ antrainiert wird, um Geruchsmuster wiederzuerkennen. „Wir übersetzen chemische Signale in elektronische“, erklärte CEO Patrik Aspermair bei seinem erfolgreichen Pitch. Den Sonderpreis für das beste „Female Start-up 2024“ sicherte sich Independo. Das von Julia Kruselburger und Konstantin Strümpf gegründete Wiener Start-up hat einen digitalen Kalender entwickelt, der insbesondere auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten zugänglich ist. **ALS**
www.sparkasse.at/sgruppe/kampagne-unternehmen/glaubandich-challenge



INVESTMENT

Angels United steigen bei Kickscale ein

Die erst vor Kurzem gestartete Investorengruppe Angels United tätigt ihr erstes Investment: Die Business-Entwickler steigen mit einer sechsstelligen Summe bei Kickscale ein, um den Launch neuer Software zu finanzieren. Kickscale ist ein Pionier von Software für Vertrieboptimierung und Analysen der Kundenkommunikation mithilfe künstlicher Intelligenz. Die neue Softwareversion des Wiener Start-ups bietet Go-To-Market Strategieempfehlungen, kann aus Tausenden Verkaufsgesprächen Muster erkennen und leitet daraus Marktanalysen ab. Die Plattform automatisiert administrative Aufgaben wie das Aufzeichnen, Transkribieren und Zusammenfassen virtueller Verkaufsgespräche, das Erstellen von Follow-up-E-Mails und das Aktualisieren von CRM-Systemen.

GRAZER SMART CITY

wirecube: Expansion und Launch

Das Grazer Softwareunternehmen wirecube erweitert sein Leistungsportfolio um das Segment Electronic Design. Mit diesem strategischen Schritt etabliert das Unternehmen neben Software und Retail bereits sein drittes Geschäftsfeld. „Die Erweiterung unseres Portfolios um Electronic Design ist eine logische Konsequenz aus unseren Erfahrungen im Retail-Bereich“, erklärt Florian Becker, CEO von wirecube. „Mit wirecube electronics erschließen wir das Potenzial, neben Softwarelösungen auch maßgeschneiderte Hardware zu entwickeln und unseren Kunden damit ganzheitliche Lösungen anzubieten.“ Außerdem übersiedelte das Unternehmen vor Kurzem in die Grazer Smart City.





LEBENSMITTELPRODUKTION

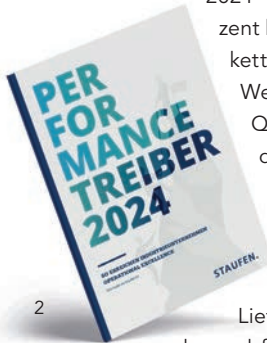
Editel unterstützt Karnerta bei EDI

Editel leistet beim Kärntner Lebensmittelproduzent Karnerta massiven Flankenschutz bei der reibungslosen Einbindung von Electronic Data Interchange (EDI) in das neue SAP-S/4HANA-System des Unternehmens. Dabei wurden von Editel, einem der führenden internationaler Anbieter von EDI-Lösungen, die Daten von mehr als tausend (End-)Kunden während des laufenden Betriebes in die neue IT-Systemlandschaft überführt. Insgesamt wurde bei Karnerta in Klagenfurt, einem überregional agierenden Produzenten von Wurst- und Fleischspezialitäten sowie frischen Teigwaren und Fisch, das gesamte EDI-System auf neue Beine gestellt. Das Unternehmen mit acht Filialen und Fachmärkten in Kärnten, Osttirol und der Steiermark ist Teil der Vivatis-Holding. ■

INDUSTRIE IM DACH-RAUM

Supply Chain bleibt das Sorgenkind

Mehr als zwei Drittel (68 Prozent) der Unternehmen in der DACH-Region klagen über Engpässe bei ihren Lieferanten, hat das Beratungsunternehmen Staufen für die aktuelle Studie „Performance-Treiber 2024“ erhoben. Nur 13 Prozent bezeichnen ihre Lieferketten als „sehr stabil“. Weitere Belastungen sind Qualitätsprobleme bei den Lieferanten (45 Prozent) sowie stark gestiegene Transportkosten (39 Prozent). Die Probleme in der Lieferkette lassen sich nur schwer abfedern, bezeichnet sich doch nur rund jedes fünfte Unternehmen als wirklich widerstandsfähig, 18 Prozent als instabil. Die Ergebnisse basieren auf einer Umfrage bei 200 Industrieunternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. ■



Mit Jänner startet das neue Pfandsystem für Kunststoff und Metall in Österreich. Jetzt gibt's bares Geld für jede Flasche.



Auf die Sammelleidenschaft der Konsument:innen in Österreich setzt das neue Pfandsystem für Getränke-Kunststoffflaschen und Metall Dosen, das mit einem Pfand von je 25 Cent pro Gebinde mit Jahresbeginn 2025 in Österreich startet. Das Pfand bezieht sich auf alle „trinkfertigen Produkte“, weshalb beispielsweise Sirupe nicht betroffen sind. Ausnahmen gibt es ebenfalls für Milchprodukte und Arzneimittel.

Die Ziele sind ambitioniert: Im ersten Jahr soll eine Rücklaufquote von 80 Prozent erzielt werden, die bis 2027 auf 90 Prozent gesteigert werden soll. Damit soll Österreich bereits vor 2029 die EU-Vorgaben mit einer Rücklaufquote von 90 Prozent erfüllen und einen entscheidenden Schritt hin zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft setzen. Jährlich sollen so 2,2 Milliarden Flaschen und Dosen gesammelt und wieder in den Kreislauf gebracht werden. Alle passenden Gebinde mit einem Volumen zwischen 0,1 und 3 Litern sind mit einem speziellen Strichcode und dem Pfandsystem-Logo gekennzeichnet. Allerdings wird es eine Übergangsfrist bzw. einen

gewissen Parallelauf mit gekennzeichneten Pfandflaschen und neutralen Flaschen und Dosen ohne entsprechenden Aufdruck geben.

Weniger Dreck in der Natur

„Die Einführung des Pfandsystems in Österreich ist ein bedeutender Schritt, um die Kreislaufwirtschaft in der Getränkeindustrie nachhaltig aufzubauen und gleichzeitig das Littering, also das unachtsame Wegwerfen von Abfällen in die Natur, zu reduzieren“, erklärt Monika Fiala, Geschäftsführerin von Recycling Pfand Österreich. Ihr Co-Geschäftsführer Simon Parth ergänzt: „Unser Ziel ist es, ein höchst effizientes und serviceorientiertes System aufzubauen, das eine reibungslose Abwicklung des Einwegpfands für die Konsument:innen garantiert.“

Die EWP Recycling Pfand Österreich gGmbH koordiniert alle Aktivitäten rund um das neue Einweg-Pfandsystem, kümmert sich als zentrale Stelle um alle organisatorischen und strukturellen Agenden. Eingebunden in das Pfandsystem sind der österreichische Handel, die

Getränkeindustrie, die Gastronomie, Interessensvertretungen und das Bundesministerium für Klimaschutz.

Automaten und Logistik

Während der Lebensmittelhandel bereits

sichtlich ein Großteil der gesammelten Gebinde erwartet wird, erhielt die Netz-Entsorgung und Transport AG in Müllendorf im Burgenland den Zuschlag. Für die Zählstelle „West“ laufen die letzten Verhandlungen. Die Aufträge für



System auf Konsument:innen abgestimmt

»Mit einer der höchsten Supermarktdichten in Europa hat Österreich auch eine der höchsten Dichten an Rücknahmeautomaten. Somit können wir ein auf die Konsument:innen perfekt abgestimmtes Pfandsystem gewährleisten.«

Monika Fiala, Geschäftsführerin Recycling Pfand Österreich

einen Großteil seiner Filialen mit Rücknahmeautomaten bestückt hat oder laufend für das Einweg-Pfandsystem umrüstet, wird die landesweite Sammellogistik und -infrastruktur sukzessive aufgebaut. Zentral gesammelt und sortiert wird in sogenannten „Zählzentren“. Für die Sortieranlage „Ost“, wo voraus-

die Zählzentren „Nord“ in Vorchdorf in Oberösterreich und „Süd“ in Dobl bei Graz angelte sich die Ökopoint GmbH im Team mit der Bietergemeinschaft Kerschner Umweltservice und Logistik GmbH & Cargoe GmbH. „Wir holen die Säcke im Rahmen unserer Touren ab, lagern sie zwischen und transportieren sie gebündelt direkt zu den Zählzentren. Über unseren Pressegroßvertrieb sind wir sechs Tage die Woche in jedem Ort in Österreich und können auf eine engmaschige, bestehende Logistik zurückgreifen“, so Reinhard Kerschner, Geschäftsführer Ökopoint sowie Kerschner Umweltservice und Logistik. **ALS**

INTERBRAND-STUDIE 2024: DIE 100 WERTVOLLSTEN GLOBALEN MARKEN

Apple bleibt weiterhin die Nummer 1, verliert aber erstmals seit 20 Jahren

Apple bleibt laut den seit 25 Jahren alljährlich von Interbrand erstellten Rangliste „Best Global Brands“ auch 2024 die wertvollste Marke der Welt. Wobei der Markenwert zum ersten Mal seit mehr als zwei Jahrzehnten sinkt, nämlich um 3 Prozent auf einen aktuellen Markenwert von 488,9 Milliarden US-Dollar bzw. 447 Milliarden Euro. Auf den Rängen folgen Microsoft (+11 %, 352,5 Mrd. Dollar), Amazon (+8 %, 298,1 Mrd. Dollar), Google (+12 %, 291,3 Mrd. Dollar) und Samsung (+ 10 %, 100,8 Mrd. Dollar). Ferrari (Nr. 62) verzeichnet mit 21 Prozent das höchste Wachstum auf 13,1 Mrd. Dollar. Mit Toyota (6), Mercedes (8) und BMW (10) landen drei Auto-Brands in den Top 10. Red Bull, 2023 mit 12,986 Mrd. Dollar noch auf Rang 60, scheint aktuell - ohne ersichtlichen Grund - nicht auf. **■**

<https://interbrand.com/best-brands>



AUTOMOBILWIRTSCHAFT

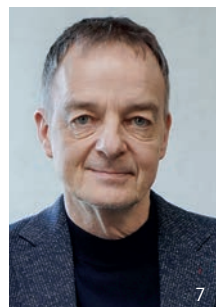
Bessere Rahmenbedingungen gefordert

„Die Automobilwirtschaft ist Schlüsselindustrie und Leitbranche in Österreich“, betonen der Arbeitskreis der Automobilimporteure, der WKÖ-Fachverband der Fahrzeugindustrie und das WKÖ-Bundesgremium Fahrzeughandel in ihrem gemeinsamen Positionspapier. Die Automobilwirtschaft richtet daher einen Appell an die künftige Bundesregierung, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. In einem Maßnahmenpaket ist u. a. die Forderung nach Investitionsanreizen enthalten. Zudem soll die in den Pkw-CO₂-Flottenzielen festgelegte Review vorgezogen werden, bereits etablierte Förderprogramme zur Transformation der Antriebstechnik sollen verlängert und auf Großbetriebe ausgeweitet sowie emissionsfreie Antriebskonzepte gefördert werden. **■**

REFURBISHING

AfB hat große Pläne für Österreich

Der Refurbisher AfB social & green IT hat große Wachstumspläne für Österreich. Das Unternehmen mit Standorten in Wien und Klagenfurt will im zweiten Halbjahr 2024 insgesamt 50.000 Notebooks, PCs und Smartphones wieder aufbereiten und verkaufen. Dazu soll vor allem die Zahl der aktuell mehr als 1.700 Partnerunternehmen, von denen AfB gebrauchte Geräte bezieht, deutlich ausgebaut werden. „Refurbishing wirkt nachweislich: Bei jedem Notebook, dem wir durch unsere Arbeit ein zweites Leben schenken, werden im Vergleich zur Neuproduktion 114 Kilogramm CO₂ sowie 440 kWh Primärenergie und 592 Liter Wasser eingespart“, erklärt AfB-Geschäftsführer Gernot Hochfellner. **■**





ANTRIEBSTECHNIK

Erster Wasserstoffzug fährt in Italien

Durch das Valcamonica-Tal in der Lombardei sollen ab 2025 der erste vollständig von Wasserstoff angetriebene Zug Italiens rauschen. Eine der größten Herausforderungen für den Bau solcher Eisenbahngarnituren ist es, die Betriebssicherheit des Wasserstoffversorgungssystems bei von außen einwirkenden Kräften wie z. B. einem Zusammenstoß oder Ähnlichem zu gewährleisten. Der Mechatronikentwickler und -hersteller Elemaster ist maßgeblich an der Entwicklung von elektronischen Baugruppen für diesen ersten vollständig von Wasserstoff angetrieben Zug in Italien beteiligt. Das Unternehmen aus Ulm entwickelte Steuerungslösungen, welche die Sicherheit der erforderlichen Antriebstechnologie gewährleisten und deren Effizienz verbessern. ■

WELS UND WIEN

Sechs Messen unter neuem Dach

Mit der Ferien-Messe Wien, der Wohnen & Interieur, der Wiener Immobilien Messe, der Intertool, „Schweissen“ und der Austropharm schlüpfen sechs heimische Lizenzmessen unter ein neues Dach. Die Messen in Wels und Wien wurden bisher von RX Wien GmbH (vormals Reed Exhibitions) veranstaltet und werden von Austrian Exhibition Experts übernommen. Das Team um das GF-Duo Clara Wiltshcke und Markus Grießler übernimmt die Lizenzen für die genannten Messen und wird mit Jahresbeginn 2025 als Veranstalter für die bewährten Messeformate agieren. Austrian Exhibition Experts zeichnet aktuell für Messen wie Vienna Comic Con, Modellbau Messe oder VCA Vienna Challengers Arena verantwortlich. ■



Werbeartikel sind der Dauerbrenner im Marketing – die aktuellsten Trends.

Viel Haptik für die digitale Welt.



Kleine Geschenke erhalten nicht nur die Freundschaft, sie sorgen in der Wirtschaftswelt auch für nachhaltige Kontakte mit einem Unternehmen oder der Marke. Werbeartikel zählen zu den Klassikern im Marketing, werden immer vielfältiger und hochwertiger und haben auch im einem digitalisierten Umfeld Hochkonjunktur. „Während digitale Werbung oft schnell überflogen oder weggeklickt wird, bieten physisch präsente Werbeartikel einen echten, greifbaren Kontaktpunkt zwischen Marke und Empfänger“, meint Max Gold von goldskrobar. Co-Geschäftsführer Hannes Skrobar ergänzt: „Ein gut gestalteter Artikel, wie beispielsweise eine hochwertige Trinkflasche oder ein Notizbuch, bleibt über Wochen oder sogar Monate im Alltag präsent. Das schafft eine konstante Verbindung zur Marke, die digitale Werbung oft nicht erreicht.“ Streuartikel wie Feuerzeuge, Stifte aller Art, gebrandete Süßigkeiten und Snacks zählen u. a. als Give-aways für Messen oder auch im zurückliegenden Wahlkampf noch immer zu den Klassikern. Doch der Trend geht in eine andere Rich-

tung: Individualität, Produkte mit Sinn und Nutzen sowie Service und Beratung sind gefragt.

Die fünf Top-Trends

Das sind laut Gold und Skrobar die fünf wichtigsten Branchentrends:

1. Nachhaltigkeit ist Pflicht

Umweltfreundliche Werbeartikel sind nicht mehr nur ein Trend, sondern eine Notwendigkeit. Recycelte Materialien, wiederverwendbare Produkte und nachhaltige Verpackungen sind besonders gefragt. Kunden erwarten zunehmend, dass Unternehmen Verantwortung übernehmen und umweltfreundliche Alternativen anbieten.

2. Personalisierung ist Trumpf

Individuell gestaltete Werbeartikel schaffen eine stärkere Bindung. Ob der Name des Empfängers auf der Trinkflasche oder personalisierte Botschaften auf Adventkalendern – die Personalisierung macht den Unterschied und lässt die Artikel emotional wertvoller erscheinen.

3. Tech-Gadgets als Dauerbrenner

Nützliche technische Gadgets wie Powerbanks, USB-Sticks oder kabellose Lade-

geräte bleiben beliebt. Diese praktischen Helfer sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken, werden gerne verwendet und sorgen dafür, dass die Marke durch den regelmäßigen Gebrauch im Gedächtnis bleibt.

5. Erlebnisse statt nur Produkte

Kunden wollen mehr als nur Produkte, sie suchen nach Erlebnissen. Kreative Werbeartikel, die zum Entdecken oder Interagieren einladen, hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Ein Beispiel dafür



Kleines Ding, große Wirkung

»Studien zeigen, 85 Prozent der Menschen nehmen nach dem Erhalt eines Werbeartikels Kontakt zur beworbenen Marke auf oder tätigen sogar einen Kauf.«

Max Gold und Hannes Skrobar, Inhaber von goldskrobar

sind Adventskalender, die nicht nur tägliche Überraschungen bieten, sondern auch die Spannung bis Weihnachten ein bisschen steigern.

Der Branche kommen zudem gesellschaftliche und andere Entwicklungen entgegen. Solarzellen in technischen Geräten sind nicht bloß ein Gag, sondern machen in der mobilen Gesellschaft tatsächlich von Netzanschlüssen unabhängig. Firmenkleidung gilt längst als hip. Getränkebecher und Trinkflaschen signalisieren Körper- und Gesundheitsbewusstsein, sind aus unserem Alltag und damit aus dem öffentlichen Straßenbild kaum noch wegzudenken. **ALS**

4. Haptik ist unersetzlich

In einer Welt voller Bildschirme stechen physische Produkte heraus. Sie bieten eine sensorische Erfahrung, die digitale Werbung nicht bieten kann. Werbeartikel, die man anfassen, fühlen und im Alltag nutzen kann, schaffen eine bleibende Verbindung zur Marke.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ BEI DER ENTWICKLUNG VON INNOVATIONEN

Studie von 3M: Jede/r fünfte Mitarbeiter:in nutzt KI zur Ideenfindung

Künstliche Intelligenz wird immer öfter zum treibenden Faktor bei der Innovationsentwicklung in Unternehmen. Eine aktuelle Studie von 3M zeigt, dass aktuell bereits 21 Prozent der Mitarbeiter:innen in Unternehmen KI unterstützend zur Ideenfindung nutzen. Dazu gehören beispielsweise Brainstormings und das Sparring von Ideen mit Chatbots sowie die Suche nach frischen Inspirationen. In Zukunft könnte sich diese Zahl fast verdoppeln, so die Studie. Denn rund 38 Prozent der Befragten glauben, dass KI perspektivisch kreativen Prozessen nutzen wird. Indessen meinen 32,7 Prozent, dass menschliche und künstliche Intelligenz für Innovationsprozesse gleichermaßen wichtig sind. Wird KI bisher häufig für einfache Tätigkeiten genutzt, wird ihr Potenzial für kreative Aufgaben ungleich höher eingeschätzt. **■**



AIRPORT-RANKING

Zürich bleibt Nr. 1, Wien auf Platz 8

Zürich bleibt mit 244,5 Punkten weiterhin der beste Flughafen Europas. Auf den Rängen folgen Kopenhagen (232,5) und Brüssel (225). Der Wiener Flughafen landet mit 189 Zählern auf Platz 8 und damit hinter den beiden am besten bewerteten Flughäfen in Deutschland, Frankfurt/Main (5/210) und Düsseldorf (6/208,5). Dies geht aus der jüngsten Ausgabe des European Airport Index hervor, der nun vom Consumer Choice Center, der europäischen Dependence des Airport Council International, zum insgesamt vierten Mal veröffentlicht wurde. Bewertet wurden die nach Passagierzahlen 30 verkehrsreichsten Flughäfen Europas nach Faktoren wie beispielsweise Lage und Geschäfte. **■**

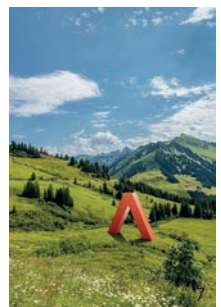
consumerchoicecenter.org/european-airport-index-2024

FACHKRÄFTE FÜR ÖSTERREICH

Neue Plattform: Talent Hub

Mit der Plattform ABA – WORK in AUSTRIA präsentiert die Austria Business Agency (ABA) eine neue Plattform, um internationale Fachkräfte nach Österreich zu holen. Auf der Plattform können kostenlos Jobanzeigen platziert werden, um passende Fachkräfte in aller Welt zu finden und nach Österreich zu holen. Ob internationale Studierende, qualifizierte Fachkräfte oder Auslandsösterreicher:innen: Der Talent Hub bringt Unternehmen und Talente zusammen. Mit Funktionen wie Job-Matching per ESCO-Taxonomie, automatischen Übersetzungen und einfacher Kontaktaufnahme über das Nachrichtencenter. Zudem gibt es diverses Infomaterial zum Arbeiten in Österreich. **■**

www.workinaustria.com





Familienratgeber

Versicherungen sind ein bisschen wie Zahnärzte: Man braucht sie, aber so eine richtige Freude hat kaum jemand mit ihnen. Da wohl bei den meisten von uns die diversen Versicherungspolizzen in Schubladen und Mappen unbeachtet vor sich hin schlummern, hat die erfahrene Versicherungsmaklerin Susanne Kondziolka-Bloch diesen Leitfaden verfasst, der ihre Branche in ein positiveres Licht rücken soll. Denn „brachliegende Verträge und die Hoffnung, dass schon nichts passieren wird, sind ein riskanter Weg“, meint die laut Eigendefinition „leidenschaftliche Versicherungsmaklerin in dritter Generation, die sich auf Familien spezialisiert hat“. Mit ihrem Buch will die Autorin bestehende Ängste vor und gegenüber Versicherungen nehmen, ihre Leser:innen zu „mündigen Versicherungskunden machen“, die in „groben Zügen“ wissen, was man versichern kann und was nicht. Kondziolka-Bloch schreibt zwar von einer „Beziehung mit Hindernissen“, die zwischen Versicherungen und ihren Kunden bestehe, dennoch handelt es sich bei ihrem Text um keine Abrechnung mit der Branche. Familienmensch Kondziolka-Bloch geht es vielmehr um Service, vielfach ist dem Buch anzumerken, dass es ihr ein Herzensanliegen zu sein scheint, möglichst jede und jeden richtig versichert zu wissen. Kein Aufdeckerbuch, sondern ein Familienratgeber. Dafür spricht schon die optische Aufmachung.

Susanne Kondziolka-Bloch

Relaxet versichern

Der lockere Versicherungsguide für Familien

Goldegg Verlag

250 Seiten, 25,00 Euro

ISBN 978-3-990-60462-5

Ein mehr als erhellender Besuch bei der reichsten Familie Deutschlands.

Die Dynastie hinter BMW.



Die Quandts gelten heute als die reichste Familie Deutschlands. Ihr Firmenimperium reicht von Europa bis in die USA, von Afrika bis China und umfasst längst mehr als den BMW-Konzern, zu dem auch die Marken Mini und Rolls-Royce gehören. Zum Reich der Quandts zählen viele weitere Konzerne, beispielsweise im Chemie- und Arzneimittelsektor, sie betreiben Unternehmen für Logistik und Umwelttechnologie, fördern Start-ups und finanzieren Forschungs- und Wohltätigkeitseinrichtungen. Der Volkswirt und Journalist Rüdiger Jungbluth (*stern*, *Spiegel*, *Die Zeit*) hat die Quandts zu einer Art persönlichem Lebensthema gemacht. Schon 2002 veröffentlichte er sein erstes Buch „Die Quandts“, das auch Basis für seinen Dokumentarfilm „Das Schweigen der Quandts“ (2007) war. 2015 folgte die zweite Ausgabe, jetzt liegt das dritte Quandt-Buch vor, das diese atemberaubende Familiengeschichte bis in die

Gegenwart fort schreibt. „Es ist eine Familiensaga, die die Geschichte widerspiegelt wie keine andere“, so der Autor im Vorwort.

Es regnet Milliarden

Jungbluth hält sich dann auch nicht lange bei irgendwelchen Vorgeplänkeln auf, sondern beginnt seine Erzählung mit voller Breitseite: Den „Reichtum der Quandts“ handelt er gleich im ersten Kapitel ab. Immerhin kassieren die BMW-Aktionäre alljährlich eine Milliarden-Dividende. Allein 2023 waren es 5,43 Milliarden Euro. Einen Großteil der jährlichen Ausschüttung streifen Mitglieder der Familie Quandt ein, allen voran die Geschwister Susanne Klatten und Stefan Quandt. Dem Reichtum der Quandts lässt Jungbluth gleich das Preußische Kaiserreich und den Beginn der Quandts als Tuchfabrikanten folgen. Erst nach vielen Zwischenstationen kehrt der Autor in die heutige Zeit zurück und befasst sich mit der fünften Generation der Familie.

Diese großen chronologischen Sprünge tun der Lesbarkeit und dem Verständnis aber keinen Abbruch, denn jedes Kapitel steht für sich, ist in sich geschlossen und ergibt eine spannende Erzählung – bis hin zu Magda Quandt, die in zweiter Ehe mit dem NSDAP-Gauleiter und NS-Propagandaminister Joseph Goebbels verheiratet war. **ALS**

Rüdiger Jungbluth

Die Quandts

Ihr Aufstieg, ihre Schuld, ihr Reichtum

Campus Verlag

448 Seiten, 37,00 Euro

ISBN 978-3-593-51927-2



Neuerfindung der Welt

Wien als Dreh- und Angelpunkt für die moderne Welt, als der Ausgangspunkt für gesellschaftliche Auf- und Umbrüche, als Epizentrum für eine neue Ära in Wissenschaft, Politik, Kunst und Kultur sowie in vielen anderen Bereichen. Kaum zu glauben, aber es war so. Um die Geschichte der modernen Welt verstehen zu können, so Richard Cockett, müsse man nicht die Entwicklung und den Aufstieg der USA studieren. „Ich würde ihnen raten, ein wenig von ihrer Energie für Wien aufzusparen, zumindest für jene pulsierende, radikale, außergewöhnliche Phase im Leben dieser Stadt, die der Faschismus in den 1930er-Jahren beendete“, schreibt der britische Historiker, Journalist und Autor. Cocketts im Vorjahr erschienenes Buch „Vienna: How the City of Ideas Created the Modern World“ (Yale University Press) sorgte in der Originalversion für großes Aufsehen und liegt nun in der deutschsprachigen Übersetzung vor. Laut Cockett hatte keine andere Stadt als Wien mehr Einfluss auf die intellektuellen und kulturellen Errungenschaften des Westens im 20. Jahrhundert. Denker:innen und Künstler:innen in und aus der Donaumetropole formten von 1900 an die Zukunft, angefangen von visionären Ökonomen über die Rebellen des Roten Wien und die Ideengeber für Hollywood-Western und Einkaufszentren bis hin zu den Theoretikern eines „neuen Menschen“. Fantastisch!

Richard Cockett

Stadt der Ideen

Als Wien die moderne Welt erfand

Molden Verlag

432 Seiten, 40,00 Euro

ISBN 978-3-222-15138-5



Marken-Mühlviertler

Michael Brandtner lebt zurückgezogen im Mühlviertel. Vielleicht ist das der Grund, warum er in Österreich bestenfalls einem Kreis von Expertinnen und Experten ein Begriff ist. Dabei gilt Brandtner, Schüler der Ikone Al Ries, zumindest im gesamten deutschsprachigen Raum als einer der renommiertesten Markenstrategen. Wer rasch und umfassend erfahren will, was hinter dem Erfolg von großen Marken steckt, hat mit Brandtners aktuellem Buch einen goldenen Griff getan. Ohne viele Schnörkel und theoretischen Überbau berichtet der Autor aus der und über die Welt von Siegermarken. Das Spektrum reicht dabei von Columbus und den Wikingern über IBM und Dell, Pepsi-Cola und Red Bull, BMW und Volvo bis hin zu Erste Bank und A1. Brandtner begnügt sich aber nicht, zum x-Male die Geschichten und Schnurren hinter diesen Marken zu erzählen, sondern bietet in seinen mehr als angenehm zu lesenden Ausführungen Einblick in die Prinzipien des Markenaufbaus und der Markenführung, in die Gedankenwelt von Markenstrategen und erfolgreichen Unternehmen. Auf den knapp 180 Seiten präsentiert der Autor so viel Know-how rund um das Thema Marke, wie in vielen Fachbüchern mit einem Vielfachen an Umfang nicht zu erfahren ist. Wer auch nur ansatzweise mit dem Thema Marke zu tun hat, sollte auf Brandtners Expertise nicht verzichten.

Michael Brandtner

Supermarken

Die 10 ultimativen Denkansätze zum

Marken- und Unternehmenserfolg

Linde Verlag

178 Seiten, 29,90 Euro

ISBN 978-3-709-30717-5



Marke als Handwerk

„Marke ist Handwerk, nicht Wissenschaft“, lautet eine der zentralen Thesen von Lucas Gwinner und Dirk Gehlens „Appell“ für die Marke. „Denn das Phänomen Marke ist eine Macht. Und Marke können, nein, sollten wir alle machen. In diesem Buch beschreiben wir beides: die Macht und das Machen von Marke“, so die Autoren über ihr Werk. Wie von einem Buch, das in dem für seine Kreativthemen, Marketing- und Werbebücher hochgelobten und vielfach ausgezeichneten Verlag Hermann Schmidt erschienen ist, nicht anders zu erwarten, wird auch dieses Fachbuch sowohl mit seinem Inhalt als auch mit seiner Gestaltung dem Thema Marke auf allen Ebenen gerecht. Gerade in einer Zeit, in der sich die Menschen auf der Suche nach Orientierung und Sinn befinden, „ist Marke in der Lage, zum Sinnstifter, Bindungsstoff und Gestalter“ von und für Unternehmen zu werden und bei den Konsument:innen Vertrauen zu schaffen. Gwinner und Gehlen steuern zur Debatte rund um das Dauerbrennerthema Marke eine fundierte, äußerst angenehm und flüssig zu lesende Basisanalyse bei und stattdies rundherum mit ein bisschen edlem Beiwerk aus. Ein sehr persönliches Lob steuert Verlegerin Karin Schmidt-Friedrichs im Vorwort bei: „Das Buch, das Sie hier vorlegen, hätte ich mir gewünscht, als ich vor ziemlich genau 32 Jahren die ambitionierte und vielleicht verrückte Idee ausbrütete, einen Verlag zu machen.“

Lucas von Gwinner, Dirk von Gehlen

Macht Marke

Orientierung, Sinn, Vertrauen:

Wie Kreative Zukunft gestalten

Verlag Hermann Schmidt

208 Seiten, 37,00 Euro

ISBN 978-3-874-39969-2



HAARPFLEGE

Elnett-Serie kommt zurück

Er war in den 1960er- und 1970er-Jahren fixer Bestandteil im Werbefernsehen und gehörte in vielen Badezimmern zur Grundausstattung: Haarspray der Marke Elnett. „Stylen. Ausbürsten. Stylen. So oft Du willst!“, lautete der zugehörige Slogan-Klassiker. Nun bringt L'Oréal Paris die legendäre Marke mit gleich zehn Haarsprayvarianten, darunter ein völlig neues Anti-Gelbstich-Haarspray für blondes und graues Haar, und runderneuertem Slogan zurück auf den Markt: „Stylen. Ausbürsten. Stylen. So oft ich will!“ Auch das Design der Flasche wurde überarbeitet, sie präsentiert sich in einem nach Angaben des Unternehmens „noch hochwertigeren Gold-Ton“ und mit vergrößertem Logo. Das Produkt selbst enthält pflegende und schützende Zusätze. ■

HÖRERLEBNIS

Apple gibt was auf die Ohren

Seit wenigen Wochen sind die AirPods Max von Apple auch in Österreich in vielen neuen, trendigen Farben auf dem Markt und bieten mit einem besonders hochauflösenden Hi-Fi-Audio-System ein spezielles Hörerlebnis. Jede Komponente des Treibers sorgt für eine „ultraniedrige Verzerrung im hörbaren Bereich“, sodass jede Note mit nie dagewesener Klarheit zu hören ist, verspricht Apple.

Mit einem Druck auf die Taste zur Geräuschsteuerung lässt sich in den Transparenzmodus wechseln, der Geräusche von außen durch-

und damit das Kommunizieren mit der Umgebung zulässt. Laut Apple wurden die AirPods Max vom Ohrpolster bis zum Kopfbügel für eine „kompromisslose Passform“ entwickelt. ■



Premiere für Kaffeekapseln, die in den eigenen Hauskompost wandern können.

Der Kaffeegenuss wird grüner.



Der Zwerg fordert den Riesen heraus:

Der unabhängige deutsche Hersteller NatureCups präsentierte Ende des Sommers unter ebendiesem Markennamen die „erste bio-zertifizierte Kaffeekapsel, die vollständig Zuhause kompostiert werden kann“. Unter dem Motto „No waste, just taste!“ wird Kaffeefreunden „100 Prozent Genuss, 0 Prozent schlechtes Gewissen“ versprochen. Die NatureCups bestehen zu 100 Prozent aus organischen Rohstoffen: Die Hülle aus Glukose und Zucker sowie aus Gemüseresten gewonnener Stärke wird mit dreilagigem Filterpapier aus Pflanzenfasern versiegelt. „Durchzertifiziert, sind NatureCups die ersten Kaffeekapseln auf dem Markt, die komplett im sogenannten ‚Homekomposting‘ entsorgt werden können, also im Garten- oder Bokashi-Komposter, im Gemüsebeet oder Blumentopf auf dem

Balkon – und natürlich in der Bio-Tonne. Bereits nach 6 bis 8 Wochen haben sich die Bio-Kaffeekapseln vollständig aufgelöst und hinterlassen höchstens noch als Pflanzendünger Spuren in der Umwelt“, teilt NatureCups mit.

Der Branchenprimus legt nach

Nur rund zwei Wochen nach NatureCups zog Nespresso nach und verlautete: „25 Jahre nach dem Markteintritt ergänzt Nespresso sein Sortiment um heimkompostierbare Kaffeekapseln auf Papierbasis.“ Das Unternehmen, das mit Schauspieler George Clooney als Promitestimonial vor einem Vierteljahrhundert den Markt handstreichartig eroberte, weiter: „Als Ergänzung des Sortiments stellen die papierbasierten Kapseln eine Alternative für all jene Kaffeeliebhaber:innen dar, die ihre gebrauchten Kap-

seln lieber zuhause kompostieren möchten“. Allerdings waren die heimkompostierbaren Kaffeekapseln von Nespresso bereits im Frühjahr 2023 in Form eines Pilotprojekts in Frankreich und der Schweiz eingeführt worden.

Wiederverwertung und Druck von außen

Der Trend zu den möglichst wiederverwertbaren Kaffeekapseln hat neben dem gestiegenen Umweltbewusstsein der Verbraucher und hohen Rohstoffkosten noch einen anderen Beschleuniger: Die EU plant ein Gesetz, wonach künftig nur noch kompostierbare Kapseln zugelassen sein sollen.

Schon vor NatureCups und Nespresso gab es daher Ansätze für umweltfreundlichere Kapseln. Schon 2018 präsentierten die Hersteller Natur Tec Cap und Terracaps nach eigenen Angaben biologisch abbaubare Kaffeekapseln aus Arbolend, einem Material aus annähernden 100 Prozent nachwachsenden Rohstoffen. Der Handelsriese REWE nahm schließlich 2019 „kompostierbare Bio-Kaffeekapseln ohne Aluminium und Plastik“ der Marke My-Coffee in sein Sortiment auf. Golden Compound folgte 2020 mit einer ebenfalls zu 100 Prozent abbaubaren Kapsel aus dem Rohstoff Sun Circle, der auf den Schalen von Sonnenblumenkernen und Mineralien basiert. Tchibo launchte 2022 seine Qbo Kapseln aus „70 Prozent nachwachsenden Rohstoffen“. Papacks und Euro-Caps folgten 2024 mit einer faserbasierten Kaffeekapsel.

Der Kaffeegenuss aus der praktischen Kapsel wird immer grüner. **ALS**



4

NEUER RITUALS-STORE FÜR WIEN

Raumdüfte in der Mariahilfer Straße

Neues Duftgeschäft in Wien: Raumdüfte, Körperpflege und luxuriöse Geschenke bietet der vor Kurzem neu eröffnete Rituals-Store in der Wiener Mariahilfer Straße. Das Unternehmen verbindet nach eigenen Angaben als weltweit erste Marke Home- und Körperpflege miteinander und bietet neben dem umfangreichen Kosmetiksortiment nun auch eine breite Palette an Raumdüften, die „von der Weisheit und den jahrhundertalten Traditionen fernöstlicher Kulturen“ inspiriert sind. Rituals Cosmetics mischt seit knapp 24 Jahren im Kosmetikmarkt mit und ist österreichweit mit mehr als 30 Stores aktiv. Die Produkte für Damen und Herren des niederländischen Kosmetikunternehmens werden aber auch per Onlineshops vertrieben. ■



5

TV-MODERATORIN SILVIA SCHNEIDER GIBT KÜCHENTIPPS ZU SCHOKOLINSEN

Mars schrumpft die M&Ms auf ein Miniformat und will sie als Back-Zutat etablieren

Schokolinsen der Marke M&Ms wiesen bisher einen Durchmesser von 13,5 Millimeter auf. Nun schrumpfte Mars das Naschwerk und präsentiert die M&M Minis, die zwar mit einem

Durchmesser von 9,9 Millimetern auskommen, aber geschmacklich nicht hinter das Original zurücktreten. Rein mathematisch nimmt die bunte Hülle bei der Miniaturausgabe sogar einen größeren Anteil vom Ganzen ein und soll ein vollkommen neues Crunch- und Geschmackserlebnis bieten. Mithilfe von TV-Moderatorin Silvia Schneider sollen die Minis u. a. als Top-Zutat für Kekse und Kuchen und als Topping für Eiscreme und Desserts etabliert werden. ■



6

UHRENHERSTELLER BREGUET BAUT DIE TYPE-XX-SERIE WEITER AUS

Zeitgemäßer Klassiker – neuer Chronograf 2067 aus Gold und Keramik

Nach der Premiere der neuen Type-XX-Generation im vergangenen Jahr präsentiert der Uhrenhersteller mit dem Modell 2067 nun „eine zivile Version“ aus der neuen XX-Linie. Das Breguet-Management spricht von einer „neuen, zivilen Version der Type XX“, die sich mit ihrem Design „selbstbewusst, sportlich und elegant zugleich“ präsentiert. Der Type-XX-Chronograf ist Teil der vierten Generation der gesamten Modellreihe, die es bereits seit 1955 gibt. Das jüngste Modell weist u. a. die erste beidseitig drehbare Goldlunette mit einer Einlage aus Keramik auf. Keramik feiert damit insgesamt in der Breguet-Kollektion ihre Premiere. Darüber hinaus handelt es sich um die erste Type XX der neuen Generation, die sich in Gold kleidet. ■



7



1

ÖSTERREICHISCHES DESIGN

Ausstellung im MAK „AUT NOW“

Das Wiener MAK – Museum für angewandte Kunst zeigt noch bis 18. Mai 2025 die Ausstellung „AUT NOW. 100 x Österreichisches Design für das 21. Jahrhundert“. Jeweils vier Objekte spiegeln dabei in 25 thematischen Kategorien – von A wie „Alpin“ über E wie „Empowerment“ und L wie „Luxus“ bis hin zu M wie „Mensch Maschine“ und Z wie „Zirkulär“ – eine Bandbreite von Dingen, die seit dem Jahr 2000 in Österreich gestaltet und produziert wurden. Das Spektrum der „besonders bemerkenswerten Designlösungen“ reicht von Möbeln, Haushaltsgeräten und Werkzeug über Beleuchtung, Unterhaltungselektronik und Spielzeug bis hin zu Design für Personal Care, Gesundheit, nachhaltige Mobilität und zur Zusammenarbeit mit Robotern. ■

INTERAKTIVES KART-RACING

BattleKart Wien verdoppelt Fläche

Rennspaß im XXL-Format bietet ab sofort BattleKart Wien in der Wiener Messe. Seit Kurzem ist bietet die Augmented-Reality-Rennwelt eine zweite Strecke und verfügt nun über 3.6000 Quadratmeter reine Rennfläche. Bis zu 24 Action-Fans können nun gleichzeitig mit leistungsstarken Elektrokarts durch die virtuellen Rennwelten flitzen. „BattleKart: Beyond Reality“ verschmilzt die reale und die virtuelle Welt, indem echtes Kartfahren auf eine interaktive 360-Grad-Video-Szenerie trifft. Die Rennfläche von BattleKart Wien gilt nun als das größte Immersive



2

Experience Center weltweit. Neben der zweiten Rennstrecke bietet BattleKart Wien aktuell auch diverse neue, saisonale Gaming-Specials. ■

Vielfältiges Skivergnügen in den Alpen und wilde Tänze im Bayerischen Wald.

Im Winter ist der Teufel los.



3

Mehr als 27 Millionen Euro haben die Tiroler SkiWelt-Bergbahn-Gesellschaften in diesem Jahr investiert, um den Gästen rund um den Wilden Kaiser mehr Service und Komfort bieten zu können. Aber auch ein eigenes Kleinwasserkraftwerk am Stampfanger Bach in Söll wurde von den dortigen Bergbahnen gebaut, um die SkiWelt Söll ab der Wintersaison 2024/25 mit eigenem Strom versorgen zu können. Rund 25 Prozent der benötigten Jahresenergie werden somit selbst produziert.

Rekordbahn in Scheffau

Mit der neuen 8er-Eibergbahn entsteht in Scheffau auf der bereits bestehenden Trasse eine neue Bergbahn. Diese wird nach Angaben der Betreiber mit einer Förderleistung von bis zu 4.570 Person pro Stunde die kapazitätsstärkste kuppelbare Sesselbahn der Welt sein. Die SkiWelt Wilder Kaiser Brixental wieder-

rum erweitert ihr Angebot mit der Zinsbergbahn und bietet zudem auf der Bergstation die neue Aussichtsplattform Riesen-Panorama. Hingegen macht die SkiWelt Westendorf mit dem 90.000 Kubikmeter fassenden Speichersee Aiblboden ihre Talabfahrten bis hin zum Übungswiesen-Areal im Dorfzentrum schneesicher.

In Hochsöll öffnet bei der Mittelstation das neue Winterwunderland seine Pforten für Groß und Klein. Geboten werden u. a. ein Natureislaufplatz, ein Winterspielplatz, Sonnenliegen sowie ein kurzes Spaß-Förderband für die ersten Erfahrungen mit Skiern. Zudem ist das auch der Ausgangspunkt für einen neuen Winter-Erlebnisweg für Fußgänger, der auf die Stöcklalm führt.

Höchster Bergadvent Europas

Rund um das Panoramarestaurant Bergkaiser am Hartkaiser im Sölllandl war-

ten im Dezember mehrere adventliche Stationen. Auf einem mit Fackeln erleuchteten Rundwanderweg durch Ellmis Winter-Wunderland werden lokale Handwerkskunst, musikalische Unterhaltungen und ein ausführliches Rahmenprogramm geboten.

Gletscherskigebiete geöffnet

Bereits seit Ende September bzw. Anfang Oktober haben die Gletscher-Skigebiete in Sölden/Ötztal sowie auf dem Kitzsteinhorn in Kaprun/Salzburg geöffnet. Frühe Schneefälle und kalte Temperaturen sorgten für beste Voraussetzungen für die ersten Schwünge auf den Gletscherhängen und -pisten.

Tanz um das Feuer

Der Große Arber ist mit 1.456 Metern der höchste Berg des Bayerischen Waldes. Das Waldgebirge präsentiert sich als Kulisse zum Rodeln, Skifahren, Schneeschuhwandern, für Gipfeltouren und zur Hütteneinkehr. Auch das Skigebiet Mitterdorf am Almberg (1.139 Meter) gilt als schneesicher und Urlaubsrevier für Familien mit Kindern. Neben Urlaubern und Wintersportlern sind im Bayerischen Wald auch die Geister des Winters und des alten Jahres zuhause. In den Raunächten ab dem 21. Dezember tanzen die Wolf austreiber und Rauhwuggerl rund um die Feuerstellen. ALS

www.bayerischer-wald.de/urlaub/winterurlaub, www.skiwelt.at/neuerungen



4

IMMERSIVE BESUCHSTOUREN

Virtuelle Reise durch den Stephansdom

Vom Dachboden des Stephansdoms in die Regenrinne hinaustreten oder hinunter in die Katakomben steigen – das Wiener Wahrzeichen lässt sich nun auch in einer immersiven Tour virtuell entdecken. Dazu wurde der Stephansdom monatelang vermessen und gescannt, zudem kam eine spezielle 360-Grad-Kamera zum Einsatz, die jeden Winkel des Wiener Wahrzeichens erfasst hat. Die erstellten 3D-Scans wurden am Computer zu digitalen Touren zusammengesetzt. Die Kulturplattform Discover-Culture bietet mittlerweile 85 Touren und Kulturfilme sowie 122 digitale Räume von zahlreichen Sehenswürdigkeiten und regionalen Museen, wo man auf virtuelle Entdeckungsreise gehen kann. ■

<https://discover-culture.com/de>



5

100 JAHRE RADIO. ALS ÖSTERREICH AUF SENDUNG GING

Jubiläumsausstellung im Technischen Museum Wien

Der 1. Oktober 1924 gilt als die offizielle Geburtsstunde des Hörfunks in Österreich. Nicht zuletzt sorgte das Radio in den Goldenen 1920er-Jahren für Aufbruchsstimmung. Als Geburtshelfer des Radios spielte in Österreich

auch das Technische Museum Wien (TMW) eine wichtige Rolle, denn schon kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs gründete das Museum eine Radiogruppe und bot bereits im Mai 1924 erste Radiovorträge. Mit der Jubiläumsausstellung „100 Jahre Radio. Als Österreich auf Sendung ging“ feiert das Technische Museum die ersten einhundert Jahre dieses frühen Massenmediums (bis 2. September 2025). ■

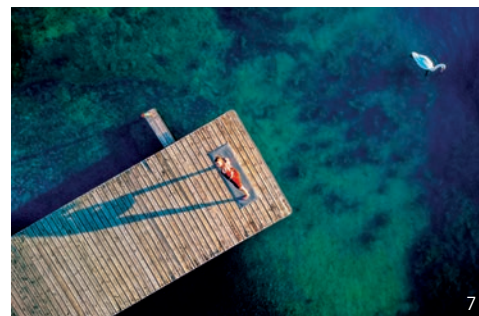


6

INSPIRATION VON KÜNSTLERN UND PHILOSOPHEN FÜR POSITIONIERUNG

Hotel Seefischer am Millstätter See verspricht seinen Gästen „NICHTS“

Im Urlaub endlich einmal „Nichts tun“ – das nimmt sich das „Finest Hideaway“-Hotel Seefischer am Millstätter See in Kärnten als Ausgangspunkt für seine Positionierung. Das 4-Sterne-Superior Hotel bietet seinen Gästen als weltweit erstes Hotel „Nichts“ an. „In einer Welt, in der für so viele Menschen fast alles zu jeder Zeit verfügbar ist, wird das Nichts zum verführerischen Luxus“, sagen die Gastgeber Elisabeth und Michael Berndl. Von der Wanderung zu einem versteckten Steinhaus im Wald über die Ruderboot-Fahrt durch den Nebel und den Blick auf den menschenleeren See bis hin zur Bibliothek mit mehr als 100 Büchern zum Thema Nichts reicht die von Künstlern und Philosophen inspirierte Inszenierung dieses Nichts. ■



7



Auf einem Kraftplatz in 1.700 Metern Seehöhe und inmitten des größten Skigebiets Österreichs lädt das Lifestyle-Boutique-Hotel Goldener Berg zu einem „Me Treat vom Feinsten“.

Bergurlaub pur auf dem Sonnenplateau des Arlbergs.

Ich bin auf diesem wunderbaren Berg geboren und aufgewachsen. Ausbildung und Neugierde haben mich in alle Welt gebracht, aber schlussendlich ist hier mein Zuhause, hier sind meine Wurzeln“, berichtet Daniela Pfefferkorn, Inhaberin sowie Ideengeberin und guter Geist im Lifestyle-Boutique-Hotel Goldener Berg in Oberlech am Arlberg. Als „Erdhüterin“ bezeichnet sie sich selbst und meint weiter: „Es scheint, als bin ich dazu beauftragt, diesen unglaublich schönen Flecken Erde zu verwalten, zu schützen und mich schlichtweg darum zu kümmern.“

Oberlech gilt als Kraftplatz. Und ein ganz besonderer Teil dieses Kraftortes oben am Berg liegt hier auf mehr als 1.700 Metern Seehöhe, auf dem Sonnenplateau des Arlbergs: das Boutique-Hotel Goldener Berg. Das „Gold“ steht dabei für die Sonne, für Strahlen, für Wärme, für das Licht und das reine Sein. Denn Gold ist etwas, das auf viele Menschen eine starke Anziehungskraft ausübt. Genau so wollen das Hotel Goldener Berg und sein Team für ihre Gäste sein. Anziehend. Strahlend. Ein Ort der Wärme, des sich Wohlfühlens, des ganz auf sich selbst bezogenen Genießens und Seins. Ein „Me Treat vom Feinsten“.

Frische Bergbrise direkt aus dem Wald

Klare, frische Bergluft strömt ins Zimmer, wenn die Gäste die Tür zum Balkon öffnen. Der Sauerstoff, der frisch aus dem Wald kommt, belebt jede Zelle des Körpers, und der Duft eines jungfräulichen Morgens hüllt sie ein. Der Frühstückstisch lockt mit frisch gebrühtem Kaffee und allerlei Leckereien, vieles davon aus der unmittelbaren Umgebung. Dann ruft der Tag, den die Gäste, umgeben von himmlischer Stille, ganz nach ihrem eigenen Rhythmus gestalten können. Zum Beispiel beim Alpenbaden oder einer Tour auf einen der umliegenden Gipfel. Mit Pausen am glasklaren,



2



3



4



5



6



7

gluckernden Gebirgsbach und einem herrlich erfrischenden Schluck Wasser. Mit den eigenen Händen aus dem Bachbett geschöpft.

Ski-in, Ski-out in Traumlage

Mit November startet am Arlberg die Wintersaison, die ersten Schneeflocken tänzeln zur Erde und der strahlend blaue Himmel lässt den Neuschnee glitzern. Im Winter bedeckt das dann Auto-freie Oberlech eine dicke Schneeschicht.

Das Boutique-Hotel Goldener Berg liegt mitten im Skigebiet Lech-Zürs, dem größten Österreichs. Das traditionsreiche Haus ist die Top-Unterkunft zum Skifahren am Arlberg, das beinahe grenzenlose Ski-in- und Ski-out-Vergnügen beginnt direkt vor der Haustür.

Die majestätisch weißen Gipfel locken, um erste Spuren in verschneite Hänge und gekonnte Schwünge auf die Piste zu ziehen. Den sportlichen Gästen präsentieren sich 340 Kilometer bestens präparierte Abfahrten und 200 Kilometer, um die Freeride-Sehnsucht zu stillen. Die Natur und Stille lassen sich aber

auch bei einer Skitour genießen. Nach einem erlebnisreichen Tag am Arlberg führt der letzte Turn wieder direkt zum Hotel – ohne die Ski abschnallen und tragen zu müssen.

Alle, die sich lieber ohne Bretter durch die alpine Landschaft bewegen, können die Natur bei einer romantischen Pferdeschlittenfahrt oder dem entschleunigenden Schneeschuhwandern aufsaugen.

Zeit für Körper, Geist und Seele

Zurück im Boutique-Hotel, wartet das AlpinSpa mit Aktiv- und Reaktivierungsbereich, Schwimm- und Dampfbad sowie Panoramasaunen, mit viel Platz zum Entspannen und großartigen Ausblicken, mit Yoga-Meditationsraum und Anwendungen, die Körper, Geist und Seele wieder in Einklang bringen. Das atemberaubende Gebirgsszenario lässt sich auch vom verschneiten Rand des auch im Winter wohlrig warm temperierten Outdoor-Infinitypools bewundern. Für Entspannung pur sorgen Detox-Anwendungen sowie verschiedene Gesundheitskonzepte.

Mit Sonnenbrille und im T-Shirt lässt man den Nachmittag auf der Sonnenterrasse ausklingen. Lässiger DJ-Sound macht das Wohlfühlambiente perfekt. Das Goldener Berg bietet vier eigene Gourmetrestaurants, im Keller lagern mehr als 1.250 verschiedene Weine aus aller Welt. Von Großmutter's Küche über österreichische Klassiker bis hin zur Plantbased Alpine Cuisine reichen die Menüs. Ob klassisch, fit, vegan und vegetarisch – das Küchenteam bereitet alles mit besten, nachhaltigen Produkten und viel Freude am Genuss zu.

Bleibt als Resümee: Am Goldenen Berg warten auf die Gäste viele Glücksmomente und ganz sicherlich eines der schönsten Fleckchen dieser Erde. **ALS**

KONTAKT

Hotel Goldener Berg
Oberlech 117
6764 Lech am Arlberg
Tel.: +43 5583 220 50
happy@goldenerberg.at
www.goldenerberg.at

Y und Z. Zwei Buchstaben in korrekter Reihenfolge.
Und doch stehen sie zueinander dann im Konflikt, wenn sie zwei Generationen beschreiben. GenY und GenZ.

Der Clash of Generations.

Die „GenY“. Jene Mittdreißiger, die nun in wachsender Zahl das mittlere Management in den Betrieben bevölkern. Sie haben das große Verdienst erworben, Menschen meiner Generation (die „Boomer“) mit großer Beharrlichkeit und Ausdauer mit der Frage nach dem „Sinn“ zu konfrontieren. Nicht zufällig wird im Englischen der Buchstabe Y wie „Why“ ausgesprochen. Und die „GenZ“, also jene Generation, die gegen Ende des 20. Jahrhunderts geboren wurde und nun am Arbeitsmarkt immer deutlicher ihre Spuren zieht und mit geradezu disruptiven „neuen“ Einstellungen und Verhaltensweisen aufhorchen lässt. GenY-Repräsentant:innen klagen bereits lautstark, wie sehr ihnen die GenZ auf die Nerven geht. Und zwar nicht aus dem weit verbreiteten Vorurteil, die GenZ wäre faul. Sondern, weil die GenZ aus Sicht der GenY vor allem eines verweigert: Hierarchien und Führung.

Ein Beispiel aus der Praxis

In einem Beratungsunternehmen überfällt ein Kunde den Dienstleister mit einem Emergency-Projekt, das binnen drei Tagen strategisch aufgesetzt werden muss. Der zuständige GenY-Repräsentant trommelt sein GenZ-Team zusammen, ruft den Alarm aus und gibt konkrete Vorgaben, wie das Kundenthema nun schnell und effektiv aufgesetzt werden soll – schließlich gibt es nur drei Tage Zeit. Nach drei Tagen, in denen die Führungskraft ständig involviert war, kommt das GenZ-Team am

Ende mit einem völlig unbrauchbaren finalen Konzept zurück. Mit dem Argument: „Wir wollen nicht auf Schienen fahren, die du uns gelegt hast, wir möchten unsere Ideen eigenständig entwickeln.“ Erlebnisse dieser Art könnte ich in Endlosschleife erzählen. Der klare Anspruch, der nun zur Debatte steht: Wenn du deinen eigenen Weg gehen willst, dann erfülle zuerst einmal die vorgeschriebene Pflicht-Aufgabe, bevor du die Kür

tanzt. Und wenn für die Kür aktuell keine Zeit zur Verfügung steht, dann warte auf eine bessere Gelegenheit.

Der fundamentale Unterschied zu den letzten (tatsächlich!) Jahrzehnten: Auf die Frage, was für ein glückliches Arbeitsleben relevant ist, antworteten bisher Tausende Befragte weltweit in schönem Einklang: 1. eine spannende Aufgabe, 2. in einem guten Team arbeiten, 3. gutes Einvernehmen mit dem/der Vorgesetzten 4. Fair Pay (in dieser Abstufung).

Für die GenZ gilt: 1. gutes Geld 2. gute Work-/Life-Balance. Die Klärung der Sinnfrage des Lebens findet im Privatleben statt, der Beruf ist ein Mittel zum Zweck. Die Auswirkungen dieser Orientierung für den sogenannten „Generationenvertrag“ sind aktuell nicht nur bereits erahnbar, sondern auch ernsthaft zu fürchten. Fest steht: Der „Freiheitsdrang“ der GenZ in dicht getakteten Szenarien und der „Clash of Generations“ zwischen Y und Z werden wohl noch ausreichend Stoff für die eine oder andere Betrachtung liefern. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buch-Tipp: „Klartext. Eine Boomer-Streitschrift für die Aufklärung in unaufgeklärten Zeiten.“

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Überblick:** Die Elite der Schaltschrank-Branche gewährt exklusive Einblicke
- **Übernahme:** Keba auf dem Weg zum Vollsortimenter der Ladeinfrastruktur
- **Übergang:** Sick und Endress+Hauser gründen gemeinsames Unternehmen



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Optimismus zeichnet die Schaltschrank-Branche seit jeher aus. Das ist trotz der international getriebenen Krisen auch heuer nicht anders. Wie die Gegenmaßnahmen, die Konzepte in Sachen Energiewende und die Trends 2025 aussehen, erzählen uns die Brancheninsider ab Seite 6.

Der österreichische Schaltanlagenbau durchlebt einen technologischen Wandel. Wie dank Digitalisierung und

Automatisierung seine Prozesse effizienter, präziser und flexibler werden, berichten uns drei Experten des Schaltanlagenbaus ab Seite 16.

Um ihren Automatisierungsgrad zu steigern und wettbewerbsfähig zu bleiben, hat die oberösterreichische projektengineering gmbh Wimtech in eine Rittal Perforex MT investiert und erwartet sich Vorteile aus der Daten-

durchgängigkeit entlang der Wertschöpfungskette. Die ganze Geschichte lesen Sie ab Seite 20.

Weidmüller wurde von der RWTH Aachen als Successful-Practice-Unternehmen ausgezeichnet. Was den Ausschlag dafür gegeben hat, erfahren Sie auf Seite 26. Intilion und Wago arbeiten zusammen, um Lösungen für Netzstabilität und Cybersicherheit zu bieten. So schützen sie kritische Infrastrukturen und sichern die Energieversorgung der Zukunft. Alle Details gibt es ab Seite 32. Ein intelligentes Faltschranksystem in der ostchinesischen Provinz Zhejiang zeichnet mit seiner grünlichen Fliesenoberfläche ein berühmtes Landschaftsgemälde nach. Wie Beckhoff beim synchronen Verfahren der 251 Tonnen schweren Wände für funktionale Sicherheit sorgt, steht auf Seite 34.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen dieser Geschichten und beim Entdecken der vielen weiteren, spannenden Einblicke in die Welt des Schaltschranks.

VEREINTE INTERESSEN

Der Branchenverband PV Austria begrüßt sein 500. Mitglied und freut sich über Schulterchluss.

Der Branchenverband Photovoltaic Austria (PV Austria) feiert mit der Aufnahme seines 500. Mitglieds einen Meilenstein. Es ist gelungen alle neun Landesinnungen der Elektro-, Gebäude-, Alarm- und Kommunikationstechniker:innen in den Verband zu holen. Damit soll die Zusammenarbeit gestärkt und eine breitere Basis für die Interessenvertretung der gesamten PV-Branche geschaffen werden.

Vera Immitzer, Geschäftsführerin des Branchenverbands Photovoltaic Austria, ist von den positiven Auswirkungen des Verbandes überzeugt. „Wir freuen uns, alle neun Landesinnungen als Mitglieder im Verband begrüßen zu dürfen. Gemeinsam können wir die Photovoltaik und die Stromspeicherung in Österreich noch stärker vertreten, Synergien nutzen und Qualität in der Umsetzung sicherstellen.“

Vera Immitzer und Christian Bräuer



FÜR EINE ERFOLGREICHE ENERGIEZUKUNFT

„Wir als Vertretung der ausführenden Unternehmen im Bereich der Elektrotechnik sehen in dieser starken Partnerschaft unserer Verbände eine große Chance, die zukünftigen Herausforderungen im Bereich der Photovoltaik gemeinsam zu bewältigen, um den Weg für einen nachhaltigen und ordnungsgemäßen PV-Ausbau aktiv zu gestalten“, ergänzt Christian Bräuer, Bundesinnungsmeister für Elektrotechnik. „Nur durch eine gemeinsame, starke Basis können die Energiewende und die damit einhergehenden Aufgaben im Sinne unseres Landes umgesetzt werden.“

BS

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Herstellung: MAßGEDRUCKT® • Coverfoto: Rittal/Rita Rottensteiner



Das Vario-X-System ermöglicht eine einfache, schaltschranklose Installation und Verdrahtung sowie eine flexible Integration in Bestandsanlagen und Neumaschinen (li.). Der digitale Zwilling ermöglicht präzise Überwachung und vorausschauende Wartung, optimiert Betriebsabläufe, fördert effiziente Prozesse, beugt Stöorzuständen vor und erhöht die Anlagenlebensdauer (re.).

BASIS FÜR DIE FABRIK DER ZUKUNFT

Die industrielle Automatisierung durchläuft einen tiefgreifenden Wandel. Mit Vario-X bietet Murrelektronik ein offenes, skalierbares System zur Dezentralisierung der Anlageninfrastruktur. Ein digitaler Zwilling steigert die Effizienz, optimiert Betriebsabläufe, beugt Störungen vor und verlängert die Lebensdauer von Anlagen.

Nur wenige Fabriken nutzen die Möglichkeiten eines digitalisierten Betriebs. Die Transformation beginnt oft mit der Digitalisierung analoger Strukturen. Vario-X ist eine dezentrale, skalierbare Lösung, die Schaltschränke überflüssig macht, den Verkabelungsaufwand reduziert und per App parametrierbar ist. Alle Automatisierungsfunktionen lassen sich individuell realisieren.

MEHR EFFIZIENZ FÜR ANWENDER

Die modulare Struktur des Systems ermöglicht eine schnelle Installation dank Plug-and-play mit vorkonfektionierten M12- und MQ15-Steckern. Aufwendige Schaltschrankarbeiten entfallen. Falls nötig, können zusätzliche Stationen dezentral installiert und verbunden werden. Das Resultat ist eine schlanke Kabelarchitektur und reduzierte Maschinenanbauten.

BEDIENUNG PER VOICE CONTROL

Sprachgesteuerte Assistenten und Gestensteuerung sind zunehmend Teil der Automatisierung. In der Karosseriefertigung justiert ein sprachgesteuerter Roboter Spannvorrichtungen. So werden Maschinen effizienter bedient, da Anwender ihre Hän-

de für andere Aufgaben frei haben. Maschinen melden auch Störungen und optimieren so die Produktivität. Sprachsteuerungssysteme können verschiedene Sprachen und Akzente erkennen, was die Effizienz in multinationalen Teams erhöht.

PREDICTIVE MAINTENANCE MIT DIGITALEM ZWILLING

Der digitale Zwilling ermöglicht Condition Monitoring und Predictive Maintenance. Anhand von Prozessdaten lassen sich Anomalien frühzeitig erkennen und beheben. Das reduziert Ausfallzeiten und steigert die Energieeffizienz. Vario-X kann so zum Schlüssel einer zukunftsfähigen Automatisierungstechnik werden. ■

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Murrelektronik GmbH

Office Park 4, 4.OG/Top A.45

1300 Wien-Flughafen

Tel.: +43 1706 45 25-0

info@murrelektronik.at

www.murrelektronik.at



VON START-UPS ZU KEY PLAYERN

Seit mehr als drei Jahrzehnten gilt die SPS – Smart Production Solutions in Nürnberg als Highlight der Automatisierungsbranche. Ein Pre-Heat Event sorgt Ende Oktober für die Einstimmung auf die Messe.

Die SPS – Smart Production Solutions als traditionelles Automatisierungshighlight zum Jahresende findet in diesem Jahr vom 12. bis 14. November 2024 in Nürnberg statt. Diese internationale Erfolgsplattform wird von Interessenten und Ausstellern aus aller Welt seit mehr als drei Jahrzehnten frequentiert. Und auch in diesem Jahr gibt es allen Grund für einen Wiederholungsauftritt. Als Taktgeber der Automatisierungsbranche informiert die SPS drei Tage lang über neueste Produkte, Lösungen und Innovationen und lässt das Publikum tief in die sich rasant entwickelnde Welt der Automatisierung eintauchen. Rund 1.200 Unternehmen der Branche sind in insgesamt 16 Messehallen auf einer Fläche von 125.000 m² vertreten. Und auch in diesem Jahr scheint die SPS für viele Aussteller unverzichtbar.

Mit dabei sind wieder die internationalen Key Player der Automatisierung wie Bosch Rexroth AG, Siemens AG, Festo SE & Co. KG, Sick AG, Beckhoff Automation GmbH & Co. KG, Baumüller Nürnberg GmbH oder Pilz GmbH, um nur einige wenige zu nennen. Die Messe zieht aber auch zahlreiche Newcomer an, die sich erstmals auf der SPS präsentieren.

DAS MUST-BE EVENT DER BRANCHE

Laut der Ergebnisse der Vorjahresveranstaltung stammten von insgesamt 50.081 Besucher:innen 13.851 aus dem Ausland, was einem Anteil von 28 Prozent entspricht. Aufgrund des breit gefächerten Angebots der Automatisierungsanbieter und ihres ausgeprägten fachlichen Charakters wird die SPS vielfach als ein Must-be Event betitelt.



PRODUKTVORSTELLUNGEN & LIVE-DEMONSTRATIONEN

Auf insgesamt vier Messeforen in den Hallen 1, 3, 6 und 8 können sich Besucher:innen über die neuesten Trends und Produkte informieren, Fachbeiträge und Podiumsdiskussionen verfolgen sowie Live-Demonstrationen erleben. Das Programm der Technology Stage, das Forum in Halle 3, bespielt von den beiden Verbänden VDMA und ZVEI, wird zusätzlich live über die digitale Ergänzung „SPS on air“ ausgestrahlt und ist in den Sprachen Deutsch und Englisch verfügbar. Die Schwerpunktthemen 2024 sind: Digitale Transformation, Industrielle Kommunikation, Safety & Security, Datenräume, Datengesteuerte und intelligente Konzepte zur Steuerung und Visualisierung, Sensorinnovationen, Drives, Nachhaltigkeit und KI in der Automation

Mit rund 20 Ausstellern bietet der langjährige und etablierte „Automation meets IT“-Gemeinschaftsstand in Halle 6 die Möglichkeit, umfassende Einblicke zu diesem Themenfeld zu erhalten und sich von den Anbietern individuell beraten zu lassen. Bei jungen innovativen Unternehmen aus Deutschland können sich Interessierte auf dem gleichnamigen „young Innovators“ Stand in der Halle 8 über neue und verbesserte Produkte, Verfahren und Dienstleistungen informieren. Förderer ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Darüber hinaus bietet diese Halle eine zusätzliche „Start-up Area“. Hier gibt es auf internationaler Ebene noch mehr Neuheiten von Newcomern der Automatisierungsbranche zu entdecken.

PRE-HEAT EVENT

Für einen ersten Vorgeschmack in die diesjährigen Highlights vor Ort veranstaltet die SPS am 24. Oktober ein Pre-Heat Event über die digitale Plattform „SPS on air“. Unternehmen werden dabei in 10-minütigen Kurzbeiträgen ihre Produkte und besonderen Highlights ankündigen sowie tiefere Einblicke in ihr Messeangebot geben. Der Zugang erfolgt ganz einfach über einen kostenfreien Messe-Log-in auf der Webseite der SPS 2024.

MEHR ALS NUR MESSE

Die SPS – Smart Production Solutions bietet losgelöst vom Messezeitraum mit passenden Zusatzformaten regelmäßig Wissen und branchenspezifischen Austausch innerhalb der SPS-Community. Neu seit Anfang 2024 sind die „SPS Technology Talks“: Unternehmen präsentieren sich nach einer Opening-Keynote im Rahmen monatlicher Webinare mit regelmäßig wechselnden Themenschwerpunkten live in Kurzsessions, stellen brandaktuelle Branchenthemen vor und können mit einem Expertenpublikum diskutieren. Zusätzlich ganzjährig im Angebot sind die „SPS Insights“ auf der Website der SPS mit den „Industry News“. Sie ermöglichen spannende Einblicke in aktuelle Branchennews und weitere Netzwerkmöglichkeiten. Darüber hinaus haben Jobsuchende wie auch Unternehmen im Karriereportal „SPS CareerDrive“ die Chance, neue berufliche Wege zu erkunden oder sich gezielt in der Automatisierungsbranche zu platzieren. **BS**

GEWAPPNET GEGEN JEDE KRISE

Optimismus zeichnet die Schaltschrank-Branche seit jeher aus. Das ist trotz der international getriebenen Krisen auch heuer nicht anders. Wie die Gegenmaßnahmen, die Konzepte in Sachen Energiewende und die Trends 2025 aussehen – wir haben wieder einmal nachgefragt.

4 FRAGEN AN DIE TOP-ENTSCHEIDER DER BRANCHE

1. KRISE ODER ALLES GUT? WIE GEHT ES IHNEN AKTUELL?

2. WELCHE ANFORDERUNGEN STELLT DIE ENERGIEWENDE AN IHR UNTERNEHMEN?

3. WELCHE IHRER NEUHEITEN/ INNOVATION MACHT IHNEN AM MEISTEN FREUDE UND WARUM?

4. WELCHE TRENDS ERWARTEN UNS 2025?

MARTIN BERGER

Geschäftsführer Eplan GmbH

1. Wir merken bei unseren Kunden und Interessenten, dass die aktuelle Situation am Markt herausfordernd ist. Das betrifft jedoch nicht alle Branchen. Gerade aber im Umfeld der Automobilindustrie wie auch im Maschinen- und Anlagenbau ist die Lage angespannt. Firmen, die gerade in Richtung Eplan Plattformtechnologie wechseln, sehen die Chance, die alten Engineering-Strukturen aufzubrechen und die neuen Möglichkeiten entlang der Eplan Plattform zu nutzen. Daher begleiten wir aktuell zahlreiche Optimierungsprojekte sowohl bei bestehenden Kunden als auch bei Neukunden. Durch diese Optimierungsmaßnahmen kann die Qualität im gesamten Unternehmensworkflow gesteigert werden, Kostenreduktion und Zeitersparnis beim Durchlauf bestehender Projekte sind das positive Ergebnis. Unsere Consultants

sind hier sehr erfahren und daher auch gut ausgelastet, die Trainings für unsere Produkte laufen gut.

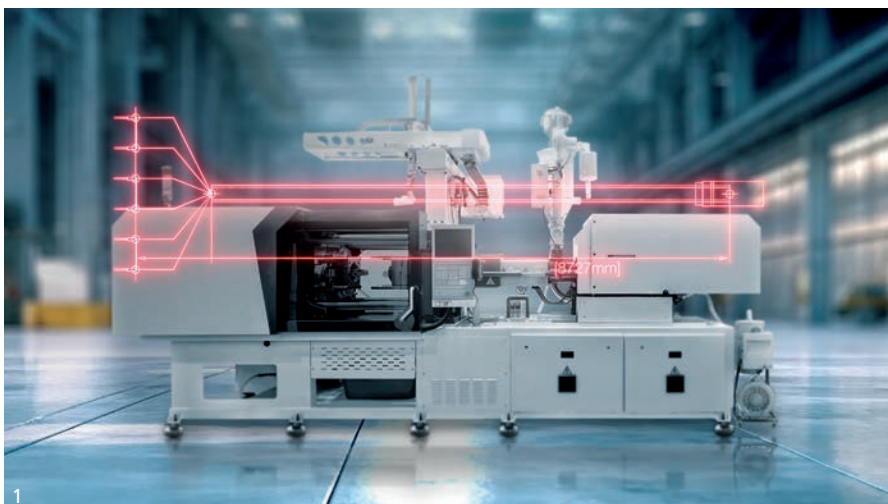
2. Einerseits achten wir als Unternehmen auf Nachhaltigkeit und verantwortungsbewussten Umgang bei Energie im Gebäude und auch bei Dienstreisen. In unserem Geschäftsumfeld merken wir, dass Unternehmen mit starkem Bezug zu Energieerzeugung, Energieverteilung und auch Speicherung von Energie momentan großen Bedarf an professionellen Engineering- und Instandhaltungslösungen haben. Hier greift dann wieder die Eplan Plattform mit den Lösungen in der Eplan Cloud.

3. Beim Usermeeting 2024 vor ein paar Wochen haben wir unser neuestes Produkt für ein professionelles Kabelengineering vorgestellt. Eplan Cable proD ist eine Lösung zur schnellen und einfachen Verkabelung von Maschinen. Die Software digitalisiert die entsprechende Planung und stellt benötigte Informationen für Fertigung und Montage bereit. Damit können auch vorkonfektionierte Kabel eingesetzt werden. Was früher per Hand mühevoll ermittelt werden musste, ist heute im 3D-Format inkl. Auswertelisten auf Knopfdruck verfügbar.

4. Wir haben 2025 neben neuen Funktionen für unsere Produkte eventuell auch neue Produktlaunches vor uns. Was da kommt, werden wir bei den nächsten Messen wie der SPS in Nürnberg bzw. der HMI in Hannover zeigen. ■



2



1

Mit Cable proD von Eplan lassen sich Kabelwege im 3D-Modell definieren.

ANDREAS CHROMY

Managing Director Cluster CEE,
Murrelektronik GmbH

1. Die Automatisierungsbranche steht aktuell vor komplexen Herausforderungen. Einerseits sorgen die fortschreitende Digitalisierung und die Nachfrage nach effizienteren Lösungen für kontinuierliches Wachstum. Andererseits bremst die wirtschaftliche Abschwächung branchenweit die Innovationsbereitschaft. Murrelektronik hat sich auf diese Faktoren gut eingestellt und setzt verstärkt auf maßgeschneiderte und flexible Automatisierungslösungen, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind.

2. Die Energiewende bringt eine tiefgreifende Transformation in der Automatisierungsbranche mit sich. Energieeffizienz und Ressourcenschonung sind essenzielle Bausteine, die berücksichtigt werden müssen. Kunden verlangen verstärkt nach nachhaltigen Produkten und energieeffizienten Lösungen. Die Technologieentwicklung ist damit zunehmend komplexer geworden. Folglich steigen die Produktionskosten, während sich der Bedarf verringert. Mit innovativen und flexiblen Produkten und Services kann auf die wandelnden Anforderungen reagiert und daraus sogar erhebliches Potenzial geschöpft werden.

3. Mit der Automatisierungsplattform Vario-X setzt Murrelektronik neue Maßstäbe in den Bereichen Energieeffizienz, Flexibilität und Zukunftssicherheit. Kosten können durch reduzierten Energieverbrauch gesenkt, CO₂-Emissionen verringert und der Fachkräftemangel durch vorgefertigte Softwarebausteine überwunden werden. Vario-X ermöglicht eine dezentrale Installation ohne Schaltschrank – Zero Cabinet, was maximale Flexibilität im Anlagendesign

bietet. Dank der modularen Bauweise lassen sich Komponenten nach Bedarf hinzufügen oder austau-



4



3

Vario-X ist eine modulare und hochflexible Automatisierungsplattform von Murr Elektronik, mit der sich sämtliche Automatisierungsfunktionen erstmals komplett dezentral realisieren lassen.

schon – einfach und ohne lange Stillstandszeiten. Der digitale Zwilling ermöglicht es, Maschinen bereits vor der Inbetriebnahme virtuell zu testen und zu optimieren. Das integrierte Condition Monitoring überwacht kontinuierlich den Zustand der Anlage, sodass frühzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, bevor es zu Ausfällen kommt. So bleibt die Wettbewerbsfähigkeit gesichert, und es ist möglich, schnell auf neue Anforderungen zu reagieren – mit Vario-X immer einen Schritt voraus.

4. Angesichts der steigenden Herausforderungen in der Industrie gewinnt die Automatisierung zunehmend an Bedeutung. Die fortschreitende Digitalisierung in allen Geschäftsbereichen ist unerlässlich. Murrelektronik testet bereits den Einsatz von KI in den Bereichen Entwicklung und Logistik und arbeitet kontinuierlich an neuen Lösungen.

Zukunftsweisende, vernetzte Systeme erfassen Daten in Echtzeit und ermöglichen schnellere und einfachere Entscheidungen. Durch Predictive Maintenance werden Fehler erkannt, bevor sie auftreten, was ungeplante Stillstandszeiten reduziert und die Effizienz steigert. Mit dem Einsatz von KI lassen sich Entscheidungsprozesse automatisieren. Unternehmen setzen verstärkt auf modulare Systeme, die flexibel angepasst und konfiguriert werden können. Murrelektronik setzt auf Dezentralisie-

rung im Gesamtsystem, wobei Hardware, Software und Installationskonzept Hand in Hand arbeiten, um die Industrie für die Herausforderungen von morgen zu rüsten. ■

THOMAS LUTZKY

Geschäftsführer,
Phoenix Contact GmbH

1. Die aktuelle Konjunktorentwicklung bietet weiterhin keinen Rückenwind. Darauf haben wir uns eingestellt und fokussieren uns auf die Schaffung von Wettbewerbsvorteilen durch ein perfekt abgestimmtes Portfolio in Kombination mit tollem Service.

2. Die Energiewende bringt riesige Chancen. Zu ihrer erfolgreichen Umsetzung braucht es ein perfektes Zusammenspiel aller Player entlang der Wertschöpfungsketten. Unser Angebot reicht dabei von Schnellanschlusstechniken bei Reihenklemmen über ganzheitliche Markierungslösungen bis zu grundlegenden Prozessoptimierungen in der Schaltschrankfertigung mittels Digitalisierung und Automatisierung.

3. Das sind unsere individuellen Beratungsleistungen! In einem partnerschaftlichen Ansatz betrachten wir den gesamten Prozess, vom Engineering bis



5

zum fertigen Schaltschrank. Meist vor Ort und im Rahmen von Workshops in einem unserer Application Center. Auf Basis langjähriger Erfahrungen mit praxisorientierten Lean-Production-Methoden optimieren unsere Experten die innerbetriebliche Leistungserbringung. Modulare und skalierbare Lösungen ermöglichen signifikante Einsparungen durch schnell umsetzbare Prozessveränderungen bei gleichzeitig geringem finanziellem Aufwand.

4. Die fortschreitende Digitalisierung in Kombination mit Automatisierung, wo sinnvoll und möglich, wird den Schaltschrankbau schneller, kosteneffizienter und resilienter machen. Damit stärken wir unseren österreichischen Produktionsstandort gegen außereuropäische Konkurrenz. ■

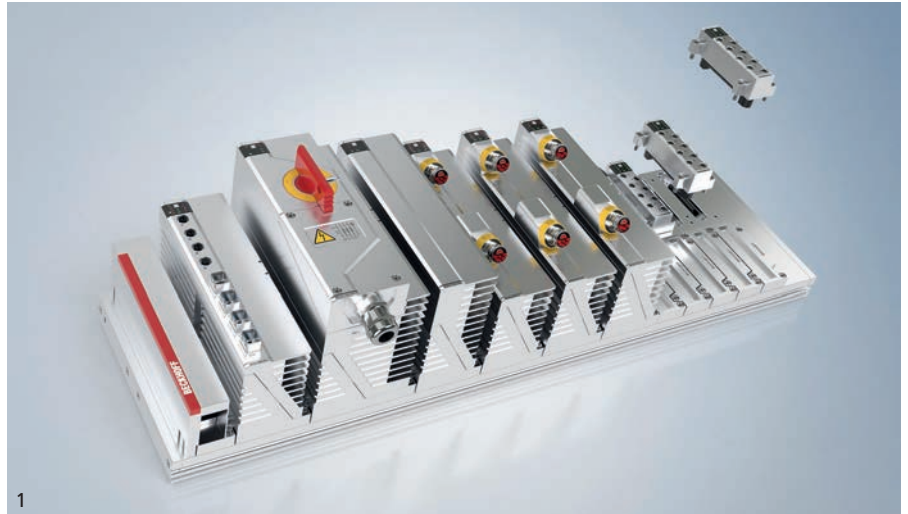
ARMIN PEHLIVAN

**Geschäftsführer,
Beckhoff Automation**

1. Natürlich spürt auch Beckhoff einen Rückgang bei den Auftragseingängen. Dieser ist zum einen dem enormen, teilweise durch die Halbleiterkrise getriebenen Wachstum der vergangenen Jahre geschuldet, zum anderen den rückläufigen wirtschaftlichen Entwicklungen in einigen Branchen wie der Automobilindustrie. Allerdings hat es solche Phasen in der Industrie in den letzten Jahrzehnten schon einige Male gegeben und jedes Mal ist Beckhoff als innovationsgetriebenes Unternehmen gestärkt daraus hervorgegangen.

2. Der größte Beitrag, den wir als Unternehmen zum Schutz unseres Planeten leisten, sind unsere Innovationen. Viele dieser Innovationen werden daher auch in der Erzeugung „grüner Energien“ eingesetzt, sei es in Windkraft-, Solar- oder Biogasanlagen.

Insbesondere im Bereich der Windenergie werden Beckhoff-Steuerungen in einem großen Teil der weltweiten Windanlagen zur



Das MX-System von Beckhoff ergibt mit der robusten Baseplate und aufgesteckten Funktionsmodulen aus den Bereichen IPC, I/O, Motion, Relay und System eine hochflexible und schaltschranklose Automatisierungslösung in Schutzart IP 67.

optimierten Steuerung der Windturbinen eingesetzt. Doch auch abseits unserer produktbezogenen Technologieprojekte engagieren wir uns mit einem aktiven Klimaschutzbeitrag für den Schutz unserer Umwelt und einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Rohstoffen.

3. Aufgrund seines immensen Anwendungs- und Effizienzpotenzials macht mir unser MX-System, die steckbare Systemlösung für die schaltschranklose Automatisierung, besondere Freude. Die vielfältigen Vorteile haben sich inzwischen in ersten Maschinenprojekten bewiesen und bewährt. Als vollständiger Ersatz für den konventionellen Schaltschrank vereinfacht und verkürzt das MX-System deutlich die Engineering-Phase. Zudem reduzieren sich der Maschinen-Footprint und die erforderlichen Kabelwege. Eine große Hilfe für den Maschinenbauer ist auch, dass das UL/CSA- und IEC-zertifizierte MX-System weltweit einsetzbar ist und bei der Anlagenkonstruktion somit nicht mehr von vornherein der spätere Einsatzort feststehen muss. Bei der Inbetriebnahme und aus Endanwendersicht ergeben sich ebenfalls deutliche Effizienzvorteile: Die Montage durch einfaches Aufstecken der Funktionsmodule auf eine Baseplate und anschließendes Verschrauben erleichtert den Aufbau, verhindert die sonst häufigen Verdrahtungsfehler und ermöglicht zudem als Reaktion auf den Fachkräftemangel den

Einsatz auch von weniger qualifiziertem Personal. Für einen reibungslosen Betrieb sorgt die durchgängig EtherCAT-basierte Lösung durch schnelle und eindeutige Systemdiagnosen.

4. Der bekannte Trend zur konsequenten Maschinenmodularisierung wird sicher weiter an Fahrt zunehmen. Einen Teil dazu beitragen wird auch der verstärkte Einsatz des MX-Systems mit all seinen Vorteilen – und umgekehrt wird der Wunsch nach Modularisierung den Weg für diese schaltschranklose Automatisierung schneller ebnen. Weiterhin ein nicht mehr zu übersehender Trend wird die industrielle Nutzung der künstlichen Intelligenz sein. Mit TwinCAT Machine Learning und insbesondere dem TwinCAT Machine Learning Creator für das automatisierte Trainieren neuronaler Netze kann der Automatisierer dies mit PC-based Control von Beckhoff auch auf möglichst einfache Weise und nahtlos in die Steuerungstechnik integriert nutzen. ■

MARCUS SCHELLERER

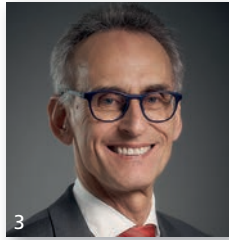
Geschäftsführer, Rittal GmbH

1. Schaltschränke und IT-Racks werden eigentlich in so gut wie jeder Branche gebraucht. Das ist ein echter Vorteil für uns, gerade wenn es in manchen Bereichen, wie im Maschinenbau, mal nicht so gut läuft. Für uns umfasst der Maschinenbau übrigens weit mehr als



nur die Ausrüstung, die Maschinenbauer zur Steuerung und zum Betrieb ihrer Maschinen benötigen. Wir bieten zusätzlich Plug-and-play-Lösungen für Edge-Datacenter, die insbesondere für produzierende Unternehmen von großer Bedeutung sind. Während der Maschinenbau also schwankt, boomen andere Sektoren, wie die erneuerbaren Energien und High-Performance Computing. Aber: Es reicht natürlich nicht, sich bei diesen Trends einfach mittreiben zu lassen. Nein, wir sind ambitionierte „Schwimmer“ und legen uns richtig ins Zeug. Für den Energiesektor haben wir z. B. bereits vor drei Jahren eine eigene Business Unit mit dem klingenden Namen „Energy & Power Solutions“ gegründet. Unsere Experten entwickeln hier mit viel Know-how und größtmöglichem Einsatz maßgeschneiderte Lösungen für den Markt, wie zum Beispiel platzsparende und geprüfte Verteilerschränke für Photovoltaikanlagen. Aber auch im IT-Bereich brauchen wir uns nicht zu verstecken: Hier haben wir kürzlich einen echten Durchbruch beim IT-Cooling geschafft. Als erster Anbieter überhaupt erreichen wir jetzt in einer Cooling Distribution Unit mit den Maßen 600/2286/1068 mm (B/H/T) für In-Row-Kühlung eine Kühlleistung bis ein Megawatt für High-Performance-Anwendungen. Mit unserem breiten Angebot an Lösungen rund um Stromverteilung, Klimatisierung, maschinelle Bearbeitung und vor allem IT-Infrastruktur sind wir sehr gut aufgestellt und können uns flexibel an wandelnde Marktbedingungen anpassen.

2. Die Energiewende verlangt von Rittal in Österreich, wegweisende Lösungen für eine „All Electric Society“ zu entwickeln – eine Zukunft, in der alle Lebensbereiche, von Verkehr über Industrie bis hin zu Haushalten, vollständig auf elektrische Energie setzen, um Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu fördern. Unsere innovativen Lösungen im Bereich Energy & Power Solutions bieten hierbei klare Vorteile. Durch die enge Zusammenarbeit mit unserer Schwesterfirma Eplan und der Nutzung



des digitalen Zwillings ermöglichen wir eine durchgängige Standardisierung in der Niederspannungshaupt-

verteilung. Unser VX25-Ri4Power-System überzeugt dabei durch hohe Effizienz und Modularität und schafft so flexible, zukunftssichere Lösungen. Mit unserer langjährigen Expertise leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung des Übergangs in eine vollständig elektrifizierte und nachhaltige Gesellschaft.

3. Eine besondere Freude bereiten mir Innovationen, die wir gemeinsam mit Eplan im digitalen Umfeld entwickeln. Unter dem Begriff „Schaltschrankbau 4.0“ treiben wir die Digitalisierung der Arbeitsprozesse im Schaltanlagen- und Steuerungsbau voran. Gerade jetzt ist es entscheidend, in die Digitalisierung der Workflows zu investieren. Dazu gehören zum einen innovative Softwarelösungen wie die von Eplan und zum anderen Maschinen, die zeitaufwendige, manuell durchgeführte Tätigkeiten automatisieren. Besonders wichtig ist es, die gesamte Prozesskette digital abzubilden – und genau hier haben wir uns ein klares Alleinstellungsmerkmal erarbeitet. Es ist ein äußerst spannendes Innovationsfeld, in dem wir unsere Stärken voll ausspielen können. Ein weiteres, nicht weniger faszinierendes Innovationsfeld ist das derzeit viel diskutierte Thema der künstlichen Intelligenz. KI verspricht einen revolutionären Nutzen, doch ist die IT-Infrastruktur bereits darauf vorbereitet? Betreiber von Rechenzentren und ihre Technologiepartner betreten hier technologisches Neuland. Rittal hat als Vorreiter eine neue Kühllösung präsentiert, die über ein Megawatt Kühlleistung erbringt und damit den Weg für KI-Anwendungen ebnet. Der rapide wachsende Bedarf an Rechenleistung erfordert neue Dimensionen in Skalierbarkeit, Kühlung, Stromverteilung und

Energieeffizienz. Mit dieser Innovation stößt Rittal in ein wachsendes und zukunftsweisendes Feld der IT-Kühlung vor – sowohl in Bezug auf Leistung als auch auf Technologie.

4. In diesem Jahr haben wir uns intensiv mit den Potenzialen der Zukunft auseinandergesetzt und dabei einige bedeutende Megatrends identifiziert, die es gilt, aktiv mitzugestalten. Einer dieser Trends ist die eMobility, die zusammen mit den erneuerbaren Energien eine enorme Herausforderung für alle Stromanbieter darstellt. Stellen Sie sich vor, für einen E-Lkw-Parkplatz wird eine Leistung von einem Megawatt benötigt. Das geht nur mit wassergekühlten Kabeln. In diesem Bereich bieten wir intelligente und zuverlässige Lösungen an. Ein weiterer Trend, der unsere Aufmerksamkeit verdient, ist die fortschreitende Digitalisierung im Engineering und in der Produktion. Obwohl dieser Prozess nicht neu ist, wird er in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen und sämtliche Branchen nachhaltig beeinflussen. Wir sehen hier enormes Potenzial, durch innovative Lösungen die Effizienz und Flexibilität in der Produktion zu steigern. Darüber hinaus setzen wir bereits heute auf Lösungen im Bereich der Smart Connectivity, also der intelligenten und effizienten Vernetzung



Die neue modulare Anreih-Lösung von Rittal erbringt Kühlleistung über 1 Megawatt, durch direkte Flüssigkeitskühlung ideal für die hohe Leistungsdichte von AI-Anwendungen.

von Geräten und Systemen in einem Netzwerk. Als eines von vielen Beispielen können wir hier die Gebäudeleittechnik nennen, in der wir eine energieeffiziente und vernetzte Steuerung von Gebäuden ermöglichen, die wiederum zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Zukunft beiträgt. ■

CHRISTOPH UNGERSBÖCK

Geschäftsführer Sick Österreich

1. Unsere Geschäftsentwicklung ist „in Ordnung“. Es gibt Luft nach oben – sich zu beklagen würde aber bedeuten, auf hohem Niveau zu jammern. Ausgezeichnete Produkte und ein breiter Branchenmix kommen uns zugute. Ich weiß aber, dass etliche unserer Kunden aktuell stark vom Umfeld und der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung gefordert sind. „Alles gut“, möchte ich das nicht nennen. Ich sehe aber auch positive Impulse, sodass ich vorsichtig optimistisch für das kommende Jahr bin.

2. Neue Lösungen, neue Partnerschaften – das bringt es auf den Punkt. Unsere Zusammenarbeit mit Endress+Hauser ist ein anschauliches Beispiel dafür. Viele Unternehmen wollen ihren Energie- und Ressourceneinsatz senken und langfristig auf nichtfossile Energieträger sowie Rohstoffe wechseln. Die dafür benötigten, neuen Prozesstechnologien müssen durch intelligente Sensoren und Systeme überwacht bzw. gesteuert werden. Sick und Endress+Hauser sehen hier eine Marktdynamik mit interessanten Möglichkeiten. Daher haben wir uns entschlossen, unsere Kräfte in diesem Bereich zu bündeln. Ein Bestandteil der Partnerschaft ist die Gründung eines gemeinsamen Unternehmens, in dem die Forschung, Entwicklung und die Herstellung von Prozesslösungen für die



Anspruchsvolle Oberflächen erfassen? Dafür gibt es heute einbaufertige Sensorlösungen von Sick, die auf der ganzen Linie überzeugen.

Intelligenz entwickeln sich auch „Standardsensoren“ weiter – sie können immer mehr und das oft zu einem unglaublichen Preis. Es gibt Lösungen, für die man früher komplizierte Aufbauten oder Schaltungen gebraucht hätte, die sich heute – dank integrierten Features – mit nur einem Sensor im Handumdrehen realisieren lassen. Beispiele dafür sind die Reflexionslichtschranke WL4, die mit „ClearSens“ für die Detektion transparenter Materialien ausgelegt ist, oder unser WTT12 in der „Shiny Version“, mit dem stark glänzende Objekte zuverlässig erfasst werden können. Ich weiß von den Schwierigkeiten, die das früher in der Praxis oft gemacht hat. Solche „herkömmlichen“ Sensoren können mich als Techniker daher echt begeistern.

4. Die industrielle Digitalisierung nimmt immer mehr Fahrt auf. Wir sehen einen klaren Trend in Richtung softwarebasierter Sensorlösungen mit KI. Sie eröffnen ganz neue Möglichkeiten und machen vieles einfacher. Darum investieren wir hier auch intensiv in die Forschung und Entwicklung (2023: 11,7 Prozent des Umsatzes). Das Ergebnis sind viele neue, marktfähige Produkte und 137 Patentanmeldungen allein im Jahr 2023. Softwarebasierte Lösungen machten dabei rund 70 Patente aus – ein Anteil, der künftig sicher weiter wachsen wird. ■

RADOSLAV VASSILEV

Geschäftsführer Wago Österreich

1. Die anhaltenden Kriege in der Ukraine sowie im Nahen Osten, die anstehenden Wahlen in den USA und die angespannten Beziehungen mit

ökonomischen Schwergewichten wie China sorgen weltweit für Unsicherheit. In dieser Gemengelage bleiben Herausforderungen wie Lieferkettenprobleme, Konsumzurückhaltung und intensiver Wettbewerb trotz sich abflachender Inflation und sinkenden Zinssätzen bestehen, werden sich aber hoffentlich zukünftig positiv entwickeln. Wago verzeichnet – wie derzeit viele Unternehmen – einen anhaltenden Rückgang des Ordervolumens. Wir investieren aber auch in diesem Jahr in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr und bereiten uns so auf den nächsten Aufschwung vor.

2. Als Wago sind wir in der glücklichen, aber zugleich anspruchsvollen Position, Nachhaltigkeit über zwei Hebel treiben zu können. Indem wir als praxisnaher Lösungsanbieter unsere Kunden befähigen, Energie intelligent zu planen, effizient zu steuern und ressourcenschonend zu nutzen, wollen wir vor allem im Energie- und Gebäudesektor den Wandel mitgestalten und zum Gelingen der Energiewende beitragen. Und natürlich denken wir selbst unsere Prozesse und Produkte neu, passen an oder stellen diese um, so dass wir in Zukunft vor allem energieeffizienter und ressourcenschonender wirtschaften. Unser Ziel ist es, unsere kurzfristigen wissenschaftsbasierten Klimaschutzziele für die Hauptproduktionsstandorte bis 2030 und den Net-Zero-Standard bis spätestens 2045 zu erreichen, und wir treten dafür der „Science Based Target initiative“ (SBTi) bei.

3. Wago plant für 2025 eine Reihe innovativer Lösungen. Ein besonders wichtiges Thema sind die Cybersecurity-Bedrohungen in den Bereichen Smart Factory, Smart Building und Smart Energy, die immer mehr zunehmen. Um dem entgegenzuwirken, arbeiten Länder und die EU an Richtlinien wie der NIS-2-Direktive, während Branchenexperten Standards wie die IEC 62443 entwickeln. Die Umsetzung dieser Vorgaben stellt Unternehmen jedoch oft vor Herausforderungen. Wir bieten unseren Kunden Unterstützung durch zertifizierte Produkte und unser Wago Cyber Security Consulting. Mit unserem neuen Intrusion



Dekarbonisierung künftig gemeinsam erfolgen soll.

3. Neben den rasanten Fortschritten im Bereich der angewandten künstlichen



Detection System, dem Wago Cyber Security Network Sight, können

Kunden ihr OT-Netzwerk in Echtzeit überwachen und Bedrohungen frühzeitig erkennen. Unsere Consultants nutzen die Wago Cyber Security Analysis, um Handlungsempfehlungen zur Risikominderung zu erarbeiten. Im Smart-Energy-Bereich verbessern wir unsere Fernwerktechnik gemäß IEC 62351. Darüber hinaus präsentieren wir Neuheiten in der Fabrik- und Anlagenautomation sowie im Schaltschrankbau. Dazu gehören die Erweiterung der Wago Solutions Plattform für eine zentralisierte Asset-Verwaltung und die Einführung des neuen PFC300, der leistungsstärkere Anwendungen unterstützt. Auch unsere Wago-Edge-Computer-Serie wird erweitert, um mehr Leistung und flexible Erweiterungsmöglichkeiten zu bieten.

4. Die Zukunft des Schaltschrankbaus wird zunehmend durch die Integration von „Cobots“ (Collaborative Robots) geprägt sein. Im Gegensatz zu herkömmlichen Industrierobotern sind Cobots darauf ausgelegt, sicher und ohne Schutzvorrichtungen direkt neben Menschen zu arbeiten. Diese Form der Mensch-Roboter-Kollaboration wird insbesondere in der werkstatorientierten Fertigung von Vorteil sein, wo derzeit viele zeitaufwendige manuelle Montageprozesse, wie die Klemmleiste-montage, dominieren. Mit der wachsenden Vielfalt an Schaltschränken steigen die Produktionskosten. Der Einsatz von Cobots kann hier Abhilfe schaffen, indem sie sich wiederholende oder körperlich anspruchsvolle Aufgaben übernehmen. Dies ermöglicht es den menschlichen Mitarbeitern, ihre kreativen Fähigkeiten auf komplexere Aufgaben zu konzentrieren. Zudem helfen Cobots, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, da sie nach einmaliger Programmierung kontinuierlich verfügbar sind. Bis 2025 erwarten wir, dass die Teilautomatisierung durch Cobots ein neues Level an Effizienz und

Produktivität erreicht. Die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Roboter wird die Produktivität, Qualität und Ergonomie im Schaltschrankbau steigern, ohne dass grundlegende Prozessanpassungen notwendig sind. Auf der SPS in Nürnberg präsentieren wir innovative Lösungen, die diese Trends unterstützen und vorantreiben. ■

WOLFGANG WEIDINGER

Geschäftsführer Weidmüller Österreich

1. Derzeit herrscht eher Krisenstimmung im industriellen Bereich. Wir leben aktuell in turbulenten Zeiten mit viel Unsicherheit. Sieht man sich das Wachstum der letzten Jahre an, ist es aus meiner Sicht eher eine Konsolidierung nach zwei außergewöhnlichen Jahren. Als Unternehmen können wir



nur dafür werben, den vielen Innovationen in unserer Industrie offen gegenüberzu- stehen.

Lösungen in den Bereichen Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung haben großes Potenzial auch in Richtung Klimaneutralität. Wir entwickeln als Pionier in unserer Industrie die richtigen Produkte, gehen mit neuen Konzepten voran und leisten so unseren Beitrag für eine lebenswerte Welt von morgen. Wir haben dieses Jahr Projekte erfolgreich umgesetzt und weitere begonnen. Damit erarbeiten wir uns eine gute Ausgangsposition für die Zukunft. Wenn sich die Rahmenbedingungen verbessern und sich die Märkte erholen, werden wir bereit sein.

2. Günstige Energie wird ein Wettbewerbsfaktor sein und bleiben. Auch das Thema erneuerbare Energien, wie PV und Windkraft, wird weiterhin ein Thema sein. Bei der Energiewende geht es für uns nicht nur darum, Lösungen und Produkte für unsere Kunden anzubieten. Für uns heißt es hier auch,

Engagement im Bereich der Nachhaltigkeit zu zeigen. Für dieses Engagement sind wir letztes Jahr zum Beispiel mit der EcoVadis-Goldmedaille ausgezeichnet worden. Mit diesem Ergebnis gehört Weidmüller zu den besten drei Prozent der von EcoVadis bewerteten Unternehmen seiner Branche. Darauf können wir stolz sein.

3. Neben den Neuheiten im Bereich erneuerbare Energie und Automatisierung steht nach wie vor unsere neue Anschlusstechnologie ganz oben auf der Liste. Mit Snap In haben wir eine neuartige Anschlusstechnologie erfunden, die Ressourcen, Zeit und Material einspart. Sie macht Prozesse im Schaltschrankbau schnell, einfach, sicher und ist jetzt schon ready-to-robot – also bereit für die automatisierte Verdrahtung von morgen. Damit schaffen wir die Voraussetzungen, die für eine nachhaltige Zukunft der Industrie entscheidend sind. Im Bereich Automatisierung im Schaltschrankbau sind wir Vorreiter, und dies schlägt sich mittlerweile auch in Projekten nieder. Der Fachkräftemangel wird aufgrund des demografischen Wandels stärker und schneller wieder spürbar werden, als sich dies viele Unternehmen vorstellen können. Einige dieser Unternehmen automatisieren daher ihre Fertigung gezielt.

4. Wir erwarten weiterhin ein herausforderndes industrielles Umfeld mit schwacher konjunktureller Entwicklung. Wir werden aber auch im kommenden Jahr Lösungen und Produkte präsentieren, die unseren Kunden effizientere Prozesse ermöglichen. ■



Schnell, einfach, sicher, ready-to-robot: Snap In von Weidmüller ist bereit für automatisierte Fertigungsprozesse.

RITTAL GMBH

Für eine effiziente Kühlung hat Rittal eine neue Generation von Filterlüftern mit Notkühlfunktion und anderen innovativen Features entwickelt.

Security für den Schaltschrank



Die neuen Blue e+ Filterlüfter gibt es als AC/DC-Modell, als EMV-Variante sowie mit EC-Technologie.

■ Im Inneren eines Schaltschranks ist Hitze ein unwillkommener Gast. Sie nach außen zu befördern und fernzuhalten, ist entscheidend für den störungsfreien Betrieb der eingebauten Komponenten. Filterlüfter, die bisher oft wenig beachtet und unterschätzt wurden, übernehmen diesen Job. Rittal hat eine neue Generation von Filterlüftern mit Notkühlfunktion und anderen innovativen Features entwickelt, die für eine effiziente Kühlung sorgen.

Überall dort, wo die Temperatur im Schaltschrank mithilfe der Umgebungsluft reguliert

werden kann, sind Filterlüfter die beste und kostengünstigste Alternative zu Kühlgeräten. Deshalb sind sie die häufigste Wahl zur Klimatisierung von Schaltschränken. Die neuen Filterlüfter bieten jedoch weit mehr als bisher angenommen und agieren als intelligente Helfer mit zahlreichen nützlichen Funktionen und einem wachsamen Auge für potenzielle Gefahren. Sie können beispielsweise bei einem unerwarteten Temperaturanstieg durch eine Notkühlfunktion eingreifen, um Komponenten vor Überhitzung zu schützen und Kosten durch Anlagenausfälle zu vermeiden.

Zeitersparnis durch werkzeugloses Handling

Die Vorteile beginnen bereits bei der Montage: Während die letzte Generation von Filterlüftern bereits auf werkzeuglose Montage und Wartung ausgelegt war, wurden die entsprechenden mechanischen Komponenten nun weiter optimiert. Die Montagehaken und der Öffnungsmechanismus für den Filterwechsel wurden noch benutzerfreundlicher gestaltet. Bekannte Funktionen wie die einfache Änderung der Luftstromrichtung und die flexible Positionierung des



Die neuen Faltenfilter sind Standard in allen Blue e+ Filterlüftern der AC/DC- (Ausnahme: Modelle der Leistungsklasse 20 m³/h) und EC-Ausführungen (1). Die neuen Filterlüfter können bei einem außerplanmäßigen Temperaturanstieg über eine Notkühlfunktion aktiv gegensteuern. So lassen sich Komponenten vor Überhitzung schützen und im Ernstfall Kosten durch Anlagenausfall vermeiden (2). Filterlüfter, die über das Rittal-IoT-Interface erfasst sind, liefern Informationen zu Status, Auslastung, Betriebsstunden oder Energieverbrauch (3).

Stromanschlusses wurden beibehalten. Auch das Design wurde angepasst, wobei die Lamellen am Gitter nun horizontal verlaufen. Dabei sind die Montageöffnungen gleichgeblieben und selbstverständlich wurde die Schutzart beibehalten.

Neuer Faltenfilter und Diagonallüftertechnik

Um die Hauptaufgabe des Filterlüfters zu erfüllen – viel Luft durchzulassen und gleichzeitig eine möglichst hohe Filterleistung zu erzielen – setzt Rittal neue Maßstäbe durch Faltenfilter. Diese bieten eine sechsmal größere Oberfläche, sind um 40 Prozent luftdurchlässiger und verfügen gleichzeitig über eine 50 Prozent höhere Abscheideleistung. Dank dieser vielen Funktionen führt die neue Generation von Filterlüftern kein Schattendasein mehr und hebt die herkömmlichste Art der Schaltschrank-Klimatisierung auf ein neues Level. Die neuen Faltenfilter sind Standard in allen Blue e+ Filterlüftern der AC/DC- (Ausnahme: Modelle der Leistungsklasse 20 m³/h) und EC-Ausführungen.

Die gleichmäßige und konstante Belüftung der Komponenten mittels Diagonallüftertechnik trägt dazu bei, die Lebensdauer der im Schrank befindlichen Komponenten zu verlängern und die Ausfallzeiten sowie Maschinenstillstände zu reduzieren. Rittal zeichnet sich besonders dadurch aus, dass die verbesserten Funktionen und die gesteigerte Luftleistung zu unveränderten Preisen angeboten werden.

Intelligenz auf kleinstem Raum

Die neuen Rittal Blue e+ Filterlüfter sind in

fünf Baugrößen und acht Leistungsklassen von 20 m³/h bis 1.160 m³/h Luftleistung erhältlich. Während die AC/DC-Modelle grundlegende Funktionen bieten, erfüllt die EMV-Variante spezielle Anforderungen an die elektromagnetische Schirmdämpfung von Gehäusen.

Dank EC-Technologie, die in der dritten Modellart zum Einsatz kommt, sind Drehzahlregelung und Lüfterüberwachung über eine analoge Schnittstelle möglich. Damit wird die Temperaturregelung an den tatsächlichen Bedarf angepasst – eine smarte Funktion, die Energie spart und die Lebensdauer erhöht. Die EC-Variante verfügt weiters über ein Alarmrelais zur direkten Meldung von Fehlfunktionen. Die neue Generation knüpft mit IoT-Fähigkeit daran an und bietet weitere Vorteile wie eine ModBus-Schnittstelle, über die Monitoring, Steuerung und Alarmfunktion verfügbar sind, sowie einen Weitbereichseingang (100–240 V).

Auch die Nachhaltigkeit kommt bei Blue e+ Filterlüftern nicht zu kurz: Die hohe Effizienz des Motors im EC-Filterlüfter sorgt für 60 Prozent Energieeinsparung im Betrieb.

Volle Kontrolle und weitere Features beim EC-Filterlüfter

Filterlüfter, die über das Rittal IoT-Interface erfasst sind, liefern Informationen zum Status, zur Auslastung, zu den Betriebsstunden und zum Energieverbrauch. Bei mehreren Schaltschränken können kritische Wärmeentwicklungen sensorisch erfasst und dem entsprechenden Filterlüfter zugeordnet werden. Anlagenbetreiber werden informiert und die integrierte Notkühlfunktion mit bis

zu 40 Prozent zusätzlicher Luftleistung des Filterlüfters aktiviert, sobald die Temperatur den Alarm-Schwellenwert überschreitet. Dies verzögert eine Überhitzung, und der Filterlüfter kehrt in den Normalmodus zurück, sobald die Temperatur wieder unter den Schwellenwert fällt.

In Verbindung mit dem IoT-Modul trägt die neue Generation auch zur eigenen Langlebigkeit bei: Die automatische Filterreinigung beim EC-Filterlüfter sorgt für eine längere Standzeit. Das spart Kosten und Zeit in der Instandhaltung. Betreiber können außerdem eine virtuelle Betriebsdauer abfragen und erhalten die Fälligkeit des nächsten Filterwechsels angezeigt, ähnlich wie bei einer Tankanzeige. Dies ermöglicht eine bedarfsorientierte Wartung, die Zeit und Aufwand spart.

Mehr Informationen zu den Blue e+ Filterlüftern gibt es hier:

www.rittal.at/filterluefter



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Rittal GmbH

Laxenburger Straße 246a
1239 Wien
Tel.: +43 5 99 40-0
info@rittal.at
www.rittal.at



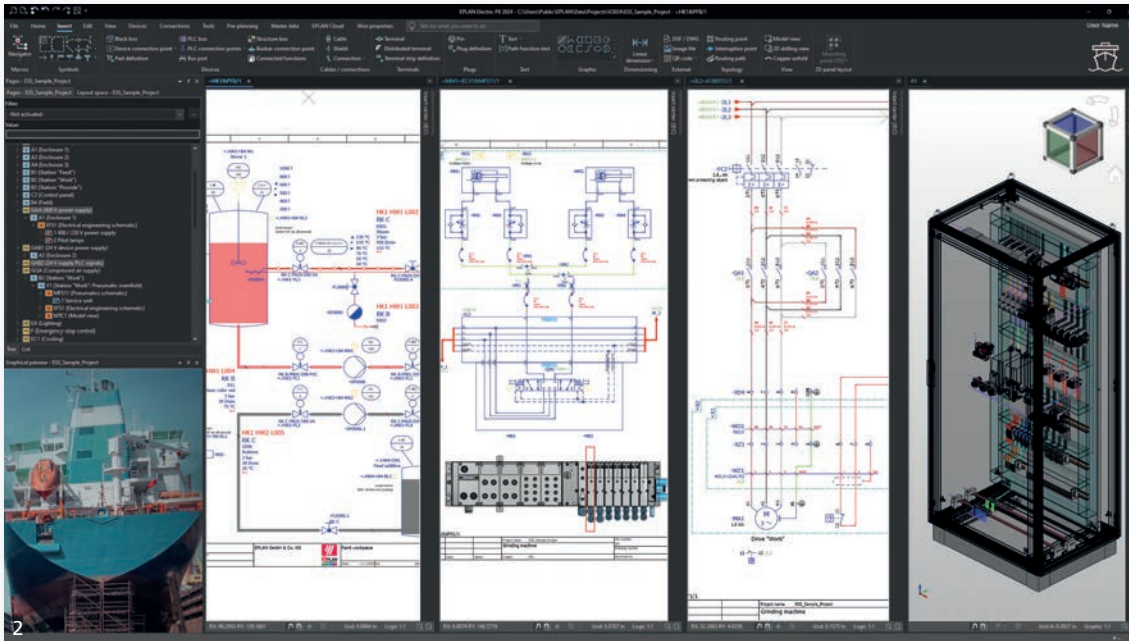
ES GEHT RICHTUNG MEER

Mit Digitalisierung, Standardisierung und Automatisierung müssen der Schiff- und der Anlagenbau die Effizienz ihrer Wertschöpfungsprozesse kontinuierlich steigern. Eplan bietet zusammen mit Rittal zertifizierte Systemlösungen.

Eplan und Rittal zieht es immer wieder aufs Meer oder besser auf die Messe „Shipbuilding, Machinery & Marine Technology“ in Hamburg. Dort drehte sich vom 3. bis zum 6. September alles um die Zukunft der maritimen Industrie. Die beiden Schwesterunternehmen der Friedhelm Loh Group präsentierten dort ihren Beitrag zur Transformation der Branche: Auf dem Messestand konnten Besucher:innen die neueste Lösungen zur Realisierung der Datendurchgängigkeit sowohl im Schiff- als auch im vorgelagerten Anlagenbau entdecken.

DER ENGINEERING-STANDARD FÜR SCHIFFBAU, OFFSHORE, HAFEN UND INFRASTRUKTUR

Eplan bietet die Möglichkeit zur Konstruktion und Darstellung der kompletten Schiffsbetriebstechnik. Unternehmen profitieren von einem Standard im Engineering für diverse Bereiche der maritimen Industrie: Die Eplan Plattform bietet eine klassenkonforme Konstruktion, Darstellung und Dokumentation der Elektrotechnik, Automatisierungstechnik, Verfahrenstechnik, Klima- und Lüftungstechnik, Pneumatik und Hydraulik sowie Projekt-, Kabel- und Gerätemanage-



Die Eplan Plattform bietet eine klassenkonforme Konstruktion, Darstellung und Dokumentation der Elektrotechnik, Automatisierungstechnik, Verfahrenstechnik, Klima- und Lüftungstechnik, Pneumatik und Hydraulik, Projekt-, Kabel und Geräte-management – alles innerhalb einer datenbasierten Systemlandschaft.

ment – alles innerhalb einer datenbasierten Systemlandschaft. So kann ein komplett funktionaler digitaler Zwilling entstehen – von der einzelnen Komponente bis zum ganzen Schiff. Die Software kann problemlos in bereits bestehende Systemstrukturen und Prozesse integriert werden, um diese durchgängiger und effizienter zu gestalten: Eine nahtlose Konnektivität zum Generalplan, zum 3D-Modell, zu PDM- und ERP-Systemen, weiteren Datenbanksystemen sowie zur SPS bzw. Schiffsautomation ist einfach zu managen. Highlight auf dem Messestand ist die Veranschaulichung eines herstellerübergreifenden Module-Type-Package(MTP)-Workflows vom Engineering zur Automation ohne Medienbruch. Dies wurde mit dem Phoenix Contact MTP Designer sowie am Live-Beispiel eines GEA-Bilgenwassersystems demonstriert.

DIGITALE WORKFLOWS IM ANLAGENBAU

Auch im Steuerungs- und Schaltanlagenbau und im Betrieb unterstützen Eplan und Rittal mit digitalen Lösungen wie auch Systemtechnik und Automatisierungslösungen. So profitieren Anlagenbauer von durchgängigen Workflows in der gesamten Wertschöpfungskette – vom Engineering über die Systemtechnik und Fertigung bis zum Betrieb von Anlagen. Die Unternehmen zeigen mit „Rittal ePocket“, der digitalen Schaltplatasche, wie jetzt die „Lebenslaufakte“ von Steuerungs- und Schaltanlagen und damit das gesamte Projekt in die Cloud kommt.

ERSTE ERFOLGREICH DNV-GETESTETE KÜHLGERÄTE

Unter dem Namen Blue e+ dynamic präsentierte Rittal auf der SMM erstmalig erfolgreich DNV-getestete Kühlgeräte für die Schifffahrt. Der Hersteller hat seine Kühlgeräte für dynamische Belastungen auf hoher See weiterentwickelt. Neben der für Schiffe üblichen Prüfung der EMV-Verträglichkeit wurden insbesondere die Schwingungsfestigkeit und die sichere

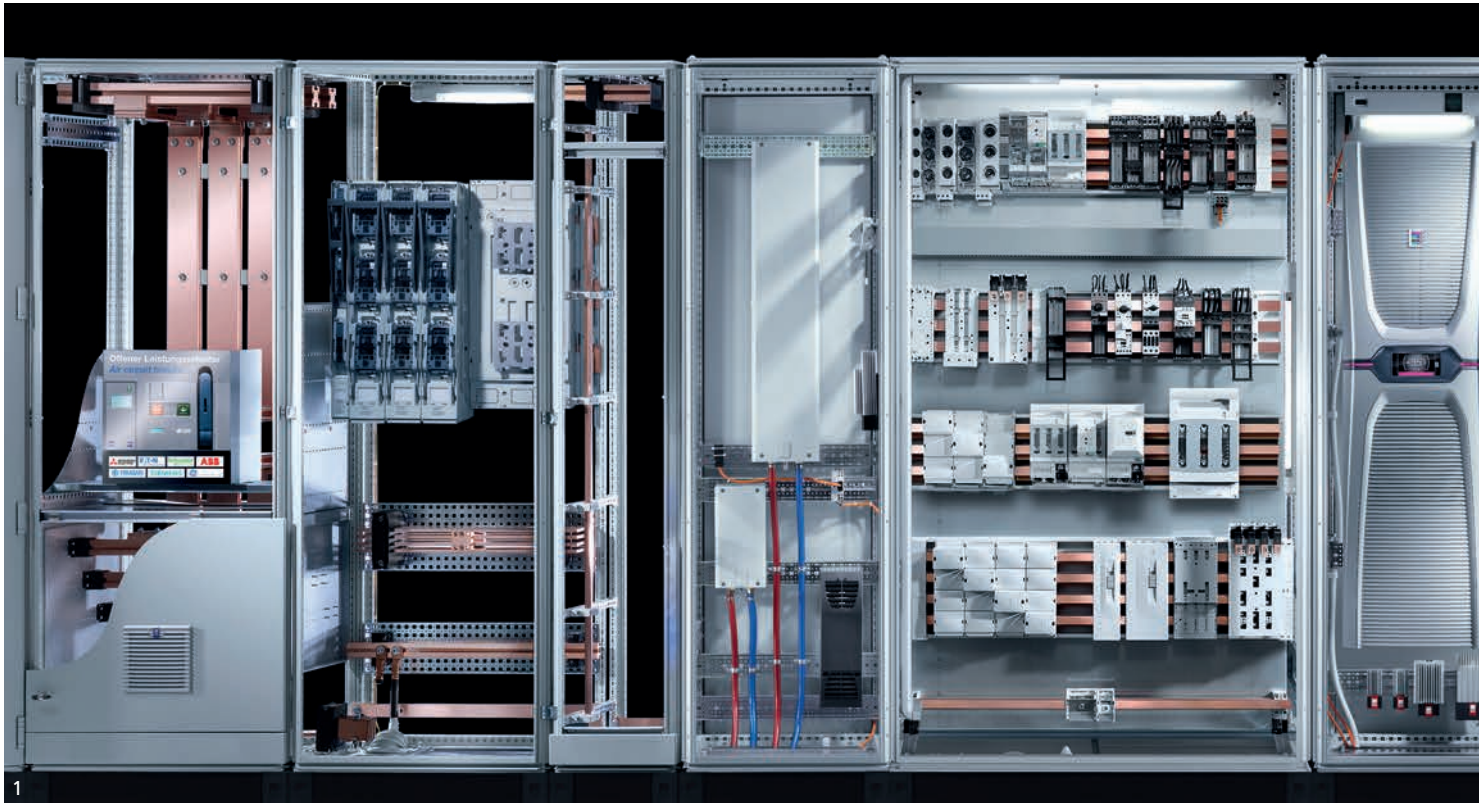
Funktion der Geräte bei Neigung getestet. Mit der DNV-Zertifizierung wird sichergestellt, dass die energieeffizienten Geräte auch unter starken dynamischen Belastungen sicher und zuverlässig kühlen.

Darüber hinaus zeigte Rittal die Vorteile der zertifizierten Schaltschrank- und Gehäuseplattformen VX25 und AX sowie die DNV-zertifizierte Systemlösung zur Energieverteilung VX25 Ri4Power. Ebenso vorgestellt wurden widerstandsfähige Outdoorgehäuse, die etwa für Landstrom-Anwendungen eingesetzt werden, sowie neuste IT-Infrastrukturlösungen wie das VX IT Rack mit LCP-Kühlung.

BS



Mit dem Blue e+ dynamic präsentiert Rittal auf der SMM erstmalig erfolgreich DNV-getestete Kühlgeräte für die Schifffahrt.



FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Der österreichische Schaltanlagenbau durchlebt einen technologischen Wandel. Wie dank Digitalisierung und Automatisierung die Prozesse effizienter, präziser und flexibler werden, erzählen uns drei Experten des Schaltanlagenbaus.

4 FRAGEN AN DIE TOP-SCHALTANLAGENBAUER

1. AUTOMATISIERUNG UND STANDARDISIERUNG HEISST ES AUCH IM SCHALTSCHRANKBAU. WAS HABEN SIE BEREITS AUTOMATISIERT? WAS IST IN PLANUNG?
2. WO GEHT DIE ZUKUNFT DES SCHALTANLAGENBAUS HIN?
3. WAS MACHT IHR UNTERNEHMEN EINZIGARTIG AM MARKT?
4. WAS FINDEN SIE AKTUELL SPANNEND IM BUSINESS?

ROBERT HÖRTNER

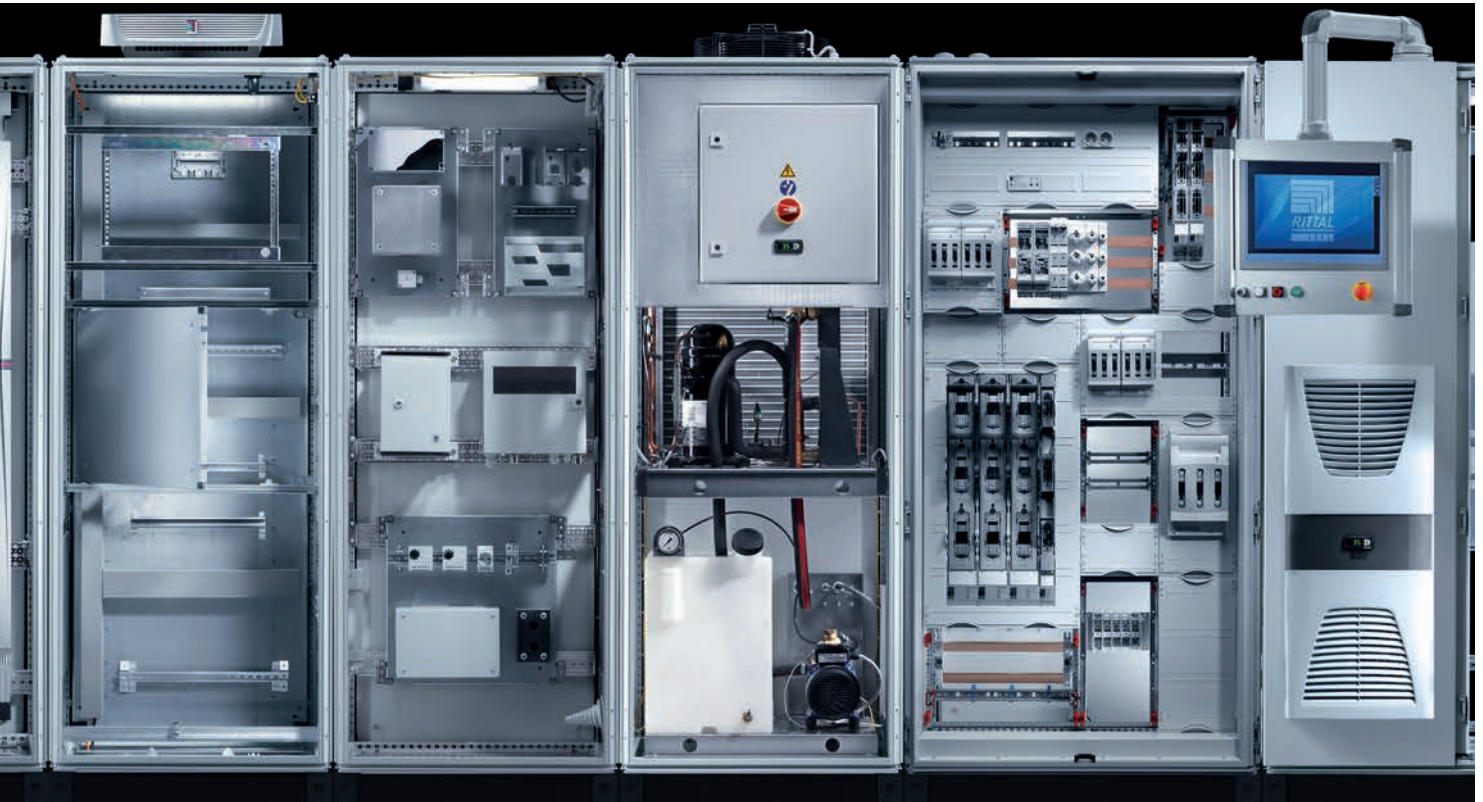
Geschäftsführung RHG –
Robert Hörtner GmbH

1. Wir setzen bereits auf eine durchgehende Digitalisierung in der Planung, inklusive 3D-Routing. Auch in der Bearbeitung der Gehäuse, Kanäle und Schienen sowie bei der Drahtkonfektionierung haben wir den Automatisierungsgrad erheblich gesteigert. Für die Zukunft planen wir, diesen Weg konsequent weiterzugehen und weitere Prozesse zu optimieren.
2. Auf die Frage, wo die Zukunft des Schaltanlagenbaus hingeht, würde ich sagen: Sie liegt klar in der weiteren Digitalisierung und Rationalisierung.

Wir sehen schon jetzt, wie durch digitale Lösungen Prozesse effizienter werden, und ich bin überzeugt, dass wir diesen Weg weiterverfolgen werden, um noch präzisere und schnellere Ergebnisse zu erzielen.

3. Was unser Unternehmen am Markt einzigartig macht, ist unsere individuelle Planung und Ausführung für jeden einzelnen Kunden. Wir legen größten Wert auf kompromisslose Qualität und absolute Termintreue – das sind für uns die





Eckpfeiler, die uns von anderen abheben und das Vertrauen unserer Kunden sichern.

4. Was ich derzeit besonders spannend im Business finde, sind die ständigen Veränderungen sowohl in der Technik als auch in den Kundenwünschen. Diese Dynamik fordert uns immer wieder heraus, flexibel zu bleiben und innovative Lösungen zu entwickeln, um den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden. ■

LUKAS KLAMMER

Produktionsleiter Elektrotechnik & Schaltschrankbau – projektengineering gmbh Wimtech

1. Bei uns wurde letztes Jahr die gesamte Schaltschrankbearbeitung automatisiert. Durch den Kauf der Bearbeitungsmaschine „Perforex“ gehören manuelle Schneidarbeiten und das klassische Bohren von Löchern in den Schaltschränken der Vergangenheit an. Nach erfolgter Planung in der Planungssoftware werden die Daten in unser Bearbeitungszentrum übertragen. Die Bearbeitung der Schaltschränke wird dann

automatisiert durchgeführt. Dadurch werden wertvolle Facharbeiterstunden eingespart, die dringend für komplexe Verdrahtungsarbeiten benötigt werden. In Zukunft soll auch die Vorbereitung der Drähte automatisiert werden.

2. Die Automatisierung und Standardisierung von Planungs- und Fertigungsprozessen im Schaltschrankbau gewinnen in Zukunft noch mehr an Bedeutung. So können Engineering- und Fertigungszeiten eingespart und die Effizienz erhöht werden.

3. Unser USP liegt ganz klar im hohen

Automatisierungsgrad in der Bearbeitung und Produktion der Schaltschränke. So können wir auf die individuellen



Wünsche unserer Kunden eingehen, beste Qualität liefern und die Lieferzeiten gering halten. So erfüllen wir alle maßgeblichen Anforderungen, die in dieser Branche wichtig sind.

4. Für mich persönlich ist das Thema

Automatisierung besonders spannend. Ich komme noch aus einer Zeit, in der alles von Grund auf per Hand gefertigt wurde. Doch Automatisierung bedeutet nicht immer gleich Einsparungen, daher stellt sich die Frage: „Wo macht Automatisierung Sinn?“ Ein spannendes Thema, das mich als Produktionsleiter bei der Firma Wimtech in Zukunft begleiten wird. ■

ROMAN REIGL

Bereichsleitung Verteilerbau & Engineering – G. Klampfer Elektroanlagen GmbH

1. Im Schaltanlagenbau beginnt es bereits im Engineering. Teilautomatisierte Schaltplanerstellung von Niederspannungshauptverteilungen und Energieverteilungen wie zum Beispiel die klassischen Licht- und Steckdosenverteilungen in Gebäuden sind zu einem hohen Grad automatisiert. Im Bereich Mess-, Steuer- und Regelungsverteilungen arbeiten wir mit einem eigenen Tool in der Vorplanung, welches uns eine Teilautomatisierung der Schaltpläne ermöglicht und somit bis zur letzten Planänderung von Feldgeräten größt-



mögliche Flexibilität bei der Erstellung des Stromlaufplans bietet. In der Fertigung von Aufträgen mit Losgrößen „ein Stück“ sehe ich die vollautomatische Drahtkonfektionierung inkl. Beschriftung noch nicht angekommen. Die beschrifteten Adern und Drähte müssen oft vor Auslieferung und schlussendlich auch beim Kunden noch geändert werden. Hier hat sich die Automatisierung von vorgefertigten, unbeschrifteten Drähten bewährt.



Diese werden durch Crimp- und Ablängautomaten in großen Stückzahlen hergestellt. Zur Kupferbe-

arbeitung setzen wir auf CNC-gesteuerte Stanz- und Biegeautomaten. Die Werkstücke und somit die daraus resultierenden, notwendigen Daten kommen aus unserem CAE-System, wo diese im 3D-Bauraum konstruiert und zur Verarbeitung vorbereitet werden. Unumgänglich sind für uns die beiden Bohrcenter von unterschiedlichen Herstellern, um für unsere Kunden größtmögliche Datendurchgängigkeit anbieten zu können. Stichwort „Industrie 4.0“.

2. Ich bin der Meinung, dass die papierlose Fertigung ein weiterer Schritt ist, um die zum Teil komplex gestalteten Stromlaufpläne moderner Schaltanlagen effizient lesen zu können. Hierzu werden wir im Laufe der nächsten Monate die Fertigung weiter digitalisieren. Das bedeutet, dass alle unsere

Mitarbeitenden in der Fertigung zwei unterschiedliche Systeme zur Verfügung haben mit denen Stromlaufpläne digital verarbeitet werden können und die gleichzeitig als Basis der Fertigungsunterlagen dienen.

3. Durch unser Fachpersonal im Engineering und die langjährige Erfahrung unserer Schaltanlagenbauer in der Fertigung unterstützen wir unsere Kunden dabei, ihre Planungsunterlagen in unterschiedlichsten Detailgraden zu einer normgerechten und final geprüften Schaltanlage zu entwickeln.

4. Die modernen und weitentwickelten Schaltgeräte von den unterschiedlichsten Herstellern, die es erst ermöglichen, langlebige, wirtschaftliche und energiebewusste Schaltanlagen fertigen zu können.

COMPACT ELECTRIC GMBH

Seit mehr als 50 Jahren ein verlässlicher Partner – das kennzeichnet das Wiener Elektrotechnik-Unternehmen compact electric. Individuelle Lösungen für seine Kunden in ganz Österreich stehen dabei an erster Stelle.

Focused on Solutions

■ Der Slogan „Focused on Solutions“ des 1965 gegründeten Unternehmens ist am Standort im 23. Wiener Gemeindebezirk gelebte Praxis. „Jedes Unternehmen ist speziell und hat daher seine eigenen Anforderungen an die Elektrik beziehungsweise Elektronik. Individuell hergestellte Produkte sind daher Standardlösungen unbedingt vorzuziehen. Nur so gehen Sie sicher, dass Ihre Firma perfekt von diesen profitiert“, sagt die Geschäftsführerin Mag. Ulrike Haslauer.

Die Geschäftsfelder des innovativen Familienunternehmens, das auch Teil des Netzwerks „Leitbetriebe Austria“ ist, fokussieren sich auf die Bereiche Technology und Safety. Technology umfasst den Anlagenbau mit individuellen Industrieschaltschränken sowie die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von compact electric. Unter den Bereich Safety fallen Kennzeichnungslösungen und Produkte, die für mehr Arbeitssicherheit sorgen.

„Einzigartigkeit ist unsere Spezialität!“

Gefertigt wird direkt am Firmensitz. „Einzigartigkeit ist unsere Spezialität!“, betont Ulrike Haslauer, eine der wenigen Frauen in Führungspositionen im technischen Bereich und im heimischen Schaltschrankbau überhaupt so einzigartig wie die Lösungen ihres Unternehmens.

Hergestellt werden etwa Schaltschränke für die Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik sowie die Industrieanlagensteuerung, selbstverständlich nach Maß. Dazu gehört auch umfassender Service inklusive Bera-



Mag. Ulrike Haslauer, Geschäftsführerin des Wiener Unternehmens compact electric

tung, Planung, Herstellung und Inbetriebnahme vor Ort. In der Entwicklungselektronik ist das Team von compact electric der richtige Ansprechpartner für technische Sonderanfertigungen nach Maß auf höchstem Niveau, unter anderem für Energieversorgungsunternehmen, Kleinkraftwerke und Industrieanlagen.

Nach den Vorgaben der Kunden werden außerdem elektronische Geräte, Baugruppen und Printplatten entwickelt und produziert – vom Prototyp bis zur Großserie. Auf Wunsch wird auch die Lohnfertigung, inklusive Bestücken, Löten, Verdrahten und Testen in THT- und SMD-Technik, übernommen. Die Bereiche Kennzeichnung und Arbeitssicherheit runden das umfangreiche Angebot des Wiener Unternehmens ab.

Flexibilität und Innovation Hand in Hand

Bei compact electric gehen Flexibilität und Innovation Hand in Hand, um technische Lösungen optimal und kostengünstig zu realisieren. „Geht nicht“, diese Worte gibt es für die Mitarbeiter:innen des Unternehmens

nicht. Das „Familie“ im Familienbetrieb bezieht sich übrigens auch auf sie. „Wir legen großen Wert auf Weiterbildungen und Schulungen. Ein konstant hoher Wissensstand unserer Mitarbeiter ist wesentlicher Teil unseres Qualitätsunternehmens“, erklärt Ulrike Haslauer.

Wurde Ihr Interesse an dem individuell auf Ihre Wünsche abgestimmten Service von compact electric geweckt? Möchten Sie sich ausführlich beraten lassen und über Ihr Vorhaben sprechen? Das Team von compact electric freut sich auf Ihre Anfrage!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

compact electric GmbH

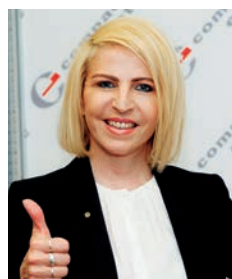
Großmarktstraße 22

1230 Wien

Tel.: +43 1 815 12 71-0

office@compactelectric.at

www.compactelectric.at



„Einzigartigkeit ist unsere Spezialität!“, betont Geschäftsführerin Ulrike Haslauer.



2022 hat die Projektengineering GmbH Wimtech, Partner für Planung und Abwicklung von Montageprojekten im industriellen Umfeld, ihren neuen Standort in Wels bezogen.

ENTSCHEIDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Um seinen Automatisierungsgrad zu steigern und damit wettbewerbsfähig zu bleiben, hat die oberösterreichische projektengineering gmbh Wimtech in eine Rittal Perforex MT investiert. Im Zusammenspiel mit Eplan Pro Panel zeigen sich die Vorteile der Datendurchgängigkeit entlang der Wertschöpfungskette.

Die Globalisierung verstärkt schon lange den Druck auf die heimischen Märkte. Dabei sind die Qualitätsunterschiede zu Produzenten außereuropäischer Länder kleiner, die Preisunterschiede jedoch größer geworden. Wer sich in diesem internationalen Aufeinandertreffen nicht auf Preisdumping einlassen will, muss sich etwas anderes einfallen lassen. Für viele österreichische An-

lagenbauer heißt die Lösung: Automatisierung. Das ist auch genau der Weg, den die projektengineering gmbh Wimtech aus Wels eingeschlagen hat. „Die Industrie der Zukunft heißt Automatisierung, vor allem in Österreich, wo die Mitarbeiter teuer sind. Man muss konkurrenzfähig bleiben, und das geht nur mit Maschinen und Automatisierung“, ist Philip Wimmer, Geschäftsführer des oberösterreichischen Anlagenbauers, sicher.



V. l. n. r.: Reinhard Furlinger, Key Account Rittal Österreich, Gerhard Baumgartner, Vertrieb Eplan Österreich, Philip Wimmer, Geschäftsführer, und Andreas Kastner, Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Elektrotechnik der Projektengineering GmbH Wimtech.

Der gleichen Meinung ist auch Reinhard Furlinger, Key Account Manager bei Rittal: „Der Schaltanlagenbau in Europa ist mit sehr hohen Lohnkosten konfrontiert, da muss man sich etwas einfallen lassen. Rittal hält an seiner Produktion in Europa fest und hat dazu auch viel in Automatisierung investiert, um wettbewerbsfähige Preise und Produkte anbieten zu können.“ Den Kopf in den Sand zu stecken, ist auch Philip Wimmers Sache nicht. Er ist überzeugt: Man darf sich nicht fürchten. Denn zu Tode gefürchtet ist auch gestorben. Um sich vom Wettbewerb abzuheben, wurde vor allem in Sachen Schaltschrankbau intern massiv aufgerüstet – sowohl in personeller Hinsicht als auch in der Inhouse-Fertigung. „Wir wollten uns weiterentwickeln, step by step besser werden und nicht einfach nur dabei sein“, erklärt Philip Wimmer. Zu dieser Weiterentwicklung gehörte etwa 2022 der Neubau und Umzug in die neue Firmenzentrale samt Werk am Standort Wels und Anfang 2023 der Kauf einer Rittal Perforex MT 2101. „Damit haben wir eine Entscheidung für die Zukunft getroffen“, versichert der Geschäftsführer.

Fotos: Rittal GmbH/Wolfgang R. Fürst

MIT DER PERFOREX EINEN SCHRITT VORWÄRTS

Als Partner für die Planung und Abwicklung von Montageprojekten im industriellen Umfeld fertigt projektengineering gmbh Wimtech Schaltschränke, Steuerpulte und Klemmkästen exakt nach den individuellen Anforderungen seiner Kunden. Andreas Kastner, Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Elektrotechnik bei Wimtech, erinnert sich an die Phase vor der Perforex: „Wir konnten verschiedene Aufträge nicht mehr annehmen, weil uns die internen Ressourcen für kurzfristige Umsetzung gefehlt haben. Da war uns bald klar, dass wir mit Rittal reden müssen.“ Reinhard Furlinger hat bei

KONKURRENZFÄHIG DANK AUTOMATISIERUNG

»Die Industrie der Zukunft heißt Automatisierung, vor allem in Österreich, wo die Mitarbeiter teuer sind. Man muss konkurrenzfähig bleiben, und das geht nur mit Maschinen und Automatisierung.«

Philip Wimmer,
Geschäftsführer projektengineering gmbh Wimtech





Die Perforex ist seit Tag 1 mehr oder weniger im Dauereinsatz. Die Aufträge waren schon da und mussten nur mehr aufgearbeitet werden.

der Entscheidung für die neueste Generation der Rittal-Bearbeitungsmaschine geholfen. Zu den neuen Features der Perforex MT zählt unter anderem die integrierte Spanabsaugung direkt an der Spindel, die mit einer neuen Bodenabdichtung den Reinigungsaufwand reduziert. Zudem lassen sich neue Werkstücke deutlich schneller einspannen. Die neue automatische Werkzeugeinmessung überprüft die Länge des aktuellen Werkzeugs und übernimmt die Parameter selbstständig in die Maschinensteuerung, zusätzlich werden Werkzeugbrüche erkannt. Das Ergebnis: weniger Ausfälle und höhere Gesamtproduktivität. Durch den patentierten Andruckteller werden Vibrationen reduziert. Dies führt zu längeren Werkzeugstandzeiten, höheren Schnittgeschwindigkeiten und besseren Schnittkanten. Neue Lichtschranken und Lichtgitter sorgen für die Sicherheit. „Die Vision von Wimtech war es, flexibler zu sein. Mit der Perforex können sie ihre Produktivität unmittelbar sicherstellen. Für die Materialzufuhr zur Perfo-

rex wurde sogar ein eigenes Handlingsystem entwickelt und gebaut, um den Bearbeitungsprozess zu optimieren. Solche Überlegungen sind typisch für Wimtech“, erklärt Furlinger. Die Perforex wurde von Rittal nicht einfach nur aufgestellt, sondern optimal in den Fertigungsprozess integriert. „Das waren Fragen, die wir zusammen mit den Verantwortlichen von Wimtech beantwortet haben“, erzählt Furlinger, der bei Rittal auch Value-Chain-Consultant ist. Ein Thema, das bei Rittal in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Das bedeutet: nicht nur in Produkten und Lösungen, sondern für die Prozessoptimierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu denken. Seit Mai 2023 ist die Perforex fixer Bestandteil der Produktion bei Wimtech. Und dass sie dringend nötig war, bestätigt Andreas Kastner: „Seit die Perforex aufgebaut wurde, läuft sie mehr oder weniger durch. Die Aufträge lagen schon bereit und haben nur auf die Maschine gewartet.“



GESPRÄCHSPARTNER GESUCHT

»Wir konnten verschiedene Aufträge nicht mehr annehmen, weil uns die internen Ressourcen für kurzfristige Bearbeitungen gefehlt haben. Da war uns bald klar, dass wir mit Rittal reden müssen.«

Andreas Kastner, Leiter der Abteilung Elektrotechnik der Projektengineering GmbH Wimtech

EPLAN IST TEIL DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Seit Kurzem hat auch Eplan bei Wimtech Einzug gehalten. Auslöser dafür war die Zusammenarbeit mit einem Kunden, der bereits seit Jahren mit Eplan Pro Panel arbeitet und jetzt seine Daten fix fertig über die Eplan Cloud an Wimtech liefern kann. Und das ist genau die Richtung, die Rittal und Eplan propagieren: die Vernetzung



Ein eigenes Handlinggerät unterstützt die Zufuhr der Teile zur Perforex (1).

„Geht nicht, gibt's nicht“, lautet das Motto von Philip Wimmer, Geschäftsführer, und Andreas Kastner, Leiter der Abteilung Elektrotechnik der Projektengineering GmbH Wimtech (2).

Über das RiPPC werden aus Eplan Pro Panel die Konstruktionsdaten sowie Informationen wie Stückzahl und Zieldatum übernommen und in Maschinenjobs umgewandelt (3).

übergreifender Ökosysteme, die kluge Kombination von Software- und Hardwarelösungen und die Optimierung digital gestützter Prozesse. Denn warum sollte man Daten, die etwa im Engineeringprozess digital entstehen, nicht auch digital weiterverwenden? „Wimtech hat es perfekt verstanden, sich mit einem Kunden digital zu vernetzen“, so Furlinger, der dieses Zusammenspiel als absoluten Gamechanger bezeichnet. Dennoch zögern viele Anlagenbauer noch bei dieser Vernetzung. Ein häufig genannter Grund: Angst vor Datenverlust. Diese Sorge versteht Gerhard Baumgartner, Vertrieb bei Eplan Österreich, doch entkräftet er diese Bedenken mit einer einfachen Überlegung: „Es ist viel unsicherer, ein PDF per E-Mail zu verschicken, als Daten mit verschiedenen Berechtigungen in der Cloud verfügbar zu machen.“ Zusätzlicher Benefit der Eplan-Cloud: Sollte es Überarbeitungen bzw. Korrekturen in den Plänen geben, sind diese sofort ersichtliche. Es erübrigen sich weitere Nachrichten über die aktuelle Version.

UNTERSTÜTZUNG BEI DER FERTIGUNGSPLANUNG

Wie kommen nun die Daten aus der Cloud zur Perforex? Diese Verbindung nennt sich RiPanel Processing Center kurz RiPPC. Das Fertigungsmanagementtool von Rittal optimiert eben jene Schnittstelle vom Engineering zur Maschinensteuerung. Konstruktionsdaten aus Eplan Pro Panel und Informationen wie Stückzahl und Zieldatum werden von dort direkt übernommen und in Maschinenjobs umgewandelt. Ein integriertes Tool für das Auftragsmanagement unterstützt

die Fertigungsplanung und -steuerung. RiPPC besteht aus zwei Modulen: dem Layouttool und dem Jobmanagement. Die im Layouttool integrierte Bibliothek enthält bereits eine Auswahl an 2D-modellierten Komponenten von Rittal und ist beliebig erweiterbar. Das Jobmanagement ermöglicht die Verwaltung der Produktionsaufträge für die registrierten Rittal-Maschinen. Noch ist es für Wimtech zu früh, in weitere Bearbeitungsmaschinen wie einen Wire Terminal zur Drahtkonfektionierung zu investieren, aber im Blick hat sie Andreas Kastner allemal.

GEBEN UND NEHMEN

Dieser Weitblick macht für Reinhard Furlinger die Zusammenarbeit mit den Welsern so spannend: „Wimtech ist sehr fordernd. Die Verantwortlichen denken sehr genau nach und versuchen, für jedes Problem die optimale Lösung zu finden. Als Lieferant sind wir gefordert, müssen uns engagieren. Und genau das macht wiederum auch unseren Wettbewerbsvorteil aus.“ Dieser Einsatz gefällt den beiden Geschäftsführern Philip Wimmer und Andreas Kastner. Denn sie würden schließlich auch von der langjährigen Rittal-Erfahrung profitieren. Es sei also eben ein Geben und Nehmen. Und das wird, wie rundum bestätigt wird, immer noch von Menschen gemacht. Eine funktionierende zwischenmenschliche Ebene entscheide über Erfolg oder Misserfolg. Und die ist Philip Wimmer und Andreas Kastner besonders wichtig. Und in einem sind sich die beiden zum Schluss einig: „Reinhard Furlinger darf erst mit 75 in Pension gehen“.

BS

PMS GRUPPE – DER WEG IN EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT

Die Geschichte der PMS ist geprägt von einem konstanten Wachstumskurs, bei dem stets der Mensch im Mittelpunkt steht. Offenheit, Fairness und Wertschätzung bringt man nicht nur den engagierten Mitarbeiter:innen entgegen, sondern auch allen Partnern, Kunden und Lieferanten.

Menschen, Entwicklungen, Innovationen



PMS betreibt in St. Stefan im Lavanttal eine der modernsten Schaltanlagenfertigungen Österreichs.

■ Die PMS-Gruppe ist der kompetente Partner für nachhaltige und ausgereifte Gesamtlösungen in den Bereichen Industrieelektrik, Automation, Ventilservice, Digitalisierung und alternative Energiesysteme. „Ich möchte Wachstum anders denken. Nicht nur quantitativ im Sinne von immer mehr, sondern qualitativ, im Sinne von immer besser. Unsere Entwicklung zielt darauf ab, dass wir in allen Unternehmensprozessen exzellent sind, dann stellt sich der wirtschaftliche Erfolg von selbst ein“, erklärt Franz Grünwald, CEO und Eigentümer der PMS-Gruppe, wesentliche Ziele. „Unser Bestreben ist es, unseren Kunden innovative Technologien und Lösungskompetenz auf höchstem Niveau zu bieten.“

Dazu wurden die unterschiedlichen Geschäftsbereiche in eigenständigen Unternehmen gebündelt, um die Konzentration auf die Kernkompetenzen zu gewährleisten. Diese strategische Ausrichtung führt zu effizienteren Abläufen, mehr Flexibilität, Agilität und Effizienz und eröffnet neue Chancen für Wachstum, Innovation und eine nachhaltige Entwicklung in einem zunehmend komplexen Geschäftsumfeld.

PMS Competence Center Schaltanlagen GmbH

Mit der Eröffnung der neuen Fertigung 2019 in St. Stefan im Lavanttal hat PMS einen Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens gesetzt – und dadurch eine der modernsten Schaltanlagenfertigungen in Österreich geschaffen. Hier werden auf 11.000 m² sämtliche Kompetenzen im Schaltanlagenbau unter einem Dach vereint: von der Einzelfertigung über die Serienfertigung von Schaltgerätekombinationen bis hin zur Entwicklung von individuellen Sonderlösungen. Durch Partnerschaften mit renommierten Systemlieferanten ist PMS in der Lage, Systemlösungen in allen Bereichen anzubieten. Seit August 2024 ist die PMS Competence Center Schaltanlagen GmbH (PMS CCS) ein eigenständiges Unternehmen der PMS Group GmbH.

Das Leistungsspektrum im Überblick

■ **Projektfertigung**

Planung, Fertigung und durchgehende Automatisierung unter einem Dach verleihen der Produktion enorme Effizienz zu wettbewerbsfähigen Kosten und kurzen Realisierungszeiten.

■ **Prototypen- und Serienfertigung**

PMS CCS begleitet seine Kunden ab der Prototypenphase und unterstützt sie bei der Vorserie bis hin zur Serienreife. Mit der Gestaltung eines optimalen Fertigungslayouts garantiert PMS maximalen Output.

■ **Bauteilfertigung (mechanische Fertigung)**

Gehäusearbeiten mittels Laser oder CNC-Fräsmaschine, NC-gesteuerte Kupferbiege/Stanzmaschine



Franz Grünwald, geschäftsführender Gesellschafter der PMS-Gruppe

Das Leistungsspektrum im Detail

- Sivacon S8 (Siemens), Modan und X-Energy (Eaton), Prisma (Schneider Electric)
- Fertigung von Schaltgerätekombinationen
- Serienfertigung von Schaltgerätekombinationen
- Taktgesteuerte Linienfertigung
- Modulare Baugruppen-Insellfertigung
- Rangier- und Niederspannungsverteiler
- Systemschränke für Steuerungs- und Prozessleitsysteme
- MCC-Schränke
- EVU-Verteiler und Messwandlerfelder
- Pneumatikverteiler
- Schutzkästen und Gehäuse für Messgeräte
- Gehäusebearbeitung mittels modernstem Laserzentrum
- Drahtkonfektionierung mittels Wire Terminal
- CNC-gestützte Kupferfertigung

Der digitale Zwilling

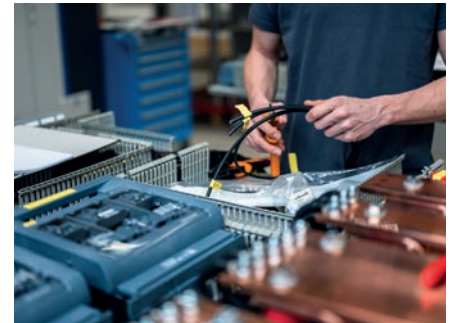
Bereits in der Angebotsphase wird für jeden Schaltschrank ein digitales Abbild erstellt. In diesem Rahmen wird der Schaltschrank zu 100 % digital geplant und direkt auf die Produktionsmaschinen übertragen. In Kombination mit dem höchstmöglichen Automatisierungsgrad der Anlagen werden Fehlerquellen eliminiert und die Effizienz durch reduzierte Durchlaufzeiten gesteigert.

Weitere Highlights

- Schaltanlagenfertigung im Sauberraum
- Innovatives Konzept von Warenanlieferung, Kommissionierung, Fertigung, Prüfung, Verpackung und Auslieferung
- Moderne Lean-Management-Prinzipien und taktgesteuerte Fertigung
- Durchgängige Vernetzung und Integration mit Kunden und Lieferanten
- Top-Maschinenpark und neueste Technologien
- Abdeckung des Materialbedarfs mittels Kanban
- Know-how-Center und höchster Qualitätsstandard durch Schaltschrankprüfung im eigenen Prüffeld

Die PMS-Gruppe – alles aus einer Hand

Über 600 Mitarbeiter:innen stehen in der PMS-Gruppe im Headquarter in St. Stefan im Lavanttal sowie an den Standorten Wien,



Linz, Kapfenberg, Kundl, Villach und Salzburg für höchstes technisches Niveau und entwickeln gemeinsam mit den Kunden individuelle Systemlösungen.

Als führendes Unternehmen der Branche bietet die **PMS Elektro- und Automations-technik GmbH** Industriekunden nicht nur in Österreich, sondern weltweit Engineering/Automation/Projektierung, Schaltanlagenfertigung, Energietechnik, Industriemontage, Inbetriebnahme, Instandhaltung und EMSR für Gasanwendungs- und Prozesstechnik sowie Engineering im Maschinen- und Anlagenbau.

Das Tochterunternehmen **PMS valveTec GmbH** ist zertifizierter Servicepartner für Valmet Austria und bietet dabei ein Leistungsspektrum von mechanischem, pneumatischem bis hin zum elektrotechnischen Ventilservice.

Die **PSI Powerful Solutions International GmbH** vermittelt und überlässt hoch qualifiziertes Personal für den Industriebereich.

Die **PMS Digital Solutions GmbH** ist der Full-Service-Anbieter für individuelle Lösungen und Anwendungen rund um Projekte zu Digitalisierung, KI und Industrie 4.0.

Die **PMS Alternative Energie Systeme GmbH** ist der Partner für die Konzeption und Umsetzung von ganzheitlichen, alterna-

tiven Energiesystemen. Vom regelmäßigen Support über die Planung bis hin zur vollumfänglichen Anlagenoptimierung stehen die Ansprechpartner den Kunden rasch und flexibel zur Seite.

Im **PMS Technikum Lavanttal** werden Ausbildungen aller PMS-Mitarbeiter:innen und Führungskräfte auf höchstem Niveau entwickelt und durchgeführt. In einer eigenen Lehrwerkstätte werden die Fachkräfte von morgen ausgebildet und es gibt auch die Möglichkeit, direkt am Firmenstandort in Kooperation mit der FH Kärnten ein berufs begleitendes Studium zu absolvieren.

Verstärkung gesucht

Die PMS-Gruppe ist immer auf der Suche nach qualifiziertem Personal. Details dazu: www.pms.bewerberportal.at/Jobs



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PMS-Gruppe

PMS-Straße 1
9431 St. Stefan/Lavanttal
Tel.: +43 50 767-0
office@pms.at
www.pms.at

ERFOLG IST ALLES!

Weidmüller wurde von der RWTH Aachen als Successful-Practice-Unternehmen ausgezeichnet. Ausschlaggebend war die interne Vernetzung der Werke sowie die nachhaltigen Produktionsprozesse.



en „Kontinuierliche, strategische Planung“, „Resiliente Netzwerkstrukturen“, „Nachhaltige Produktion in Netzwerken“, „Globale Prozesstandards“ sowie „Mensch und Kultur“. Die Verleihung erfolgte durch Günther Schuh, Inhaber des Lehrstuhls für Produktionssystematik an der RWTH Aachen.

„Zur Umsetzung unseres globalen Produktionsmanagements verfolgen wir einen klaren Plan, der auf offenen Dialogen und Transparenz basiert. Strategiekommunikation ist für uns ein zentraler Schritt zur Zielerreichung“, erklärt Sebastian Durst, Vorstand Operations bei Weidmüller. „Ein besonderer Baustein sind interne Netzwerke. Jedes unserer weltweiten Werke folgt einem spezifischen Fahrplan für die weitere Entwicklung von Kompetenzen und Kapazitäten. Dabei herrscht ein reger Know-how-Transfer: Best Practices eines Standorts werden aktiv mit anderen geteilt. So werden wir schneller besser und

Die Weidmüller-Gruppe mit Hauptsitz in Detmold wurde von der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (kurz RWTH Aachen) als Successful-Practice-Unternehmen für ihr globales Produktionsmanagement ausgezeichnet. Unter anderem waren die hohe interne Vernetzung der weltweiten Werke sowie nachhaltige Produktionsprozesse des Familienunternehmens ausschlaggebende Faktoren für die Auszeichnung.

stärken gleichzeitig das Wir-Gefühl.“

Darüber hinaus war auch die nachhaltige Produktion von Weidmüller ausschlaggebend für die Auszeichnung. Das Familienunternehmen verwendet 100 Prozent seiner Metall-Stanzabfälle wieder und bereitet Kunststoffabfälle auf. Bereits heute nutzt Weidmüller bis zu 20 Prozent sogenanntes Regranulat bei der Herstellung seiner Produkte. **BS**

OFFENER DIALOG UND TRANSPARENZ

Die RWTH Aachen hat anhand einer Benchmarking-Studie insgesamt fünf Unternehmen ausgezeichnet, die im globalen Produktionsmanagement besonders effizient und nachhaltig agieren. Insgesamt hat die Hochschule ca. 3.000 Unternehmen berücksichtigt. Davon haben sich 59 für die Studie qualifiziert. Die Bewertung erfolgte in den Kategori-

KLARER PLAN

»Zur Umsetzung unseres globalen Produktionsmanagements verfolgen wir einen klaren Plan, der auf offenen Dialogen und Transparenz basiert. Strategiekommunikation ist für uns ein zentraler Schritt zur Zielerreichung.«

Sebastian Durst, CEO Weidmüller



Fotos: Weidmüller GmbH & Co KG

GOLD-STATUS FÜR NACHHALTIGKEIT

Phoenix Contact hat für seine Nachhaltigkeitsbestrebungen die Goldmedaille von Ecovadis bekommen. Neben Investitionen in regenerative Energien wurden auch Maßnahmen zum Ressourcenschutz, wie unbedruckte Verpackungen, umgesetzt.

Phoenix Contact gehört zu den top fünf Prozent der Unternehmen, die die unabhängigen Analysten von Ecovadis mit der Goldmedaille für ihre Nachhaltigkeitsperformance ausgezeichnet haben. Das Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe konnte damit seinen Gold-Status für ein weiteres Jahr bestätigen. Umwelt, Menschenrechte, Ethik und eine nachhaltige Beschaffung – das sind die vier Kernelemente, die in die Ecovadis-Bewertung von Phoenix Contact eingeflossen sind. Um einen kleinen Eindruck zu er-

GRAU IST DAS NEUE BUNT

Um den Schutz von Ressourcen ging es auch bei der Umstellung der Verpackungen auf unbedruckte Faltschachteln. Die Verpackungen sind damit wiederverwendbar – ganz im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Die über viele Jahrzehnte bunt bedruckten Verpackungen gehören künftig der Vergangenheit an. Statt der Farben Maigrün und Blaugrün sowie der Signalkette als bekanntes Formzeichen bestimmen unbedruckte Verpackungen die Zukunft. Die Umstellung hat

weder Auswirkungen auf die technischen Eigenschaften der Verpackungen noch auf die Abmessungen oder die automatisierten Prozesse. Vielmehr verfolgt Phoenix Contact innerhalb der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel, die Ressourceneffizienz zu verbessern und CO₂ einzusparen. „Unbedruckte Verpackungen sind besser für die Recycling-Kreisläufe, da keine Farbe mehr zu Verunreinigungen führt“, erklärt Christin Schlieker, Projektleiterin in der Logistik am Hauptstandort Blomberg. Weiterhin lassen sich die Artikelverpackungen ohne aufwendiges Branding auch außerhalb von Phoenix Contact besser weiterverwenden. Aus Blickrichtung der Materialverfügbarkeit sind unbedruckte Faltschachteln zudem im internationalen Warenverkehr schneller, mit weniger Transportaufwand und vor allem auch lokal verfügbar. Christin Schlieker: „Wir brauchen den Fokus nicht mehr auf unseren Druck zu legen, sondern



Grau ist das neue Bunt: Phoenix Contact setzt auf unbedruckte Verpackungen.

halten, wie umfangreich die Analyse der Nachhaltigkeitsperformance ausfällt: Allein der Fragebogen zu den vier Bereichen zählte rund 160 Seiten. „Das ist ein anspruchsvolles Verfahren“, sagt Mareike Lönnecker aus dem Nachhaltigkeitsteam von Phoenix Contact. Quasi zeitgleich veröffentlicht Phoenix Contact seinen neuen Nachhaltigkeitsbericht – klimaschonend als Download im Netz. Wesentliche Maßnahmen im Jahr 2023 waren unter anderem Investitionen in regenerative Energien, Maßnahmen zum Ressourcenschutz sowie Aktionen im Bereich Diversität.

können uns auf die Verbesserung der Recyclingfähigkeit und der technischen Eigenschaften konzentrieren. Hierauf legt Phoenix Contact bereits seit Jahren großen Wert.“ Ganz ohne Logo gehen die Produkte von Phoenix Contact auch nach der schrittweisen Umstellung nicht in die Welt. Das Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe nutzt das Produktetikett gleichzeitig zur Erkennung der Marke. Die Transportverpackung wird außerdem mit einem neu designten Papierklebeband aus faserverstärktem Papier verschlossen, das das Phoenix-Contact-Logo trägt.

BS

WAGO KONTAKTECHNIK GES.M.B.H.

Sven Rasser, Product Manager Digital Twin bei WAGO, betont im Interview die Notwendigkeit, sich mit digitalen Zwillingen im Schaltschrankbau auseinanderzusetzen. Ihre Integration wird für die Wettbewerbsfähigkeit im zunehmend digitalisierten Markt des Schaltschrankbaus entscheidend sein.

Digitale Zwillinge von WAGO

■ Was ist ein digitaler Zwilling eigentlich genau?

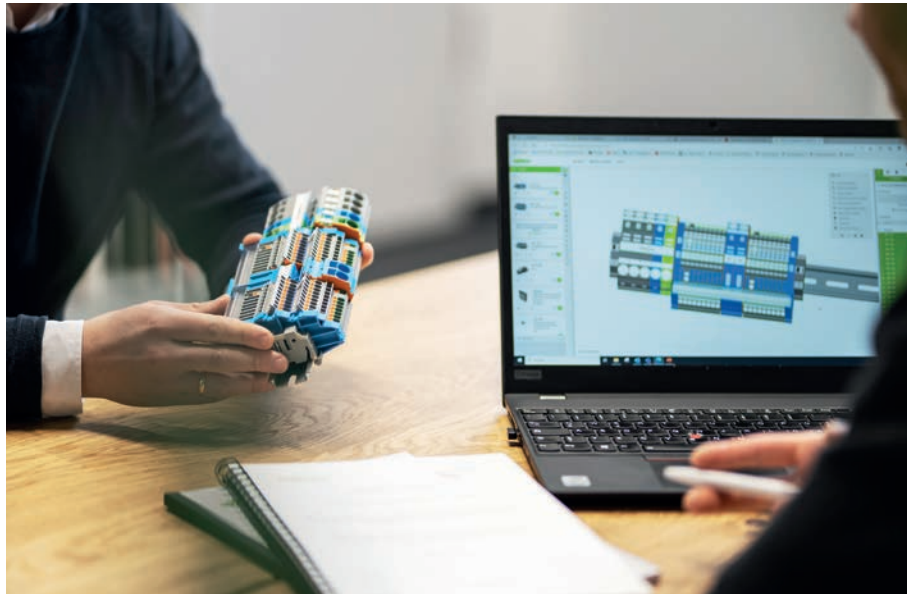
Sven Rasser: Bei einem digitalen Zwilling handelt es sich um die digitale Darstellung eines physischen Produktes. Ein digitaler Zwilling kann alle Informationen erhalten, die dieser benötigt, um vollständig beschrieben zu werden, d.h. CAD-Daten, Produktdaten, Simulationen etc. Dies dient dazu, das Produkt für alle Anwendungszwecke optimal digital abzubilden – und dem Anwender so einen möglichst passenden Informationsgehalt zu liefern. Konkret umfasst dies in jedem Prozessschritt unterschiedliche Informationen: im Einkauf beispielsweise BMEcat mit der Beschreibung der Verpackungseinheiten sowie den Preisen des Produkts. Im Engineering benötigt der Ingenieur hingegen CAD- und CAE-Daten sowie technische Informationen wie elektrische Eigenschaften, Hinweise zum Material etc. Im Manufacturing und in der Maintenance sind es wiederum Handhabungshinweise, Pflegebeschreibungen usw. und im Recycling werden Informationen über die Materialzusammensetzung und Demontage benötigt, sodass die Einzelteile der Produkte möglichst sortenrein wiederverwendet werden können.

Welche Vorteile bieten digitale Zwillinge? Warum sollte man sich als Schaltschrankbauer damit beschäftigen?

Sven Rasser: Die Vorteile der digitalen Zwillinge liegen vor allem darin, dass sie



Sven Rasser, Product Manager Digital Twin bei WAGO



bereits vor dem Bau eines Schaltschranks geplant und auf Richtigkeit überprüft werden können. Etwaige Fehler können somit frühzeitig aufgedeckt und behoben werden. Dadurch wird die Projektplanung und -umsetzung insgesamt schneller und wirtschaftlicher. Zukünftig werden wir mehr Anwendungen erleben, für die digitale Zwillinge die Grundlage bilden. Dies wird unter anderem deshalb notwendig, weil Deutschland ein Hochlohnland ist und zudem zu wenige Fachkräfte zur Verfügung stehen. Mögliche Lösungen können darin bestehen, durch Werkerassistenzsysteme auch ungelernetes Personal in der Fertigung einzusetzen bzw. durch Roboter die Fertigung teilweise zu automatisieren. Beide Lösungen bedürfen jedoch Produktinformationen – also digitaler Zwillinge. Wir von WAGO stellen diese Informationen bereit bzw. unterstützen die Kunden dabei, die passenden digitalen Zwillinge für ihr Engineering und ihre Fertigung zu finden, um sie so bei der digitalen Prozesskette zu unterstützen – und ihnen den Einsatz von ungelernetem Personal zu ermöglichen. Ein konkretes Beispiel: Ein Kunde von mir hat seine Fertigung bereits so weit mit

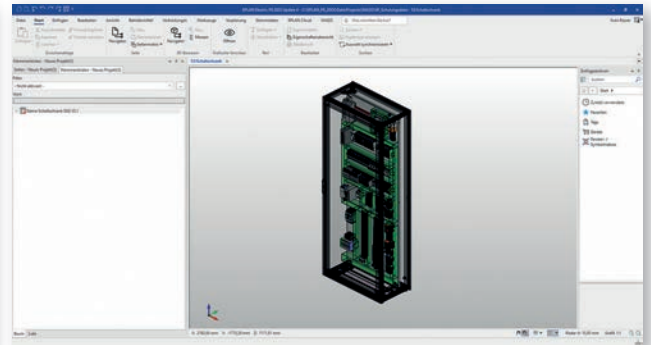
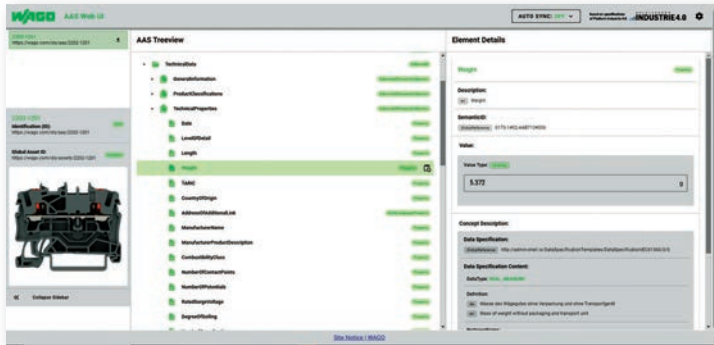
digitalen Zwillingen digitalisiert, dass er zu einem Großteil ungelernete Arbeitskräfte bzw. Hilfskräfte in der Fertigung beschäftigen kann. Dies verschafft ihm den großen Vorteil, dass ihm genügend Arbeitskräfte für seine Fertigung zur Verfügung stehen. Außerdem erwarten wir, dass zukünftig gesetzliche Anforderungen den Einsatz von digitalen Zwillingen notwendig machen werden.

Welche betrieblichen Voraussetzungen müssen für die Realisierung von digitalen Zwillingen erfüllt sein?

Welche Herausforderungen gibt es eventuell dabei?

Sven Rasser: Die wichtigste Voraussetzung ist die eigene Motivation des Unternehmens. Möchte ich digitale Zwillinge einsetzen, weil es alle tun? Oder setze ich digitale Zwillinge ein, weil ich die Vorteile kenne und eine Vision verfolge? Bei Digitalisierungsprojekten ist es besonders wichtig, eine langfristige Vision aufzubauen und diese dann auch weiterzuverfolgen.

Gibt es einen Datenstandard bzw. akzeptierte normative Grundlagen



für digitale Zwillinge in Europa?

Sven Rasser: Im europäischen Raum gibt es einige Initiativen, mit denen digitale Zwillinge standardisiert werden bzw. ein Quasi-standard realisiert wird. Als Beispiel ist hier ECLASS zu nennen, das wir bei WAGO bereits seit vielen Jahren nutzen. Ein aus meiner Sicht wichtiger Standard, der sich gerade aber erst etabliert, ist die „Asset Administration Shell“ (AAS). Dabei handelt es sich um ein Konstrukt, wie digitale Zwillinge menschen- und maschinenlesbar bereitgestellt und über den Produktlebenszyklus ergänzt werden können.

Welche digitalen Zwillinge bietet WAGO seinen Kunden? Seit wann?

Sven Rasser: Die ersten digitalen Zwillinge haben wir bei WAGO bereits in den 1990er-Jahren bereitgestellt – in Form von CAD-Daten. Die Bedeutung von digitalen Zwillingen hat jedoch erst in den letzten Jahren massiv zugenommen, sodass wir unser Portfolio erheblich erweitert haben. Heute bieten wir neben CAD- und CAE-Daten, Produktdaten und Datenformaten wie BMEcat auch Softwarelösungen, mit denen digitale Zwillinge auf einfache Art und Weise weiterverarbeitet werden können. Dazu gehören zum Beispiel passende Schnittstellen oder unser WAGO-Konfigurator Smart Designer.

Warum wird diesem Thema bei WAGO so eine große Bedeutung beigemessen?

Sven Rasser: Im Schaltschrankbau sehen wir nach wie vor einen hohen Bedarf an Digitalisierung und damit einhergehend auch digitalen Zwillingen. Deshalb möchten wir – mithilfe der digitalen Zwillinge – gemeinsam mit unseren Kunden deren Marktvorteile sichern und sie bei der weiteren Digitalisie-

rung des Engineerings und der Fertigung unterstützen. Anhand unserer Projekte, Kundengespräche, Downloadzahlen und Erfahrungen sehen wir, dass der Bedarf an digitalen Zwillingen zukünftig noch weiter steigen wird. Zudem erwarten wir gesetzliche Vorgaben, die schon in wenigen Jahren den Einsatz digitaler Zwillinge unumgänglich machen werden – weshalb sich spätestens dann jeder Schaltschrankbauer auch mit diesem Thema beschäftigen sollte.

Wie findet man den für sich passenden digitalen Zwilling – und wie kann WAGO dabei unterstützen? Wo kann ich den digitalen Zwilling herunterladen?

Sven Rasser: Optimalerweise kennen unsere Kunden die Bedarfe an digitalen Zwillingen. Falls es jedoch Fragen gibt, unterstützen und beraten wir sie gern bei passenden Lösungen. Aktuell stehen die digitalen Zwillinge an unterschiedlichen Orten bereit: CAD- und CAE-Daten können kostenlos in vielen Formaten über unsere WAGO Part-Community oder diverse CAE-Portale, wie das EPLAN Data Portal oder WSCAD Universe, bezogen werden.

Wie sehen zukünftige Entwicklungen aus? Lassen sich digitale Zwillinge z. B. nutzen, um neue Geschäftsmodelle im Schaltanlagenbau zu generieren?

Sven Rasser: Ich gehe stark davon aus, dass wir zukünftig neue Geschäftsmodelle mit dem digitalen Zwilling sehen werden – und auch unsere Kunden über diese Möglichkeit verfügen und sie nutzen werden. Die bereits erwähnte Asset Administration Shell wird dafür voraussichtlich die Grundlage bilden.

Stichwort digitale Zwillinge und Nachhaltigkeit – bieten digitale Zwillinge in diesem Bereich auch Vorteile?

Sven Rasser: Selbstverständlich bieten digitale Zwillinge auch im Bereich Nachhaltigkeit Vorteile. In den digitalen Zwillingen werden zukünftig alle Informationen zu den verwendeten Materialien, den Umweltauswirkungen bei der Herstellung sowie klare Anweisungen, wie die Produkte demontiert werden können, hinterlegt sein. Dadurch können wir gewährleisten, dass unsere Kunden sich für die nachhaltigsten Produkte entscheiden – und diese nach Ende der Nutzungsdauer wieder dem Recyclingzyklus zuführen können.

Sie möchten noch mehr über digitale Zwillinge wissen? Dann schauen Sie auf unserer Webseite <https://www.wago.com/de/digitalisierung/digitales-engineering> vorbei – oder hören Sie hier mal rein: Podcast über den digitalen Zwilling – Schaltschrankbau ([schalt-schrankbau-magazin.de](https://www.schalt-schrankbau-magazin.de)).



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

WAGO Kontakttechnik Ges.m.b.H.

Europaring F15 602
Campus 21
2345 Brunn am Gebirge
Tel.: +43 2236 908 007
info.at@wago.com
www.wago.com





Festliche Eröffnung mit Schere und Band (v. l. n. r.): Marcello D'Ambrogio, Betriebsratsvorsitzender Siemens Schaltanlagenwerk Frankfurt, Henry Prumbs, Leiter Operations Gas Insulated Switchgear Siemens AG, Stephan May, CEO Electrification & Automation Siemens AG, Stephanie Wüst, Wirtschaftsdezernentin Frankfurt am Main, Mike Josef, Oberbürgermeister Frankfurt am Main, und Mark Backhaus, Standortleiter Siemens Schaltanlagenwerk Frankfurt.

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Siemens investiert 100 Millionen Euro in sein Schaltanlagenwerk Frankfurt. Der Standort wird digital transformiert und umweltfreundlich erweitert. Bis 2027 sollen außerdem 400 neue Arbeitsplätze entstehen.

Siemens hat erneut in den Standort Frankfurt investiert. Im Rahmen der Einweihung des neuen Hochgeschwindigkeitslagers und der erweiterten Produktionsfläche im Schaltanlagenwerk Frankfurt, verkündete Siemens im Sommer eine zusätzliche Investition in den Standort. Mit dem Erwerb eines 3,5 Hektar großen Areals mit Gebäudebestand im Frankfurter Stadtteil Ostend schafft Siemens zusätzliche Kapazität für eine sichere Energietransformation. Die Produktion in den neuen Gebäuden soll Anfang 2025 beginnen. Die erworbene Liegenschaft ist etwa einen Kilometer Luftlinie vom

Schaltanlagenwerk in der Carl-Benz-Straße entfernt. Von dem insgesamt 15.500 Quadratmeter großen Gebäudebestand werden rund 13.000 Quadratmeter für Produktionshallen verwendet werden. Weitere 2.500 Quadratmeter sind als zusätzliche Bürofläche vorgesehen. Das Gelände verfügt sowohl über einen Gleisanschluss als auch über eine Hafenanbindung. Die Transaktion wurde von Siemens Real Estate im engen Schulterschluss mit der Frankfurter Wirtschaftsförderung durchgeführt. Beide Produktionsstätten bilden zukünftig das Schaltanlagenwerk Frankfurt und werden eine eng verzahnte Einheit bilden.



Das Schaltanlagenwerk Frankfurt wird dank des Erwerbs einer zusätzlichen Liegenschaft im Frankfurter Ostend erweitert. Beide Produktionsstätten werden eine eng verzahnte Einheit bilden.

KOMPETENZZENTRUM FÜR GASISOLIERTE MITTELSPANNUNGSSCHALTANLAGEN

Dank des Ankaufs des Geländes ist nun auch mehr Kapazität für die Produktion der SF₆-freien Mittelspannungsanlagen „8DAB – blue GIS“ vorhanden. Diese gasisolierten Schaltanlagen werden in Umspann- und Schaltstationen eingesetzt und verwenden ausschließlich das klimaneutrale Isoliermedium „Clean Air“, das aus natürlichen Bestandteilen der Umgebungsluft besteht. Damit unterstützt Siemens die Abkehr von Schwefelhexafluorid (SF₆) und treibt die nachhaltige Mittelspannungsversorgung voran. Siemens konzentriert sich somit auf Technologien, die CO₂-Emissionen reduzieren und nachhaltige Netze für kommende Generationen schaffen. „Seit nunmehr 40 Jahren ist unser Siemens-Werk in Frankfurt-Fechenheim ein weltweites Kompetenzzentrum für gasisolierte Mittelspannungsschaltanlagen“, so Mark Backhaus, Standortleiter des Siemens-Schaltanlagenwerks Frankfurt. „Mithilfe unserer zweiten Erweiterung in kurzer Zeit investieren wir in unsere Zukunft und ebnen den Weg für eine klimaneutrale Energieverteilung.“ Bereits im letzten Jahr investierte Siemens 30 Millionen Euro in das bestehende Schaltanlagenwerk Frankfurt. Hierzu zählen der Neubau eines intelligenten Hochgeschwindigkeitslagers, der sogenannte PowerTower, sowie die Erweiterung der Produktionsflächen.

DGNB-GOLD ZERTIFIZIERT

Neben der produzierten Technik sollen auch die neuen Werksgebäude selbst nachhaltig gestaltet werden. Bis Ende 2025 ist die Umsetzung der Dekarbonisierung am neuen Standort geplant. Bereits jetzt sind die angekauften Gebäude in der Daimlerstraße mit dem Nachhaltigkeitssiegel DGNB-Gold zertifiziert. „Mit unserer erneuten Investition in den Standort können wir ein Werk mit nachhaltiger und zukunftsweisender Infrastruktur eröffnen“, so Stephan May, CEO Electrification & Automation



Im neuen Hochgeschwindigkeitslager im Siemens Schaltanlagenwerk Frankfurt können Teile just-in-time kommissioniert werden.

der Siemens AG. „Nachhaltigkeit und das Ziel einer CO₂-neutralen Lieferkette sind Schlüsselemente unserer Strategie. Sie ist tief in unserem täglichen Geschäft, bei Investitionsentscheidungen und in unserer Unternehmensführung verankert – und geht Hand in Hand mit der verstärkten Digitalisierung und Automatisierung des Standorts einher. Dieses Versprechen spiegelt sich nun auch in unserer neuesten Investition wider.“ Seit der Gründung vor 40 Jahren trieb das Schaltanlagenwerk Frankfurt die Elektrifizierung der Infrastruktur und damit das Wachstum von Wirtschaft und Industrie voran. Mit der erneuten Erweiterung des Werks schreibt Siemens in Frankfurt diese Geschichte fort und ebnet mit seinen innovativen Technologien den Weg in eine sichere Energietransformation. **BS**

KOMPETENZZENTRUM FRANKFURT

»Seit nunmehr 40 Jahren ist unser Siemens-Werk in Frankfurt-Fechenheim ein weltweites Kompetenzzentrum für gasisolierte Mittelspannungsschaltanlagen.«

Mark Backhaus, Standortleiter
Siemens-Schaltanlagenwerk Frankfurt





GEMEINSAM ZU MEHR SICHERHEIT

Die Elektromobilität fordert das Stromnetz heraus. Intilion und Wago arbeiten zusammen, um Lösungen für Netzstabilität und Cybersicherheit zu bieten. So schützen sie kritische Infrastrukturen und sichern die Energieversorgung der Zukunft.

Die wachsende Elektromobilität bietet nicht nur Chancen, sondern stellt das Stromnetz auch vor neue Herausforderungen. Um diese erfolgreich zu meistern, setzen der Energiespezialist Intilion und der Automatisierungsprofi Wago auf eine enge Zusammenarbeit sowie offene Kommunikation. Im Rahmen ihres gemeinsamen Projekts „Grid Booster“ bieten die beiden Partner Lösungen, die nicht nur das Stromnetz stabilisieren, sondern auch höchste Sicherheitsstandards gewährleisten. Dabei steht der Schutz vor Cyberangriffen im Fokus, um kritische Infrastrukturen des Energiesektors gegen potenzielle Bedrohungen optimal zu rüsten und eine sichere Basis für die Energieversorgung der Zukunft zu sichern.

SICHERHEIT IM ENERGIESEKTOR

Angesichts der zunehmenden Bedrohung durch Cyberangriffe ist der Schutz kritischer Infrastrukturen im Energiesektor unverzichtbar. Da Schwachstellen in diesen Systemen ein großes Risiko darstellen, steht das Thema Security bei Wago und Intilion ganz oben auf der Agenda. Ihr gemeinsames Ziel: Bedrohungen frühzeitig erkennen und gezielt Gegenmaßnahmen einleiten, um potenzielle Schwachstellen zu schließen, bevor sie ausgenutzt werden können.

Aus diesem Grund führen die Partner kontinuierlich sogenannte Penetrationstests durch, in denen versucht wird, unautorisiert in das System einzudringen. Hierbei stressen externe Sicherheitsexperten ausgewählte Automatisierungs-



FEHLERKULTUR IST UNABDINGBAR

»Offenheit im Sinne von Fehlerkultur ist unabdingbar. In diesem Fall ist der Open-Source-Gedanke, den wir mit Wago teilen, letztlich der Schlüssel zum Erfolg, sicherer zu werden.«

Christoph Bürger,
Team Lead Application Intilion

komponenten proaktiv und decken potenzielle Risiken im frühen Stadium auf. Jens Sparmann, System Specialist Security bei Wago, betont: „Diese Vorgehensweise gibt uns und unseren Partnern die Möglichkeit, Sicherheitslücken frühzeitig zu erkennen und umgehend zu schließen – noch bevor sie zu einer realen Gefahr werden.“

KRITISCHE SICHERHEITSLÜCKE ERFOLGREICH GESCHLOSSEN

Der Erfolg der kontinuierlichen Sicherheitsprüfungen zeigt sich in einem aktuellen Fall, bei dem Intilion eine Sicherheitslücke in den Switchen der Batteriespeicher entdeckte. Dank der offenen Kommunikation und der schnellen Reaktion beider Partner konnte diese Lücke umgehend geschlossen werden. „Offenheit und Transparenz sind in solchen Situationen die wichtigsten Faktoren. Ohne zu zögern, haben wir die Sicherheitslücke gemeldet und Wago hat direkt gehandelt“, erklären Christoph Bürger, Team Lead Application bei Intilion, und Stefan Balluff, der den Prozess damals als Software Communications Engineer betreut hat. Das schnelle Handeln und der starke Zusammenhalt zwischen den Unternehmen führten letztlich zum Erfolg. Jens Sparmann von Wago ergänzt: „Wir wollen mit Schwachstellen sehr offen umgehen und uns nicht im Kämmerchen einschließen, um den Fehler dann still und

heimlich zu beseitigen. Eine Kommunikation auf Augenhöhe ist das A und O.“

ZERTIFIZIERTE PROZESSE FÜR HÖCHSTE SICHERHEIT

Um Produkte stetig sicherer zu machen, hat Wago bereits vor Jahren das „Product Security Incident Response Team“ – kurz PSIRT – etabliert: eine Meldestelle für Schwachstellen, die im Bereich Software und Cybersecurity proaktiv unterstützt, um bestehende Anwendungen und Prozesse im Rahmen der industriellen Automation bestmöglich zu schützen. „Das PSIRT arbeitet nach innen und außen. Es bewertet potenzielle Schwachstellen, berät sich mit relevanten Stakeholdern wie der Entwicklungsabteilung und dem Produktmanagement und leitet notwendige Maßnahmen ein – von Handlungsempfehlungen über Updates bis hin zu Patches“, erklärt Jens Sparmann.

Ein Beispiel dafür ist die veröffentlichte Sicherheitslücke in den Switchen, die in einem aktuellen Bericht über den Cert@VDE als Teil des Verbands Deutscher Elektrotechniker (VDE) bekannt gegeben wurde. Dieser informiert über Fehlerbehebungen und Sicherheitslücken durch sogenannte Advisories und bietet zusätzlich einen RSS-Feed an. Der VDE bildet mit seiner IT-Sicherheitsplattform eine zentrale Anlaufstelle für Kunden, die Sicherheitslücken verschiedener Unternehmen bündelt und konkrete Lösungsmaßnahmen bereitstellt.

STARKE PARTNERSCHAFTEN ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

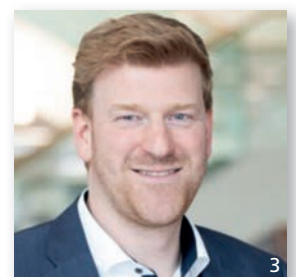
Dieser Fall zeigt deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit und ein reibungsloser Austausch elementar sind, um im Ernstfall schnell und effektiv reagieren zu können. Der Erfolg beruht gleichermaßen auf der schnellen Reaktion von Intilion und den zertifizierten Prozessen des Wago-PSIRT. Doch wie Christoph Bürger von Intilion zusammenfasst, hat vor allem der offene Denkansatz eine signifikante Rolle gespielt: „Offenheit im Sinne von Fehlerkultur ist unabdingbar. In diesem Fall ist der Open-Source-Gedanke, den wir mit Wago teilen, letztlich der Schlüssel zum Erfolg, sicherer zu werden.“ In Zukunft wollen die Partner weiterhin ihre Systeme stetig auf den Prüfstand stellen und verifizieren, um Kunden einen bestmöglichen Schutz zu bieten – ganz nach dem Motto: „Synergien für mehr Sicherheit.“

BS

KOMMUNIKATION AUF AUGENHÖHE

»Wir wollen mit Schwachstellen sehr offen umgehen und uns nicht im Kämmerchen einschließen, um den Fehler dann still und heimlich zu beseitigen. Eine Kommunikation auf Augenhöhe ist das A und O.«

Jens Sparmann, System Specialist Security Wago





ZWISCHEN HIGHTECH UND HISTORIE

Ein intelligentes Faltschirmsystem in der ostchinesischen Provinz Zhejiang zeichnet mit seiner grünlichen Fliesenoberfläche ein berühmtes Landschaftsgemälde nach. Beim synchronen Verfahren der 251 Tonnen schweren Wände sorgt die PC- und EtherCAT-basierte Steuerungstechnologie von Beckhoff für funktionale Sicherheit.

Bibliothek, Museum, Kunstgalerie, Archiv und Ausstellungsort – das alles wird der neue Pavillon in Hangzhou in der ostchinesischen Provinz Zhejiang sein. Der frisch angelegte Gebäudekomplex ist harmonisch in eine Berglandschaft eingebettet, architektonisches Highlight ist eine Faltschirm aus beweglichen Wandelementen mit 70.000 in traditionellen Brennöfen speziell angefertigten Seladon-Fliesen, welche den Ausstellungsraum nach außen öffnen oder verschließen kann.

Dem Designkonzept folgend, ähnelt die Installation dem berühmten chinesischen Gemälde „Tausend Meilen Flüsse und Berge“, das auf einer Breite von über 50 m ein blaugrünes Landschaftspanorama zeigt. Zhejiang Dafeng Industry, ein Lösungsanbieter aus China für den Kultur- und Tourismussektor, erhielt beim Bau den Auftrag zur Entwicklung eben jenes intelligenten Faltschirmsystems. Dazu werden die Wandelemente

entweder schräg ausgerichtet wie die Flügel eines traditionellen Wandschirms oder bündig nebeneinander aufgestellt wie eine bemalte Stellwand. Das reibungslose Öffnen und Schließen der hohen und schweren Wände übernimmt eine PC-basierte Steuerung von Beckhoff und stellt so eine sichtbare Verbindung zwischen der Kulturgeschichte und modernster Automatisierung her.

STABILITÄT, PRÄZISION UND SICHERHEIT

Die Bauphase des Pavillons begann bereits im Jahr 2020. Wegen der hohen Steuerungsanforderungen geriet die Realisierung der Seladon-Wandinstallation jedoch ins Stocken, denn der größte Wandtyp misst 2,1 m x 10,4 m und wiegt bei einer Stärke von 22 cm vier Tonnen. Die maschinelle Ausrüstung musste diese Wände nicht nur sicher tragen können, sondern auch die ruckfreie Bewegung und Verschiebung in einem



Die Museumsinstallation spielt mit Assoziationen an die natürliche Umgebung. Die Faltwände bestehen aus Seladon-Fliesen, die in der lokalen Keramiktradition gefertigt wurden und durch ihre grünliche Glasur an Jade erinnern. Beim Schließen der Wände müssen je zwei Achsen für die Translation und eine Achse für die Rotation hochpräzise angesteuert werden, damit die Lücken nicht größer als ein Zentimeter werden.

dafür vorgesehenen Schienensystem ermöglichen, weil sie sonst durch ihre hohe Massenträgheit zerbrechen würden. „Im Maschinenbau haben wir es hauptsächlich mit Materialien wie Stahl zu tun. Bis dahin hatte ich noch nie mit Keramik gearbeitet“, sagt Huafeng Yan, Entwicklungsleiter für die Seladon-Faltwand bei Dafeng. Das enorme Gewicht der Fliesenwand, das aus der hohen Materialdichte resultiert, bedingt außerdem, dass die mechanischen Fehler bei der Positionierung klein sein müssen. Wenn die Wände gedreht werden, um sie flach nebeneinander auszurichten, darf der Abstand zwischen ihnen nie größer als ein Zentimeter sein. Größere Lücken zwischen den Wandschirmen würden die Ähnlichkeit der Installation mit dem namensgebenden Gemälde zu sehr beeinträchtigen.

Das von Dafeng entwickelte System integriert Funktionen zur Bewegungssteuerung, Logiksteuerung, Sicherheitsüberwachung und Echtzeitsynchronisation. Es beinhaltet verschiedene Algorithmen, z. B. für Antivibrations- und Beschleunigungsfunktionen mit einer Überlagerung der Parabeln, um sicherzustellen, dass die Seladon-Faltwände 16 Bewegungsprofile reibungslos durchlaufen können. Die Sicherheitssteuerung der Anlage hat laut Dafeng die SIL-3-Zertifizierung erhalten, entsprechend dem höchsten Sicherheitsstandard der Europäischen Union. „Wir haben damit ein weltweit führendes Niveau für technische Implementierungen im Kulturbereich erreicht“, sagt Hufeng Yan.

LEISTUNGSSTARKE PC-BASIERTE STEUERUNG

Das Herzstück der Steuerung ist der Embedded-PC CX2040 mit einem Intel-Core-i7-Prozessor, mit 4 GB Hauptspeicher und dem Betriebssystem Windows 10. Damit bietet die PC-basierte Steuerungsplattform eine hohe Rechenleistung und ermöglicht mit der Automatisierungssoftware TwinCAT 3 ein flexibles Engineering gemäß IEC 61131-3. Die gemischte Nutzung der Programmiersprachen Structured Text (ST), Function Block Diagram (FBD) und Ladder Diagram (LD) erleichtert laut Huafeng Yan die Entwicklung der kundenspezifischen Algorithmen und Logikprogramme erheblich. Auch die Bewegungssteuerung konnte mit der TwinCAT-3-Motion-Control-Bibliothek, basierend auf den PLCopen-Bausteinen, schnell entwickelt werden.

Jede Seladon-Faltwand wird über drei Servoachsen gesteuert – zwei Achsen für die Translation und eine Achse für die Rotation. Bei insgesamt 251 Einzelwänden muss also jede Steuerung die Synchronisation von mehr als 100 Achsen übernehmen. Für die Erfüllung dieser Anforderungen nutzt Dafeng TwinCAT NC, um über eine komplexe Cam-Tabelle entsprechende Slave-Positionen zu spezifizieren und geeignete Interpositionspositionen sowie -geschwindigkeiten zu planen. Eine in C# (gesprochen CSharp) entwickelte High-Level-Monitoring-Software ermöglicht den schnellen und effizienten Austausch sehr großer Datenmengen über das Protokoll ADS.



Ein Embedded-PC CX2040 mit einem Quadcore-Prozessor Intel Core i7 bietet eine hohe Rechenleistung zur Steuerung der vielen Servoachsen in der Installation.

PRÄZISE SERVOSTEUERUNG ÜBER ETHERCAT

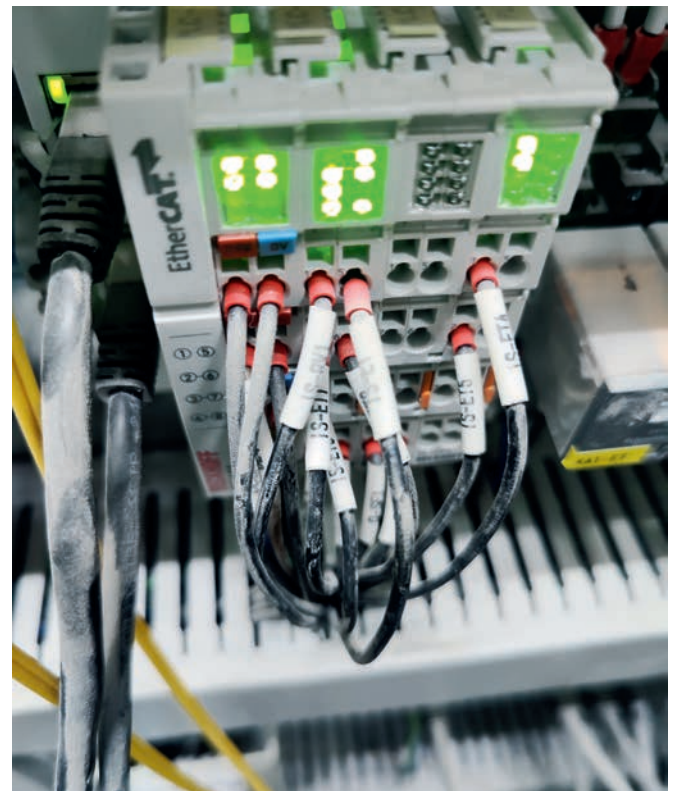
EtherCAT hat sich als schnellste Industrial-Ethernet-Technologie etabliert, weil sie im Vergleich zu traditionellen Feldbussystemen sehr hohe Datenübertragungsraten bietet. Die Seladon-Wandinstallation profitiert hiervon durch eine entsprechend hohe Präzision. Alle Servoachsen werden über die Distributed-Clocks-Funktion zur Synchronisierung aller Knoten in einem Netzwerk gesteuert, wobei der Jitter innerhalb des gesamten Systems weit unter $1 \mu\text{s}$ liegt. Für die Steuerung jeder Seladon-Wand werden drei Servoantriebe benötigt, die über ein Netzkabel mit einem Port eines 8-fach-EtherCAT-Abzweigs CU1128 verbunden sind. Darüber hinaus unterstützt das System eine Hot-Connect-Funktion für das bequeme An- und Abkoppeln sowie den Austausch im Fehlerfall ohne Unterbrechung des Betriebs.

Für einen zuverlässigen und sicheren Betrieb nutzt die Wandinstallation TwinCAT 3 EtherCAT Redundancy (TF6220). Diese EtherCAT-Kabelredundanz integriert das gesamte System in einem geschlossenen Regelkreis, in dem ein physikalischer oder verbindungstechnischer Fehler an einem Knotenpunkt den Betrieb der anderen Netzwerkteilnehmer nicht unterbricht. Dieser Aufbau verhindert die Beeinträchtigung des Systems durch transiente elektromagnetische Störungen und reduziert das Risiko von Ausfällen erheblich.

INTEGRATION VON WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND KULTUR

Die Seladon-Faltwände können in jedem beliebigen Winkel geöffnet und geschlossen werden, um in verschiedenen Szenarien ein elegantes visuelles Erlebnis zu schaffen. Huafeng Yan sieht den Projekterfolg vor allem in der tiefen Integration von Technologie und Kultur: „Die Außenwelt sieht Bühnentechnik im Allgemeinen als Teil der Fertigungsindustrie. Tatsächlich wird der Trend, dass digitale Technologien und

kulturelle Innovation die traditionellen Fertigungsindustrien stärken, immer deutlicher. Die Erfahrung, am Bau des nationalen Pavillons teilzunehmen, stellt zweifellos einen Höhepunkt in der Geschichte unseres Unternehmens dar.“ **BS**



EtherCAT spielt eine zentrale Rolle bei der Steuerung der Antriebstechnik. Die Distributed-Clocks-Funktion ermöglicht die systemweite Synchronisierung aller Wände der Installation.

AUCOTEC GMBH

Immer komplexere Aufgaben, immer weniger Zeit – das betrifft natürlich auch den Entscheidungsprozess bis hin zum Betrieb moderner Engineering-Systeme. Dass dabei Flexibilität im Interesse des Kunden an oberster Stelle steht, ist für den Engineering-Spezialisten Aucotec GmbH gelebte Praxis.

Customized Engineering von der Stange



Engineering Base ermöglicht die perfekte Integration in die unternehmenseigene IT-Welt durch kundenspezifische Entwicklungen.

■ Für eine internationale, multidisziplinäre Arbeitsteilung benötigt es moderne Engineering-Systeme mit skalierbarer Systemarchitektur, die alle Varianten der Installation unterstützen – vom Einzelplatz bis zum Cloud-Computing. Sie müssen sowohl Onlinekooperation auf derselben Datenbasis als auch Offline-Einbindungen von Lieferanten und Kunden bieten können.

Ein System, das diese Anforderungen erfüllt, ist Engineering Base (EB) von Aucotec. Um nun das zukünftige Engineering-System optimal in den Prozess integrieren zu können, erarbeiten die Engineering-Experten von Aucotec für und mit dem Kunden fundierte Prozessanalysen, Machbarkeitsstudien und Return-on-Invest-Berechnungen (ROI) – zugeschnitten auf die Gegebenheiten jedes Interessenten. Mit dem sogenannten „Application Consulting“ werden auch alle vor-

und nachgelagerten Bereiche der potenziellen Anwender sowie in Bezug auf notwendige Schnittstellen zu ergänzende Tools unter die Lupe genommen. Je nach Unternehmensgröße lässt sich schon sehr früh ein realistischer Roll-out-Plan erstellen. Bei komplexen Anlagen gehören auch ROI-Analysen zu den Aufgaben der „Application Consultants“, wie Aucotec seine Experten nennt. Zusammen mit den dazugehörigen Schnittstellen wird in einem „Proof of Concept“ aus den vielen Einzeltasks ein Gesamtbild modelliert, das den optimalen Workflow mit dem AUCOTEC-System darstellt. Die Software wird dann für einen Bereich prototypisch implementiert und die Interessenten können ihre Workflows damit selbst durchspielen.

Vom Application- zum Implementierungs-Consulting

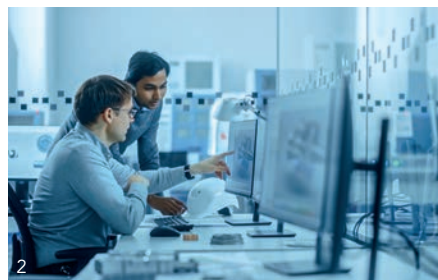
Hat sich der Kunde aufgrund der Analysen für Engineering Base entschieden, werden die gewonnenen Daten in einem Sharepoint-Bereich zusammengetragen und für Projektmanagement, Implementierung, Customizing und Migration der Altdaten zur Verfügung gestellt. Mit diesen Informationen wird gemeinsam mit dem Kunden entschieden, ob eine kundenspezifische Entwicklung notwendig ist. Grundsätzlich ist zwar kein spe-

zielles Customizing nötig, da EB quasi „out of the Box“ ganz originär einsetzbar ist. Und viele individuelle Anpassungen lassen sich recht einfach – auch vom Kunden selbst – über die in EB integrierte C#-/VBA-Schnittstelle entwickeln. Jedoch sind die Projekte sehr viel komplexer geworden. Mit der disziplinübergreifenden Plattform EB betrifft eine Systemeinführung meist gleich mehrere Abteilungen beim Kunden. Die können auch global verteilt sein, und das bedeutet erheblich mehr Internationalität.

Zusätzlich ist das Einbinden von Fremdsystemen wie SAP, Automatisierungstools und Ähnlichem merklich gestiegen. Dies erfordert mehr Services, von klassischer Helpdesk-Unterstützung über Prozessberatung, Customizing und sehr individuelle, den Kundenworkflow einbeziehende Schulungen bis zu Standard-Produkttrainings, Entwicklungen per VBA und C# sowie komplettem Projektmanagement.

Für diese kundenspezifischen Entwicklungen kümmert sich das Individual Solutions Team von Aucotec – wobei aus manch individueller Anforderung eine Standardlösung geworden ist, besonders in den Branchen Power Transmission & Distribution, Pulp & Paper sowie in der Verkabelung von Fahrzeugen.

www.aucotec.at



„Application Consulting“ by Aucotec



V. l. n. r.: Christoph Knogler, CEO Keba Group AG; Gerhard Weidinger, CTO Keba Energy Automation GmbH; Jens Winkler, ehem. Geschäftsführer EnerCharge GmbH; Stefan Richter, CEO Keba Energy Automation GmbH; Andreas Schoberleitner, CFO Keba Group AG

FREUNDLICHE ÜBERNAHME

Keba übernimmt EnerCharge und erweitert ihr Portfolio im Bereich Ladelösungen für E-Autos um DC-Technologie. Mit der-Erweiterung will Keba zum Vollsortimenter im Markt der Ladeinfrastruktur werden.

Keba hat den Ladeinfrastrukturhersteller EnerCharge übernommen und will mit dieser strategischen Akquisition sein Portfolio um DC-Ladelösungen für den (halb-)öffentlichen Bereich erweitern und damit seine Position als Vollsortimenter im Markt stärken. Nach starkem Wachstum 2023 hatte EnerCharge Anfang Juli 2024 überraschend Insolvenz angemeldet. Ausschlaggebend dafür waren nicht rechtzeitig fixierte Bestellungen zu Jahresbeginn, was eine nachhaltige Deckung der Kostenstruktur unmöglich machte. EnerCharge beschäftigt rund 60 Personen an den Standorten Kötschach-Mauthen in Kärnten und Oberlienz in Osttirol. Der Schwerpunkt liegt auf DC-Gleichstrom-Ladestationen zwischen 40 und 480 kW Leistung. Anwendung finden diese sowohl bei E-Autos als auch im stark wachsenden Segment der Schnellladeinfrastruktur für E-Lkws. Aktuelle Absatzmärkte sind vor allem Europa und der Mittlere Osten.

„Offen gesagt hätten wir uns keinen besseren Käufer vorstellen können“, bringt Jens Winkler, bisheriger Geschäftsführer der EnerCharge GmbH, seine Freude zum Ausdruck. „Seit fünf Jahren integrieren wir Keba-Wallboxen in unsere Lösungen und schätzen sowohl Technologie als auch Qualität. Mit der Unterstützung aus Linz werden wir unsere Schnellladetechnologie unter der Marke Keba nun noch schneller in die internationalen Märkte bringen und technologisch konsequent weiterentwickeln.“

KEBA KOMPLETTIERT E-MOBILITY-PORTFOLIO

Durch die Integration der Produkte und Lösungen von EnerCharge wird Keba zum Vollsortimenter im Markt der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Das gemeinsame Portfolio, das unter der Marke Keba zusammengeführt werden wird, umfasst zukünftig Ladelösungen aus dem AC(Wechselstrom)- und aus dem DC(Gleichstrom)-Bereich.



Keba erweitert ihr Produktportfolio um DC-Ladelösungen

Keba hat als Spezialist für Wallboxen seit ihrem Einstieg in die Elektromobilität über 500.000 Ladestationen abgesetzt, die zumeist dort zum Einsatz kommen, wo ein Elektroauto längere Zeit parkt. Dazu kommen nun die DC-Schnelllader, die darauf abzielen, einen möglichst kurzen Ladestopp auf längeren Strecken, wie zum Beispiel auf Autobahnen, zu ermöglichen. Damit will Keba eine Antwort für alle Anforderungen des Ladens von E-Autos und E-Lkws geben. Beide Hersteller produzieren seit Anbeginn in Österreich und stehen somit für Nachhaltigkeit im ökonomischen wie auch im ökologischen Sinne. Neben diesem Commitment zu „Made in Austria“ stehen sowohl Keba als auch EnerCharge für Qualität, Verlässlichkeit und kontinuierliche Innovation. Besonders hervorzuheben ist außerdem, dass EnerCharge bereits in den letzten Jahren auf Keba-Ladelösungen gesetzt und diese ins eigene Portfolio vollumfänglich integriert hatte. „Als Keba stehen wir voll und ganz hinter der Wende hin zu emissionsfreier Mobilität. Mit dieser Akquisition vervollständigen wir nicht nur unser Keba-E-Mobility-Portfolio, sondern gewinnen auch rund 60 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Unternehmensgruppe, mit denen wir gemeinsam nachhaltige Technologie in Österreich entwickeln, produzieren und in die ganze Welt exportieren“, erklärt Christoph Knogler, CEO der Keba Group AG.

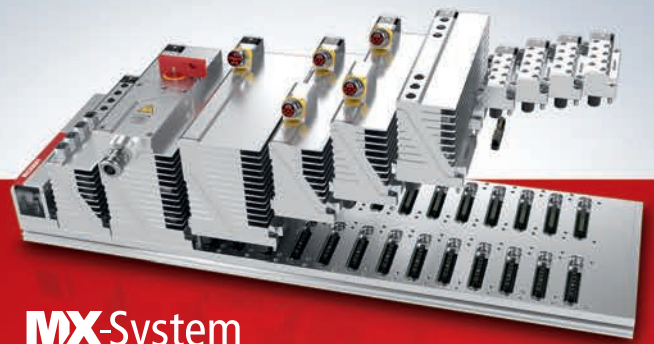
Organisatorisch wird die EnerCharge GmbH als neu gegründete Gesellschaft Keba eMobility DC GmbH ein Tochterunternehmen der Keba Energy Automation GmbH, vorbehaltlich kartell- und wettbewerbsrechtlicher Zustimmungen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. **BS**

Fotos: Keba (1), EnerCharge (2)

Steckbare Systemlösung für die schaltschranklose Automatisierung: das MX-System



reddot winner 2023
best of the best



MX-System

- hochflexible und schaltschranklose Automatisierungslösung
- robustes, wasser- und staubdichtes Design (Schutzart IP67)
- Plug-and-play mit steckbaren Funktionsmodulen für IPC, Koppler, I/O, Drive, Relais und System
- standardisierte Steckverbinder zur Übertragung von Daten und Leistung
- EtherCAT-Kommunikation
- langjährig bewährte Anschlussstecker für die Feldebene
- geringer Engineering-Aufwand
- hohe Zeit- und Kostenersparnis
- integrierte Diagnosefunktionen

Lernen Sie die Welt der schaltschranklosen Automatisierung kennen!



sps

smart production solutions

Halle 7, Stand 406

New Automation Technology **BECKHOFF**



PARTNERSCHAFT BESIEGELT

Mit der Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens wollen Sick und Endress +Hauser ihre Kompetenzen bündeln, um gemeinsam die Dekarbonisierung der Prozessindustrie voranzutreiben. Start ist der Jahreswechsel 2024/25.

Im Oktober 2023 hatten Sick und Endress+Hauser eine gemeinsame Absichtserklärung unterschrieben, um die Analysemesstechnik und Technologien zur Gasdurchflussmessung von Sick künftig zusammen zu vermarkten und weiterzuentwickeln. Die bestehenden Produktportfolios beider Unternehmen sind komplementär, wodurch Kunden in der Prozessindustrie von einem breiteren Lösungsangebot und einer höheren Innovationsgeschwindigkeit besonders profitieren sollen.

Auf die Absichtserklärung folgte eine mehrmonatige Phase der sorgfältigen Prüfung des Vorhabens. In vertrauensvoller Zusammenarbeit und unter Einhaltung der kartellrechtlichen Vorgaben haben Sick und Endress+Hauser gemeinsam ein

stabiles Fundament für die Partnerschaft geschaffen. Der Vertrag wurde von den Aufsichtsgremien beider Unternehmen bestätigt.

MIT GEBÜNDELTEN KRÄFTEN

Ein Bestandteil der Partnerschaft ist die Gründung eines gemeinsamen Unternehmens zur Entwicklung und Herstellung von Prozesslösungen für die Dekarbonisierung. Sick und Endress+Hauser werden jeweils 50 Prozent der Anteile an dem Joint Venture halten. Sick wird die produktgenerierenden Einheiten seines Geschäftsbereichs „Cleaner Industries“, mit etwa 730 Mitarbeitenden an mehreren Standorten in Deutschland, in das Joint Venture einbringen. Weiterer



TRANSFORMATION VORANTREIBEN

»Wir wollen die nachhaltige Transformation in der Prozessindustrie vorantreiben und unsere Kunden bestmöglich dabei unterstützen, die Chancen der Dekarbonisierung zu nutzen.«

Mats Gökstorp, Vorstandsvorsitzender Sick AG

Prozessautomation spielt eine zentrale Rolle bei der Transformation hin zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft. Sick und Endress+Hauser werden ihre Kompetenzen in der Prozessautomation für die Energiewende bündeln.

Kernpunkt ist der Wechsel von rund 800 Sick-Mitarbeitenden in 42 Ländern in Vertrieb und Service der globalen Sick-Sales und Service Units mit Fokus „Cleaner Industries“ zu Endress+Hauser. In den Sales Centern von Endress+Hauser werden sie die Produktlösungen des Joint Ventures an zusätzliche Prozesskunden weltweit vertreiben, weitere Märkte erreichen und neue Anwendungsfelder erschließen.

START ZUM JAHRESWECHSEL 2024/2025

Nach der nun erfolgten Vertragsunterzeichnung bereiten beide Unternehmen mit hoher Priorität den nahtlosen Übergang des Geschäfts und die Inbetriebnahme des Joint Ventures vor. Das sogenannte „Closing“, der Vollzug der Transaktion, ist zum Jahreswechsel 2024/2025 geplant, vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden. Bis dahin ergeben sich keine Veränderungen für Kunden in der Prozessautomatisierung, die auf die kontinuierliche Lieferfähigkeit und Kundenbetreuung in unveränderter Qualität vertrauen können. Das starke Kerngeschäft der Fabrik- und Logistikautomation, in dem Sick über 80 Prozent seines Umsatzes generiert, bleibt von dem vereinbarten Zusammenschluss mit Endress+Hauser unberührt und wird durch eine stärkere

Fokussierung profitieren. „Wir wollen die nachhaltige Transformation in der Prozessindustrie vorantreiben und unsere Kunden bestmöglich dabei unterstützen, die Chancen der Dekarbonisierung zu nutzen. Daher bringen Sick und Endress+Hauser Technologiekompetenz und Marktexpertise zusammen. Im Sinne unserer Kunden und Mitarbeitenden freuen wir uns auf die strategische Partnerschaft, um die Zukunft der Prozessautomation gemeinsam zu gestalten“, sagt Mats Gökstorp, Vorstandsvorsitzender der Sick AG. „Diese strategische Partnerschaft eröffnet Sick und Endress+Hauser Chancen für Wachstum und Entwicklung. Wir gehen diesen Weg, weil wir in der Zusammenarbeit und durch die Vernetzung gemeinsam in überschaubarer Zeit mehr erreichen können als jede Seite für sich allein – zum Nutzen unserer Kunden, der Mitarbeitenden und beider Unternehmen“, sagt Peter Selders, CEO der Endress+Hauser-Gruppe. Beiden Unternehmen ist es ein wichtiges Anliegen, den Mitarbeitenden unverändert attraktive Arbeitsbedingungen anzubieten und die hohe Fachkompetenz im Bereich der Prozessautomation zu stärken und gemeinsam mit dem Markt auszubauen. Die Arbeitnehmervertretung des Sick-Konzerns unterstützt die Partnerschaft und hat gemeinsam mit dem Arbeitgeber den geplanten Übergang im Sinne der Beschäftigten vorbereitet.

GEMEINSAM STÄRKER IN DER PROZESSAUTOMATION

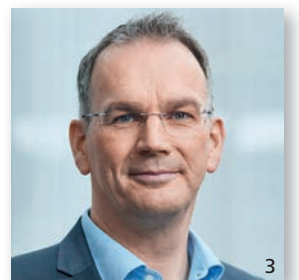
Die bestehenden Produkt- und Lösungsportfolios von Sick und Endress+Hauser sind komplementär und maßgeblich in ihren jeweiligen Anwendungen. Sick entwickelt, produziert und vertreibt im Geschäftsbereich „Cleaner Industries“ Analyseanwendungen, etwa im Bereich der Emissionskontrolle von traditionellen Energieträgern. Darüber hinaus sind Ultraschall-Durchflussmessgeräte von Sick schon heute in der Lage, Erdgas-Wasserstoff-Gemische zuverlässig zu messen, und unterstützen so die Umstellung auf nichtfossile Energieträger. Mit intelligenten Lösungen für Abfallverbrennungsanlagen, Kraft-, Stahl- und Zementwerke, für die Öl- und Gasindustrie, für Anlagen in der Chemie und Petrochemie sowie maritime Anwendungen leistet Sick seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung einer lebenswerten Umwelt.

BS

GEMEINSAM STÄRKER

»Wir gehen diesen Weg, weil wir in der Zusammenarbeit und durch die Vernetzung gemeinsam in überschaubarer Zeit mehr erreichen können als jede Seite für sich allein – zum Nutzen unserer Kunden, der Mitarbeitenden und beider Unternehmen.«

Peter Selders, CEO Endress+Hauser-Gruppe





Das Gründungsteam von Dexory (v.l.n.r.): Andrei Danescu, CEO und Co-Founder, Oana Jinga, Chief Commercial and Product Officer und Co-Founder, Adrian Negoita, Chief Technology Officer und Co-Founder.

(KÜNSTLICH) INTELLIGENTE LOGISTIK

Das österreichische Beteiligungsunternehmen WaVe-X gibt sein jüngstes Investment in Höhe von zwei Millionen US-Dollar in Dexory, ein führendes Unternehmen für Lagerrobotik und Datenintelligenz, bekannt.

Dexory verändert mit seiner digitalen Zwillingsplattform DexoryView, dem Herzstück des Unternehmens, den globalen Logistikmarkt. Die bahnbrechende Technologie auf Basis der Kombination von autonomen mobilen Robotern, künstlicher Intelligenz und Datenanalyse in Echtzeit ermöglicht Unternehmen eine effiziente Lageroptimierung. Die Series-B-Finanzierungsrunde brachte eine Investitionssumme von 80 Millionen US-Dollar. Das 2023 gelaunchte „DexoryView“ ermöglicht als digitale Zwillingsplattform die Optimierung von Lagerprozessen. Dexory ist eine direkte Antwort auf den dringenden Bedarf des Logistikmarktes, operative Effizienz in nationalen und

globalen Netzwerken zu maximieren. Das Unternehmen bietet mit seinem Produkt DexoryView unter Einsatz autonomer mobiler Roboter und künstlicher Intelligenz eine umfassende Echtzeittransparenz in Lagern jeder Größe. Durch eindeutige Datensätze, die aus weitreichenden Sensor- und Bilddaten, kontinuierlichem Scannen und den neuesten KI-Entwicklungen generiert werden, erschließt Dexory völlig neue Möglichkeiten bei Lageroptimierung und nahtloser Effizienz. Dexory hat diese Lösung bereits bei namhaften Kunden wie GXO und Maersk im Einsatz. Die Finanzierung wird die Expansion in Nordamerika vorantreiben, wo das Unternehmen bereits in sieben Bundesstaaten aktiv ist.



Das Team von WaVe-X besteht aus (v.l.n.r.): Martin Senoner (Managing Director), Danijela Popovic (Operations & Finance), Matthias Leibetseder (Investmentmanager), Michaela Schiebel (Investmentmanagerin), Michal Lewandowski (Investmentmanager), Thomas Muscher (Managing Director).

NEUE ÄRA DER LOGISTIK

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Serie-B-Finanzierungsrunde hat Dexory in den letzten drei Jahren 120 Millionen US-Dollar an Kapital eingeworben. Seit der Markteinführung seiner autonomen mobilen Roboter und der DexoryView-Plattform vor nur 18 Monaten ist das Unternehmen beeindruckend gewachsen. WaVe-X trägt nun mit einer Investition von 2 Millionen US-Dollar zu dieser Finanzierungsrunde bei. Dexory profitiert nicht nur von der finanziellen Unterstützung des österreichischen Frühphasen-Investors WaVe-X, sondern auch von dessen wertvoller Expertise, seinem weitreichenden Netzwerk in der Transport- und Logistikbranche und der Interaktion mit der Walter Group, dem Mutterkonzern von WaVe-X. Die Runde wurde von DTCP mit Unterstützung von Latitude

Ventures und Bootstrap Europe sowie den bestehenden Investoren Atomisch, Lakestar, Capnamic und mehreren Angels aus der Logistikbranche durchgeführt.

„Unsere Investition in Dexory ist ein strategischer Schritt, um die Innovation in der Logistikbranche voranzutreiben“, erklärt Michal Lewandowski, Investment Manager bei WaVe-X. „Dexorys herausragende Technologie liefert bereits beeindruckende Ergebnisse und hat das Potenzial, die Art und Weise, wie Unternehmen ihre Lagerprozesse verwalten, grundlegend zu verändern. Wir freuen uns darauf, das Team auf seinem weiteren Weg zu begleiten und zu unterstützen.“

„Wir freuen uns unglaublich über die Dynamik, die wir in den letzten 18 Monaten aufgebaut haben“, sagt Andrei Danescu, CEO und Mit-Gründer von Dexory. „DexoryView erweist sich als konkurrenzlose Technologie, um die digitale Transformation voranzutreiben und bessere Geschäftsergebnisse in der

Lager- und Lieferkettenbranche zu erzielen. KI steht ganz klar im Fokus der Unternehmensmanager. Mit der Qualität der extrahierten Daten und den aussagekräftigen Einblicken in die Abläufe wird DexoryView unseren Kunden und Investoren gleichermaßen wirtschaftlichen Erfolg bringen.“

BO

HERAUSRAGENDE TECHNOLOGIE

»Dexorys herausragende Technologie liefert bereits beeindruckende Ergebnisse und hat das Potenzial, die Art und Weise, wie Unternehmen ihre Lagerprozesse verwalten, grundlegend zu verändern.«

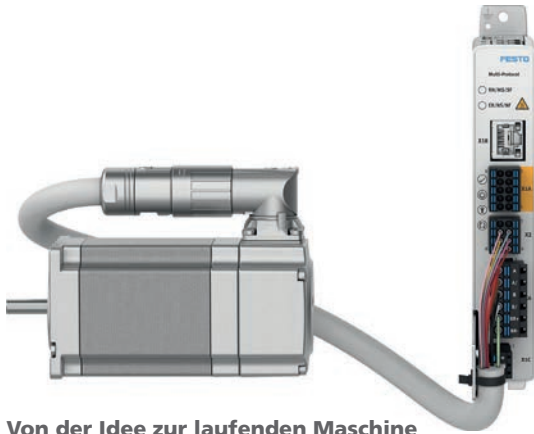
Michal Lewandowski, Investmentmanager WaVe-X



3

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom vielseitigen Servoantriebsregler über High-End-19“-Workstations bis zu leistungsstarken Servodrive-Modulen – die Produkt-Highlights im Oktober.



Von der Idee zur laufenden Maschine

Festo baut sein Angebot im Bereich „Electric Automation“ konsequent aus. Dazu passend gibt es Tools und Services, die den Weg zur laufenden Maschine deutlich verkürzen. Unter dem Motto „Driving Automation Excellence“ präsentiert Festo seine Highlights auch auf der SPS in Nürnberg. Dazu gehört auch der vielseitige Servoantriebsregler CMMT-AS mit Multiprotokoll. Er ist äußerst kompakt und gehört zu den kleinsten Servoreglern im Niederspannungsbereich. Mit ihm lassen sich hochdynamische und präzise Bewegungen für Punkt-zu-Punkt- und interpolierende Anwendungen realisieren. Für einfache Positionieraufgaben und Bewegungslösungen mit einem geringen Leistungsbedarf gibt es darüber hinaus den Kleinspannungsregler CMMT-ST mit Multiprotokoll. Beide Regler lassen sich reibungslos in Ethernet-basierte Systeme integrieren und bieten steuerungsspezifische Funktionsbausteine, die zum Download bereitstehen. Die perfekte Ergänzung: die Servomotoren EMMT-AS bzw. EMMB-AS und die Schrittmotoren EMMT-ST bzw. EMMB-ST. Spezielle Starter-Kits – bestehend aus Motor, Regler und Zubehör – erleichtern den Einstieg und überzeugen mit einem besonders attraktiven Preis. Ebenfalls auf der SPS zu sehen ist das Remote-I/O-System CPX-AP-I, mit dem sich leistungsstarke E/A-Module und bestehende Ventilinselanschlungen rasch und einfach in die wichtigsten Host-Systeme integrieren lassen. Für Highspeed sorgt Festo mit dem neuen Automatisierungssystem CPX-AP-A – ein hochflexibles, modulares Remote I/O-System, das perfekt zu den Ventilinseln von Festo passt. Es ist echtzeitfähig, bietet eine Übertragungsgeschwindigkeit von bis zu 200 Mbit/s Vollduplex und eignet sich aufgrund seiner besonders robusten Ausführung für bewegte Anwendungen mit bis zu 5G, ist also ideal für die Robotik. Mit dem CPX-AP-A erhält man einen vollwertigen IO-Link Master V1.1 mit Data-Storage-Mechanismus samt Device-Parametrierungstool.

www.festo.at

Maximale Erweiterbarkeit und höchste Rechenleistung

Unternehmen, die in Bereichen wie Bildverarbeitung, maschinelles Lernen, Simulationen und Datenanalyse tätig sind, haben spezielle Anforderungen an die eingesetzten Industrierechner. Diese müssen nicht nur hohe Rechenleistung bieten, sondern auch flexibel erweiterbar und äußerst zuverlässig sein. Die Spectra-WS-6000-Serie wurde genau für diese Anforderungen entwickelt. Als High-End-19“-Workstation vereint sie maximale Leistung und Erweiterbarkeit, um die komplexesten industriellen Anwendungen zu unterstützen. Angetrieben von den neuesten Intel Xeon W-Prozessoren der 4. Generation, stellt diese Workstation eine außergewöhnliche Rechenkapazität zur Verfügung. Man kann zwischen Prozessoren mit 12 bis 28 Kernen wählen und so die Leistung nach den jeweiligen Anforderungen skalieren. Auf Wunsch ist ein Ausbau auf bis zu 56 Kerne möglich. Ergänzt durch DDR5 ECC registered RAM, der auf bis zu 4096 GB aufrüstbar ist, garantiert die WS-6000-Serie eine hohe Datenintegrität und eine zuverlässige Fehlerkorrektur, die in kritischen Anwendungen unerlässlich sind. Mit bis zu sechs PCIe-5.0-x16-Erweiterungssteckplätzen wird die Installation mehrerer Hochleistungsgrafikkarten und spezialisierter I/O-Karten ermöglicht. Zusätzlich bietet die Workstation umfangreiche Netzwerkschnittstellen, darunter 10-Gbit- und 1-Gbit-LAN, sowie zahlreiche USB-3.0- und USB-C-Ports, die eine schnelle Datenübertragung sicherstellen. Das leistungsstarke 1.300/1.600-Watt-Netzteil mit 80plus-Titan-Zertifizierung und das integrierte Kühlsystem mit vier Lüftern sorgen dafür, dass die Workstation auch unter höchster Belastung stabil und effizient arbeitet. Die Unterstützung von IPMI ermöglicht eine unkomplizierte Fernwartung, ideal für den Einsatz in industriellen Umgebungen, bei dem man auf eine zuverlässige Remote-Verwaltung angewiesen ist.

www.spectra-austria.at





Einheitliches Design

Für Einhausungen, Boxen und Türen bietet Elesa+Ganter eine Design-Familie an Scharnieren, Verschlüssen und Halter für Flächenelemente an, die, aufeinander abgestimmt, für ein modernes und einheitliches Aussehen sorgen. Die Normteilreihe ist aus Zink-Druckguss gefertigt und schwarz oder silber strukturmatt pulverlackiert. Diese Normteile werden mit Schrauben am Rahmen und am Flächenelement befestigt. Gummieinlagen und Distanzhülsen sorgen für eine formschlüssige und dennoch spannungsfreie Klemmontage auf Glas- und Kunststoffscheiben. Die Scharniere und Halter lassen sich mit den zusätzlich erhältlichen Nutzensteinen auf allen gängigen Aluprofilen der B- und I-Baureihen montieren. Das Scharnier GN 938 mit einem Schwenkbereich von 180 Grad ist in zwei Größen lieferbar: 92 x 60 mm für Scheibendicken von 4 bis 8 mm und 122 x 90 mm für Scheibendicken von 8 bis 12 mm. Anlaufscheiben und Scharnierstifte aus rostfreiem Edelstahl sorgen für eine geschmeidige und verschleißarme Schwenkbewegung. Die einfach aufzuschiebenden Zink-Druckgussabdeckungen verbergen die Befestigungs- und Klemmschrauben. Die Halter für Flächenelemente GN 939 sind in fünf Varianten für Scheibendicken zwischen 5 und 12 mm verfügbar. Je nach Position an der Scheibe kommt die Ausführung als Flächen- oder Eckhalter zum Einsatz. In der Variante mit Sicherungsbolzen unterstützt ein kunststoffummantelter Edelstahlstift formschlüssig die Positionierung. Zusätzlich ist der Flächenhalter auch mit einem Anschlagblech gegen seitliches Verrutschen der Scheibe erhältlich, z. B. für den Einsatz an offenen Geländerfüllungen von Treppen. Die Fallenverschlüsse GN 936 schnappen beim Schließen der Tür selbstständig ein. Dank der durchdachten Formgebung erkennen Nutzer die Klinke intuitiv. An Türrahmen oder Profilen werden die Verschlüsse mithilfe von Langlöchern von der Bedienseite oder von der Rückseite aus montiert. Gesicherte Kunststoffabdeckungen verdecken die Montageschrauben und schützen diese vor unerlaubtem Zugriff. Die Fallenverschlüsse sind mit und ohne Schloss lieferbar, wobei ein Schlüssel entweder für alle Schlösser oder ausschließlich für eines passt. Der Schlüssel lässt sich in beiden Endstellungen abziehen.

www.elesa-ganter.at

Flanschteile für Steckverbindersystem PBC15

Anspruchsvolle Anwendungen in der Industrie verlangen nach kompakten, robusten Steckverbindungen, die hohe Ströme und Spannungen zuverlässig übertragen. binder, Anbieter von Rundsteckverbindern, schafft jetzt die ideale Verbindung: Spe-

zielle Flanschteile fungieren als Steckpartner für den konfigurierbaren Kabelsteckverbinder PBC15. Durch die Kombination lassen sich passgenaue Lösungen für eine Vielzahl von Anwendungen, z. B. in der Antriebstechnik, realisieren. Der Steckverbinder bewährt sich in der Industrie bei der Versorgung von Drehstrom- und Asynchronmotoren sowie für Frequenzumrichter. Aufgrund seiner Eigenschaften ist er in der Antriebstechnik, der Automatisierungstechnik, der Intralogistik sowie im Maschinenbau einsetzbar – beispielsweise in Ventilatoren, Pumpen und Verpackungsmaschinen. Die neuen Flanschteile schaffen nahtlose Verbindungen für sichere Power- sowie Signalübertragung und unterstützen somit die Vorteile des PBC15-Systems. Die Flanschteile sind als Flanschstecker und Flanschdose (mit Verriegelung) und jeweils als ungeschirmte Kunststoff-Varianten oder geschirmte Varianten mit Metallkomponenten erhältlich. Sie bieten standardmäßig Litzenquerschnitte von 1,5 mm² und 2,5 mm² bei Litzenlängen von 250 mm, was eine Stromübertragung von bis zu 16 A bei 630 V ermöglicht. Die PBC15-Flanschteile sind mit einem M20x1,5-Befestigungsgewinde ausgestattet,



welches direkt in das kundenspezifische Gehäuse oder aber mithilfe einer Kontermutter im Geräte- oder Motorgehäuse befestigt werden kann. Per Viertelumdrehung lässt sich eine Schnellverriegelung bewerkstelligen. Die normierten Flanschteile sind gemäß DIN EN IEC 61076-2-116 herstellerübergreifend kompatibel und bieten somit maximalen Handlungsspielraum.

www.binder-connector.de

Effiziente Navigation

Vor allem in der Intralogistik, aber auch in zahlreichen anderen Industriebereichen, kommen fahrerlose Transportfahrzeuge (FTF) zum Einsatz, um Güter von A nach B zu transportieren. Damit diese stets sicher an ihr Ziel gelangen, bedarf es zuverlässiger Positioniersysteme. Die Variante F213 des PGV (Position Guided Vision) von Pepperl+Fuchs mit integrierter TCP/IP-Schnittstelle ist speziell auf die kamerabasierte Spurführung sogenannter Bots und kleiner FTF ausgelegt. Die besonders kompakte Bauform ist ideal für die Anforderungen beengter Bauräume geeignet und lässt sich platzsparend installieren. So fügt sich der PGV*F213*-Lesekopf mit seiner Konstruktionstiefe von gerade einmal 35 mm perfekt in schlanke Fahrzeuge ein und stellt eine besonders wirtschaftliche Lösung dar. Wie alle PGV-Leseköpfe besteht auch der PGV*F213* aus einem Kamerasystem mit integrierter Beleuchtungseinheit.



Die schlanke Lesekopfvariante verwendet Rotlicht und verfolgt DataMatrix-Codes und -Tags auf dem Boden. Die Codes erhalten Anwender entweder als selbstklebendes Codeband oder – für besonders anspruchsvolle Umgebungen – auf robusten Metallcodeleisten.

Die platzsparende Variante des PGV ist mit einer integrierten TCP/IP-Schnittstelle erhältlich. Während zur Konfiguration des Lesekopfs bisher die Anbindung an eine Steuerung notwendig war, können Anwender das Positioniersystem PGV*F213* nun direkt mit einem PC oder sogar mit einem Einplatinencomputer verbinden. Dadurch kann zum einen die Inbetriebnahme schnell und einfach erfolgen. Zum anderen entfällt der Bedarf einer kostenintensiven Steuerung für die Navigation von FTF. Vor allem in Anwendungen, in denen viele Bots zum Einsatz kommen, bietet das kompakte PGV so einen entscheidenden Vorteil in Sachen Wirtschaftlichkeit.

In großen Lagern sind häufig zahlreiche FTF und Bots gleichzeitig im Einsatz. Um dabei Kollisionen zu vermeiden, müssen die Routen der Fahrzeuge perfekt aufeinander abgestimmt und in Echtzeit zuverlässig überwacht werden. Nur so ist gewährleistet, dass sich die FTF mit wenigen Zentimetern Abstand gleichzeitig und in voller Geschwindigkeit fortbewegen können. Das PGV*F213* ermöglicht durch einen Synchronisationspuls und Zeitstempel auf 2D-Bildaufnahmen die hochgenaue Synchronisation zwischen der Steuerung der einzelnen Bots und der übergeordneten Leitsteuerung.

www.pepperl-fuchs.com

Mit nur einer Eingabe zur passenden E-Ketten-Leitung

Ist der Kunde auf der Suche nach einer Leitung für seinen Motor, so hat er bei igus die Qual der Wahl. Der Motion-Plastics-Spezialist bietet ein Portfolio aus über 6.000 Antriebsleitungen passend zu 38 Herstellerstandards an. Bei der Auswahl der richtigen Leitung hilft der runderneuerte readycable finder. Das Onlinetool im modernen benutzerfreundlichen Design benötigt vom Nutzer lediglich die Artikelnummer der Leitung des Motorenherstellers und schlüsselt sie direkt in die passende readycable Leitung um. Dabei hat der Kunde die Wahl aus bis zu sieben verschiedenen Leitungsqualitäten, die auf spezielle Anforderungen in Energieketten ausgelegt sind. Diese umfassen unterschiedliche Mantelwerkstoffe und spezifische Eigenschaften,



den, die je nach Einsatzbedingungen variieren können. Auch der Preis, die Kostenersparnis bei einem Wechsel der chainflex-Leitungsqualität und die Lieferzeit der Leitung werden in Echtzeit angezeigt, was eine schnelle Bestellung direkt im Onlineshop ermöglicht. Die Lebensdauer der Leitung lässt sich mit dem integrierten chainflex-Lebensdauerrechner ermitteln.

www.igus.at

Optimierte Betriebszeiten und reduziertes Ausfallrisiko

Mit dem EcoStruxure Service Plan für rotierende Anlagen bietet Schneider Electric ab sofort einen Service, der das Ausfallrisiko für kritische Elektromotoren senkt und so die wirtschaftlichen Risiken für den Betrieb von Industrieanlagen deutlich reduziert. Möglich wird dies durch die Analyse der Motorstromsignatur. Denn im Gegensatz zur Messung herkömmlicher Parameter wie Vibrationen oder Temperatur nutzt der EcoStruxure Asset Advisor maschinelle Lernverfahren, um die Motorstromsignatur zu analysieren und so den mechanischen und elektrischen Zustand von Motoren zuverlässig zu überwachen. Dies ermöglicht eine präzisere, sensiblere und damit frühzeitigere Erkennung von Fehlerzuständen wie Schäden an Lagern, Rotoren oder Kupplungen sowie mechanische Unwuchten und Wicklungsschäden. Im Resultat sinken die Wartungskosten und die Lebensdauer der Motoren verlängert sich. Darüber hinaus lassen sich so auch potenzielle Ausfälle frühzeitig erkennen, und ungeplante Ausfallzeiten werden verhindert. Im Vergleich zu alternativen Lösungen ermöglicht die MCSA-Methode laut Schneider Electric



Fotos: Pepperl+Fuchs, Iigus, Schneider-Electric

über einen Zeitraum von zehn Jahren eine Reduktion der Gesamtbetriebskosten um bis zu 30 Prozent. Zudem konnten mehr als 90 Prozent der Fehler bis zu vier Monate vor ihrem Auftreten identifiziert werden. Die durchschnittliche Amortisationszeit der Lösung beträgt weniger als ein Jahr. Der EcoStruxure-Serviceplan für rotierende Anlagen lässt sich nahtlos in bestehende EcoStruxure-Servicepläne integrieren. Stromwandler und Spannungsabgriffe werden direkt im Motor Control Center (MCC) installiert, ohne dass eine örtliche Nähe zum Motor erforderlich ist.

www.se.com

Neues kompaktes Schutztürsystem

Die Miniaturisierung ist ein wichtiger Aspekt der industriellen Transformation, sie sorgt für leistungsfähige und nachhaltige Prozesse. Denn „kleinere“ Lösungen sparen Platz und Energie. Pilz unterstützt diesen Aspekt u. a. mit sicheren Sensoriklösungen: Das neue sichere Schutztürsystem PSEnmgate kombiniert die klassische Sicherheitszuhaltung PSEnmlack mit dem Bedienelement PITgatebox von Pilz in einer kompakten Lösung. Als kompaktes System benötigt es weniger Platz an der Schutztür. Gleichzeitig bietet PSEnmgate höchsten Manipulations- und Umgehungsschutz für die Absicherung von Schutztüren. Das gewährleistet die Sicherheit an der Maschine oder Anlage dank eines störungsfreien Produktionsprozesses.

In Summe spart PSEnmgate wichtigen Platz an der Maschine und durch die vereinfachte Verdrahtung über nur einen Steckverbinder Zeit bei der Montage.

PSEnmgate schützt sowohl an begehbaren Schutztüren als auch an Hauben und Klappen den Prozess und den Bediener, etwa bei umhausten Roboterapplikationen. Das kompakte Schutztürsystem gewährleistet dabei eine sichere Verriegelung und sichere Zuhaltung bis zur höchsten Sicherheitskategorie PL e, Kat. 4. Auch lassen sich mehrere Schutztüren schnell und einfach in Reihe schalten. Der Aufwand bzw. die Zeit für die Verdrahtung ist geringer, der Einbau daher schneller.

Das kompakte Schutztürsystem PSEnmgate hält verschiedene Bedienelemente wie Drucktaster und beleuchtete Taster genauso wie Not-Halt-Taster und eine Fluchtentriegelung vor. Darüber



Fotos: Pilz, Sigmatek

hinaus können Anwender aus einem Angebot an Türgriffen die passenden auswählen. So bietet das System Konfigurationsmöglichkeiten für unterschiedliche Anwendungen. PSEnmgate ist damit vielseitig an unterschiedlichste Maschinen oder Anlagen applizierbar. Maschinenbauer wie -betreiber profitieren, denn Maschinen lassen sich so auch flexibler konstruieren.

www.pilz.at

Präzise Antriebssteuerung mit Absolutwertgeber

Die leistungsstarken Servodrive-Module DC 064 und DC 104 mit Universalgeber verstärken die Motion-Linie der S-DIAS-Reihe von Sigmatek. Positionieraufgaben lassen sich so präzise und schnell durchführen. Mit 10 A Dauer- bzw. 20 A Spitzenstrom bei 48 V erreicht die Doppelmodulvariante DC 104 eine Leistung von bis zu 480 W – und das auf nur 25 mm Breite und ohne zusätzliches Lüftermodul. Das Einscheiben-Modul DC 064 ist ideal für Anwendungen mit bis zu 6 A Dauer- und 12 A Spitzenstrom bei 48 V DC.



Zur exakten Positionsrückmeldung steht ein Universalgeberinterface bereit, das auch den Anschluss von Absolutwertgebern ermöglicht (SSI, EnDAT2.2, BiSS-CP2P, Sanyo Denki, Tamagawa, Inkrementalgeber mit/ohne Hallgeber). Der integrierte Motortemperatur-Sensoreingang sorgt dafür, dass der maximale Schwellwert nicht überschritten wird – andernfalls wird die Endstufe abgeschaltet.

Ein +24-V-DC-Ausgang erlaubt die einfache Ansteuerung einer Haltebremse. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen externen Bremswiderstand anzuschließen, was zusätzliche Flexibilität gewährleistet. Mithilfe der zweikanaligen Enable-Eingangsschnittstelle (+24 V/3,2 mA/0,5 ms) kann die Sicherheitsfunktion Safe Torque Off (STO) aktiviert werden, die SIL 3, Kat. 4, PL e nach EN 13849-1/2 erfüllt.

www.sigmatek-automation.com



SIE FAHREN BESSER, WENN ALLES PASST.

Optimal aufeinander abgestimmt: Steigern Sie Ihre Effizienz mit dem Reihenklemmenportfolio TOPJOB® S inklusive Zubehör und Software.

www.wago.com/at

WAGO



NEW BUSINESS



VORARLBERG



© Doppelmayr



© Blum

- Hypo Vorarlberg marschiert solide durch das erste Halbjahr 2024
- Doppelmayr freut sich über Umsatzplus und internationale Großprojekte
- Beschlägespezialist Blum schließt Wirtschaftsjahr mit rund 2,3 Mrd. Euro ab

Energieeffizienz für Unternehmen mit Weitblick



PHOTOVOLTAIK



WÄRME & KÄLTE



E-MOBILITÄT



ENERGIEMANAGEMENT



Gestalten Sie Ihre Energiezukunft mit unseren innovativen Dienstleistungen! Wir bieten effiziente Lösungen und Contracting-Varianten, damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Senken Sie Ihre Energiekosten und Emissionen und schützen Sie aktiv das Klima!

[vkw.at/dienstleistungen](https://www.vkw.at/dienstleistungen)



Energie für Generationen.

Mit der Übernahme von Rondo Offset S.A. stärkt die Rondo Ganahl AG ihre Marktposition in Rumänien. Gefeierte wurde auch das 25-jährige Jubiläum der Niederlassung in Apahida/Cluj.

Rondo festigt Marktposition.



zwischen Teofil Câmpean und Rondo Budapest hat sich Rondo in Rumänien von einem ambitionierten Projekt zu einem Leuchtturm der Industrie entwickelt. Günther Krametter, der damalige Vorstandsvorsitzende, hatte die Vision, das modernste Wellpappenwerk des Landes zu errichten – eine Vision, die heute Wirklichkeit ist.

Zusammenhalt und Zusammenarbeit – Kern der Rondo-Familie

„In Rumänien sehen wir unser Unternehmen als eine große Familie“, erklärt Mihnea Baldea, Geschäftsführer von Rondocarton in Rumänien. „Jedes unserer Werke spezialisiert sich auf innovative Produkte und Dienstleistungen, die maßgeschneidert sind, um die Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen – vom hochwertigen Flexodruck in Apahida über spezialisierte Verpackungssysteme für die Automobilindustrie und den E-Commerce in Târgoviște bis hin zu erstklassigen offsetbedruckten Verpackungen in Sibiu.“

Industriefreundliches Investitionsklima

Rumäniens wirtschaftliche Entwicklung der letzten 15 Jahre, getrieben durch ausländische Direktinvestitionen und lokale Initiativen, die stabile politische Lage, eine niedrige Unternehmensbesteuerung und qualifizierte Arbeitskräfte bieten ideale Bedingungen für Rondos fortlaufendes Engagement und Wachstum in der Region. Das industriefreundliche Klima und die schnellen Entscheidungen durch Behörden gehören zu den Hauptgründen, warum Rondo mittlerweile an drei Standorten in Rumänien vertreten ist und gerne investiert. **BO**

Die rumänischen Wettbewerbsbehörden haben grünes Licht gegeben. Seit verganginem Sommer ist die Rondo Ganahl AG alleinige Eigentümerin der Rondo Offset S.A. in Sibiu, Rumänien. Durch die Übernahme der restlichen 40 Prozent von der Offsetdruckerei Schwarzach GmbH festigt die Ganahl AG ihre Marktführerschaft im Bereich Wellpappe-Verpackungen in Rumänien. Neben Sibiu betreibt die Rondo Ganahl AG zwei weitere Wellpappenwerke in Rumänien – in Târgoviște und Apahida/Cluj. Das erste Werk in Apahida/Cluj wurde bereits 1999 errichtet. Die Übernahme markiert nicht nur einen bedeutenden Schritt in der Wachstumsstrategie des Verpackungsspezialisten in der Region. Sie fällt auch zusammen mit dem 25-jährigen Jubiläum der ersten Niederlassung in Apahida/Cluj. Diese beiden Ereignisse unterstreichen die

tiefe Verwurzelung und das anhaltende Engagement von Rondo in Rumänien. Hubert Marte, Vorstandsvorsitzender der Rondo Ganahl AG, teilt seine Begeisterung: „Diese vollständige Übernahme ist ein klares Signal unseres Engagements, die Erwartungen unserer Kunden nicht nur zu erfüllen, sondern zu übertreffen und dabei kontinuierlich neue Märkte zu erschließen. Ich bin unglaublich stolz auf jedes Mitglied unseres Teams in Rumänien, dessen Einsatz und Fachwissen entscheidend zu unserem Erfolg beitragen.“

Beginn einer Erfolgsgeschichte

Die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen in Apahida/Cluj beinhalten Events für Kunden, Partner und Mitarbeiter, einschließlich eines Empfangs und eines Tags der offenen Tür, um die gemeinsamen Erfolge zu zelebrieren. Seit dem ersten Kontakt im Jahr 1999



Die ersten sechs Monate des Jahres 2024 sind für den Vorstand der Hypo Vorarlberg insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Auch die Eigenkapitalsituation ist weiterhin stabil.

Hypo Vorarlberg mit solidem Halbjahresergebnis.

Die Hypo Vorarlberg blickt auf ein gutes Halbjahr 2024 zurück. Trotz eines herausfordernden Umfelds hat die Bank erfolgreich gewirtschaftet: Mit einem IFRS-Ergebnis vor Steuern von 58,4 Mio. Euro fiel die Bilanz zum Stichtag 30. Juni 2024 solide aus. Die Bilanzsumme im Konzern sank leicht und lag bei rund 15,2 Mrd. Euro, das ist ein Minus von 3,6 Prozent. Das Gesamtvolumen der Darlehen und Kredite an Kunden ging im ersten Halbjahr 2024 leicht zurück. Während die Kreditnachfrage im Firmenkundenbereich höher als im Vorjahr war, lag im Privatbereich weiterhin

ein rückläufiger Trend vor, was auf die hohen Zinsen und ein generell unsicheres Umfeld zurückzuführen ist. Mit Blick auf die herausfordernde Wirtschaftslage, insbesondere in der Immobilienbranche, wurden die Kreditrisikovorsorge erhöht und betragen per 30. Juni 2024 14,3 Mio. Euro.

Weiterhin hoher Liquiditätsstand

Bei den Kundeneinlagen kam es zu einem leichten Rückgang: Die Giro- und Spareinlagen gingen vom Vorjahresvolumen in Höhe von 5,1 Mrd Euro auf 4,9 Mrd Euro zurück. Resultierend aus einer umfangreichen Emissionstätigkeit im

nationalen und internationalen Kapitalmarkt und aufgrund starker Kundennachfrage nach Wertpapierveranlagungen, lagen die verbrieften Verbindlichkeiten hingegen weiterhin auf einem stabilen Niveau in Höhe von 7,6 Mrd Euro. „Der nach wie vor hohe Liquiditätsstand der Hypo Vorarlberg spiegelt das hohe Vertrauen der Kundinnen und Kunden in unsere Bank wider“, so Vorstandsvorsitzender Michel Haller. Die Bank kann damit weiterhin auf eine sehr gute Liquiditätsausstattung zurückgreifen, um auch in Zukunft ein starker Partner im Firmen- und Privatkundengeschäft zu sein.



Stabile Ertragssäulen

In Summe waren sowohl das Zins- als auch das Provisionsergebnis weiterhin stabile Säulen für die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Hypo Vorarlberg. Der Zinsüberschuss lag zum 30. Juni 2024 bei 116,7 Mio Euro, das Provisionsergebnis betrug 17,8 Mio Euro. Auf der anderen Seite waren aber auch die Kosten im Steigen: Sowohl die Personal- als auch die Sachaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr. Die gesamten Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 67,4 Mio Euro, was einem Anstieg von 11,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr mit 60,3 Mio Euro entspricht.

Eigenmittel konnten gestärkt werden

Für die Herausforderungen der Zukunft ist die Hypo Vorarlberg gut gerüstet: So ist die Eigenkapitalsituation weiterhin stabil. Die gesamten Eigenmittel des Hypo-Vorarlberg-Konzerns betragen zum 30. Juni 2024 über 1,7 Mrd. Euro. Die Gesamteigenmittelquote lag bei 19,65 Prozent, die harte Kernkapitalquote (CET1) bei 16,36 Prozent. Damit liegen die Eigenmittel deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis.

Positive Geschäftsentwicklung erwartet

Die ersten sechs Monate des Jahres 2024 sind für den Vorstand insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Zinsgeschäft wird für das Gesamtjahr weiterhin eine stabile Säule der Ertragsentwicklung des Konzerns sein und auch das Provisionsergebnis wird einen wichtigen Beitrag zum Ergebnis leisten. Bei den Personals auch bei den Sachaufwendungen ist für das Gesamtjahr 2024 mit einer Steigerung zu rechnen. Die größten Unsicherheitsfaktoren sind der anhaltende Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und der Nahostkonflikt, aber auch eine schwache Konjunktur sowie neue regulatorische Maßnahmen und die weitere Entwicklung der Inflation und

der Zinsen. Die Auswirkungen dieser Faktoren auf das Ergebnis der Hypo Vorarlberg können aus heutiger Sicht nur schwer eingeschätzt werden. Da das Kreditportfolio breit diversifiziert ist und die Bank neben einer soliden Eigenkapitalausstattung auch über ausreichende Liquiditätsreserven und eine diversifizierte Fundingstruktur verfügt, geht der Vorstand davon aus, dass das Geschäftsjahr 2024 gut gemeistert werden kann. „Wir werden Unternehmen und Privatkunden auch weiterhin beste Beratung bieten und sie dabei unterstützen, ihre Vorhaben umzusetzen“, so Haller abschließend. **BS**

Vertrauensvorsprung

»Der nach wie vor hohe Liquiditätsstand der Hypo Vorarlberg spiegelt das hohe Vertrauen der Kundinnen und Kunden in unsere Bank wider. Wir sind für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet.«

Michel Haller, Vorstandsvorsitzender



Mit einem konkreten Maßnahmenkatalog richtet sich die Industriellenvereinigung Vorarlberg an die kommende Landesregierung und stellt klare Forderungen für den Wirtschaftsstandort.

23 Maßnahmen für die kommenden fünf Jahre.

Der Wirtschaftsstandort Vorarlberg steht vor großen Herausforderungen, die eine zukunftsorientierte, mutige und standortfreundliche Politik erfordern. Damit diese Herausforderungen von der neuen Landesregierung aktiv angegangen werden, präsentierte die IV Vorarlberg noch vor der Wahl ein umfassendes Maßnahmenpaket. Der Katalog umfasst 23 konkrete und umsetzbare Maßnahmen, die in den nächsten fünf Jahren angegangen werden müssen.

trasse zwischen Bregenz und Lochau sowie eine Lösung für die S18 in Lustenau. „Unsere exportorientierten Unternehmen sind auf eine moderne Infrastruktur angewiesen, und wenn wir den Verkehr umweltfreundlicher gestalten wollen, müssen wir in die Schiene investieren“, sagt Hartmann. Die IV drängt darauf, dass alle drei Projekte bis zum Ende der nächsten Legislaturperiode aktiv vorangetrieben werden. Ein weiterer zentraler Punkt ist der Abbau überbordender Bürokratie. „Büro-

nen. Als Lösung schlägt die IV unter anderem eine zeitlich befristete Stelle vor, die überflüssige Bürokratie identifiziert und abbaut. Zudem soll eine Ombudsstelle geschaffen werden, bei der Unternehmen Missstände anonym melden können. „Niemand kennt die Schwächen des Systems besser als diejenigen, die täglich damit arbeiten“, so Hartmann. Darüber hinaus soll nach dem Vorbild Oberösterreichs eine neue digitale Verfahrensabwicklungsplattform geschaffen werden, auf der künftig alle notwendigen Genehmigungsverfahren digital abgewickelt werden.

Neuer Lehrberuf „Kinderbetreuung“ gefordert

Neben Infrastruktur und Bürokratie sind Themen wie die hohen Arbeits- und Flächenkosten, der Fachkräftemangel sowie der Ausbau des Forschungsstandortes von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus fordert die IV Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lehre und der Ausbildung von Kinderbetreuungspersonal. „Es liegt in der Natur einer Interessenvertretung, eher den Finger in die Wunde zu legen, als Beifall zu klatschen. Natürlich muss man anerkennen, dass in den letzten Jahren auch viel passiert ist, etwa im Bereich der Kinderbetreuung, wo wichtige Weichen gestellt wurden. Jetzt gilt es aber, nicht nachzulassen und die noch offenen Herausforderungen anzugehen und die noch bestehenden Lücken zu schließen. Im Bereich der Kinderbetreuung betrifft dies die Frage des verfügbaren Personals. Eine innovative Lösung wäre die Etablierung eines Lehrberufes für Kinderbetreuung“, so Hartmann. **BO**



V.l.: IV-Präsident Elmar Hartmann und IV-Geschäftsführer Simon Kampl

Moderne Infrastruktur und Abbau überbordender Bürokratie

Einer der wichtigsten Punkte im Forderungskatalog ist der Ausbau der Infrastruktur. „Ohne den Ausbau von Straße und Schiene wird es nicht gehen“, so Elmar Hartmann, Präsident der IV Vorarlberg. Konkret fordert die IV den Bau neuer Gleise für den Güterverkehr im Rheintal, die Realisierung der Unterflur-

kratie verlangsamt und verteuert Prozesse unnötig. Wir brauchen eine Entlastung unserer Unternehmen, um ihre Innovationskraft nicht zu bremsen“, forderte Hartmann. Bestimmte bürokratische Prozesse seien zwar notwendig, das derzeitige Ausmaß sei jedoch hinderlich und die Unternehmen würden zunehmend unter den ständig wachsenden bürokratischen Vorschriften stöh-

AON AUSTRIA GMBH

Schon seit 1979 ist Aon in Vorarlberg präsent. Das 16-köpfige Team in der Region pflegt enge Kundenbeziehungen und langjährige Partnerschaften, auf die in jeder Situation Verlass ist.

Mit Aon genau ins Schwarze getroffen

■ Vorarlberg ist seine Heimat. Fabian De Stefano trägt das Rheintal in seinem Herzen, und dorthin ist er nach zehn Jahren in Wien auch freudig zurückgekehrt, als Aon ihm die Möglichkeit 2021 eröffnet hat. Seitdem kümmert er sich mit seinem Team als Regionalmanager um die Vorarlberger Kundinnen und Kunden des führenden Dienstleisters für Risikomanagement und Versicherungslösungen. „Ich liebe es, hier zu sein“, sagt der gebürtige Bregenzer. „Es ist der Mix aus ländlicher Ruhe, geballter Wirtschaftskraft im Rheintal und landschaftlich traumhafter Kulisse, der mich neben meiner Familie so sehr mit Vorarlberg verbindet.“

Immer resilient, niemals ratlos

Aus seiner Begeisterung für das „Ländle“ macht er keinen Hehl: „Vorarlberg war immer schon sehr resilient. Auch größte Herausforderungen lassen uns nicht ratlos zurück. Aus meiner Sicht besteht ein Riesenvorteil in der Diversifizierung der Branchen, die Vorarlberg auch so krisensicher macht.“ Eine dieser starken Branchen ist die Bauwirtschaft, mit der Aon seit Jahrzehnten intensiv zusammenarbeitet und so spezifisches Fachwissen gesammelt hat. „Denn speziell im Rheintal und in unserem Dreiländereck wird viel gebaut. Wir können hier vom Spatenstich bis zur Übergabe gut unterstützen, in allen Versicherungsangelegenheiten.“

So breit das westlichste Bundesland Österreichs wirtschaftlich auch aufgestellt ist, waren die vergangenen Jahre doch überall herausfordernd. „Neben der aktuellen konjunkturellen Lage wird es für Unternehmen immer aufwendiger, Regulatorien zu erfül-

len – Stichwort NIS2, ESG etc. Auch im Bereich der digitalen Sicherheit und Risikominimierung stehen unsere Kunden vor großen Aufgaben“, erklärt der Experte und ergänzt: „Aus meiner Sicht ist das Risiko für Cyber-vorfälle das dringlichste. Die Cyberversicherung wird die neue Feuerversicherung, sprich jedes Unternehmen sollte eine solche haben.“ Der „Worst Case“, ein tatsächlicher Cyberangriff, steht dabei nicht so sehr im Vordergrund, sondern das, was sich vorher verhindern und verringern lässt. „Wir können hier, gemeinsam mit dem bestehenden IT-Team, einen echten Mehrwert liefern.“

Lokal und international

Und worauf sollten sich die Unternehmen in Zukunft einstellen? „Eine der größten Herausforderungen ist der demografische Wandel, der sich im fehlenden Nachwuchs manifestiert. Es gibt bereits einen War for Talents“, antwortet Fabian De Stefano. Schon heute bietet Aon in diesem Bereich Lösungen an, die Unternehmen Talente offerieren können, lässt er wissen, und hält fest: „Wir verstehen uns als Sparringspartner für alle HR-Abteilungen.“ In allen diesen Bereichen – und noch vielen mehr – spielt Aon seine besonderen Stärken aus: regionale Verankerung und zugleich globales Know-how. Fabian De Stefano: „Wir sind der einzige lokale Makler, der über ein echtes internationales Netzwerk im eigenen Unternehmen verfügt. Wir haben als Unternehmen mit Niederlassungen in über 120 Ländern schnellere und kürzere Wege. Wir arbeiten mit unseren Kollegen weltweit – und nicht mit einem unbekanntem Dritten.“ Das Resultat pipfelt



Fabian De Stefano, Regionalmanager von Aon in Vorarlberg

für die Kundinnen und Kunden von Aon in effektiver Unterstützung, um ihre Herausforderungen zu bewältigen. „Erst vor Kurzem ereignete sich eine Kontaminierung bei einem Lebensmittelproduzenten. Durch unsere Risikoingenieure konnten wir rasch und unkompliziert unterstützen. Wie sollte unser Kunde vorgehen? Welche Maßnahmen müssen gesetzt werden? Welche Produkte müssen zurückgerufen werden? Alles dringende Fragen, die wir beantworten konnten“, schildert Fabian De Stefano. Schnelle und kompetente Unterstützung wie diese ist es, die einem zeigt, dass man bei der Wahl seines Partners genau ins Schwarze getroffen hat.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Vorarlberg
 Campus V, Hintere Achmühlerstraße 1
 6850 Dornbirn
 Tel.: +43 5 78 00-900
 dornbirn@aon-austria.at
www.aon-austria.at



REGIONALE ERFAHRUNG & GLOBALES KNOW-HOW

»Wir sehen Vorarlberg mit seiner Wirtschaftskraft als absoluten Wachstumsmarkt für Aon. Deshalb investieren wir sowohl in unser Team als auch in unsere Kernkompetenzen, um unseren Kundinnen und Kunden vor Ort die bestmöglichen Lösungen bieten zu können.«

Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich



Die FHV feierte mit rund 150 Ehrengästen und einem anschließenden Campusfest ihren 30. Geburtstag sowie den ereignisreichen Weg vom Verein zur international anerkannten Hochschule.

Drei Jahrzehnte Fachhochschule Vorarlberg.

Der Rückblick auf die letzten drei Jahrzehnte der Fachhochschule Vorarlberg (FHV) offenbart eine beeindruckende Entwicklung. „Wir sind sehr stolz auf das Geschaffene. Die FHV hat sich etabliert, und zwar in einem Ausmaß, das in den Anfängen wohl für unmöglich gehalten wurde“, betonte FHV-Geschäftsführer Stefan Fitz-Rankl anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums. Aus einer Pioniergruppe von Studierenden, Lehrenden und wegbereitenden Visionären ist in nur drei Jahrzehnten eine Europäische Universität geworden. Der

Grundstein der FHV wurde 1989 mit der Gründung des Vereins „Technikum Vorarlberg“ gelegt. 1994 erfolgte die Umbenennung in „Fachhochschul-Studiengänge Vorarlberg“ auf Basis des damals neu verabschiedeten Fachhochschulstudiengesetzes. Heute zeigt sich die Hochschule als international anerkannte, gleichzeitig fest in der Region verankerte Institution mit 25 Studienprogrammen und 1.567 Studierenden in den Fachbereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung, Soziales und Gesundheit. Rund 150 Ehrengäste, darunter zahlreiche Wegbereiter:innen, gratulierten an-

lässlich des Jubiläums. Darunter auch Landeshauptmann Markus Wallner: „Die FHV ist in wenigen Jahrzehnten aus einem ‚Studienversuch‘ zu einer europäischen Universität gewachsen – zu einem Leuchtturm des Bildungs- und Wirtschaftsstandorts Vorarlberg. Ihre zentralen Aufgaben als erstklassige Fachkräfteschmiede und führende Forschungspartnerin der heimischen Wirtschaft sowie die internationale Vernetzung stehen auch im Fokus der künftigen Ausrichtung. Mit dem laufenden Großprojekt zum Ausbau und zur Sanierung der Infrastruktur, in das wir in Summe rund

50 Millionen Euro investieren, werden am Campus V die Weichen für die Zukunft gestellt. Zudem setzen wir auf die Weiterentwicklung der Kooperationen mit der Hochschule St. Gallen und im Rahmen des RUN-EU-Netzwerks.“

Zukunft mitgestalten

Fitz-Rankl warf einen Blick voraus: „Wir verfolgen weiterhin das Ziel, die FHV zu einer in Europa bedeutenden Hochschule auszubauen, die Forschung innerhalb der Fachhochschule und bei unseren Forschungsunternehmen weiter zu stärken und unsere Internationalisierung weiter auszubauen. Wir haben also noch genug Ziele und auch Ambitionen für die nächsten 30 Jahre. Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink ergänzte: „Die Feier unseres 30-jährigen Jubiläums markiert nicht nur drei Jahrzehnte des Wachstums und der Innovation, sondern auch das Engagement der Fachhochschule Vorarlberg, Bildung und Forschung auf höchstem Niveau zu bieten. Dieses besondere Ereignis würdigt die Leistungen unserer Studierenden, Lehrenden und Partner:innen, die gemeinsam unsere Vision eines zukunftsorientierten und praxisnahen Studiums realisiert haben. Mit Blick auf die nächsten 30 Jahre bleiben wir entschlossen, die Chancen und Herausforderungen der Zukunft aktiv mitzugestalten.“

Students Week und Generalversammlung

Auf dem erfolgreichen Weg gab es in der Geschichte der FHV zahlreiche Meilensteine, wie etwa die konsequente Internationalisierung ab dem Jahr 1997,



4

Beleg für hohen Stellenwert

»Die Generalversammlung der Europäischen Universität ist ein Beleg für den hohen Stellenwert, den sich die FHV in den drei Jahrzehnten nach der Gründung erarbeitet hat.«

Stefan Fitz-Rankl, Geschäftsführer FHV



Rund 150 Ehrengäste, darunter zahlreiche Wegbereiter:innen, feierten mit FHV-Geschäftsführer Stefan Fitz-Rankl (Mitte) das 30. Jubiläum.

den Aufbau der vier Forschungszentren und drei -gruppen, die Kooperation mit den „Starken Partner:innen“ seit 2014 sowie die Gründung der Europäischen Universität (RUN-EU) im Jahr 2020. Die Hochschulallianz besteht aus acht Hochschulen im ländlichen Raum. In dieser

Wachstum, Innovation u. v. m.

»Die Feier unseres 30-jährigen Jubiläums markiert nicht nur drei Jahrzehnte des Wachstums und der Innovation, sondern auch das Engagement der Fachhochschule Vorarlberg, Bildung und Forschung auf höchstem Niveau zu bieten.«

Barbara Schöbi-Fink, Landesstatthalterin



3

arbeiteten zahlreiche Vertreter:innen von RUN-EU an der Weiterentwicklung der Hochschulallianz.

Marijana Milosevic, RUN-EU-Projektleiterin an der FHV, zieht eine positive Bilanz: „Die Stimmung war fantastisch und der europäische Spirit spürbar. Mein persönliches Highlight war der starke kollegiale Zusammenhalt und die gelebte Solidarität der FHV-Kolleg:innen, die diese Woche durch ihr Engagement ermöglicht und gestaltet haben.“

Vernetzung mit Studierenden

Im Rahmen des Events „Meet the region“ während der Veranstaltungswoche stand die Vernetzung der Studierenden mit Vorarlberger Unternehmen und Stakeholdern auf dem Programm. Zu den assoziierten RUN-EU-Partnern zählen das Land Vorarlberg, die WISTO, die

Industriellenvereinigung Vorarlberg und die CampusVäre. „Die Generalversammlung der Europäischen Universität ist ein Beleg für den hohen Stellenwert, den sich die FHV in den drei Jahrzehnten nach der Gründung erarbeitet hat“, betonte Fitz-Rankl. In die Planung und Umsetzung der Veranstaltungswoche, welche ihren krönenden Abschluss mit der 30-Jahr-Feier und dem Campusfest für Mitarbeitende, Studierende und Alumni fand, waren viele helfende Hände involviert. „Ihnen gebührt ein großer Dank für das großartige Engagement und die erfolgreiche Umsetzung der RUN-EU-Veranstaltungswoche und der 30-Jahr-Feier“, so Fitz-Rankl abschließend.

BO



Christiansbro ist eine der besten Lagen für Büroflächen in Kopenhagen, direkt an der vorderen Seite des Hafens gelegen.

Mit seiner Lichtlösung unterstützt Zumtobel den menschlichen Biorhythmus und das Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen des dänischen Pensionsfonds ATP in Kopenhagen.

Lichtsanierung der Premiumklasse.



Mehr als 5.000 Exemplare der Panos infinity Downlights von Zumtobel wurden in Christiansbro verbaut. Die tunableWhite-Technologie unterstützt den menschlichen Biorhythmus und das Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen.

Christiansbro ist eine der besten Lagen für Büroflächen in Kopenhagen: ein dem Wasser zugewandtes, zurückgewonnenes Industriegelände an der vorderen Seite des Hafens. Weltbekannte Technologie- und Finanzunternehmen haben sich hier angesiedelt. Die im Jahr 2000 von der Architektengruppe Henning Larsen errichteten und preisgekrönten Gebäude, die sich im Eigentum des Pensionsfonds ATP befinden, wurden über mehrere Jahre hinweg aufwendig und behutsam modernisiert. Im Zuge der Sanierung installierte Zumtobel eine Beleuchtungslösung, die Büroangestellte bei ihren Aufgaben unterstützt und einen dauerhaften Beitrag zu ihrem Wohlbefinden liefert – ganz im

Sinne des Human-Centric-Lighting-Ansatzes. Als der Pensionsfonds ATP nach einer Lösung für die Modernisierung seiner Büroflächen in Christiansbro suchte, standen in puncto Beleuchtung zwei Anforderungen im Fokus. Aufgrund des signifikanten Tageslichtrückgangs während des Winters sollte die Lichtlösung den menschlichen Biorhythmus unterstützen. Zudem sollte der Austausch der Leuchten möglichst schonend und ohne Eingriffe in die Akustikdecke vonstattengehen. Beide Herausforderungen konnten gelöst werden.

Umbausets ermöglichen ressourcenschonende, einfache Sanierung

Um die neue Beleuchtungslösung in die bestehenden Deckenaussparungen >>

KUMAVISION SMARTSTART: ERP-SOFTWARE SCHNELL UND SICHER EINFÜHREN

Mit SmartStart präsentiert der ERP-Anbieter und Microsoft-Partner KUMAVISION ein neues Angebot, das die ERP-Implementierung deutlich vereinfacht und beschleunigt. Oliver Hoffmann, Geschäftsführer KUMAVISION Österreich, zeigt im Interview, wie Unternehmen von SmartStart profitieren.

ERP-Projekte müssen nicht komplex sein!



■ Welche Idee steckt hinter SmartStart?

Business-Software muss passen. Zum Unternehmen, zu den Prozessen, zu den Nutzern. Was es nicht braucht: umständliche Einführungsprojekte, die Geld, Zeit und Nerven kosten. Dank KUMAVISION SmartStart sind ERP-Projekte jetzt so einfach wie noch nie. Unser SmartStart-Konzept basiert auf vorkonfigurierten ERP-Lösungen mit branchenspezifischen Konfigurationen und Templates, wodurch wir eine im Branchenvergleich äußerst kurze Time-to-Value erzielen. Unternehmen können von Tag 1 an produktiv arbeiten und verlieren keine wertvolle Zeit, die ERP-Einführung kann ohne große Belastung parallel zum Tagesgeschäft erfolgen. Die Bereitstellung aus der Cloud sowie klar definierte Dienstleistungspakete und eine bewährte Projektmethodik sorgen dafür, dass unsere Kunden jederzeit in Time, Quality und Budget bleiben.



Oliver Hoffmann,
Geschäftsführer
KUMAVISION
Österreich

Wie stellen Sie die Branchenorientierung sicher?

Die ERP-Branchenlösungen von KUMAVISION verfolgen konsequent den Best-Practice-Ansatz. Wir erweitern die technologische Basis Microsoft Dynamics 365 Business Central um eine Vielzahl an branchenspezifischen Funktionen, Workflows und Auswertungen. Die Best-Practice-Lösungen bündeln das Beste aus über 2.500 ERP-Projekten und haben sich in der Praxis bei führenden Unternehmen innerhalb der Branche erfolgreich bewährt. Unternehmen müssen das sprichwörtliche Rad nicht neu erfinden, was die Einführung deutlich beschleunigt.

Für welche Branchen sind SmartStart-Angebote verfügbar?

SmartStart ist für alle unsere ERP-Branchenlösungen auf Basis von Microsoft Dynamics 365 verfügbar, d. h. für Maschinen- und Anlagenbau, Serienfertiger, Großhandel, Medizintechnik sowie alle projektbasierenden Unternehmen wie Ingenieurbüros, Beratungsunternehmen oder Energieprojektierer.

Warum setzen Sie so stark auf die Cloud?

Die Cloud ermöglicht eine schnelle, hochgradig automatisierte Bereitstellung unserer ERP-Lösungen. Cloud-Lösungen sind einfach skalierbar, sie wachsen mit dem Unterneh-

men mit, ohne dass dabei Server oder Softwarelizenzen auf Vorrat gekauft werden müssen. Cloud-Lösungen ermöglichen weltweites Arbeiten und bieten maximale Sicherheit. Ein zentraler Vorteil sind die automatischen Updates: Zeit- und kostenaufwendige Update-Projekte entfallen. Die Kunden arbeiten jederzeit mit einem aktuellen System und haben zeitnah Zugriff auf neue Funktionalitäten wie KI-Unterstützung.

Wie ist das Feedback der Kunden?

Wir haben mit SmartStart einen echten Nerv im ERP-Markt getroffen. Ein Großteil unserer Projekte sind inzwischen SmartStart-Projekte. Unsere Kunden sind begeistert, wie schnell sie produktiv mit ihrer neuen ERP-Lösung arbeiten können und dabei sicher in Zeitplan und Kostenrahmen bleiben.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KUMAVISION GmbH

Millennium Park 4
6890 Lustenau
Tel.: +43 5577 890 62-100
lustenau@kumavision.com
www.kumavision.at

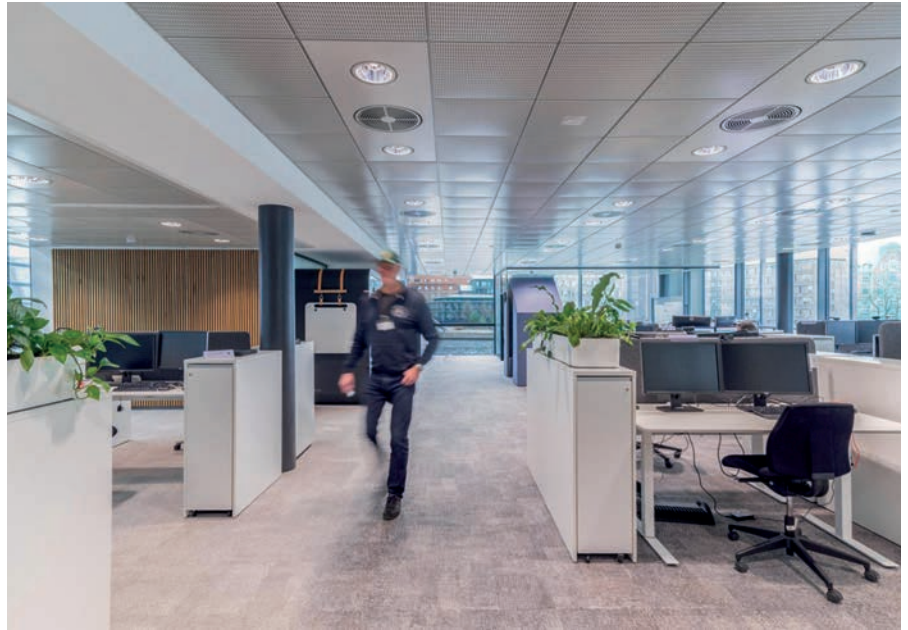
» einsetzen zu können, entwickelte Zumtobel eigens für das Projekt einen Abdeckring. Die Panos-infinity-tunable-White-Leuchten sowie die ED-Eye- und ED-Sens-Sensoren wurden in derselben Farbe wie die Akustikdecke beschichtet, damit sie sich nahezu unsichtbar in diese einfügen. Mithilfe einer Farbprobe der Decke stimmte das Zumtobel Custom Product Development die Farbe des Abdeckrings und der Gehäuse genau auf die hellgraue Deckenfarbe ab.

Hervorragende Reflektortechnologie, optimale Blendsteuerung

Bis zum Frühjahr 2024 installierte Zumtobel in Christiansbro mehr als 5.000 Exemplare der Panos infinity. Die Downlight-Serie für funktionelle und architektonische Beleuchtung verfügt über herausragende Optik und qualitativ hochwertige Reflektortechnologie. Alle Bürostandorte sind mit UGR19 ausgestattet und bieten eine Blendsteuerung der Premiumklasse, die ideal für das Arbeiten am Computerbildschirm geeignet ist. Der herausragende Farbrenderingindex von 95 CRI stellt die Darstellung von Objekten in besonders echten Farbtönen sicher.

Beleuchtungsqualität und Energieeffizienz

Die Mitarbeiter:innen profitieren von der tunableWhite-Lichttechnologie, welche den menschlichen Biorhythmus unterstützt. Morgens beginnt der Tag mit warmen Farbtemperaturen, die sich zur Mit-



Die neue Beleuchtungslösung steigerte die Lichtleistung von 200 auf 300 Lux und führte gleichzeitig zu einer Energieeinsparung von 40 Prozent.

tagszeit in Richtung Kaltweiß mit 4.500 K verschieben und so anregend wirken. Am späten Nachmittag und Abend schaltet die Lichtsteuerung auf wärmere Farben um, die Mitarbeiter:innen unterstützen, in eine ruhigere Stimmung zu kommen. Die Lichtkurve wurde von Zumtobel auf der Basis wissenschaftlicher Empfehlungen programmiert, die auf die menschliche Chronobiologie ausgerichtet sind. Sensoren sorgen dafür, dass das Licht in den Büroflächen automatisch an den jeweiligen Tageslichteinfall angepasst werden kann und ausgeschaltet wird, sobald sich keine Person mehr im Raum befindet. So trägt moderne Sensortechnologie dazu bei, Beleuchtungsenergie zu sparen und den Weg für einen nachhaltigeren Lichtkonsum zu ebnen. Aufgrund der LED-Technologie mit Multi-Channel-Design verfügt Panos infinity zusätzlich über eine hervorragende Leuchteneffizienz von bis zu 129 lm/W. Der Austausch der Leuchten erhöhte die Lichtleistung von 200 auf 300 Lux und senkte gleichzeitig den Energieverbrauch um 40 Prozent.

Erfüllung des Well-Building-Standards

Dank des hervorragenden Farbrenderings und der tunableWhite-Technologie unterstützen die Panos infinity-

Downlights den Pensionsfonds ATP dabei, den Well-Building-Standard zu erfüllen. Diese spezielle Zertifizierung macht die Gesundheit und das menschliche Wohlbefinden zu wichtigen Benchmarks bei der Gebäudeplanung. Erfüllt ein Gebäude den Well-Building-Standard, erleichtert dies den Eigentümern die Vermietung eines Objekts, denn potenzielle Mieter richten ihr Augenmerk zunehmend auf die langfristige Gesundheit ihrer Mitarbeiter:innen.

Konzentration auf menschengerechte Nachhaltigkeit

Die Modernisierung in Christiansbro fällt auch außerhalb der Büroräume auf. „Nachdem wir das erste Gebäude modernisiert hatten, waren viele Menschen beim Überqueren der nahegelegenen Brücke über die neue Lichtqualität erstaunt“, sagt Jørn Burmeister, Sales Project Leader bei Zumtobel.

„Ein Gebäude verfügte über ein qualitativ hochwertiges Weißlicht, während die anderen weiterhin gelblich aussahen. Nach Abschluss des Projekts profitieren nun alle Mitarbeiter:innen von ATP von den Vorzügen von Human Centric Lighting.“

BS



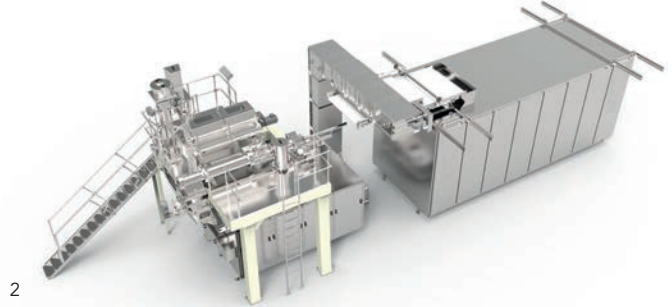
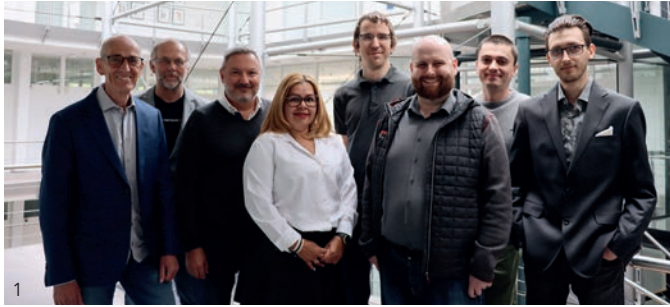
Damit das bisherige Akustikdeckensystem erhalten bleibt, entwickelte Zumtobel eigens einen Abdeckring für die neue Beleuchtungslösung, der in derselben Farbe beschichtet wurde wie die Decke selbst.

Fotos: DI Isabelle Bacher

LEONI SOFTWARE GMBH

Die Leoni Software GmbH sorgt mit ihrer ERP/PPS-Software use™ seit über 30 Jahren für effiziente Geschäftsprozesse. Die modular aufgebaute Lösung ermöglicht eine flexible Anpassung an individuelle Kundenbedürfnisse und überzeugt durch schnelle Implementierung und sofortige Einsatzbereitschaft.

Modulare ERP-Komplettlösung



V.l.n.r.: Harald Demolsky, Gebhard Erhart, Markus Leoni, Dina Leoni, Mario Weisi, Gabriel Ebner, Konstantin und Benjamin Printscher (1). Der Pastamaschinenhersteller SME SCHMID GmbH setzt auf die ERP/PPS-Software use™ von Leoni (2).

Seit mehr als 30 Jahren sorgt die Vorarlberger Softwareschmiede Leoni mit ihrer ERP/PPS-Software use™ im In- und Ausland für effiziente Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das wachsende Team rund um Geschäftsführer Markus Leoni und Harald Demolsky hat sich als kompetenter Ansprechpartner für standardisierte Softwarelösungen etabliert. In Abstimmung mit den individuellen Kundenbedürfnissen customized der Spezialist für ERP, PPS, TPM (Instandhaltung) sowie mobile Lösungen maßgeschneiderte Produkte, die durch kurze Entwicklungszeiten sowie sofortige Einsatzbereitschaft überzeugen und mittlerweile als Erfolgsgaranten gelten.

Grenzenlose Möglichkeiten

Die Komplettlösung use™ ist modular aufbaubar und ermöglicht damit flexible Kombinationsmöglichkeiten. So kann die Software auch mit dem Unternehmen mitwachsen und sich den Anforderungen unterschiedlichster Branchen und Bereiche wie Finanzbuchhaltung, Lagerwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau u. v. m. anpassen. Das leistungsstarke PPS-System ermöglicht – angefangen von der Materialbeschaffung mit Chargenverfolgung über die Produktionsplanung mit Kapazitäten und strukturierten Stücklisten mit Arbeitsplänen bis zu BDE und Nachkalkulation – erhebliche Effizienz- und Produktivitätssteigerungen von Geschäftsprozessen.

Zusätzlich macht die use™ Projektverwaltung eine To-do-Verwaltung möglich, die mit Protokollierung, der Zusammenfassung von Vertriebs- und Einkaufsbelegen, der Kostenkontrolle zur Laufzeit eines Projekts, einer einfachen Projektabrechnung, einer Aufwandserfassung für Nachkalkulation sowie individuellen Abrechnungsarten die Prozesse im Unternehmen unterstützt. Als Spezialgebiet wurden in einem eigenen All-in-Modul die Klick-Abrechnung sowie die Vertragsverwaltung mit Vorschreibungen berücksichtigt. Durch laufende Systemupdates – zuletzt durch die neueste Version use™ 10.5.2 – werden die Grenzen der ERP-Möglichkeiten immer weiter verschoben.

Erfolgreiches Projekt

Die SME SCHMID GmbH aus dem vorarlbergischen Sattens plant und fertigt Maschinen und komplette Anlagen für die Produktion von Teigwaren wie Penne, Fusilli, Hörnchen, Hörnli, Spiralen, Bandnudeln, Ravioli oder auch Spätzle. Kürzlich hat die Leoni Software GmbH hier ein weiteres erfolgreiches Projekt abgeschlossen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde die umfassende Einführung aller use™-Module durchgeführt, wodurch der Produktions- und Einkaufsprozess bei SME SCHMID vollständig digitalisiert werden konnte. Dank der maßgeschneiderten Lösung von Leoni lassen sich nun Nachkalkulationen von Projekten – von der Produktion bis zur Montage – per Knopfdruck erstellen. Dieses

Projekt unterstreicht die Flexibilität und Leistungsfähigkeit der ERP/PPS-Software use™ und zeigt, wie maßgeschneiderte Softwarelösungen Unternehmen bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse unterstützen können.

Use™ ERP als Lehrmittel

use™ ERP eignet sich hervorragend für die Anwendung als Lehrmittel. Seit April 2018 erlernen Studierende am BZwu in St. Gallen und am WZR in Rorschach in der Schweiz nicht nur die theoretischen Grundlagen, sondern können sie dank der Software gleich in die Praxis umsetzen. 825 Studenten in der Schweiz konnten bis jetzt von use™ als Lehrmittel profitieren.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leoni Software GmbH

6845 Hohenems, Schwefelbadstraße 2

Tel.: +43 5576 982-69

office@use-soft.com

www.use-soft.com



Die Photovoltaikanlage auf einer Fläche von rund 4.000 m² soll zwischen 80 und 100 Prozent des jährlichen Energiebedarfs abdecken.

Nach nur einem Jahr Bauzeit konnte Griesser seine neue Produktionshalle in Betrieb nehmen. Mit dem Neubau setzt das Unternehmen wichtige Impulse in seiner Klimavision.

Hybride Pulverbeschichtungsanlage geht in Betrieb.

Griesser nimmt seinen nachhaltigen und modernen Neubau am Standort Nenzing in Betrieb. Nach Baustart im Juli 2023 wurde der Bau nach rund einem Jahr Bauzeit fertiggestellt. Dank erfolgreicher Testphase hat die Produktion wie geplant im September ihren Betrieb aufgenommen. Durch den Einsatz modernster Technologien wird der Energiebedarf in Nenzing größtenteils durch selbstproduzierten Strom gedeckt und die Arbeitsbedingungen werden nochmals optimiert. Zudem werden neue Stellen ge-

schaffen. Nebst dem automatischen Lagersystem (AKL), welches unter anderem einen automatisierten Pulvertransport bis zur Pulverkabine gewährleistet und damit zu einer deutlichen Reduktion der Transportwege führt, ist das Herzstück der 3.000 m² großen Hallenfläche eine State-of-the-Art-Pulverbeschichtungsanlage. Europaweit einzigartig: Die Anlage wird nach hybridem Prinzip betrieben, das heißt, der Pulverbeschichtungsbetrieb erfolgt fast vollständig mit Solarenergie. Als sekundäre Energiequelle dient Zukunftsstrom.

Nachhaltig innovativ

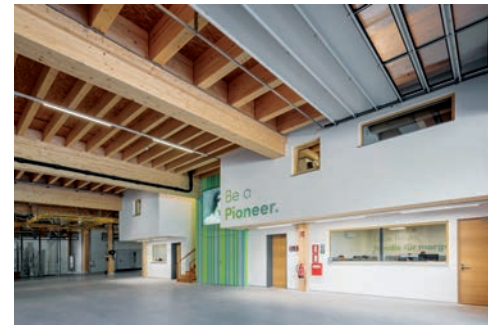
Einen zentralen Stellenwert beim Neubau hatte das Thema Nachhaltigkeit. So besteht der Hallenbau komplett aus Holz, welches größtenteils aus der Region Vorarlberg stammt. Weder für Heizen noch für Kühlung entstehen Energieaufwände. Die Beschichtungsanlage liefert ausreichend Wärme in den kühleren Monaten und für die Hallenkühlung sorgt die erzeugte Abwärme, die mittels Absaugung der Wärmepumpe zugeführt und damit ins System eingespeist wird. Mit der Photovoltaikanlage

mit 700 kWp, welche sich über eine Fläche von rund 4.000 m² erstreckt, werden 80 bis 100 Prozent des jährlichen Energiebedarfs der Beschichtungsanlage abgedeckt – überschüssige Energie wird ins Stromnetz eingespeist. Durch Beheizung der Vorbehandlungsbäder über die Wärmepumpe werden jährliche Energieeinsparungen von 25 Prozent erreicht. Weitere Einsparungen gelingen dank Reduktion der Einbrenntemperatur von zehn Prozent. In der Beschichtungsanlage ist kein Abwasseranschluss vorhanden. Das Abwasser wird aufbereitet und wieder ins System zurückgeführt. Für Mitarbeitende und Kund:innen wurden zudem weitere E-Parkplätze mit Ladestationen geschaffen und aus einem Teil der Dachfläche entstand eine begehbare grüne Wohlfühloase mit Panoramaaussicht. Mit dem Neubau setzt Griesser wichtige Impulse in seiner Klimavi-

sion, wie Urs Neuhauser, CEO der Griesser Group, betont: „Erneuerbare Energieträger und modernste, ressourcenschonende Technologien, wie wir sie künftig in Nenzing einsetzen werden, sind Schlüsselfaktoren auf unserem Weg zu unserem Ziel der klimaneutralen Produktionsstandorte bis 2035. Mit dem Ausbau am Standort Nenzing haben wir einen weiteren Meilenstein auf unserem Pfad zur Klimaneutralität erreicht.“

Bekennnis zur Region Vorarlberg

Für Griesser ist der investitionsstarke Neubau in Nenzing nicht nur ökonomisch und ökologisch ein wichtiges Bekenntnis, so Urs Neuhauser: „Mit der Inbetriebnahme der neuen Halle werden wir rund fünf neue Stellen schaffen und langfristig ist ein weiterer Ausbau geplant. Für die Mitarbeitenden im Werk werden wir zudem zusätzliche Mehrwerte schaffen,



Der Hallenbau besteht komplett aus Holz, das größtenteils aus Vorarlberg stammt.

unter anderem durch ideale Temperaturregelung oder ergonomische Arbeitsplatzoptimierungen.“ Griessers Bekenntnis zur Region zeigt sich ebenfalls bei den Projektpartnern. Fast alle am Projekt beteiligten Unternehmen stammen aus Vorarlberg-Umgebung. Dadurch wurde nicht nur die Region wirtschaftlich gestärkt, auch konnten energieintensive Anfahrtswege oder Lieferzeiten massiv gekürzt werden. **BS**

#ichwillmehr

Mit der Förderung der Lehrausbildung für Beschäftigte über 18 Jahre unterstützen wir Unternehmen bei der Ausbildung von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss im eigenen Betrieb. ichwillmehr.ams.at



Förderung der Lehrausbildung für Beschäftigte

BEZAHLTE ANZEIGE

@Kzenon/Depositphotos





Die Doppelmayr-Gruppe verzeichnet im Geschäftsjahr 2023/24 ein Umsatzplus von 11,81 Prozent. Ausschlaggebend dafür sind Großprojekte in Europa, Nordamerika und Asien.

Doppelmayr-Gruppe verzeichnet stabiles Wachstum.

Die vergangenen Jahre haben unsere Kunden sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor verschiedensten Herausforderungen gestellt. Wir sind sehr stolz, dass es uns gemeinsam gelungen ist, das Unternehmen erfolgreich an die aktuellen Marktanforderungen und Gegebenheiten anzupassen“, erklärt Michael Köb, Geschäftsführer anlässlich der Präsentation des Doppelmayr-Jahresberichts. Thomas Pichler, Geschäftsführer führt weiter aus: „Wir haben uns intensiv auf unsere Kernkompetenzen fokussiert. Die jüngsten Pro-

duktentwicklungen kommen jetzt am Markt an und stimmen uns zuversichtlich für neue Projekte.“ Die Kunden der Doppelmayr-Gruppe – vor allem im Seilbahnbereich – investieren weiterhin stark in den Ausbau ihrer Angebote und Infrastruktur. Auch im Intralogistik-Segment ist die Auftragslage sehr zufriedenstellend. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Umsatzerlöse um 11,81 Prozent auf 1.057 Millionen Euro.

Berge im Winter

Das Wintergeschäft ist für die Doppelmayr-Gruppe überproportional gestie-

gen. Hauptfaktor dafür ist der weiterhin sehr starke nordamerikanische Markt, mit den USA als erneut größtem Einzelmarkt. Die Wild Blue Gondola in Steamboat Springs/Colorado mit zwei Sektionen sowie die 75-Personen-Pendelbahn Lone Peak Tram in Big Sky/Montana sind Beispiele für die vielseitigen US-Aufträge. Auch in Österreich haben die Doppelmayr-Teams mit ihren Kunden beeindruckende Großprojekte umgesetzt, darunter die AURO-Gondelbahn Komperdellbahn in Serfaus/Tirol, die sich durch ihren autonomen Betrieb auszeichnet. Einige Prestigeprojekte be-

finden sich aktuell in der Bauphase, darunter die Schilthornbahn 20XX sowie die erste TRI-Line-Anlage in Hoch-Ybrig, beide in der Schweiz. Arno Inauen sagt dazu: „Was unsere Teams täglich leisten, ist bemerkenswert. Mit höchster Präzision und großem Engagement schaffen sie technische Innovationen und Weltneuheiten, die für viele Menschen zu einem besonderen Erlebnis werden.“

Mobilität in der Stadt

Im Geschäftsjahr 2023/24 wurde zwar keine urbane Seilbahnanlage fertiggestellt, die Doppelmayr-Teams arbeiten jedoch fleißig an verschiedensten städtischen Projekten weltweit. Ein Leuchtturmprojekt für Europa wird die Anlage Câble C1 im Großraum von Paris sein. In Mexico City wird noch in diesem Jahr die Cablebús Línea 3 fertiggestellt. Südamerika bleibt der Spitzenreiter für urbane Mobilität mit Seilbahnen.

Zuverlässiger Betrieb

Die Doppelmayr-Gruppe bietet den Kunden ein Rundum-sorglos-Paket. In sämtlichen Projektphasen hat das Unternehmen Experten zur Hand – von der ersten Idee über die Planung, das Engineering, die Fertigung, Montage, Inbetriebnahme und den Kundenservice. Auch Betrieb und Wartung von Seilbahnen gehören zu den Kompetenzen des Unternehmens. Im Geschäftsjahr 2023/24 konnte die Doppelmayr-Gruppe wichtige O&M-Verträge (Operations & Maintenance) abschließen, darunter für die neue Ster-

ling-Vineyards-Gondelbahn im Napa Valley in Kalifornien sowie die Verlängerung des Vertrags der IFS Cloud Cable Car in London. Gleichzeitig konnte das Unternehmen den größten Auftrag der Firmengeschichte gewinnen: Am Newark Airport in New Jersey (USA) wird ein neuer Cable Liner gebaut.

Material von A nach B

Zum umfassenden Produktportfolio der Doppelmayr-Gruppe zählen neben dem Personentransport auch Lösungen für den Materialtransport. Kernprodukt ist der RopeCon, eine Kombination aus bewährter Seilbahntechnik mit Stetigförderertechnologie. Das RopeCon-System transportiert Schütt- und Stückgüter aller Art, überspannt Hindernisse mühelos und minimiert den Platzbedarf am Boden. Der Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2023/24 lag auf diversen Engineering-Aufträgen sowie der Produktweiterentwicklung für neue Anwendungsfelder. Der neueste Auftrag unterstützt das Tunnelbauprojekt Tunnel Euralpin Lyon-Turin zwischen Italien und Frankreich.

Ein starkes Team

Zuwachs gab es für die Doppelmayr-Gruppe im Geschäftsjahr 2023/24 nicht nur hinsichtlich Umsatz, sondern auch bei der Mitarbeiterzahl. 3.517 Mitarbeiter:innen kümmern sich weltweit um ihre Kund:innen und Projekte. Rund die Hälfte davon arbeitet in Österreich. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Kern unseres Unternehmens-



Das Executive Board der Doppelmayr Group (v. l. n. r.): Gerhard Gassner, Michael Köb, Thomas Pichler, Arno Inauen.

erfolgs. Der Arbeitsmarkt ist hart umkämpft, umso mehr sind wir stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dass sie sich für die Doppelmayr-Gruppe als Arbeitgeber entschieden haben“, berichtet Gerhard Gassner. Tolle Erfolge erzielte das Unternehmen auch in der Lehrlingssuche: „48 junge Talente haben im September 2024 ihre Lehre bei Doppelmayr in Wolfurt gestartet – so viele wie nie zuvor. Das macht uns als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb sehr stolz.“ Gerhard Gassner führt weiter aus: „Der Ausbau unserer Standorte ist für uns essenziell, um weiterhin unsere Seilbahn in höchster Qualität pünktlich fertigzustellen. Im Rahmen der geplanten Werkserweiterung an unserem Stammsitz in Wolfurt soll Raum für 850 Arbeitsplätze geschaffen werden.“ Auch in den USA, Kanada und China werden die Fertigungsstandorte der Doppelmayr-Gruppe weiter ausgebaut. **BS**



Im September 2024 haben 48 junge Talente ihre Lehre bei Doppelmayr in Wolfurt gestartet (3).



Grund für das überproportional gestiegene Wintergeschäft ist der weiterhin sehr starke nordamerikanische Markt (4).

Fotos: Doppelmayr/IFS (1), Doppelmayr (2–4)

VCÖ prämierte zum 20. Mal Initiativen für zukunftsorientierte und klimaschonende Mobilität. Das Energieinstitut, die Stadt Bregenz sowie die Radlobby konnten die Jury überzeugen.

Innovative Impulse im Verkehr.



LR Zadra, VCÖ-Experte Schwendinger und Michael Mangeng von der ÖBB-Infrastruktur verliehen den 20. VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg an Projektleiterin Susanne Backmeister vom Energieinstitut Vorarlberg und an Martin Scheuermaier vom Land Vorarlberg.

Betriebliches Mobilitätsmanagement so umsetzen, dass möglichst viele Beschäftigte mitmachen – dafür hat das Energieinstitut Vorarlberg einen Leitfaden erarbeitet und gewinnt damit den 20. VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg. Zudem wurden zwei weitere vorbildliche Projekte von Mobilitätslandesrat Daniel Zadra, VCÖ und ÖBB, beim diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg ausgezeichnet: die Einführung von flächendeckendem Tempo 30 auf den Gemeindestraßen in Bregenz sowie das Citizen-Science Projekt „1,5 Meter Abstand halten“ der Radlobby Vorarlberg. „Es braucht innovative Impulsgeber und eine hartnäckige Zivilgesellschaft, die

Bewusstsein schaffen und so den Grundstein für Veränderungen im Verkehrsverhalten legen“, sagte Zadra. „So muss es weitergehen, denn obwohl wir in Vorarlberg Klimaticket-Rekorde brechen und erstmals 50 Prozent aller Wege zu Fuß, mit dem Rad oder den Öffis zurückgelegt werden, sind wir nicht am Ziel.“

Mehr öffentliche Verkehrsverbindungen und eine gute Rad-Infrastruktur erhöhe die Freiheit in der Verkehrsmittelwahl und verringere die Kosten der Mobilität sowohl für die Einzelnen als auch für die Gesellschaft insgesamt, führte VCÖ-Experte Schwendinger an. „Um die Klimakrise zu meistern, müssen wir den Mobilitätssektor neu gestalten. Hier-

für braucht es innovative Lösungsansätze, die wir auch heuer wieder mit dem VCÖ-Mobilitätspreis vor den Vorhang holen“, so Michael Mangeng, ÖBB-Infrastruktur AG.

Auszeichnung für zielgruppensensibles Mobilitätsmanagement

Um mehr Beschäftigte zu motivieren, zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem öffentlichen Verkehr oder in Fahrgemeinschaften zur Arbeit zu kommen, hat das Energieinstitut Vorarlberg einen Leitfaden für „Zielgruppensensibles Mobilitätsmanagement“ (ZISEMO) entwickelt. Ausgangspunkt war, dass bei der Firma Collini in Hohenems Beschäftigte im Schichtbetrieb und besonders autoaffine Personen mit den bisherigen Maßnahmen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement kaum erreicht wurden. Das Energieinstitut Vorarlberg hat daraufhin mit den betroffenen Zielgruppen einen Mobilitätsrat durchgeführt, um die Arbeits- und Lebensrealität der Beschäftigten besser zu verstehen und um gemeinsam Ideen für Maßnahmen zu entwickeln. Im Oktober 2023 wurde unter anderem ein Aktionsmonat durchgeführt, mit dem Ziel möglichst häufig zu Fuß, mit dem Rad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Fahrgemeinschaften zur Arbeit zu kommen. Jeder und jedem Beschäftigten wurden Gutscheine im Wert von 100 Euro angeboten. Der Wert sank jedoch um fünf Euro pro Tag, an dem alleine mit dem Auto zur Arbeit gefahren wurde. 70 Prozent der Zielgruppe nahmen teil, davon waren 86 Prozent mehr als zehn Tage autofrei zur Arbeit unterwegs, 65 Prozent sogar 20 Tage oder mehr.

Flächendeckendes Tempo 30 der Landeshauptstadt Bregenz ausgezeichnet

Bregenz hat mit 26. Februar 2024 flächendeckend auf allen Straßen in ihrem Wirkungsbereich die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h gesenkt. Tempo 30 statt 50 reduziert die Zahl der Unfälle und die Unfallschwere, es trägt zur Verbesserung des Verkehrsflusses bei, reduziert Verkehrslärm und Schadstoffbelastung und verbessert die Bedingungen zum Radfahren in der Stadt.

1 Meter 50 Abstand: Projekt der Radlobby Vorarlberg ausgezeichnet

Die Radlobby Vorarlberg hat Anfang 2022 ein umfassendes Citizen-Science-Projekt gestartet, um das Bewusstsein dafür zu erhöhen, dass Kfz-Lenkende beim Überholen von Radfahrerinnen und Radfahrern mindestens 1,50 Meter Abstand halten. Mithilfe von Sensoren



Die Auszeichnung als vorbildliches Projekt beim VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg hat Stadtrat Robert Pockenauer entgegengenommen

wurden insgesamt 5.700 Überholabstandsmessungen gemacht. Das Ergebnis: 60 Prozent der Kfz-Lenkenden hatten weniger als 1,5 Meter Abstand beim Überholen von Radfahrern. Die Messungen haben auch Gefahrenstellen identifiziert und stellen eine wichtige Grundlage für eine unfallpräventive Verkehrsplanung dar. Sowohl die

Messungen als auch das Webportal www.1meter50.at fanden österreichweit Beachtung und haben auch in anderen Bundesländern zu Aktivitäten geführt. Seit Oktober 2022 sind in der Straßenverkehrsordnung StVO entsprechende Sicherheitsabstände von beim Überholen von Radfahrerinnen und Radfahrern festgelegt. **BO**

DIE ENERGIEZUKUNFT AKTIV GESTALTEN

Die Zukunft steht im Zeichen der Nachhaltigkeit und Vorarlberg ist bestens gerüstet, um eine führende Rolle in der klimafreundlichen Energieversorgung zu übernehmen.

In den kommenden Jahren investiert die illwerke vkw massiv in die Zukunftsfähigkeit des Energiesystems – bis 2040 werden rund 9 Milliarden Euro unter anderem in erneuerbare Energien und Dienstleistungen fließen. Ein wesentlicher Bestandteil der Strategie 2040 ist auch die stetige Weiterentwicklung der Infrastruktur. Mit dem Leuchtturmprojekt Lünenseewerk II werden neue Maßstäbe in der europäischen Energieversorgung gesetzt. Gleichzeitig plant das Unternehmen den Ausbau der Kleinwasserkraft und die Integration weiterer Technologien wie Photovoltaik und Windkraft.

Wertschöpfung in Vorarlberg

Mit weiteren Initiativen gestaltet die illwerke vkw die Zukunft der Energieversorgung ak-

tiv mit. So bietet das Unternehmen umfassende Dienstleistungen im Bereich Wärme, in der Elektromobilität wird die öffentliche Ladeinfrastruktur kontinuierlich erweitert und auch der Ausbau des Glasfasernetzes wird vorangetrieben. Durch all diese Maßnahmen werden in den nächsten Jahren Tausende Arbeitsplätze gesichert, ein Großteil der Wertschöpfung wird in Vorarlberg bleiben.

Den Grundstein legen

Nachhaltigkeit und Innovation sind die treibenden Kräfte, die die illwerke vkw dabei unterstützen, den Wandel aktiv zu gestalten. Die Investitionen in erneuerbare Energien und Infrastruktur sichern nicht nur die Versorgung von heute, sondern legen auch



Mit dem Leuchtturmprojekt Lünenseewerk II werden neue Maßstäbe in der europäischen Energieversorgung gesetzt.

den Grundstein für eine nachhaltige und klimafreundliche Energieversorgung von morgen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

illwerke vkw AG

Weidachstraße 6, 6900 Bregenz

Tel.: +43 5574 601-0

www.illwerkevkw.at



Der Beschlägespezialist Blum freut sich über die stabile Entwicklung und einen Umsatz auf konstantem Niveau. Das bedeutet auch Stabilität für die 9.294 Mitarbeitenden weltweit.

Blum schließt Wirtschaftsjahr mit rund 2,3 Mrd. ab.

Die Blum-Gruppe erwirtschaftete vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2024 insgesamt 2.297,16 Mio. Euro Umsatz. Das sind 27,3 Mio. Euro weniger als im Jahr zuvor. Philipp Blum, Geschäftsführer der Blum-Gruppe, erläutert die Hintergründe: „Die ersten Monate des vergangenen Wirtschaftsjahres waren für uns und die gesamte Branche herausfordernd. Allerdings zeichneten sich in der zweiten Hälfte des Jahres positive Signale ab und wir nehmen Verbesserungen wahr, auch wenn wir uns nach wie vor in einem schwierigen Marktumfeld befinden. Derzeit liegen vor allem die Kosten für Rohstoffe, Energie und Personal

auf einem sehr hohen Level.“ Die Inflation und die damit verbundenen Preissteigerungen spüren auch die Endverbraucher:innen, sie investieren vorsichtiger und Neuanschaffungen werden sehr gut überlegt. In weiterer Folge geht der Ausstattungsgrad von Küchen aktuell leicht zurück, das wirkt sich auch auf Beschlägehersteller aus. Geschäftsführer Martin Blum erkennt darin auch Chancen: „Wir sehen die schwierige Marktsituation als Auftrag an uns, noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen. Unsere weltweit 9.294 Mitarbeitenden arbeiten gemeinsam daran, Blum weiterzuentwickeln und unsere Kunden mit innovativen Produkten zu begeistern.“

Blick in die internationalen Märkte

Während die Situation in Nord- und Zentraleuropa weiterhin herausfordernd bleibt, sieht Blum in Osteuropa eine erfreuliche Entwicklung des Marktes – trotz der schwierigen Rahmenbedingungen. In den Regionen Nord- und Südamerika sowie Asien und Pazifik findet eine stabile Seitwärtsbewegung statt, allerdings erholt sich vor allem die chinesische Wirtschaft nur sehr langsam. Die Region Mittlerer Osten und Afrika zeigt weiterhin eine gute Entwicklung. „Wir sind positiv gestimmt, dass wir mit der Einführung und Vermarktung unserer Neuprodukte die richtigen Impulse setzen“, so Philipp Blum und geht

weiterhin von einem mittelfristigen Wachstum aus.

Investitionen der Blum-Gruppe

Um dieses Wachstum zu ermöglichen, hat Blum auch in diesem Wirtschaftsjahr wieder zukunftsgerichtete Investitionen getätigt: Das Gesamtvolumen im Wirtschaftsjahr 2023/2024 betrug insgesamt 287 Mio. Euro. Ein wichtiger Schritt, den Blum im vergangenen Wirtschaftsjahr gesetzt hat, war der Kauf des belgischen Unternehmens Van Hoecke. Der langjährige Partner und Vertreter für Belgien, Niederlande und Luxemburg wird nun in die Blum-Familie integriert. Zudem wurden weltweit Schauräume überarbeitet beziehungsweise neu eröffnet, wie zum Beispiel in Christchurch, Istanbul, Tunis, Melbourne, Johannesburg oder Tokio.

Ein Großteil der Investitionen von Blum, in diesem Jahr 182 Mio. Euro, entfallen dennoch auf den Hauptstandort Vorarlberg: Die Erweiterung des Werks 6 in Gaißau wurde abgeschlossen, in Bregenz und Höchst schreitet der Ausbau der Werke voran. Auch im Osten Österreichs hat sich das Familienunternehmen eine langfristige Wachstumsmöglichkeit gesichert: In St. Pölten wird das erste österreichische Blum-Werk außerhalb von Vorarlberg entstehen. Der Beschlägespezialist will in Zukunft eine über 100.000 Quadratmeter große Fläche wiederbeleben.

Verlässlicher Arbeitgeber und Innovationen

„Unsere wichtigsten Investitionen sind aber die in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, unterstreicht Martin Blum.



Fokus auf Bedürfnisse

»Wir sehen die schwierige Marktsituation als Auftrag an uns, noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen!«

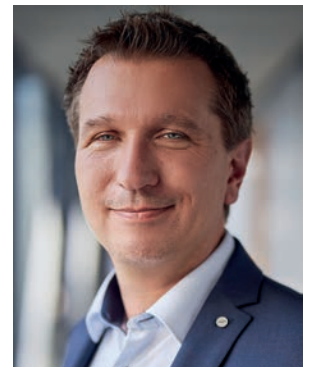
Martin Blum, Geschäftsführer

So haben im Herbst wieder über 80 junge Menschen eine Lehre bei Blum begonnen, das damit einen wichtigen Schritt in der Ausbildung neuer Fachkräfte gesetzt hat. Es geht aber um mehr als um die reine Ausbildung neuer Mitarbeitender: Die bestehenden Mitarbeiter:innen stehen im Zentrum der Bemühungen, sie sind der Kern für langfristigen Erfolg: „Für uns war es klar, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Situationen unsere Kolleginnen und Kollegen an erster Stelle stehen. So konnten unsere Mitarbeitenden auch im vergangenen Jahr auf einen sicheren Arbeitsplatz vertrauen, und dank unserer Flexibilität meisterten wir die anstehenden Aufgaben gemeinsam als Team“, ergänzt Philipp Blum. Davon profitieren neben den Kolleg:innen in Österreich auch die an den vier Produktionsstandorten in

Konjunktur wird anziehen

»Wir sind guter Dinge, dass gegen Ende des Jahres 2024 die Konjunktur anzieht und die Nachfrage an unseren Beschlägen wieder zunimmt.«

Philipp Blum, Geschäftsführer



den USA, Polen, Brasilien und China sowie bei den weiteren 29 Töchtern und Repräsentanzen weltweit. Ungebrochen bleibt auch die Innovationskraft von Blum: Mit 82 Neuanmeldungen lag Blum 2023 auf Platz zwei im Ranking des österreichischen Patentamtes. Auf der Suche nach neuen Innovationen orientiert sich das Unternehmen, neben den Kundenbedürfnissen, an aktuellen Designtrends. So wurden im April in Mailand auf der EuroCucina, einer der wichtigsten Messen für den

Küchenbereich, wieder neue Küchenideen präsentiert – und einige davon mit Blum-Produkten umgesetzt.

Ausblick

Für die Zukunft setzt das Familienunternehmen weiterhin auf den Standort Österreich: „Hier liegen unsere Wurzeln und wir fühlen uns unserer Heimat verbunden“, ist Martin Blum überzeugt, ergänzt allerdings: „Dennoch müssen wir als exportierendes Unternehmen international wettbewerbsfähig bleiben. In Österreich wie auch Europa haben wir derzeit mit einigen Herausforderungen zu kämpfen – etwa mit hohen Lohnkosten, steigenden Energie- und Roh-

stoffpreisen oder auch der doch oft mühsamen Bürokratie. Wir wünschen uns, dass hier künftig Maßnahmen gesetzt werden, um die Situation für standorttreue Unternehmen wie uns zu verbessern.“ Für die Zukunft rechnen die beiden Blum-Geschäftsführer mit weiteren Herausforderungen, aber auch einer langfristigen Entspannung der Lage: „Wir sind guter Dinge, dass gegen Ende des Jahres 2024 die Konjunktur anzieht und die Nachfrage an unseren Beschlägen wieder zunimmt“, so Philipp Blum, und Martin Blum schließt ab: „Unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung werden wir all unsere Energie, unseren Einfallsreichtum und unsere Innovationskraft nutzen, um weiterhin für unsere Kunden ein zukunftssträchtiger Partner und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein stabiler Arbeitgeber zu bleiben.“ **BS**



Rhomberg Energie stattet die Collini-Produktionshalle in Hohenems mit einer vertikalen Hightech-Photovoltaikanlage aus. Zum Einsatz kommt „ein bunter Strauß an Rhomberg-Intelligenz“.

Die größte ihrer Art.

Die lange Zeit der Erforschung und Testung von innovativen PV-Lösungen zahlt sich für Rhomberg Energie zunehmend aus: Nach dem Bau der Architektur-Fassaden-PV für das Mitarbeiterwohnhaus der SiMo in Schruns und anderen errichtet der Energiespezialist von Rhomberg Bau aktuell eine weitere vertikale, speziell für die Industrie entwickelte Fassaden-Photovoltaikanlage im Ländle. Und weitere sind bereits in der Pipeline.

Konkret wird die neue Anlage für die Collini GmbH in Hohenems eine komplette Gebäudeseite der Parkgaragen-Auffahrt an der neuen Produktionshal-

le des Oberflächenveredlers abdecken. 1.400 m² sind das insgesamt, was einer Leistung von etwa 300 kWp entspricht. Damit ist die Anlage die größte ihrer

Überzeugende Argumente

»Insgesamt konnten wir vor allem durch unser Know-how sowie unsere Planungskompetenzen in Bereichen wie Engineering, Statik und Elektrotechnik punkten, genauso aber auch durch unsere professionelle Bauleitung im Bereich der PV-Fassade.«

Marco J. Rusch, Leiter Rhomberg Energie

Art in ganz Vorarlberg und sogar Westösterreichs. Die so gewonnene Energie wird Collini direkt vor Ort für die eigene Produktion einsetzen.

Intelligente PV

Zum Einsatz kommt bei dem Bauvorhaben wieder „ein bunter Strauß an Rhomberg-Intelligenz“, wie es Geschäftsfeldleiter Marco J. Rusch von Rhomberg Energie ausdrückt: So ist bei dem brandschutzgeprüften System eine Brandfrüherkennung in der Unterkonstruktion integriert, die direkt an den Feueralarm im Haus gekoppelt ist. Gemeinsam mit der technischen Überwachung der Anlage mit unterschiedlichen Sensortechnologien setzt Rhomberg damit neue Maßstäbe im Brandschutz. Vor allem im Bereich Versicherungsschutz: „Als gefragter Spezialist um das Thema gebäudeintegrierte Photovoltaik mussten wir mit unseren Innovationen und Leistungen auch die Versicherungen unseres Kunden überzeugen – denn Brandschutz ist keine Verhandlungssache“, berichtet Rusch. Zudem wird jedes Modul der Fassaden-PV laufend einzeln auf seine Leistung und Temperatur überwacht. „Wenn eines ausfallen sollte, laufen alle anderen weiter“, erklärt Rusch. „Und gleichzeitig wird eine Benachrichtigung von exakt dem ausgefallenen Modul ausgelöst. Auch einen Brandherd könnten wir mit unserer Technik punktgenau in der Fassade lokalisieren.“

Die Anlage wird architektonisch flächenbündig in die Fassade integriert. Die bifazialen Module sind semitransparent hergestellt, so dass die Sonnenenergie aufgefangen und das übrige Licht zwischen den Zellen durchgelassen wird, um die Auffahrt zur Hochgarage aufzuhellen. Bifazial bedeutet „beidseitig fotoelektrisch aktiv“, die Module nutzen also zudem nicht nur die Sonneneinstrahlung auf der Oberfläche, sondern auch die, die direkt oder durch Reflexion auf die Unterseite trifft. „Insgesamt konnten wir vor allem durch unser Know-how sowie unsere Planungskompetenzen in Bereichen wie Engineering, Statik und Elektrotechnik punkten, genauso aber auch durch unsere professionelle Bauleitung im Bereich der PV-Fassade“, fasst Rusch zusammen, und ergänzt: „Im Augenblick sind weitere PV-Fassaden in der Ausführung. Eine davon mit einem Industrie-Gewerbespeicher. Wir arbeiten in der Fassadentechnik ausschließlich mit europäischen Herstellern zusammen.“

Teil des bislang größten Collini-Bauprojekts

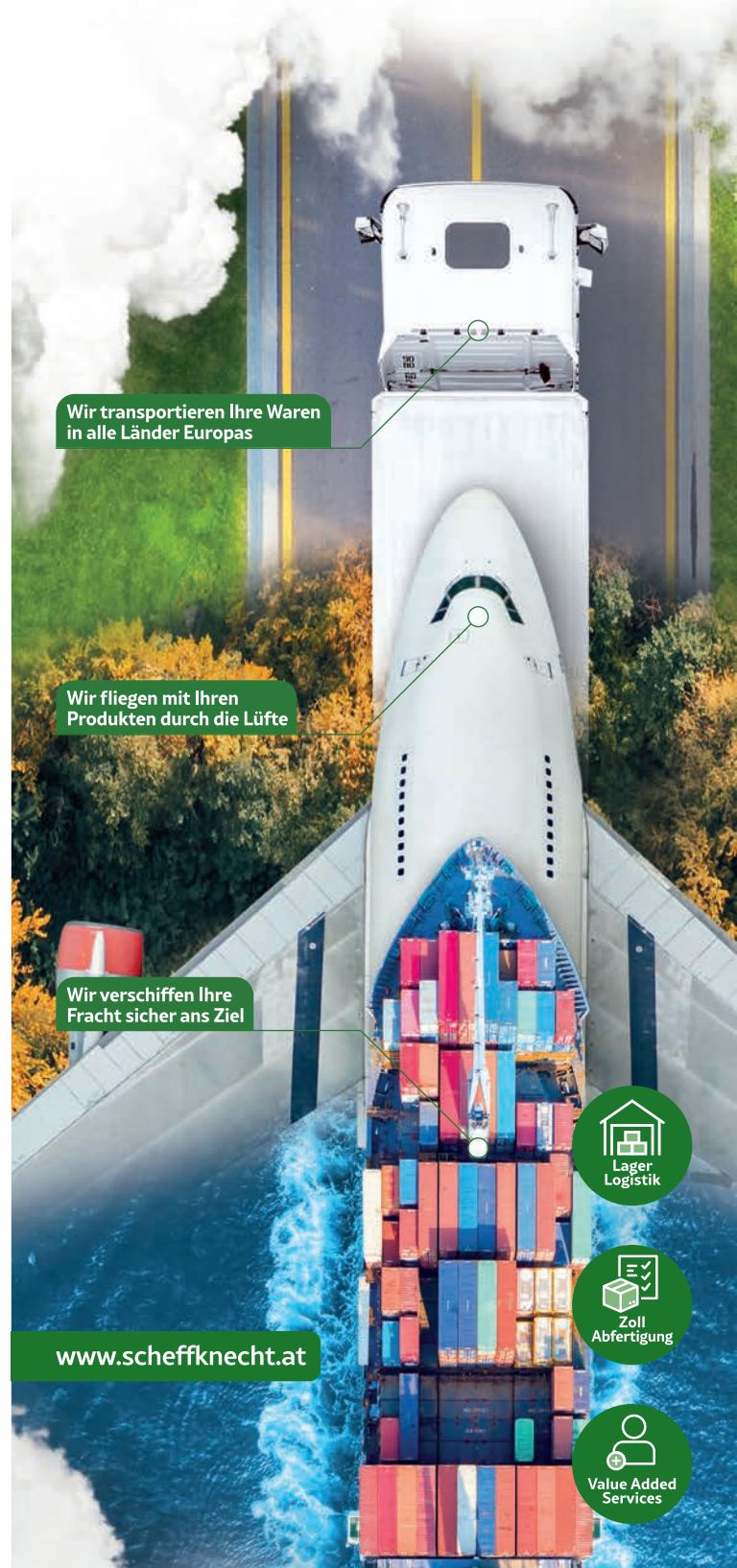
Die bislang größte Fassaden-PV Vorarlbergs ist Teil des bislang größten Bauprojekts in der über 125-jährigen Firmengeschichte der Collini GmbH. Rund 20.000 m² Geschosflächen für modernste Industriearbeitsplätze, Ausbildung und Zentralfunktionen im Bereich „Forschung und Entwicklung“ entstehen seit 2021 am Stammsitz des Oberflächenveredlers. Und einen Teil seiner Energie wird das neue „Collini Quartier Hohenems“ zukünftig mithilfe der Sonne selbst erzeugen.

BO

Foto: Rhomberg Bau

LOGISTIK LÖSUNGEN ÜBER LAND | LUFT | WASSER

Als Transportprofis bieten wir Ihnen
Lösungen auf jedem Terrain





Bei den diesjährigen Berufsweltmeisterschaften zeigten Österreichs Jungfachkräfte, was in ihnen steckt. Vorarlberg war mit drei Teilnehmern der Julius Blum GmbH vertreten.

Vorarlbergs Lehrlinge weltweit ganz vorne dabei.

Von 10. bis 15. September maßen sich Vorarlberger Lehrlinge bei den 47. Berufsweltmeisterschaften in Lyon mit den Besten der Welt. Am 24. September wurden die drei Vorarlberger Teilnehmer feierlich im Landhaus empfangen. Landeshauptmann Markus Wallner, Landesrat Marco Tittler, WKV-Vizepräsidentin Petra Kreuzer und AK-Präsident Bernhard Heinze gratulierten den Jungfachkräften gemeinsam zu ihrer erfolgreichen Teilnahme an den WorldSkills. Mehr als 1.500 Jungfachkräfte aus 89 WorldSkills-Mitgliedsländern nahmen in über 60 Wettbewerbsberufen an den Berufsweltmeisterschaften teil. Öster-

reich ging mit einem Team aus 47 Jungfachkräften aus 8 Bundesländern an den Start und erreichte in der Nationenwertung den sechsten Platz. Vorarlberg war mit drei Teilnehmern der Julius Blum GmbH vertreten: Lukas Fiel in der Kategorie Maschinenbautechnik, Enes Kocabay in der Kategorie Maschinenbau CAD und Berkay Sahin in der Kategorie CNC Fräsen. Obwohl sich kein Podiumsplatz für die Vorarlberger ausging, wurden alle drei mit einem Medallion for Excellence für außergewöhnliche Leistungen ausgezeichnet.

„Unsere drei Teilnehmer haben bei den WorldSkills beeindruckendes Durchhaltevermögen und wirklich fundiertes

Wissen und Können bewiesen. Sie haben Vorarlberg würdig vertreten und gezeigt, dass unsere Lehrlinge weltweit ganz vorne mit dabei sind“, freute sich der Landeshauptmann: „Genau diesen Fachkräftenachwuchs brauchen wir im Land.“

Gutes Zeugnis für Vorarlbergs Lehrausbildung

„Die duale Ausbildung ist für die jungen Menschen in Vorarlberg eine Startbahn für einen erfolgreichen und erfüllenden Berufsweg. Die Qualität der Lehrausbildung im Land ist sehr hoch: in den Berufsschulen ebenso wie in den Ausbildungsbetrieben“, sagte Tittler. Wallner



und Tittler sicherten weiterhin die tatkräftige Unterstützung des Landes in diesem Bereich zu. Im Landshaushalt 2024 sind 16,4 Millionen Euro (ohne Personalaufwand) für die Berufsschulen vorgesehen, um 13 Prozent mehr als noch im Vorjahr.

WKV-Vizepräsidentin Kreuzer bekräftigte die Bedeutung des Fachkräftenachwuchses für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg: „Die WorldSkills-Erfolge seit 1961 – auch wenn es diesmal knapp nicht zu einer Medaille gereicht hat – sind einmal mehr Beweis dafür, dass unser duales Ausbildungssystem in Lehrbetrieb und Berufsschule keinen internationalen Vergleich zu scheuen braucht. Im Gegenteil. Es ist die Säule, der wir den wirtschaftlichen Standortvorteil in Vorarlberg zu verdanken haben. Wir werden daher auch in Zukunft alles daransetzen, dass die duale Ausbildung ihren gebührenden Stellenwert als Ausbildungszweig in unserem Lande weiter ausbaut.“

Mit Teamleistung zum Erfolg

Das Ergebnis der WorldSkills sei eine schöne Bestätigung, dass sich die großen Bemühungen der Ausbildungsbetriebe, der Wirtschaftskammer und des Landes Vorarlberg auszahlen würden, waren sich Wallner, Tittler und Kreuzer einig. Sie dankten den Betrieben, den Ausbilder:innen und den Lehrpersonen der heimischen Berufsschulen für ihr Engagement. Ein großes Lob sprachen sie den jungen Fachkräften für ihren motivierten Einsatz aus. Als Anerkennung für die großartigen Leistungen wurden von Land und Wirtschaftskammer Gutscheine an die jungen Fachkräfte überreicht.

BO

VON MITTELEUROPA BIS IN DEN HOHEN NORDEN

Die Logistik-Verbindung
nach Skandinavien



Spezial
Transporte

24 – 72 h

Kühltransporte

Ökologische
Alternative
zur Luftfracht

SCANDIA LOGISTIC

WWW.SCANDIA-LOGISTIC.COM



Getzner Werkstoffe hat 60 Prozent der Anteile am österreichischen Kunststoffverarbeiter TecInn GmbH erworben. Die Firmenbeteiligung bringt zusätzliches Know-how und Kapazitäten.

Getzner baut Recycling und Materialkreisläufe weiter aus.

Getzner Werkstoffe setzt beim Erschütterungsschutz in den Bereichen Bahn, Bau und Industrie auf Nachhaltigkeit. Neben der anhand von Studien belegten Langlebigkeit der eingesetzten Lösungen, beschäftigt sich Getzner verstärkt mit dem Recycling der dafür verwendeten eigenen Polyurethan-Werkstoffe. Den Aufbau von Materialkreisläufen, die Produktentwicklung und Fertigung auf Basis unterschiedlicher Recyclingtechnologien treibt Getzner bereits seit längerem marktübergreifend voran. Im

Herbst 2023 wurde dafür ein eigenständiges Tochterunternehmen, die Getzner Circular Technologies GmbH gegründet. Auch der Erwerb von Anteilen am italienischen Akustikunternehmen und Recyclingspezialisten Isolgamma Srl Anfang dieses Jahres trägt dazu bei. Im August 2024 hat die Getzner Werkstoffe Holding GmbH nun 60 Prozent der Anteile an der TecInn GmbH erworben. Das inhabergeführte, 2016 gegründete Unternehmen hat seinen Sitz in Bludenz in Vorarlberg und einen Produktionsstandort in Hornstein im Bur-

genland. Es ist auf die Verarbeitung von Kunststoffen und die Herstellung von Verbundwerkstoffen, sogenannten Composites, spezialisiert. „Im Sinne der Nachhaltigkeit möchten wir den Vorteil, dass unsere Produkte und Materialien sehr langlebig sind, noch stärker in der Verwertung nutzen. Dafür haben wir mit Getzner Circular Technologies eine eigenständige Firmentochter gegründet und nutzen Synergien mit unseren Beteiligungen im Sinne unserer Kundinnen und Kunden“, unterstreicht Jürgen Rainalter, CEO von Getzner.

Fokus auf Kreislaufwirtschaft

Die Geschäftstätigkeit von TecInn basiert auf langjähriger Erfahrung in der Kreislaufwirtschaft, insbesondere in der Aufbereitung von Kunststoffen. Der Recyclingspezialist setzt innovative Technologien und individuelles Engineering ein, um Lebenszyklen von Kunststoffen zu verlängern und Wertstoffkreisläufe zu etablieren. „Die Produktionsanlagen sind auf die industrielle Aufbereitung und Produktion von Kunststoffen ausgelegt und sind auf dem neuesten Stand der Technik, beispielsweise zur Zerkleinerung, Separierung, Compoundierung und Extrusion“, erklärt Josef Brändle, Eigentümer von TecInn. Zum Aufbau von Materialkreisläufen im Bereich der Schwingungsisolierung wird Getzner vor allem auch die Technologie zur Verpressung von Granulaten nützen. „Wir erproben gemeinsam unterschiedliche Verfahren im mechanischen Recycling und machen dabei gute Fortschritte. Mit der Technologie und den Kapazitäten von TecInn beschleunigen wir den Prozess bis zur Marktreife beträchtlich“, schildert Christian Loretz, Chief Development Officer von Getzner und Geschäftsführer von Getzner Circular Technologies.

Neuer Werkstoff aus reinem Polyurethan-Granulat

Der neu entwickelte Werkstoff Relomer aus reinem Polyurethan-Granulat ist das jüngste Ergebnis der Forschungsbemühungen. Er steht bereits für ausgesuch-



Getzner nützt für weitere Werkstoffinnovationen im Bereich Schwingungsisolierung auch die Technologie zur Verpressung von Granulaten.



Getzner Werkstoffe und TecInn kombinieren ihr Know-how zur Entwicklung moderner Werkstoff-Recyclingprozesse. V.l.n.r.: Ing. Jürgen Rainalter (Chief Executive Officer Getzner Werkstoffe), Ing. Christian Loretz (Chief Development Officer Getzner Werkstoffe und Geschäftsführer Getzner Circular Technologies); Dipl.-Ing. Lucas Brändle (Gesellschafter und Geschäftsführer TecInn), Josef Brändle (Gesellschafter und Geschäftsführer TecInn), Mag. Christian Raich MIM (Chief Financial Officer Getzner Werkstoffe).

te Anwendungen im Erschütterungsschutz zur Verfügung „Wir konnten ein Recyclingverfahren entwickeln, bei dem sämtliche wesentlichen Eigenschaften von Polyurethan erhalten bleiben, nämlich Langlebigkeit, Performancetreue und Wartungsfreiheit. Wir sind wirklich stolz darauf, dass wir unseren Kundinnen und Kunden bereits ein hochwertiges, marktfähiges Polyurethan-Recyclingprodukt anbieten können“, betont Christian Loretz von Getzner abschließend. Relomer wird Ende September 2024 auf der InnoTrans, der internationalen Bahnleitmesse in Berlin, dem Fachpublikum vorgestellt.

Doppelt nachhaltig

Die Lösungen von Getzner sind im doppelten Sinne nachhaltig: Einerseits verlängern sie als elastische Lager die Lebensdauer von Komponenten, indem sie vor frühzeitigem Verschleiß schützen und Instandhaltungsaufwand einsparen. Andererseits indem die dafür eingesetzten Werkstoffe ohne nennenswerte Performance-Einbußen als Sekundärrohstoffe über mehrere Lebenszyklen hinweg genutzt werden können. **BO**

INFO-BOX

Über die Getzner Werkstoffe GmbH

Getzner ist der Spezialist für Schwingungsisolierung in den Bereichen Bahn, Bau und Industrie. Die innovativen Lösungen basieren auf den selbst entwickelten und hergestellten Werkstoffen Sylomer, Sylodyn, Sylodamp, Isotop und Sylocraft. Sie reduzieren Vibrationen effektiv, verlängern die Lebensdauer der gelagerten Komponenten und senken so den Wartungs- und Instandhaltungsaufwand für Verkehrswege, Fahrzeuge, Gebäude und Maschinen. Durch nachhaltigen Erschütterungsschutz leistet Getzner einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Reduzierung von Lärmbelastung für Mensch und Umwelt.

Getzner Werkstoffe wurde 1969 in Bürs, Österreich, als Tochter der Getzner, Mutter & Cie. gegründet und vertreibt die Produkte und individuellen Lösungen weltweit. Neben Standorten in Deutschland hat das Unternehmen auch Niederlassungen in Australien, China, Frankreich, Indien, Japan und den USA. Das eigene internationale Netzwerk wird durch Vertriebspartner in weiteren 40 Ländern in aller Welt ergänzt.

Fotos: Getzner Werkstoffe



Die Herbstmesse im Messequartier Dornbirn zieht positive Bilanz: Mit rund 55.000 Gästen bestätigt die Messe ihre Bedeutung als gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Treffpunkt.

Traditionelles Volksfest und unvergessliches Erlebnis.

Die 76. Herbstmesse im Messequartier Dornbirn zog vom 4. bis 8. September rund 55.000 Besucher:innen aus der Region und den angrenzenden Ländern mit einem breit gefächerten Produktangebot und viel Unterhaltung an. Als traditionelles Volksfest und Erlebnis für die ganze Familie bot die Messe mit einer Mischung aus bewährten Klassikern und spannenden Highlights ereignisreiche Tage für die Besucher:innen

aller Altersgruppen. Insgesamt 400 Aussteller:innen aus unterschiedlichen Branchen verwandelten das Messequartier in den größten Marktplatz Vorarlbergs und trugen maßgeblich zur Attraktivität der Herbstmesse bei. Sie äußerten sich sehr zufrieden mit dem regen Interesse der Besucher:innen und den getätigten Geschäftsabschlüssen. Nicht zuletzt unterstrich auch die Teilnahme von 220 regionalen Unternehmen die Bedeutung der Herbstmesse als wichti-

ger Wachstumsmotor und Impulsgeber für die regionale Wirtschaft. „Seit Jahrzehnten sind wir auf der Herbstmesse dabei und sind stolz darauf, Teil dieser Traditionsmesse zu sein. Sie entwickelt sich weiter und bietet besonders in der heutigen Zeit eine Plattform, um an fünf Tagen sehr vielen Stammkundinnen und Kunden unsere Produkte zu präsentieren und neue Kontakte zu knüpfen“, sagt Vlasta Psota, Pallhuber GmbH & Co. KG, eine langjährige Ausstellerin.



Erfolgreiche Sonderschau zeigt Stärke des Bregenzerwaldes

Ein besonderes Highlight war die Sonderschau der Bregenzerwälder Handwerksausstellung, die auf einer Fläche von rund 4.500 m² inszeniert wurde. „100 Betriebe und Institutionen haben es geschafft, die Besucher:innen durch ihre beeindruckende Präsentation des qualitativ hochwertigen Handwerks sowie des genussvollen Lebensraumes zu begeistern. Die authentische Darbietung ihrer Produkte und die interaktiven Ausstellungsflächen haben die Begeisterung für das Handwerk spürbar gemacht. Es war eine Sonderschau, die Tradition und Zukunft auf der Herbstmesse vereinte und das Gemeinschaftsgefühl stärkte“, so Marion Schneider, Projektleiterin der Herbstmesse.

Interaktive Erlebnisstände und Festivalräume als Erfolgsfaktoren

Die Messebesucher:innen zeigten mit einer durchschnittlichen Verweildauer

von vier Stunden großes Interesse an den vielfältigen Angeboten der sieben Themenschwerpunkte. Insbesondere Aussteller:innen, die interaktive Erlebnisse boten, konnten Kund:innen von sich überzeugen. Klassiker wie die Modeschau und die Burgenländer Winzer waren auch in diesem Jahr beliebte Fixpunkte bei den Messebesucher:innen. Besonders Festivalräume wie das Mohrenbräu-Wirtschaftszelt, das tagsüber ein vielfältiges Programm und abends ein Party-Programm bot, bereicherten die Herbstmesse.

Ein Blick in die Zukunft: Messe bewegt

Geschäftsführerin Sabine Tichy-Treimel betonte, dass die Herbstmesse wieder ein abwechslungsreiches Erlebnis für alle Sinne war: „Es ist uns gelungen, eine attraktive und gut besuchte Messe zu organisieren. Wir freuen uns sehr, dass die Herbstmesse in diesem Jahr ein großer Erfolg war und wir die Besucherzahl steigern konnten. Dies bestätigt, dass das

Interesse und der Bedarf an direkten Austauschplattformen und Erlebniswelten in der Bevölkerung ungebrochen stark sind. Die Geschäftsführerin der Messe Dornbirn äußerte sich zur strategischen Weiterentwicklung des Standorts: „Wir blicken optimistisch in die Zukunft, denn Messen bleiben ein wesentlicher Bestandteil der Lösung für die Herausforderungen unserer Zeit – sowohl für die Wirtschaft als auch für die regionale Wertschöpfung. Wir sind zuversichtlich, dass Anpassungen und Neustrukturierungen es uns ermöglichen werden, auch weiterhin erfolgreich zu sein und einen bedeutenden Beitrag zur Wirtschaft im Land zu leisten. Unser Ziel ist es, die Wirtschaft und Gesellschaft noch enger zu vernetzen und verstärkt Potenziale zu nutzen, um die Region und die Messestadt Dornbirn nachhaltig zu stärken. Wir arbeiten kontinuierlich an strategischen Anpassungen unseres Messe- und Veranstaltungsportfolios sowie an neuen Konzepten und Formaten.“ **BS**

Fotos: Udo Mittelberger (1–3), Messe Dornbirn (4)

Im 32. Geschäftsjahr war die in Österreich und der Schweiz tätige Mositech-Unternehmensgruppe so erfolgreich wie nie zuvor. Der Umsatz konnte um 31 Prozent gesteigert werden.

Mositech knackt 40-Millionen-Euro-Marke.



Die Mositech-Geschäftsleitung (v.l.): Claudia Drapal (Prokuristin Mositech GmbH), Christian Buggelsheim (GF Mositech Medizintechnik GmbH), Christof Moosbrugger (GF Mositech GmbH), Peter Schoisengeier (GF MIM Medizintechnik GmbH) und Dominik Lenz (GF Mositech AG)

Die Teams der drei Tochterunternehmen der Mositech-Unternehmensgruppe haben im abgelaufenen Geschäftsjahr ganze Arbeit geleistet und stolze Wachstumsraten erzielt. Mositech serviciert und vertreibt in Österreich und der Schweiz medizintechnische Produkte, vor allem aus dem Bereich der flexiblen Endoskopie. Dazu zählen Pentax-Prozessoren und -Endoskope, Reinigungs- und Desinfektionsgeräte von Wassenburg sowie Zubehör von Steris. Darüber hinaus gibt ein Instrumentenmanagement für OP-Instrumente. Damit erwirtschafteten die an vier Standorten

tätigen 78 Mitarbeiter:innen der Unternehmensgruppe von April 2023 bis März 2024 40 Millionen Euro Umsatz. Das entspricht einer Steigerung von 31 Prozent gegenüber der vorigen Periode. Den Erfolg führt Gründer und Miteigentümer Christof Moosbrugger auf die langjährige Konstanz und Flexibilität zurück. Er leitet mittlerweile die Geschäfte der Mositech GmbH in Dornbirn, die als Holding und Serviceeinrichtung für die Tochterunternehmen dient: „Es freut mich sehr, dass wir seit über drei Jahrzehnten kontinuierlich organisch wachsen. Das ist nur möglich, weil wir als privat geführtes Unternehmen in

einer stark umkämpften Branche mit einem engagierten Team Kontinuität und Flexibilität garantieren.“

Starke Entwicklung in allen Bereichen

Zur Freude von Christof Moosbrugger ist das Geschäftsjahr in allen drei Tochterunternehmen sehr gut verlaufen. Die Mositech Medizintechnik GmbH mit Sitz in Wien und Dornbirn verzeichnete ein Plus von 29 Prozent. „Viele unserer Spitalskunden haben ihre Endoskopie-Ausstattung mit dem neuen Inspira-Prozessor von Pentax Medical aufgerüstet“, sagt Geschäftsführer Christian Buggelsheim.

Mit einem Umsatzplus von 32 Prozent entwickelt sich auch die seit 2011 in der Schweiz tätige Mositech Medizintechnik AG weiterhin sehr dynamisch. Die zwei Standorte in Spreitenbach und Biberist erwirtschaften mittlerweile fast die Hälfte des Gruppenumsatzes. Geschäftsführer Dominik Lenz und sein Team dürfen sich darüber hinaus auf die Eröffnung eines neuen Firmensitzes in Spreitenbach am 5. Juli freuen.

Das seit 1999 angebotene Instrumentenmanagement wurde 2020 in die MIM Medizintechnik GmbH mit Sitz in Dornbirn ausgegliedert. Auch deren Geschäftsführer Peter Schoisengeier darf sich über einen Umsatzzuwachs von 25 Prozent freuen.

BO

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT®



Vom neuen Standort profitieren alle. Vor allem unsere Kunden.

Seit 1989 ist die MEW Maschinenelemente GmbH der Inbegriff für passgenaue Lineartechnik höchster Qualität. Unser Anspruch war und ist es, unsere Kunden in allen Belangen der Lineartechnikbeschaffung flexibel, kompetent und ganzheitlich zu unterstützen.

Die heutigen Anforderungen der Maschinenbauindustrie an Zulieferer gehen weit über die reine Qualität der gelieferten Komponenten hinaus. Just-in-Time-Lieferungen, effiziente Lagerhaltung und hochautomatisierte Prozesse: Das alles sind Voraussetzungen, um sich als strategischer Partner in der Wertschöpfungskette des Maschinen- und Anlagenbaus zu etablieren und langfristigen Erfolg zu sichern.

Mit dem Umzug ins neue Betriebsgebiet Dornbirn-Nord und durch zahlreiche Investitionen in Maschinen und Automatisierungstechnologien ist MEW bestens aufgestellt, um Kundenbedarfe heute und in Zukunft optimal erfüllen zu können. Dazu zählen beispielsweise moderne Lagerhaltungssysteme, die die Kommissionierabläufe zeitlich erheblich verkürzen sowie eine nahezu vollautomatisierte Bearbeitung und Ausgabe von Wellen und Linearführungen.

Ein weiteres Plus ist die verkehrstechnische Lage des Gebäudes: An- und Auslieferer profitieren von der angenehmen Erreichbarkeit selbst mit großen LKW und einem kurzen Weg zu Autobahn und Güterbahnhof, unsere Mitarbeiter von der Nähe zum Bahnhof Haselstauden, Stadtbus und Vorarlberger Radnetz.

MEW Maschinenelemente GmbH

Dr.-Walter-Zumtobel-Straße 13
A-6850 Dornbirn
Telefon +43 5572 34286-0
www.mew.at





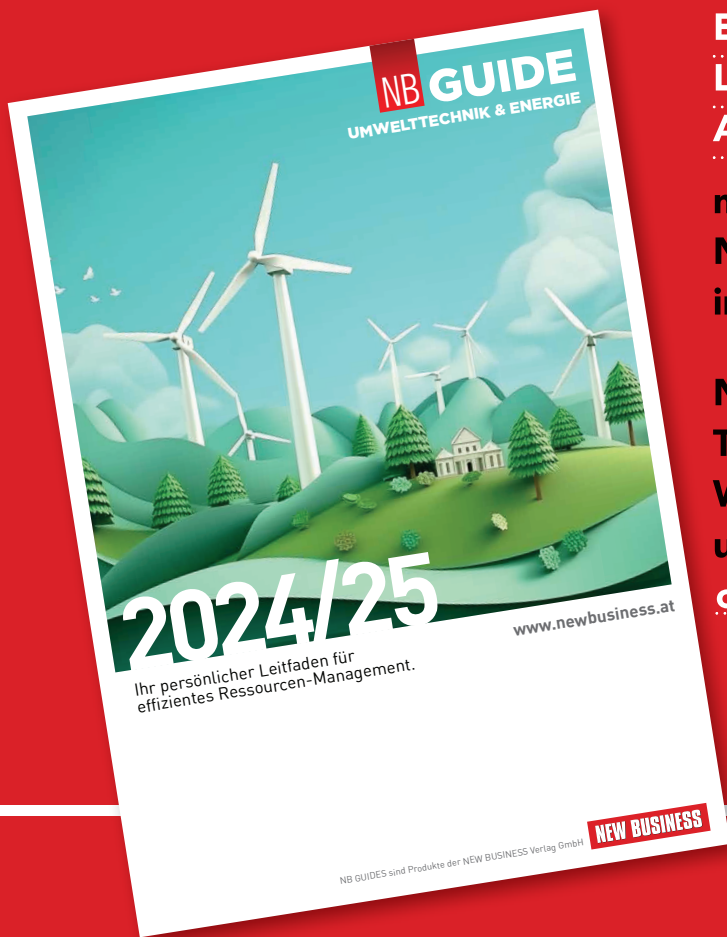
BEI JEDEM SCHRITT GUT BERATEN.

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Als zuverlässiger Partner begleiten wir Sie mit achtsamer und ambitionierter Beratung bei Ihren Finanzentscheidungen. Mit über 125 Jahren Erfahrung unterstützen wir Sie dabei, zur richtigen Zeit den richtigen Weg einzuschlagen.

Hypo Vorarlberg – Ihre persönliche Beratung in Vorarlberg,
Wien, Graz, Wels, Salzburg und St. Gallen (CH).
www.hypovbg.at

HYPO
VORARLBERG



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr **Gratisexemplar!**

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

NEW BUSINESS





Let's write the future.

Mit digitalen Lösungen zur Verbesserung
der Energieeffizienz

Wo Energie verbraucht wird, kann auch Energie gespart werden. Die Verbesserung der Energieeffizienz ist der effektivste Weg, um die CO₂-Emissionen zu senken. Wir bei ABB wollen die Welt in Bewegung halten und dabei jeden Tag Energie sparen. Das ist ein einfaches und realistisches Ziel – gemeinsam können wir es erreichen. Wir tun unser Bestes, doch mit Ihrer Unterstützung können wir noch mehr erreichen. Machen Sie mit und lassen Sie uns gemeinsam die Energieeffizienz verbessern. new.abb.com/at

